



# Theater

Magazin 10/11

[www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de)



STADT THEATER MINDEN



**Andrea Krauledat**  
Intendantin

### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,**

„Entweder mache ich Theater – oder gar nichts“. Das sagte ich mir, als ich gerade mal 14 war. Und bis heute hat sich dieser einfache und unumstößliche Leitsatz durch mein Leben gezogen. Ich hatte im Theater die großen Gefühle entdeckt und war z. B. von Shakespeares „Wie es euch gefällt“ so fasziniert, dass ich verloren war für fast alle andere, was das Leben eines normalen Jugendlichen ausmachte. Eine Vorstellung ohne mich als Zuschauerin wäre undenkbar gewesen – insgesamt 25 Mal habe ich mir dieses sinnfrohe, lebensbejahende Stück angesehen.

Theater ist die Kunst des Lebens. Es basiert auf Neugier. Neugier auf sich selbst, auf menschliche Verhaltensweisen und Wirklichkeitsbereiche. Auf Begreifen von Zusammenhängen und ihren Folgen. In allen Bereichen des Theaters – in allen Sparten – in allen Genres. Wie wunderbar ist es, wenn es gelingt, Theater so zu machen, dass es diese aufregende Vielfalt auf die Bühne bringt. Ob sich der Mensch durch seine Erfahrung im Theater ändert, bleibt seiner freien persönlichen Entscheidung überlassen. Das gilt für uns als „Theatermacher“ genauso, wie für Sie als unsere Zuschauer.

Sie, das Publikum, sind, wenn Sie sich am Abend zusammenfinden noch keine Ge-

meinschaft. Sie sind Einzelne, die aus unterschiedlichen Beweggründen in das wunderbare Stadttheater hier in Minden gehen. Aber wenn Sie dann im Zuschauerraum sitzen, und dieser sich langsam verdunkelt, der Vorhang sich öffnet, dann – ja dann – kann es geschehen, dass Ihnen eine Freude, ein tiefes Gefühl zuteil wird, das Sie gemeinschaftlich erleben. Lachen und Weinen, Anteilnahme und Ergriffenheit – all das hat an einem solchen Abend einen gemeinsamen, großen Atem. Und wenn Sie wieder aus dem Theater in die nächtlichen Straßen zurückströmen, dann haben Sie für Momente das Gleiche gefühlt oder erkannt und Sie wissen: Menschen können sich verstehen und einander nah sein, wenn in ihnen das angesprochen wird, was sie als Menschen ausmacht.

Ich glaube, dass die Theater als Kultur- und Begegnungstätten gerade in Zeiten der Krise und der wachsenden Orientierungslosigkeit unverzichtbar sind: Sie bilden gesellschaftliche Räume, die nicht von Interessen belegt sind. Sie sind kritisches Korrektiv, Orte des Spiels und der Reflexion. Sie sind Plätze für Geschichten. Sie sind Wert an sich.

Das Stadttheater Minden hat in der Region seit über 100 Jahren eine große Bedeutung. Die letzten 18 Jahre wurden in einzigartiger Weise von Bertram Schulte geprägt, der es

durch kontinuierliche Arbeit geschafft hat, ihm ein unverwechselbares Profil zu geben. Hervorragende überregionale Pressestimmen unterstreichen den guten Ruf des Theaters. Als Dramaturgin und Disponentin bei der Konzertdirektion Landgraf war ich zuletzt Ansprechpartner für Kulturamtsleiter, Intendanten und Kulturschaffende in ganz Deutschland. Und immer wieder konnte ich feststellen: Das „Mindener Modell“ gilt auch in Fachkreisen als beispielhaftes Vorbild eines Beispieltheaters. Es wäre mir eines von vielen Anliegen dafür zu sorgen, dass Sie, liebe Zuschauer, auch auf dieses große Renommee weiterhin stolz sein können. Dies verstehe ich als großen Auftrag und als Herausforderung – aber vor allen Dingen auch als eine große Freude.

Es ist mir eine große Ehre, als neue Intendantin des Stadttheaters nach Minden kommen zu dürfen, und so werde ich all meine Kraft dafür einsetzen, dem Anspruch, den Sie an ihr Theater haben, weiterhin gerecht zu werden. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten muss die Qualität eines großen Beispieltheaters gewährleistet sein – aber es müssen auch immer wieder neue Wege gesucht und beschritten werden, um den Bestand nachhaltig zu sichern.

Koproduktionen und Eigenproduktionen, intensiver Austausch mit anderen Theatern und Theatermachern, offen sein für An-

regungen von innen und von außen. Dies erfordert in erster Linie Weitsicht und Mut. Da ich ein solch großartiges Mitarbeiter-Team am Stadttheater Minden vorfinde, bin ich guter Dinge, dass wir gemeinsam die vielfältigen Aufgaben, vor die uns die Zukunft stellen wird, meistern werden.

Eine der Kernaufgaben dabei wird der weitere Ausbau des Jugendtheaterbereichs sein. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft. Hier wünsche ich mir insbesondere eine intensive und offene Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Theater muss nah sein – ansprechbar – begreifbar – zum Anfassen – Theater ist nicht abgehoben – sondern konkret. Diese Nähe zu den Zuschauern ist mir persönlich wichtig. Vielleicht kommen Sie ja doch öfter ins Theater, als Sie eigentlich geplant hatten. Es muss ja nicht gleich 25 Mal dasselbe Stück sein.

Aber ich hoffe auf Ihre Neugier und auf Ihr Interesse an unserem für Sie ausgewählten Programm. Ich freue mich auf Sie und auf eine spannende, berührende, unterhaltsame, auf- und anregende Spielzeit 2010/2011 am Stadttheater Minden.

Ihre

*Andrea Krauledat*

Seit **1855** vor Ort und immer aktuell. Für Jung und Alt mit Sicherheit ein verlässlicher Partner!

## Mehr Beständigkeit

Andere kommen und gehen. Wir sind seit mehr als 150 Jahren in der Region.

Hier ist eine enge Bindung zu den Menschen entstanden.

Diese bleibt und wächst beständig.

“Da hab ich mehr von!”



*Meine*  
**Sparkasse  
Minden-Lübbecke**

## Ticketservice



Abonnieren ab sofort  
[www.stadtheater-minden.de](http://www.stadtheater-minden.de)

**Einzelkartenverkauf**  
für alle Veranstaltungen ab  
**Do. 09. September 2010**

### express-Ticketservice

Obermarktstraße 28-30, 32423 Minden

Telefon 0571 88277

Telefax 0571 882700

Mo.-Fr.: 9.00-18.00 Uhr, Sa.: 10.00-14.00 Uhr

### Ticket Online Buchungshotline

Telefon 01805 4470111

### Alle TUI-Reisebüros

[www.stadtheater-minden.de](http://www.stadtheater-minden.de)

[www.ticketonline.com](http://www.ticketonline.com)

### Abendkasse im Stadttheater Minden

Tonhallenstraße 3, 32423 Minden

Telefon 0571 82839-28

1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn nur

Karten für die jeweilige Abendveranstaltung



### Liebe Freunde des Mindener Theaters,

„Theater bildet mehr als ein dickes Buch.“ Kein Geringerer als der französische Philosoph, Historiker und Schriftsteller Voltaire (1694 - 1778) – mit bürgerlichem Namen François-Marie Arouet – formulierte diesen Satz, der nach wie vor hohe Aktualität genießt und die Nachwelt geprägt hat. Theater bietet lebendige Bilder, Theater ist Erlebnis, ist Leidenschaft. Theater unterhält und gibt Raum für Interpretationen berühmter Werke.

Theater hat in Minden Kultur. Und darum lieben die Mindener und die Menschen in dieser Region „ihr“ Stadttheater, das in dieser Spielzeit auf eine mittlerweile 102-jährige Geschichte zurückblicken kann. Ein Indiz für die „große Liebe“ sind die rund 3000 Abonnentinnen und Abonnenten, die dem Theater zum Teil sogar seit Jahrzehnten verbunden sind. Die Abonnenten bilden eine sehr wichtige Stütze und machen dieses Theater zusammen mit dem vielfältigen Programm, den Eigenproduktionen, Kooperationen mit anderen Häusern und immer neuen Innovationen zu einem wirklichen Erfolg.

Absolut bewährt hat sich beispielsweise die in der vergangenen Saison eingeführte

TheaterCard 25. Rund 750 Theaterfreunde besitzen bislang diese Karte, die einen Nachlass von 25 Prozent auf nahezu alle Aufführungen gewährt. Zum Vergleich: das eingestellte Wahllobo nutzten zuletzt „nur“ 300 Besucherinnen und Besucher.

Trotz des auch im vergangenen Jahr verbuchten Erfolges, trotz bewährtem Konzept und trotz lobenswerter Leitung: die Einnahmen reichen nicht, um die Ausgaben zu decken. Deshalb und vor allem, weil die Stadt Minden derzeit in einer dramatischen Haushaltslage im Strudel der Wirtschaftskrise ist, waren wir – Politik und Verwaltung – gezwungen, die Ertrags-situation des Stadttheaters zu verbessern und fordern nach der Spielzeit 2007/08 ein erneutes Opfer von den Freunden des Theaters. Die Abo-Preise werden in dieser Saison um 5 Prozent angehoben. Ich hoffe sehr, dass dieses die Liebe und Leidenschaft für das Mindener Theater nicht mindert.

Für das „investierte“ Geld wird auch in dieser Spielzeit wieder viel geboten: Die Saison startet im September mit der außergewöhnlichen Inszenierung „Pasta e Basta“ – ein italienischer Liederabend, in dem viel gesungen, aber auch gekocht

wird. Erneut kommt eine Eigenproduktion auf die Mindener Bühne: Der aus Minden stammende Künstler und Kabarettist Bernd Giesecking hat mit der „Farbe des Wassers“ ein Stück entwickelt, welches das Leben von Franz Boas, Begründer der Kultur-anthropologie in den USA, behandelt. Boas wurde vor 152 Jahren in Minden geboren.

Und dann noch einige Sätze in eigener Sache: Nach mehr als 18 Jahren Engagement und unermüdlichem Einsatz für das Stadttheater übergibt Bertram Schulte am 01. September 2010 die Leitung an Andrea Krauledat. Sie übernimmt als Intendantin dieses Haus. Dafür wünsche ich ihr viel Erfolg und eine glückliche Hand!

Keine leichte Aufgabe in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, aber auch eine sehr spannende. Denn: Herausforderungen wird es in den kommenden Jahren sicher zahlreiche geben, aber auch viel Applaus. Denn: Dieses Haus ist gut aufgestellt und hat einen Namen in der Region. Der, dem dieses – zusammen mit seinem Team – zum großen Teil zu verdanken ist, ist Bertram Schulte.

„Was bleibt“ – um den Titel des letzten Stücks der vergangenen Spielzeit mit



dem Mindener Autor Burkhard Hedtmann aufzugreifen – was bleibt, ist DANKE (ausdrücklich in Großbuchstaben) zu sagen – im Namen aller Theaterfreunde in dieser Region, im Namen der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, im Namen der Förderer und Sponsoren. Was kommt? Eine neue Spielzeit unter neuer Leitung mit neuem Programm. Vorhang auf!

Michael Buhr  
Bürgermeister



# Theatermagazin 2010/11

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <b>Vorwort</b> Andrea Krauledat</p> <p>2 <b>Ticketservice</b></p> <p>3 <b>Vorwort</b> Michael Buhre</p> <p>4 <b>Inhalt</b></p> <p>7 <b>Abonnements</b><br/>A, B, C, D, E, F,</p> <p>15 <b>Six-Pack</b></p> <p>16 <b>Kindertheater- Abonnement</b><br/>K1, K2+K3</p> <p>18 <b>Sinfoniekonzerte- Abonnement S</b></p> <p>19 <b>Volksbühne Minden</b></p> <p>20 <b>TheaterCard25</b></p> <p>22 <b>6. Mindener Kabaretttage</b></p> <p>23 <b>Sonderveranstaltungen</b></p> <p>28 <b>Audiovisions-Reportagen</b></p> <p>32 <b>Kalendarischer Programmteil</b><br/>September 2010 - Mai 2011</p> | <p>74 <b>Grosse Freude auf Minden</b><br/>Andrea Krauledat wird<br/>Theaterintendantin</p> <p>76 <b>Horizonte erweitern, Neugier<br/>wecken, Kreativität fördern</b><br/>Bühne frei für Kulturelle Bildung</p> <p>80 <b>Wenn ich mich kurz vorstellen<br/>dürfte ...</b><br/>Die Theaterpädagogin<br/>Viola Schneider stellt sich vor</p> <p>83 <b>PASTA e BASTA</b><br/>Interview mit dem Autor des<br/>italienischen Liederabends<br/>Dietmar Loeffler</p> <p>86 <b>Charity – FEIER ABEND</b><br/>Eine Veranstaltung der: Soziale<br/>Initiative der Mindener Wirtschaft</p> |
|---|--|



- 87 **„Die Farbe des Wassers“**  
Hintergründe zum Schauspiel  
von Bernd Gieseking
- 95 **Mindener Literaturfest**  
vom Freitag, 29.10.2010 bis  
Montag, 01.11.2010
- 98 **Klassisch verführt von Salut Salon**
- 100 **Mit vierzig Fingern um die Welt:  
„Salut Salon“**  
Die Erfolgsgeschichte einer  
ganz und gar außergewöhnlichen  
Quartettformation
- 102 **Archaische Wahrheiten und  
menschliche Charaktere**  
Interview mit dem Regisseur  
Hinrich Horstkotte zu seiner  
Inszenierung der Oper  
„Die Zauberflöte“
- 104 **Così facciamo**  
Premiere in Minden mit  
„Ariodante“
- 106 **Zentrale Bundeseröffnung  
der Woche der Brüderlichkeit 2011  
in Minden**
- 108 **Andrea Krauledat in glücklicher  
Position: Verkauf und Einkauf in  
einer Hand**  
Auswahl aus dem Angebot der  
Konzertdirektion Landgraf
- 117 **Hervorragend interpretierte Musik  
in stilvollem Ambiente**  
Sinfoniekonzerte ab sofort wieder  
im Stadttheater
- 118 **Eugene Tzigane – Neuer  
Chefdirigent der Nordwest-  
deutschen Philharmonie**
- 120 **Tägliche Kostbarkeiten ins  
Bild gerückt**  
Rosita Oremeks Ausstellung im  
Foyer des I. Rangs
- 122 **„... geboren zu Dir ...“**  
Gertrud von le Forts  
Büste im Stadttheater
- 124 **Lohengrin**  
Mehrwöchiger Wagner-Rausch  
im Stadttheater
- 126 **Ein treuer Diener der Kunst**
- 130 **Ein unermüdlicher Musiker und  
Pädagoge**  
Der städtische Musikdirektor  
Franz Bernhardt (1905 - 1989)
- 132 **Bildgeschichten –**  
Der Maler Bernd Spriewald
- 134 **Wissenswertes rund um's Theater**
- 137 **Impressum**
- 138 **Sitzplan**
- 139 **Theaterpreise**
- 140 **Abonnementsbedingungen**  
Wie werden Sie Abonnent!  
Platzwechsel für Abonnenten

# Lust auf Urlaub?

**Wir bieten den  
Service für Ihre  
Urlaubsträume!**



**Wir empfehlen Urlaub  
mit der  TUI**

FIRST REISEBÜRO steht für Premiumqualität zu marktgerechten Preisen und höchste Beratungskompetenz. Unsere Kunden erwarten ein vielfältiges touristisches Angebot, verbunden mit einem freundlichen und individuellen Service.

Unsere Mitarbeiter können auf die Top-Angebote von über 80 renommierten Veranstalter-Partnern zurückgreifen, auf einen kompetenten Mietwagen-Service, auf den Bahn- und Flugticketverkauf, auf diverse Versicherungsleistungen und einen umfangreichen Kartenvorverkauf für Musicals, Konzerte und Sportevents.



Giacomo Giaramita



Anja Radtke



Gabriele Hermann



Alice Ubat

**Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie!**

## **FIRST REISEBÜRO**

32423 Minden, Obermarktstraße 2 · Tel. 05 71/82 85-70 · Fax 05 71/82 85-722 · E-Mail: [minden1@first-reisebuero.de](mailto:minden1@first-reisebuero.de)



Foto: Bo Lahola

Yellow Hands



Foto: Joseph Beck



Ich mach ja doch was ich will

Foto: Barbara Braun

Das Interview



Montag  
**20. September 2010**  
 20.00 Uhr

**PASTA e BASTA**  
 Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
 Liederabend von Dietmar Löffler  
 mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti,  
 Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
 und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
 Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Montag  
**25. Oktober 2010**  
 20.00 Uhr

**Die Farbe des Wassers**  
 Schauspiel von Bernd Gieseking  
 über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
 und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
 Regie: Holger Müller-Brandes  
 Eigenproduktion Stadttheater Minden

Montag  
**29. November 2010**  
 20.00 Uhr

**Yellow Hands**  
 Musik-Entertainment und Multimedia-Spektakel  
 nach der Idee von Toni Bartl  
 mit Andy Asang, Daniel Neuner, Gregor Wittner,  
 Thomas Gugger und Toni Bartl  
 Produktion: Konzertdirektion Landgraf

Montag  
**10. Januar 2011**  
 20.00 Uhr

**Ich mach ja doch was ich will**  
**Wiederaufnahmepremiere**  
 One-Woman-Show für einen Mann  
 von Doug Wright mit Dominique Horwitz  
 Produktion: Renaissance-Theater Berlin

Montag  
**28. Februar 2011**  
 20.00 Uhr

**Das Interview**  
 Ein großartiges Kammerspiel um Frage und Antwort,  
 um Sein und Schein, um Wahrheit und Lüge  
 mit Werner Wölbern und Sonia Haussguy  
 Produktion: Hamburger Kammerspiele

Montag  
**28. März 2011**  
 20.00 Uhr

**Die Vermessung der Welt**  
 Schauspiel nach dem Roman von Daniel Kehlmann  
 Produktion: Altonaer Theater

Dienstag  
**21. September 2010**  
 20.00 Uhr

### PASTA e BASTA

Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta Liederabend von Dietmar Löffler mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti, Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht! Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Dienstag  
**26. Oktober 2010**  
 20.00 Uhr

### Die Farbe des Wassers

Schauspiel von Bernd Gieseeking über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
 Regie: Holger Müller-Brandes  
 Eigenproduktion Stadttheater Minden

Dienstag  
**18. Januar 2011**  
 20.00 Uhr

### Nathan der Weise

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing  
 Regie: Sewan Latchinian  
 Produktion: Neue Bühnen Senftenberg

Dienstag  
**22. Februar 2011**  
 20.00 Uhr

### INFINITA

Stück über die ersten und letzten Momente im Endspiel um Leben und Tod von und mit Björn Leese, Benjamin Reber, Hajo Schüler, Michael Vogel  
 Koproduktion von: Familie Flöz, Admiralspalast Berlin, Theaterhaus Stuttgart, La Strada Graz

Dienstag  
**29. März 2011**  
 20.00 Uhr

### Die Vermessung der Welt

Schauspiel nach dem Roman von Daniel Kehlmann  
 Produktion: Altonaer Theater

PASTA e BASTA



Foto: Bo Lahola

Nathan der Weise

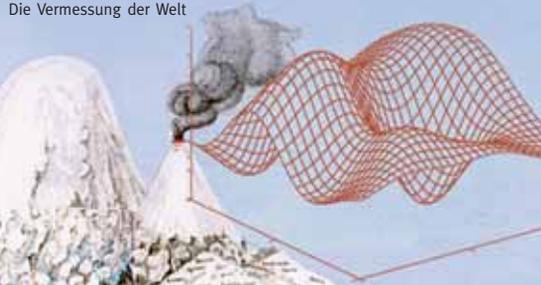


INFINITA

Foto: Silke Meyer



Die Vermessung der Welt





Klassisch verführt! – Salut Salon



Foto: Thomas Kost

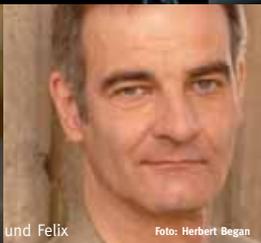


Foto: Herbert Began

Oscar und Felix

Der Opernball



**PASTA e BASTA**  
Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
Liederabend von Dietmar Löffler  
mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti,  
Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Sonntag  
**19. September 2010**  
18.00 Uhr

**Die Farbe des Wassers**  
Schauspiel von Bernd Giesecking  
über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
Regie: Holger Müller-Brandes  
Eigenproduktion Stadttheater Minden

Sonntag  
**24. Oktober 2010**  
18.00 Uhr

**Klassisch verführt! – Salut Salon**  
Unterhaltsamer Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk  
eine absolut individuelle Bühnenshow des attraktiven  
Hamburger Damenquartetts mit vielen Saiten

Sonntag  
**21. November 2010**  
18.00 Uhr

**Oscar und Felix**  
Das seltsame Paar im 21. Jahrhundert  
Komödie von Neil Simon  
mit Leonard Lansink, Heinrich Schafmeister, Dietmar Pröll u. a.  
Regie: Katja Wolff  
Produktion: EURO-Studio Landgraf

Sonntag  
**27. Februar 2011**  
18.00 Uhr

**Der Opernball**  
Operette von Victor Léon und H. von Waldberg  
Turbulente Komödie mit bekannten Melodien  
von Richard Heuberger  
Produktion: Junges Theater Graz

Sonntag  
**03. April 2011**  
18.00 Uhr



130 000 Gründe, täglich sein Bestes zu geben.

■ Mehr als 130 000 Anwender auf der Welt kennen das Gefühl, an einer echten Altendorf Formatkreissäge zu arbeiten. Für Statistiker bedeutet diese Zahl, dass Altendorf Weltmarktführer ist. Für uns bedeutet sie 130 000 Möglichkeiten, unsere Maschinen im Dialog mit Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitern noch präziser, noch komfortabler und noch leistungsfähiger zu machen. Kein Wunder also, dass Altendorf immer wieder neue anwenderorientierte Lösungen zur Serienreife bringt – für uns der einzig richtige Weg, „Danke“ zu sagen.





PASTA e BASTA

Foto: Bo Lahola



Frost / Nixon

Foto: Oliver Fantisch



Die Zauberflöte



Maß für Maß

### PASTA e BASTA

Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
Liederabend von Dietmar Löffler  
mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti,  
Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Donnerstag  
**16. September 2010**  
20.00 Uhr

### Die Farbe des Wassers

Schauspiel von Bernd Giesecking  
über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
Regie: Holger Müller-Brandes  
Eigenproduktion Stadttheater Minden

Donnerstag  
**28. Oktober 2010**  
20.00 Uhr

### Frost / Nixon

Schauspiel von Peter Morgan  
mit Michael Ehnert, Andreas Dobberkau, Volker Harnisch,  
Thomas B. Hoffman, Volker Lechtenbrink, Roland Renner,  
Jacques Ullrich, Samantha Viana  
Regie: Michael Bogdanov  
Produktion: Hamburger Kammerspiele

Donnerstag  
**25. November 2010**  
20.00 Uhr

### Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart  
Produktion: Landestheater Detmold

Donnerstag  
**13. Januar 2011**  
20.00 Uhr

### Maß für Maß

von William Shakespeare  
in der Übersetzung von Chris Alexander  
mit Tobias Dürr, Gunnar Haberland, Peter Lüchinger,  
Svea Meiken Petersen, Erik Roßbänder, Petra-Janina Schultz  
Produktion: bremer shakespeare company

Donnerstag  
**17. März 2011**  
20.00 Uhr

Freitag  
**17. September 2010**  
 20.00 Uhr

### PASTA e BASTA

Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta Liederabend von Dietmar Löffler mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti, Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht! Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Freitag  
**29. Oktober 2010**  
 20.00 Uhr

### Die Farbe des Wassers

Schauspiel von Bernd Gieseeking über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
 Regie: Holger Müller-Brandes  
 Eigenproduktion Stadttheater Minden

Freitag  
**26. November 2010**  
 20.00 Uhr

### Frost / Nixon

Schauspiel von Peter Morgan mit Michael Ehnert, Andreas Dobberkau, Volker Harnisch, Thomas B. Hoffman, Volker Lechtenbrink, Roland Renner, Jacques Ullrich, Samantha Viana  
 Regie: Michael Bogdanov  
 Produktion: Hamburger Kammerspiele

Freitag  
**25. Februar 2011**  
 20.00 Uhr

### Verbrennungen

Stück von Wajdi Mouawad mit Kristine Walter, Astrid Gorvin, Carsten Klemm, Katja Herrmann, Ulf Schmitt, Cornelia Dörr und Ulrich Westermann  
 Produktion: EURO-Studio Landgraf

Freitag  
**01. April 2011**  
 20.00 Uhr

### Der fröhliche Weinberg

Lustspiel von Carl Zuckmayer  
 Produktion: Die Theatermacher

### PASTA e BASTA



Foto: Bo Lahola

### Frost / Nixon



Foto: Oliver Fantisch

### Verbrennungen



### Der fröhliche Weinberg





Foto: Bernd Böhner



Der Gott des Gemetzels



HOTEL PARADISO

Foto: Marianne Menke



Martin Luther King:  
Ich habe einen Traum

Samstag  
**18. September 2010**  
20.00 Uhr

**PASTA e BASTA**  
Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
Liederabend von Dietmar Löffler  
mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti,  
Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Samstag  
**23. Oktober 2010**  
20.00 Uhr

**Die Farbe des Wassers – Uraufführung**  
Schauspiel von Bernd Gieseking  
über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
Regie: Holger Müller-Brandes  
Eigenproduktion Stadttheater Minden

Samstag  
**22. Januar 2011**  
20.00 Uhr

**Der Gott des Gemetzels**  
Beziehungskomödie von Yasmina Reza  
mit Jacqueline Macaulay, Anna Stieblich,  
Adnan Maral, Hans-Werner Meyer  
Produktion: EURO-STUDIO Landgraf

Samstag  
**26. Februar 2011**  
20.00 Uhr

**Oscar und Felix**  
Das seltsame Paar im 21. Jahrhundert  
Komödie von Neil Simon  
mit Leonard Lansink, Heinrich Schafmeister, Dietmar Pröll u. a.  
Regie: Katja Wolff  
Produktion: EURO-Studio Landgraf

Samstag  
**19. März 2011**  
20.00 Uhr

**HOTEL PARADISO**  
Stück von und mit Anna Kistel, Sebastian Kautz,  
Thomas Rascher, Hajo Schüller, Frederik Rohn, Michael Vogel  
Produktion: Familie Flöz und Theaterhaus Stuttgart  
in Koproduktion mit Theater Duisburg

Samstag  
**02. April 2011**  
20.00 Uhr

**Martin Luther King: Ich habe einen Traum**  
Programm mit dem Vokalensemble TonArt  
Produktion: Apollo Theater Siegen

• Auf den Bühnen der Welt zu Hause.  
In technischer Perfektion und Eleganz.



Spitzenleistung ist Inspiration und harte Arbeit, in der Kunst genau so wie in der Technik. Geistiger Grundstein von WAGO war die Idee, elektrische Verbindungen mit einer Feder anstelle einer Schraube zu realisieren. Mit der CAGE CLAMP® gelang vor dreißig Jahren der Durchbruch. Heute ist WAGO mit über 4.600 Mitarbeitern international anerkannter Technologieführer.

[www.wago.com](http://www.wago.com)

**WAGO**®  
INNOVATIVE CONNECTIONS



Abflug



Crayfish – Ein Stück Hip Hop



Faust I – Der Tragödie erster Teil

Foto: Joachim Hiltmann



Jugend ohne Gott

Dieses Angebot ist speziell für junge Leute gedacht. Alle, die sich in Schule oder Ausbildung befinden, zahlen für 6 Veranstaltungen, je nach Platzkategorie, zwischen 32 und 63 Euro. Das Six-Pack gilt nur für eine Saison!

# Six-Pack 15

Sonntag  
**26. September 2010**  
18.00 Uhr

**Abflug**  
Schauspiel nach wahren Flüchtlingsgeschichten  
Produktion: Theaterhof Priessenthal  
Gefördert durch das Kultursekretariat NRW Gütersloh

Sonntag  
**07. November 2010**  
18.00 Uhr

**Die Farbe des Wassers**  
Schauspiel von Bernd Giesecking  
über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
Regie: Holger Müller-Brandes  
Eigenproduktion Stadttheater Minden

Sonntag  
**28. November 2010**  
18.00 Uhr

**Yellow Hands**  
Musik-Entertainment und Multimedia-Spektakel  
nach der Idee von Toni Bartl  
mit Andy Asang, Daniel Neuner, Gregor Wittner,  
Thomas Gugger und Toni Bartl  
Produktion: Konzertdirektion Landgraf

Sonntag  
**23. Januar 2011**  
18.00 Uhr

**Crayfish – Ein Stück Hip Hop**  
für Jugendliche ab 14 Jahren  
Produktion von Pottporus/Renegade  
Gefördert durch das Kultursekretariat NRW Gütersloh

Sonntag  
**13. Februar 2011**  
18.00 Uhr

**Faust I – Der Tragödie erster Teil**  
von Johann Wolfgang von Goethe  
Produktion: Theater der Altmark Stendal

Sonntag  
**10. April 2011**  
18.00 Uhr

**Jugend ohne Gott**  
nach dem Roman von Ödön von Horváth  
für die Bühne bearbeitet von Peter Bause und Axel Schneider  
mit Peter Bause  
Produktion: Altonaer Theater

Für Kinder ab 5 Jahre

Dienstag  
23. November 2010  
16.00 Uhr

Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel  
von Cornelia Funke  
Produktion: Hamburger Kammerspiele

Dienstag  
11. Januar 2011  
16.00 Uhr

Mozarts Zauberbox  
Eine musikalische Entdeckungsreise  
in Wolfgang Amadeus Opernwelt  
Produktion: Opernwerkstatt am Rhein

Dienstag  
08. Februar 2011  
16.00 Uhr

Der kleine Muck  
Märchen nach Wilhelm Hauff  
Produktion: Landestheater Detmold

Dienstag  
15. März 2011  
16.00 Uhr

Rotkäppchen  
Tanzmärchen nach den Gebrüdern Grimm  
Choreografie: Torsten Händler  
Musik: Gisbert Näther  
Produktion: Deutsche Tanzkompanie



Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel



Der kleine Muck



Rotkäppchen



Das tapfere Schneiderlein



Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch



Oliver Twist



Für Kinder ab 8 Jahre

**Das tapfere Schneiderlein**  
Theatermärchen mit singenden Riesen, Einhorngeflüster und  
Wildschweinalopp nach den Brüdern Grimm  
Produktion: theater mimikri

Donnerstag  
**30. September 2010**  
15.00 Uhr (K3)  
17.30 Uhr (K2)

**Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch**  
nach dem Buch von Michael Ende,  
Illustration von Regina Kehn  
Gemeinschaftsproduktion von Stadttheater Minden  
und Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica

Donnerstag  
**09. Dezember 2010**  
15.00 Uhr (K3)  
17.30 Uhr (K2)

**Krabat oder Das Geheimnis der Schwarzen Mühle**  
Getanztes Märchen nach dem Roman von Otfried Preußler  
Produktion: Sorbisches Nationalensemble

Donnerstag  
**24. Februar 2011**  
15.00 Uhr (K3)  
17.30 Uhr (K2)

**Oliver Twist**  
Musical nach dem Roman von Charles Dickens  
Musik: Kristian Vetter  
Produktion: Junges Theater Bonn

Donnerstag  
**14. April 2011**  
15.00 Uhr (K3)  
18.00 Uhr (K2)

Jetzt wieder  
im Stadttheater

Sinfoniekonzerte  
mit der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford

Donnerstag  
**07. Oktober 2010**  
20.00 Uhr

**Richard Strauss** · Don Juan op. 20  
**Erich Wolfgang Korngold** · Violinkonzert D-Dur op. 35  
**César Franck** · Sinfonie d-moll  
Philippe Quint, Violine  
Eugene Tzigane, Leitung

Donnerstag  
**04. November 2010**  
20.00 Uhr

**Martin Bresnick** · Prophetic Strain (2009)  
**Aaron Copland** · Klarinettenkonzert  
**Ludwig van Beethoven** · Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92  
Andy Miles, Klarinette  
Shinik Hahm, Leitung

Donnerstag  
**20. Januar 2011**  
20.00 Uhr

**Peter I. Tschaikowskij** · Schwanensee: Suite op. 20 a  
**Wladimir Ananjewitsch Peskin** · Trompetenkonzert Nr. 1  
**Antonin Dvořák** · Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76  
Giuliano Sommerhalder, Trompete  
Leo McFall, Leitung

Montag  
**21. Februar 2011**  
20.00 Uhr

**Maurice Ravel** · Ma Mère L'Oye  
**Søren Nils Eichberg** · Konzert für zwei Violoncelli und Orchester (UA)  
**Julius Klengel** · Konzert e-moll op. 45  
für zwei Violoncelli und Orchester  
**Béla Bartók** · Der wunderbare Mandarin op. 19  
Jens-Peter Maintz, Violoncello  
Wolfgang Emanuel Schmidt, Violoncello  
Eugene Tzigane, Leitung

Donnerstag  
**10. März 2011**  
20.00 Uhr

**Wolfgang Amadeus Mozart** · Klavierkonzert Nr. 25 C-Dur KV 503  
**Dmitri Schostakowitsch** · Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 47  
Alexander Madzar, Klavier  
Luke Dollman, Leitung

Donnerstag  
**07. April 2011**  
20.00 Uhr

**Jean Sibelius** · Violinkonzert d-moll op. 47  
**Modest Mussorgskij** · Bilder einer Ausstellung  
Vilde Frang, Violine  
Eugene Tzigane, Leitung

Philippe Quint



Shinik Hahm



Andy Miles



Eugene Tzigane





Foto: Bo Lahola



Toutou

Zweifel



Foto: Sabine Haymann

Diese Veranstaltungen können ausschließlich von Mitgliedern der Volksbühne besucht werden.  
Nähere Infos erteilt Frau Schrader – Telefon 0571 3883416  
Telefon 0521 9640824

**PASTA e BASTA**  
Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
Liederabend von Dietmar Löffler  
mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti,  
Carolin Fortenbacher, Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
Koproduktion Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Mittwoch  
**22. September 2010**  
19.30 Uhr

**Gestatten, Jacques Offenbach**  
musikalische Revue über das Leben des Königs der Operette  
Produktion: Tournee-Theater Thespiskarren

Sonntag  
**31. Oktober 2010**  
18.00 Uhr

**Zeugin der Anklage**  
Ein meisterhafter Thriller der Krimi-Altmeisterin Agatha Christie  
Produktion: Berliner Kriminal Theater

Mittwoch  
**24. November 2010**  
19.30 Uhr

**Backstage**  
Eine völlig neue Art des Musiktheaters!  
Produktion: Junge Oper

Sonntag  
**16. Januar 2011**  
18.00 Uhr

**Toutou**  
Komödie von Daniel Besse und Agnes Tutenuit  
mit Michaela May, Günther Maria Halmer und Ingo Naujoks  
Produktion: Komödie im Bayerischen Hof, München

Donnerstag  
**03. Februar 2011**  
19.30 Uhr

**Opernabend**  
mit den schönsten Arien  
Produktion: Junge Oper

Freitag  
**18. März 2011**  
19.30 Uhr

**Zweifel**  
Schauspiel von John Patrick Shanley  
mit Renan Demirkan, Wolfgang Seidenberg, Karin Boyd, Katalyn Bohn  
Produktion: Konzertdirektion Landgraf

Samstag  
**09. April 2011**  
19.30 Uhr

Es lohnt sich!



Do.	16.	September 2010	– 20.00 Uhr
Fr.	17.	September 2010	– 20.00 Uhr
Sa.	18.	September 2010	– 20.00 Uhr
So.	19.	September 2010	– 18.00 Uhr
Mo.	20.	September 2010	– 20.00 Uhr
Di.	21.	September 2010	– 20.00 Uhr
So.	26.	September 2010	– 18.00 Uhr
Fr.	01.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Di.	05.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Mi.	06.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Do.	07.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Sa.	23.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
So.	24.	Oktober 2010	– 18.00 Uhr
Mo.	25.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Di.	26.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Do.	28.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Fr.	29.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Sa.	30.	Oktober 2010	– 20.00 Uhr
Do.	04.	November 2010	– 20.00 Uhr
Sa.	06.	November 2010	– 20.00 Uhr
So.	07.	November 2010	– 18.00 Uhr
Sa.	13.	November 2010	– 20.00 Uhr
So.	14.	November 2010	– 18.00 Uhr
So.	21.	November 2010	– 15.00 Uhr
So.	21.	November 2010	– 18.00 Uhr
Do.	25.	November 2010	– 20.00 Uhr
Fr.	26.	November 2010	– 20.00 Uhr
Sa.	27.	November 2010	– 19.00 Uhr
Do.	28.	November 2010	– 18.00 Uhr
Mo.	29.	November 2010	– 20.00 Uhr
Mi.	01.	Dezember 2010	– 20.00 Uhr
Do.	02.	Dezember 2010	– 20.00 Uhr
Mi.	08.	Dezember 2010	– 20.00 Uhr
Mo.	10.	Januar 2011	– 20.00 Uhr
Mi.	12.	Januar 2011	– 20.00 Uhr
Do.	13.	Januar 2011	– 20.00 Uhr
Fr.	14.	Januar 2011	– 20.00 Uhr

————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>PASTA e BASTA</b> – Italienischer Liederabend
————	<b>Abflug</b> – Schauspiel
————	<b>MAYBEBOP</b> – Endlich authentisch!
————	<b>Hosen runter!</b> – Programm mit Gerlof Zillgens und Bernd Gieseckel
————	<b>Taumel der Kreativität</b> – Ensemble Horizonte
————	<b>1. Sinfoniekonzert</b> – Stadttheater Minden
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel – <b>Uraufführung</b>
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Schlag auf Schlag</b> – WDR-Radioshow
————	<b>2. Sinfoniekonzert</b> – Stadttheater Minden
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Die Farbe des Wassers</b> – Schauspiel
————	<b>Verleihung des Mindener Stüchlings</b>
————	<b>Move!</b> – Giordano Jazz Dance Chicago aus den USA
————	<b>Klassisch verführt!</b> – <b>Salut Salon</b>
————	<b>Klassisch verführt!</b> – <b>Salut Salon</b>
————	<b>Frost / Nixon</b> – Schauspiel
————	<b>Frost / Nixon</b> – Schauspiel
————	<b>Georg Friedrich Händels Auferstehung</b> – Musikabend
————	<b>Yellow Hands</b> – Musik-Entertainment
————	<b>Yellow Hands</b> – Musik-Entertainment
————	<b>Gestatten, Mark Twain</b> – Schauspiel – Theater im Café (TIC)
————	<b>Gestatten, Mark Twain</b> – Schauspiel – Theater im Café (TIC)
————	<b>Wer nimmt Oma</b> – Satirisches zur Weihnachtszeit mit Hans Scheibner
————	<b>Ich mach ja doch, was ich will</b> – Schauspiel
————	<b>Komm, lass die Sterne</b> – <b>Mars regiert die Stunde</b> – Georg Schramm
————	<b>Die Zauberflöte</b> – Oper
————	<b>Die Zauberflöte</b> – Oper

Mit der TheaterCard25 erhalten Sie für die Dauer einer Spielzeit 25 % Ermäßigung auf die üblichen Kartenpreise bei den hier aufgeführten Veranstaltungen und Konzerten.

MAYBEBOP – Endlich authentisch!



Move!



Die Zauberflöte



Die TheaterCard25 ermöglicht Ihnen bereits drei Tage vor Beginn des offiziellen Einzelkartenverkaufs ab Montag, 06. September 2010, sich feste Plätze mit Preisvorteil für die gesamte Spielzeit zu sichern.

Zeigen Sie bei der Einlasskontrolle bitte zu Ihrer Eintrittskarte auch Ihre TheaterCard25. Die TheaterCard25 ist persönlich, daher nicht übertragbar und verlängert sich automatisch für die darauf folgende Spielzeit, wenn sie nicht gekündigt wird.



Der Gott des Gemetzels



Acapulco



HOTEL PARADISO

Foto: Marianne Menke

Schauspiel – <b>Nathan der Weise</b>	Di.	18.	Januar 2011 – 20.00 Uhr
Stadttheater Minden – <b>3. Sinfoniekonzert</b>	Do.	20.	Januar 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Der Gott des Gemetzels</b>	Sa.	22.	Januar 2011 – 20.00 Uhr
Ein Stück Hip-Hop – <b>Crayfish</b>	So.	23.	Januar 2011 – 18.00 Uhr
A cappella-Ensemble 6-Zylinder – <b>Acapulco</b>	Sa.	29.	Januar 2011 – 20.00 Uhr
Premiere – Oper – <b>Ariodante</b>	So.	30.	Januar 2011 – 18.00 Uhr
Satirischer Jahresrückblick mit Bernd Giesekeing – <b>Ab dafür 2010!</b>	Sa.	05.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Schlagerv revue der 70er Jahre – <b>Musik ist Trumpf</b>	Do.	10.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Englisches Theater – <b>Much ado about nothing</b>	Fr.	11.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Faust I – Der Tragödie erster Teil</b>	So.	13.	Februar 2011 – 18.00 Uhr
Bernd Lafrenz – <b>Der Sturm</b>	Do.	17.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Rock'n'Roll-Show – <b>Buddy in Concert</b>	So.	20.	Februar 2011 – 18.00 Uhr
Stadttheater Minden – <b>4. Sinfoniekonzert</b>	Mo.	21.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Maskentheater mit Familie FLÖZ – <b>INFINITA</b>	Di.	22.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Verbrennungen</b>	Fr.	25.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Komödie – <b>Oscar und Felix</b>	Sa.	26.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Komödie – <b>Oscar und Felix</b>	So.	27.	Februar 2011 – 18.00 Uhr
Kammerspiel um Schein und Sein – <b>Das Interview</b>	Mo.	28.	Februar 2011 – 20.00 Uhr
Kabarett – <b>Storno 2010</b>	Do.	03.	März 2011 – 20.00 Uhr
Kabarett – <b>Bodo Wartke: Noah war ein Archetyp</b>	Fr.	04.	März 2011 – 20.00 Uhr
<b>alea: Plastikblumen-Tournee 2011</b>	Sa.	05.	März 2011 – 20.00 Uhr
<b>Götz Alsmanns Herrenabend</b>	So.	06.	März 2011 – 18.00 Uhr
Kabarett – <b>Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimatabend</b>	Mo.	07.	März 2011 – 20.00 Uhr
Kabarett – <b>Wilfried Schmickler: Neues Programm</b>	Di.	08.	März 2011 – 20.00 Uhr
Kabarett – <b>Frank Goosen: Radio Heimat</b>	Mi.	09.	März 2011 – 20.00 Uhr
Stadttheater Minden – <b>5. Sinfoniekonzert</b>	Do.	10.	März 2011 – 20.00 Uhr
Hörspielmusical – <b>Lola Blau</b>	Mo.	14.	März 2011 – 20.00 Uhr
bremer shakespeare company – <b>Maß für Maß</b>	Do.	17.	März 2011 – 20.00 Uhr
Familie FLÖZ – <b>HOTEL PARADISO</b>	Sa.	19.	März 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Die Vermessung der Welt</b>	Mo.	28.	März 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Die Vermessung der Welt</b>	Di.	29.	März 2011 – 20.00 Uhr
ODYSSEY Dance Theatre aus USA – <b>Romeo + Julia Today</b>	Mi.	30.	März 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Der fröhliche Weinberg</b>	Fr.	01.	April 2011 – 20.00 Uhr
Konzert-Collage – <b>Martin Luther King: I have a dream</b>	So.	02.	April 2011 – 20.00 Uhr
Operette – <b>Der Opernball</b>	So.	03.	April 2011 – 15.00 Uhr
Operette – <b>Der Opernball</b>	So.	03.	April 2011 – 18.00 Uhr
Stadttheater Minden – <b>6. Sinfoniekonzert</b>	Do.	07.	April 2011 – 20.00 Uhr
Schauspiel – <b>Jugend ohne Gott</b>	So.	10.	April 2011 – 18.00 Uhr

## 6. Mindener Kabaretttage

Kabarett statt Karneval



- |  |   |   |
|--|---|---|
| <p>Donnerstag<br/><b>03. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p> | — | <p><b>Storno 2010</b><br/>Kabarettistischer Jahresrückblick auf 2010 mit<br/>Thomas Philipzen und Funke &amp; Rüter</p> |
| <p>Freitag<br/><b>04. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p>    | — | <p><b>Bodo Wartke: Noah war ein Archetyp</b></p>  |
| <p>Samstag<br/><b>05. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p>    | — | <p><b>alea: Plastikblumen-Tournee 2011</b><br/>Skurril-Poetische Klangreise</p>   |
| <p>Sonntag<br/><b>06. März 2011</b><br/>18.00 Uhr</p>    | — | <p><b>Gotz Alsmanns Herrenabend</b><br/>Lesung mit Musik</p>  |
| <p>Montag<br/><b>07. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p>     | — | <p><b>Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimatabend</b></p>  |
| <p>Dienstag<br/><b>08. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p>   | — | <p><b>Wilfried Schmickler: Neues Programm</b></p>   |
| <p>Mittwoch<br/><b>09. März 2011</b><br/>20.00 Uhr</p>   | — | <p><b>Frank Goosen: Radio Heimat</b><br/>Geschichten von Zuhause</p>  |



Storno 2010



alea:  
Plastikblumen-Tournee 2011

Gotz Alsmanns Herrenabend



Düsseldorfer Kom(m)ödchen ...





Taumel der Kreativität

Pünktchen und Anton



Gut gegen Nordwind



## Sonderveranstaltungen 01. Oktober - 01. November

Hinweis: Für Sonderveranstaltungen können andere Preise gelten.  
Nachlass mit der MT-Card  
bei gekennzeichneten Veranstaltungen

### MAYBEBOP – Endlich authentisch! – mit neuen Songs

Das neue Programm der Charmeoффensive aus dem Norden  
A-Cappella-Konzert

Freitag  
**01. Oktober 2010**  
20.00 Uhr



### Charity – FEIER ABEND

Eine Veranstaltung der: Soziale Initiative der Mindener Wirtschaft  
im Stadttheater Minden

Samstag  
**02. Oktober 2010**  
20.00 Uhr

### Hosen runter

Paarungen, Irrungen, Wirrungen  
Ein Programm von und mit  
Gerlis Zillgens & Bernd Giesecking

Dienstag  
**05. Oktober 2010**  
20.00 Uhr



### Taumel der Kreativität

100 Jahre Filmgeschichte  
Live musikalisch unterlegt durch das Ensemble Horizonte

Mittwoch  
**06. Oktober 2010**  
20.00 Uhr

### Schlag auf Schlag

Radio-Show mit Kabarett, Live-Musik  
und spannenden Talkrunden,  
mit skurrilen O-Tönen und einem atemberaubenden Live-Hörspiel  
mit Elke Heiderreich, Jochen Malmsheimer, Maria Grund Scholer  
und dem 60-köpfigen Jugendsymphonieorchester  
Produktion: WDR 5

Samstag  
**30. Oktober 2010**  
20.00 Uhr



**1. Mindener Literaturfest – Pünktchen und Anton**  
von Erich Kästner  
Eine (schau)spielerische Lesung  
mit der Theatergruppe Warmesen-Bohnhorst (Thewabo)

Montag  
**01. November 2010**  
16.00 Uhr

**1. Mindener Literaturfest – Gut gegen Nordwind**  
von Daniel Glattauer – ein Lese-Liebes-Dialog  
mit der Theatergemeinschaft Westfälische Mausefalle

Montag  
**01. November 2010**  
20.00 Uhr

## Sonderveranstaltungen 06. November - 27. November

Hinweis: Für Sonderveranstaltungen können andere Preise gelten.  
Nachlass mit der MT-Card  
bei gekennzeichneten Veranstaltungen



Samstag  
**06. November 2010**  
20.00 Uhr

### Die Farbe des Wassers

Schauspiel von Bernd Gieseking  
über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
Regie: Holger Müller-Brandes  
Eigenproduktion Stadttheater Minden

Samstag  
**13. November 2010**  
20.00 Uhr

### Verleihung des Kabarettpreises „Mindener Stichling“



Sonntag  
**14. November 2010**  
18.00 Uhr

### Move!

Jazz Dance in Perfektion mit dem  
Giordano Jazz Dance Chicago aus den USA  
Produktion: Art Stage Management



Mittwoch  
**17. November 2010**  
20.00 Uhr

### Zu Gast im Hause Schumann

Kammermusikabend mit dem Steude Quartett  
und Almut Preuß-Niemeyer, Klavier  
Thomas Sarbacher liest aus den Ehetagebüchern,  
Briefen und gesammelten Schriften von Robert Schumann  
Eine Veranstaltung im Rahmen der Mindener Mittwochskonzerte



Sonntag  
**21. November 2010**  
15.00 Uhr

### Klassisch verführt! – Salut Salon

Unterhaltsamer Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk  
Absolut individuelle Bühnenshow des attraktiven  
Hamburger Damenquartetts mit vielen Saiten

Samstag  
**27. November 2010**  
19.00 Uhr

### Georg Friedrich Händels Auferstehung

Erzählung von Stefan Zweig mit Musik von Georg Friedrich Händel  
Hans-Jürgen Schatz, Rezitation  
Christoph Hartmann, Oboe  
Clemens Weigel, Cello  
Hedwig Bilgram, Cembalo  
Eine Veranstaltung des Richard Wagner Verbandes  
und des Stadttheaters Minden



Verleihung des Kabarettpreises „Mindener Stichling“



Move!



Zu Gast im Hause Schumann

Klassisch verführt! – Salut Salon





Wer nimmt Oma?



Die Zauberflöte



Ariodante



## Sonderveranstaltungen

01. Dezember - 29. Januar

Hinweis: Für Sonderveranstaltungen können andere Preise gelten.  
Nachlass mit der MT-Card  
bei gekennzeichneten Veranstaltungen

Theater im Café (TiC)

### Gestatten, Mark Twain

Die größten und amüsantesten Abenteuer, Anekdoten und Geschichten  
aus dem rastlosen Leben des großen amerikanischen Humoristen  
mit Gregor Eckert  
Regie: Michael Derda

### Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch

nach dem Buch von Michael Ende,  
Illustration von Regina Kehn  
Gemeinschaftsproduktion von Stadttheater Minden  
und Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica

### Wer nimmt Oma?

Alle Jahre wieder – und alle Jahre neu!  
mit Hans Scheibner, Petra Verena Milchert und Raffaella Scheibner  
am Klavier: Dominik Heins

### Komm, lass die Sterne – Mars regiert die Stunde

Kabarettabend mit Georg Schramm  
Produktion: Kulturbüro OWL

### Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart  
Produktion: Landestheater Detmold

### Acapulco

Programm mit dem bekannten  
A cappella-Ensemble 6-Zylinder

Mi. 01. Dezember 2010 – 20.00 Uhr  
Do. 02. Dezember 2010 – 20.00 Uhr

So. 05. Dez. 2010 – 15.00 Uhr – **Premiere**  
Di. 07. Dezember 2010 – 8.45 / 11.00 Uhr  
Fr. 10. Dezember 2010 – 17.30 Uhr  
Sa. 11. Dezember 2010 – 16.00 Uhr  
So. 12. Dezember 2010 – 15.00 Uhr  
Di. 14. Dezember 2010 – 8.45 / 11.00 Uhr  
Fr. 17. Dezember 2010 – 17.30 Uhr  
Sa. 18. Dezember 2010 – 16.00 Uhr  
So. 19. Dezember 2010 – 15.00 Uhr  
Di. 21. Dezember 2010 – 8.45 / 11.00 Uhr

Mittwoch  
08. Dezember 2010  
20.00 Uhr



Mittwoch  
12. Januar 2011  
20.00 Uhr



Freitag  
14. Januar 2011  
20.00 Uhr

Samstag  
29. Januar 2011  
20.00 Uhr



## Sonderveranstaltungen 30. Januar - 17. Februar

Hinweis: Für Sonderveranstaltungen können andere Preise gelten.  
Nachlass mit der MT-Card  
bei gekennzeichneten Veranstaltungen



Sonntag  
**30. Januar 2011**  
18.00 Uhr

### Ariodante – Premiere

Oper von Georg-Friedrich Händel  
Regie/Bühne: Kobie van Rensburg  
Musikalische Leitung: Hans Huyssen  
Produktion: cosi facciamo Ensemble für Alte und Neue Musik



Samstag  
**05. Februar 2011**  
20.00 Uhr

### Ab dafür!

Der satirische Jahresrückblick 2010  
von und mit Bernd Gieseiking

Donnerstag  
**10. Februar 2011**  
20.00 Uhr

### Musik ist Trumpf

Schlagersause der 70er Jahre  
von Peter und Vico Malente  
Produktion: Nordtour Theater Medien GmbH

Freitag  
**11. Februar 2011**  
20.00 Uhr

### Much ado about nothing

by William Shakespeare in english  
directed by Paul Stebbings  
Production: American Drama Group  
Abiturthema 2011 English

Samstag  
**12. Februar 2011**  
20.00 Uhr

### Ein ungleiches Paar

Komödie von Neil Simon  
mit Janine Wäring, Eve Brey, Olga Friesen, Katharina Dröge,  
Sarah Killian, Martina Dietrich, Daniel Klöpfer, Alexander Heidenreich  
Regie: Ernst A. Stahlhut  
Produktion: Westfälische Mausefalle



Donnerstag  
**17. Februar 2011**  
20.00 Uhr

### Der Sturm

Shakespeare als One-Man Show  
von und mit Bernd Lafrenz

Ab dafür!



Ein ungleiches Paar



Szenephoto aus  
Fünf im gleichen Kleid

Der Sturm





Buddy in Concert

Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit



Henning Venske & Jochen Busse: „Inventur!“



Alice im Wunderland

## Sonderveranstaltungen

**20. Februar - 22. Mai**

Hinweis: Für Sonderveranstaltungen können andere Preise gelten.  
Nachlass mit der MT-Card  
bei gekennzeichneten Veranstaltungen

Sonntag  
**20. Februar 2011**  
18.00 Uhr

**Buddy in Concert**  
Die Rock'n'Roll-Show mit den original Stars  
aus dem Musical „Buddy – Die Buddy Holly Story“

Sonntag  
**13. März 2011**  
11.30 Uhr

**Zentrale Bundeseröffnung  
der Woche der Brüderlichkeit 2011**

Montag  
**14. März 2011**  
20.00 Uhr

**Lola Blau**  
Hörspielmusical von Georg Kreisler  
Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit  
Produktion: bvpm GmbH

Mittwoch  
**16. März 2011**  
20.00 Uhr

**Henning Venske & Jochen Busse: „Inventur!“**  
Eine Veranstaltung im Rahmen des 14. Kabarett Festival  
des Kulturzentrum BÜZ



Fr. 25. / Sa. 26. März 2011 – 20.00 Uhr

**Mindener Stichlinge**

Mittwoch  
**30. März 2011**  
20.00 Uhr

**Romeo + Julia Today**  
Moderne Begegnung mit Shakespeares  
weltbekannter Liebesgeschichte  
getanzt vom Odyssey Dance Theatre aus den USA  
Produktion: Art Stage Management, Würzburg



Sonntag  
**03. April 2011**  
15.00 Uhr

**Der Opernball**  
Operette von Victor Léon und H. von Waldberg  
Musik von Richard Heuberger  
Produktion: Junges Theater Graz

Sa. **21. Mai 2011** – 13.00 / 17.00 Uhr  
So. **22. Mai 2011** – 13.00 / 17.00 Uhr

**Alice im Wunderland**  
Das neue, mitreißende Tanzmärchen der Ballettschule Voges  
Frei erzählt nach Lewis Carrol  
Veranstalter: Ballettschule Voges

## Audiovisions-Reportagen

von Roland Marske

Die in der Theatersaison 2010/2011 vom Mindener Tageblatt veranstaltete Audiovisions-Reportage-Reihe mit Roland Marske ist die Fortführung der in 2008 begonnenen Veranstaltungsreihe im Stadttheater Minden.

Roland Marske ist einer der bekanntesten Audiovisions-Künstler in Deutschland. Seine Fotoreportagen und Reise-Essays finden nicht nur beim Vortragspublikum große Bewunderung, sondern werden auch von fast allen deutschsprachigen Reisemagazinen gedruckt und bebildern zahlreiche Reiseführer und Kalender.

Mittwoch  
**19. Januar 2011**  
 20.00 Uhr

— **Alaska & Kanadas Westen**  
 Ruf der Wildnis

Mittwoch  
**16. Februar 2011**  
 20.00 Uhr

— **Ägypten**  
 Hochkultur am Nil

Mittwoch  
**02. März 2011**  
 20.00 Uhr

— **Schlesien**  
 Wechselvolle Geschichte im Land an der Oder

Mittwoch  
**06. April 2011**  
 20.00 Uhr

— **USA**  
 200 Tage Freiheit und Abenteuer

Veranstalter der Vortragsreihe ist das Mindener Tageblatt  
 Eintrittspreis im VVK: 12,50 Euro. Abendkasse erhöht.  
 Alle Veranstaltungen können auch im Sonder-Abonnement  
 für komplett 40 Euro gebucht werden.  
 Der Vorverkauf bei express – Reisen/Tickets/Zeitschriften,  
 Obermarktstraße 28-30, Minden, Telefon 0571 88277,  
 hat bereits begonnen.

Alaska & Kanadas Westen



Ägypten



Schlesien



USA



# Strolche erobern Minden



Kinder und Jugendliche brauchen den Zugang zu kulturellen Einrichtungen in ihrer Stadt. Kulturelle Bildung schafft Identität und hilft eine Persönlichkeit zu entwickeln.

Damit möglichst viele Kinder kostenfrei auf Entdeckungstreise gehen können, unterstützen wir das Projekt Kulturstrolche.

Eine Maßnahme unter anderen, mit der wir uns am Standort Minden einbringen.

Einzelheiten erfahren Sie beim Kulturbüro der Stadt Minden.



EDEKA Minden-Hannover



## Liebe Gäste der Mindener Kultur-Sommerbühne.

Dank der großzügigen Unterstützung unserer Gesellschafter sowie weiteren Förderern können wir auch 2010 für Minden ein ganz besonderes Kulturprogramm bieten.

Besonders erfreulich ist es, dass es gemeinsam mit der Sparkasse Minden-Lübbecke gelungen ist, die Chartstürmer „Culcha Candela“ in unsere Stadt zu holen, auf die sich schon jetzt sehr viele jüngere Mindenerinnen und Mindener besonders freuen. Generationenübergreifendes Interesse weckt sicherlich die Kultband „Die Prinzen“, die im Rahmen ihrer Kirchentour 2010 open air vor unserem 1200-jährigen Dom auftreten werden.

Für die ganz jungen Gäste stehen diesmal als Kindermusical die Abenteuer von „Ritter Rost“ auf dem Programm. Und der nicht nur als Tatort-Kommissar überzeugende Jan Josef Liefers wird mit seiner Band „Oblivion“ den Soundtrack seiner Kindheit musikalisch überzeugend in Szene setzen.

Auf vielfachen Wunsch begeisterter Gäste von Mindens Last Night of the proms 2009 möchten wir auch das Klassik open air 2010 „very british“ gestalten. So darf man sich schon jetzt in der „2<sup>nd</sup> Minden night“ auf einen Konzertgenuss mit der Nordwestdeutschen Philharmonie freuen und das farbenfrohe Minden-Finale mit echtem Londoner Proms-Finale.

Anregende Stunden bei der Mindener Kultur-Sommerbühne wünscht Ihnen

Ihre Minden Marketing GmbH

Eintrittskarten gibt es bei der

Minden Marketing GmbH

Domstraße 2 | 32423 Minden

Tel.: 05 71-88 29 06 59

www.mindenmarketing.de

www.minden-erleben.de | www.minden.de

E-mail: info@mindenmarketing.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 10-14 Uhr

und bei express Tickets

Obermarktstr. 28-30 | 32423 Minden | Tel.: 05 71-88 27 01

E-mail: tickets@express-minden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 10-14 Uhr

sowie zusätzlich für Culcha Candela:

Geschäftstellen der Sparkassen im Kreis Minden-Lübbecke

Do, 26.8.2010 | 18.30 Uhr | Einlass 17.30 Uhr



Sparkasse  
Minden-Lübbecke  
präsentiert  
**culcha candela**

Im Vorprogramm „Loco Rockt!“

Eintritt: 15 € | 20 € | 25 € + VVK-Gebühr



Fr, 27.8.2010 | 20 Uhr | Einlass 19 Uhr

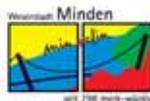


Sparkasse  
Minden-Lübbecke  
-Dank und WAGO  
präsentieren das

Klassik open air Konzert  
mit der Nordwestdeutschen Philharmonie

«The 2<sup>nd</sup> Minden Night» — very british!  
— the same procedure as last year —

Eintritt: 29 € | 35 € | 39 € + VVK-Gebühr



Minden  
Marketing  
GmbH

lädt ein zur

Mindener

Sa, 28.8.2010 | 19 Uhr | Einlass 18 Uhr



Sparda-Bank  
Blasowen  
Siefry und Melike  
präsentieren

## die PRINZEN

Im Vorprogramm:  
„Vocaldente“ + „Voice“

Eintritt: 25 € + VVK-Gebühr

So, 29.8.2010 | 15 Uhr | Einlass 14 Uhr



e-on | Westfalen  
Verein präsentiert

## Ritter Rost Kinder-Musical

Freie Platzwahl!

Eintritt: 24 € + VVK-Gebühr

So, 29.8.2010 | 20 Uhr | Einlass 19 Uhr



„Soundtracks  
meiner Kindheit“



präsentiert

## Jan Josef Liefers & Oblivion

Eintritt: 24 € + VVK-Gebühr

www.minden-erleben.de

► Weiteres unter: [www.minden-erleben.de](http://www.minden-erleben.de)

# Kultur-Sommerbühne 2010

Das Open air Festival vor dem Mindener Dom

Mo 13

Donnerstag, 16. September 2010 – 20.00 Uhr  
 Freitag, 17. September 2010 – 20.00 Uhr  
 Samstag, 18. September 2010 – 20.00 Uhr  
 Sonntag, 19. September 2010 – 18.00 Uhr  
 Montag, 20. September 2010 – 20.00 Uhr  
 Dienstag, 21. September 2010 – 20.00 Uhr

## PASTA e BASTA

Ein köstlicher Abend – voll gepackt mit Witz, Gefühl und Pasta  
 Liederabend von Dietmar Löffler  
 mit Matthias Buss, Tommaso Cacciapuoti, Carolin Fortenbacher,  
 Dietmar Loeffler und Love Newkirk  
 und der Clou ist: auf der Bühne wird live gekocht!  
 Produktion: Hamburger Kammerspiele und Stadttheater Minden

Wir befinden uns in der Küche eines kleinen italienischen Restaurants. Zwischen Töpfen und Tellern träumen die Köche Vico Torrone und Paolo Checconte sowie der Kellner Fred Buscalige und die Tellerwäscherin Mina Mia von dem großen Glück als Sänger endlich erfolgreich zu sein. Sehr zum Leid ihrer allabendlichen Gäste. Denn statt in der Küche Speisen vorzubereiten wird diese gerne zum Probenraum umfunktioniert. Da werden Kochlöffel zu Schlagzeugstöcken, der Küchenbesen wird zum Bass umfunktioniert und der Herd muss einem Klavier weichen. Eingehende Bestellungen werden nur nachlässig berücksichtigt, das dreckige Geschirr durch den Müllschlucker entsorgt, Pizza und Lasagne in der Mikrowelle erhitzt, Salate unkontrolliert zusammengestellt und Nudeln im Übermaß gekocht. Eben: Pasta e Basta!  
 Das Chaos in der Küche wird immer größer, als völlig unerwartet eine Dame aus dem Gesundheitsamt in der Tür steht. Auch das noch! Hygiene, Arbeits-erlaubnis, Gesundheitszeugnisse – Fehlanzeige. Jetzt müssen sie erfinden-erisch werden, und für ihr Restaurant und ihre Existenz kämpfen, denn es droht die Schließung. Doch Fred hat auf einmal eine zündende Idee ...  
**Mehr zu PASTA e BASTA auf Seite 83 - 85**



Foto: Bo Lahaola

Di 14

Mi 15

Do 16 20.00 PASTA e BASTA

Fr 17 20.00 PASTA e BASTA

Sa 18 20.00 PASTA e BASTA

So 19 18.00 PASTA e BASTA

Mo 20 20.00 PASTA e BASTA

Di 21 20.00 PASTA e BASTA

Mi 22

Do 23

Fr 24

Sa 25

So 26 18.00 Abflug

Sonntag, 26. September 2010 – 18.00 Uhr

## Abflug

Schauspiel nach wahren Flüchtlingsgeschichten  
 mit Theresa Hanich, Dominik Burki und Niels Klauinick  
 Regie: Martin Lüttge und Monika Kroyman  
 Produktion: Theaterhof Priessenthal

Drei Uhr morgens – Hamburg – Sirenen, Reifenquietschen, Blaulicht – Razzia. Unter den Tellerwäschern des Restaurants: Raimou Hamadou: Wirtschaftsflüchtling. Hat seine Heimat Ghana verlassen, weil er seine Familie nicht mehr ernähren konnte.

Fünf Uhr morgens – eine Kleinstadt in Oberbayern – Polizisten stürmen ein Haus, überwältigen die noch schlaftrunkene Familie N'Kapou, vor fünfzehn Jahren nach Deutschland geflohen, in ihrer Heimat Togo politisch verfolgt. Die siebzehnjährige Tochter Melina wird Stunden später im Flugzeug nach Afrika sitzen, ohne Kenntnis des Landes in das sie abgeschoben wird, ohne Französisch, die Amtssprache Togos, zu sprechen – und – allein.

Es geht was schief, der Rest der Familie bleibt in Deutschland. Mutter und Bruder werden erst Tage später abgeschoben, der Vater muss aus gesundheitlichen Gründen bleiben, hat seine Familie bis heute nicht wiedergesehen. Raimou und Melina sind unfreiwillige Passagiere der ersten europäischen Sammelabschiebung. Ein Erfolgsmodell mit EU – Mitteln gefördert, entwickelt von Udo Krapke von der Hamburger Ausländerbehörde.

„Abflug“ erzählt die Geschichte dieser Abschiebung und den Schicksalen die davon betroffen sind. Was treibt Menschen in Afrika, ihre Heimat, ihre Familien, ihre Freunde zu verlassen? In eine ungewisse Zukunft ein unbekanntes Land zu fliehen?

Ein Theaterstück zwischen den Welten, zwischen Afrika und Europa. Über Heimat und Integration.



Donnerstag, 30. September 2010 – 15.00 Uhr und 17.30 Uhr

### Das tapfere Schneiderlein

Theatermärchen mit singenden Riesen, Einhorngeflüster und Wildschweingalopp nach den Brüdern Grimm  
Produktion: theater mimikri

Alarm! Ein Held muss her. Der Garten des Königs wird von Riesen bedroht. Da kommt Schneider Felix gerade recht, 7 auf einen Streich steht auf seinem Gürtel. Dass es nur Fliegen auf dem Musbrot waren, weiß niemand. Nun muss sich der Schneider als Held beweisen! Mit Witz und Romantik wird die Selbstfindung des liebenswerten singenden Schneiderleins gezeigt.

Großspurig und kleinlaut, tollpatschig und kühn entdeckt er sich selbst in den Abenteuern, in die er geworfen wird. Da gibt es Unglaubliches zu sehen: Er bezwingt heldenhaft Riesen, Einhorn und Wildschwein mit seinen verblüffenden Schneidertricks. Aber kann er auch die Königstochter Sofia beeindrucken, die mit Helden gar nichts zu tun haben will?

Wer im Märchentheater das wirklich Märchenhafte liebt, sollte sich „Das tapfere Schneiderlein“ von theater mimikri nicht entgehen lassen.

In einer traumhaften Komposition von Licht und Farben, Livemusik und Geräuscheinspielungen, Masken, Kostümen, fantastischen Requisiten und Bühnenbild nimmt die märchenhafte Geschichte ihren Lauf. Ohne die Kinder mit Effekten zu überladen, entwickelt sich auf der Bühne eine mitreißende und sensible Schauspielkunst.

Spannung, Mitgefühl und pures Lachvergnügen sind garantiert! theater mimikri wurde 2009 von der INTHEGA mit dem Preis für künstlerisch wertvolles Kinder- und Jugendtheater ausgezeichnet.



Freitag, 01. Oktober 2010 – 20.00 Uhr

### MAYBEBOP – Endlich authentisch! mit neuen Songs



Das neue Programm der Charmeoffensive aus dem Norden

MAYBEBOP – das ist Wellness für die Ohren. MAYBEBOP sind vier starke Charaktere aus Hannover, Hamburg und Berlin, die sich in den letzten zwei Jahren in die Spitzengruppe der deutschen A Cappella Szene gesungen haben. Mit 140 Konzerten im Jahr bundesweit, überzeugen sie mit ihren Live-Qualitäten, die sich vor allem durch erstklassigen Gesang, wohl gefeilte Arrangements und kurzweilige Unterhaltung auszeichnen. MAYBEBOP singt überwiegend deutsche, poppige Eigenkompositionen; bekannte Alltags-themen, feiste Ideen und liebe Grenzgänger werden thematisch urkomisch, subtil, schräg oder gar bitter musikalisch geschickt aufbereitet.

Das neue Leitmotiv und der Programmname „Endlich authentisch!“ zeigen wie echt eine Band dieser Güte sein kann, ohne dabei die Selbstironie zu verlieren und sich nicht all zu ernst zu nehmen. Eben ganz anders als die gemachten DSDS-Stars, die morgen schon jeder vergessen hat. Spätestens nach dem dritten Stück nimmt man diesen Jungs einfach alles ab und nichts mehr übel. Ihr Stil ist dabei so leichtfüßig, so kurzweilig, dass sich die Konzertbesucher nach einem Abend mit MAYBEBOP einig sind, noch nie kürzere zwei Stunden erlebt zu haben.

Dass die Herren von MAYBEBOP eine große Portion Mut besitzen, zeigen sie unermüdlich aufs Neue. Keine andere a cappella Band zeigt sich so tiefgründig, überraschend und vielfältig – und das mit nur vier Stimmen! Eine Brücke schlagen sie auch mit ihren schon fast legendären Cover-Versionen, bei denen MAYBEBOP den Charakter bekannter Stücke neu definiert; sie kombinieren, sie experimentieren, sie machen Lust auf mehr.



Mo 27

Di 28

Mi 29

Do 30 15.00 Das tapfere  
17.30 Schneiderlein

Fr 01 20.00 MAYBEBOP –  
Endlich authentisch!

Sa 02 20.00 Charity – FEIER ABEND

So 03

Mo 04

Di 05 20.00 Hosen runter

Mi 06 20.00 Taumel der Kreativität

Do 07 20.00 1. Sinfoniekonzert

Fr 08

Sa 09

So 10

Mo 27

Di 28

Mi 29

Do 30 15.00 Das tapfere  
17.30 SchneiderleinFr 01 20.00 MAYBEBOP –  
Endlich authentisch!

Sa 02 20.00 Charity – FEIER ABEND

So 03

Mo 04

Di 05 20.00 Hosen runter

Mi 06 20.00 Taumel der Kreativität

Do 07 20.00 1. Sinfoniekonzert

Fr 08

Sa 09

So 10

34

Charity  
**„FEIER ABEND“**  
 Samstag, 02. Oktober 2010 – 20.00 Uhr  
 im Stadttheater Minden

„Das wenige, was du tun kannst, ist viel.“  
 Albert Schweitzer

Feiern und Gutes tun – das ist Hilfe der unkonventionellen Art die auch noch Spaß macht.

Die Soziale Initiative der Mindener Wirtschaft hilft bildungsbenachteiligten Kindern in Minden mit dem Projekt „Bildungspartnerschaften“.

An diesem Abend lädt die Initiative zur großen Charity-Feier ins Stadttheater ein. Mindener Künstler bieten Unterhaltung vom Feinsten. Mit dabei: Pit Witt, die Newcomer-Band „The Pottytrained Boys“, das A-cappella-Urgestein „Die Globetrotters“ und viele andere.

Rund um die Hauptveranstaltung erwartet Sie direkt nach Einlass und in der Pause ein buntes, künstlerisches und kulinarisches Rahmenprogramm, u. a. mit Weinen von WEZ und einem McCafe.

Direkt im Anschluss steigt im Theatercafe die After Show Party für alle. Feiern Sie mit den Künstlern, die diesen Abend gestalten, und helfen Sie so den Kindern unserer Stadt.

Eintritt: 15,- Euro



Dienstag, 05. Oktober 2010 – 20.00 Uhr

## Hosen runter

Paarungen, Irrungen, Wirrungen  
 Ein Programm von und mit  
 Gerlis Zillgens & Bernd Giesecking

Zillgens, die rothaarige Rheinländerin, Giesecking, der spitzbärtige Ostwestfale. Sie berichten im Nebeneinander übereinander. In einem steten Wechsel der Paarungen, Irrungen und Wirrungen präsentieren sie eine neue Form zwischen Lesung, Comedy und Kabarett.

Der Erfolg und die Wirkung dieses Abends überrascht die beiden Akteure wohl am meisten. En passant scheint hier ein echter Wurf gelungen. Nach einem ersten gemeinsamen Text, präsentiert bei Arnulf Ratings „Blauem Montag“ in Berlin, sagte Gastgeber Rating beiden anschließend: „Da müsst ihr einen ganzen Abend draus machen!“

Zillgens und Giesecking, erfahrene Autoren, Darsteller und Interpreten in einem, variieren hier Dialogisches und innere Monologe, sind offen, aber nie zotig, sind literarisch, sind komisch und ironisch und doch liebevoll zu ihren Figuren, Frauen und Männer, deren Geschichten sie in immer neuen Wendungen erzählen. Eine Vielfalt der Stile und Erzählformen nimmt die Zuschauer mit auf eine phantastisch-komische Reise. Hier steht kein keifendes Paar, sondern zwei stets hoffend Scheiternde. Und trotz des Scheiterns gibt es keine Verlierer – und die Gewinner sind die begeistertsten Zuschauer. Der Abend erlebt seit seiner Premiere Beifall, Begeisterung und Einladungen zu führenden Festivals, u. a. zur Eröffnungsgala vom Köln Comedy Festival und zum Humorfestival in Arosa (CH).

Weitere Infos unter: [www.zillgens.de](http://www.zillgens.de) & [www.bernd-giesecking.de](http://www.bernd-giesecking.de)



Mittwoch, 06. Oktober 2010 – 20.00 Uhr

## Taumel der Kreativität

ein filmisch-musikalischer Rückblick  
mit dem Ensemble Horizonte

Auf eine Zeitreise in Film und Musik begibt sich das Ensemble Horizonte. Der Blick fällt dabei auf eine einzigartige Aufbruchstimmung, die nicht nur für das Mindener Kulturleben der Jahre 1908/1909 charakteristisch war.

Überall herrscht rasanter Wandel, der die gesamte Lebenswelt mit sich reißt und in einem „Tumel der Kreativität“ Potentiale freisetzt, die bis in die Gegenwart wirken: Das junge Medium des Films feiert erste Erfolge und prägt eine neue Ästhetik des Sehens. Die Malerei durchbricht 1908 die Grenzen zur Abstraktion. Im selben Jahr vollendet der Komponist Arnold Schönberg sein skandalumwittertes 2. Streichquartett, dessen atonale Klangsprache das musikalische Hören revolutioniert. Eine brisante Mischung also, die das Ensemble Horizonte in eine schrille Collage aus Filmsequenzen – den abendfüllenden Spielfilm gab es vor 100 Jahren noch nicht – und Musikbeiträgen verarbeitet.

Diese Produktion wurde als Beitrag zum 100. Jubiläum des Stadttheaters bereits in der Spielzeit 2008/2009 gezeigt. Die Zuschauer waren begeistert.



Donnerstag, 07. Oktober 2010 – 20.00 Uhr

## 1. Sinfoniekonzert

der Nordwestdeutschen Philharmonie

**Richard Strauss**

Don Juan op. 20

**Erich Wolfgang Korngold**

Violinkonzert D-Dur op. 35

**César Franck**

Sinfonie d-moll

Philippe Quint, Violine  
Eugene Tzigane, Leitung



Mo **27**

Di **28**

Mi **29**

Do **30** 15.00 Das tapfere  
17.30 Schneiderlein

Fr **01** 20.00 MAYBEBOP –  
Endlich authentisch!

Sa **02** 20.00 Charity – FEIER ABEND

So **03**

Mo **04**

Di **05** 20.00 Hosen runter

Mi **06** 20.00 Taumel der Kreativität

Do **07** 20.00 1. Sinfoniekonzert

Fr **08**

Sa **09**

So **10**

Mo 18

Di 19

Mi 20

Do 21

Fr 22

Sa 23 20.00 Die Farbe des Wassers

So 24 18.00 Die Farbe des Wassers

Mo 25 20.00 Die Farbe des Wassers

Di 26 20.00 Die Farbe des Wassers

Mi 27

Do 28 20.00 Die Farbe des Wassers

Fr 29 20.00 Die Farbe des Wassers

Sa 30 20.00 Schlag auf Schlag

So 31

36

**Samstag, 23. Oktober 2010 – 20.00 Uhr – Uraufführung**  
**Sonntag, 24. Oktober 2010 – 18.00 Uhr**  
**Montag, 25. + Dienstag, 26. Oktober 2010 – 20.00 Uhr**  
**Donnerstag, 28. + Freitag, 29. Oktober 2010 – 20.00 Uhr**  
**Samstag, 06. November 2010 – 20.00 Uhr (MT-Card)**  
**Sonntag, 07. November 2010 – 18.00 Uhr**

**Die Farbe des Wassers**

Schauspiel von Bernd Gieseking  
 über die Reise des Mindener Forschers Franz Boas  
 und seinen Begleiter Wilhelm Weike  
 mit Sebastian Straub, Markus Streubel, Ilka Vierkant,  
 Eva-Maria Keding und Jürgen Morche  
 Regie: Holger Müller-Brandes  
 Musik: Hermann Keller  
 Eigenproduktion Stadttheater Minden

Im Jahr 1883/84 geht der deutsche Wissenschaftler Franz Boas von Minden aus für ein Jahr auf eine Forschungsreise in die Arktis, nur begleitet von seinem Diener, Wilhelm Weike aus Häverstädt.  
 Die erste Begegnung mit den Inuit ist besonders für Boas beinahe schockierend. Ein Ereignis verhindert zeitweise fast alle Arbeiten. Viele Inuit sind infiziert mit Krankheiten, von Walfängern eingeschleppt, und sie geben Boas, der helfen will, die Schuld, wenn jemand nach seinem Besuch verstirbt. Die Reisenden verirren sich im Eis und finden erst nach einer 24stündigen Wanderung halb erfroren die nächste Inuit-Siedlung. Weike erfiert sich dabei die Füße und Boas lässt ihn, von Ehrgeiz und Sorge um die Forschungsreise getrieben, bei den Inuit zurück. Weike gelingt es, auch ohne sprachliche Mittel anfangs, mit den Inuit in Kommunikation zu treten. Ein wichtiges Element der Kommunikation wiederum für Boas ist sein Tagebuch. Boas erklärt sich kurz vor der Reise seiner späteren Frau Maria Krackowitz und schreibt ihr als seinem stets präsenten Gegenüber ein berührendes Liebestagebuch aus dem Eis.

**Mehr zu Die Farbe des Wassers auf Seite 87 - 93**



**Samstag, 30. Oktober 2010 – 20.00 Uhr**

**Schlag auf Schlag**

Radio-Show mit Kabarett, Live-Musik und spannenden Talkrunden mit skurrilen O-Tönen und einem atemberaubenden Live-Hörspiel mit Elke Heiderreich, Jochen Malmshöfer, Maria Grund Scholer und dem 60-köpfigen Jugendsymphonieorchester  
 Produktion: WDR 5



Elke Heiderreich

Axel Naumer begrüßt dieses Mal Elke Heidenreich. Deutschlands populärste Literaturliebhaberin erklärt in tiefenschürfenden, vergnüglichen, harten-aber-fairen, komplett abgefahrenen und „jetzt-mal-unter-uns“ Gesprächen, wie ein gutes Buch überhaupt funktioniert. Und warum überhaupt. Beispiele wird es natürlich auch geben.

Außerdem entführt Elke Heidenreich das Publikum auf eine wunderschöne Reise ins Reich der klassischen Musik: Gemeinsam mit einem 60-köpfigen Jugendsymphonieorchester zeigt sie, wie eine Melodie entsteht, was ein Orchester so alles kann, und was die Musik uns wohl sagen will.

Ein weiterer Höhepunkt der Show: Das speziell für diesen Abend geschriebene Live-Hörspiel – natürlich von und mit bewährten Kräften aus der „Unterhaltung am Wochenende“: Jochen Malmshöfers tollwütiger Wortwitz sägt an den Nerven von Publikum und Gast. Maria Grund-Scholer übernimmt mal wieder alle Frauenrollen von der zickigen Schlampe bis zur tatttrigen Oma, und als „Angie“ auch die Kanzlerin persönlich. Alles wird musikalisch umrahmt vom großen Schlag-auf-Schlag-Showorchester.



Maria Grund Scholer



Jochen Malmshöfer

Montag, 01. November 2010 – 16.00 Uhr

**Pünktchen und Anton**

von Erich Kästner  
Eine (schau)spielerische Lesung  
mit der Theatergruppe Warmens-Bohnhorst  
(Thewabo)



Luise, genannt Pünktchen, lebt mit ihren Eltern, dem Fabrikdirektor Pogge und seiner Frau, die beide kaum Zeit für sie haben, dem Kindermädchen Fräulein Andacht und der Köchin Berta in einer großen Berliner Villa. Obwohl ihre Eltern sehr wohlhabend sind, muss Pünktchen trotzdem ohne das Wissen der Eltern auf Druck des Kindermädchens mit ihr betteln gehen. Dabei lernt sie auch Anton kennen, der ebenfalls bettelt, allerdings aus echter Not. Trotz ihrer unterschiedlichen Lebensverhältnisse werden Pünktchen und Anton bald dicke Freunde, die viel miteinander unternehmen ...

Die Darsteller nehmen ihr Publikum diesmal mit auf die große Bühne, um dort gemeinsam den gleichermaßen bekannten und beliebten Kinder- und Jugendbuchklassiker zu erleben. Dabei können die Zuschauer selber kleine Rollen besetzen, indem sie im Wechsel mit den schauspielernden Thewabo-Akteuren einzelne Passagen aus dem Roman vorlesen. So entwickeln sie ein Gefühl für den Weg vom Buch zum Spiel auf der Bühne.

Eintritt frei!

Mehr zum 1. Mindener Literaturfest auf Seite 95



Montag, 01. November 2010 – 20.00 Uhr

**Gut gegen Nordwind**

von Daniel Glattauer – ein Lese-Liebes-Dialog  
mit der Theatergemeinschaft Westfälische Mausefalle



Olga Friesen liest Emmi

Emmi Rothner möchte ihr Abonnement der Zeitschrift „Like“ kündigen, doch aufgrund eines Tippfehlers erhält Leo Leike die E-Mail. Höflich weist er sie auf den Irrtum hin. Neun Monate später erhält er Weihnachtsgrüße von ihr: Die Webdesignerin nahm seine Adresse versehentlich in ihre Kundendatei auf. Leo beschwert sich über die Massenmail. Damit beginnt eine E-Mail-Korrespondenz von zwei Menschen, die sich virtuell immer näher kommen ...

Mitwirkende der Mausefalle lesen aus dem Roman, der sich schnell vom Geheimtipp zum Bestseller entwickelte. Das Publikum sitzt mit auf der großen Bühne und verfolgt aus nächster Nähe, wie ausschließlich elektronisch kommunizierende Menschen die räumliche Distanz nur durch Worte überwinden.

Eintritt frei!

Mehr zum 1. Mindener Literaturfest auf Seite 95



Ernst Stahlhut,  
Gründer und Regisseur der  
Westfälischen Mausefalle,  
liest Leo

Mo **01** 16.00 Pünktchen und Anton  
20.00 Gut gegen Nordwind

Di **02**

Mi **03**

Do **04** 20.00 2. Sinfoniekonzert

Fr **05**

Sa **06** 20.00 Die Farbe des Wassers

So **07** 18.00 Die Farbe des Wassers

Mo **08**

Di **09**

Mi **10**

Do **11**

Fr **12**

Sa **13** 20.00 Verleihung des  
Kabarettpreises  
„Mindener Stichling“

So **14** 18.00 Move!

Mo **01** 16.00 Pünktchen und Anton  
20.00 Gut gegen Nordwind

Di **02**

Mi **03**

Do **04** 20.00 2. Sinfoniekonzert

Fr **05**

Sa **06** 20.00 Die Farbe des Wassers

So **07** 18.00 Die Farbe des Wassers

Mo **08**

Di **09**

Mi **10**

Do **11**

Fr **12**

Sa **13** 20.00 Verleihung des  
Kabarettpreises  
„Mindener Stichling“

So **14** 18.00 Move!

Donnerstag, 04. November 2010 – 20.00 Uhr

## 2. Sinfoniekonzert

der Nordwestdeutschen Philharmonie

**Martin Bresnick**

Prophetic Strain (2009)

**Aaron Copland**

Klarinettenkonzert

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Andy Miles, Klarinette

Shinik Hahm, Leitung



Samstag, 13. November 2010 – 20.00 Uhr

## Verleihung des Kabarettpreises „Mindener Stichling“

Zum neunten Mal wird an diesem Abend der bundesweit bekannte Kabarettpreis im Rahmen einer Gala verliehen. Der Mindener Stichling wird seit 1994 alle zwei Jahre unter Schirmherrschaft der Stadt Minden verliehen. Sparkasse Minden-Lübbecke und Unternehmensgruppe Melitta unterstützen die Förderung des satirischen bzw. politisch-literarischen Kabarett. Die Jury aus unabhängigen Medienfachleuten und Experten, die sich in der deutschsprachigen Kabarettzene bestens auskennen, entschied sich in der Kategorie „Gruppe“ für das Duo „Schwarze Grütze“ aus Potsdam.

Der Solisten-Preis geht an den Berliner Kabarettisten Marc-Uwe Kling. Er begann seine Bühnenkarriere auf Poetry Slams und Lesebühnen. Der Berliner, der von der Süddeutschen Zeitung schon als „Star eines neuen Polit-Kabarett“ bezeichnet wurde, ist zurzeit mit seinem zweiten Solo-Programm „Die Känguru-Chroniken“ unterwegs.

Das Potsdamer Musikkabarett-Duo „Schwarze Grütze“ besteht aus Dirk Pursche und Stefan Klucke, die sich während ihres Musikstudiums kennen lernten. Bereits 1995 veröffentlichten sie ihre erste CD „Eintagsfliege“. Seitdem touren die Musiker erfolgreich durch ganz Deutschland. Im derzeitigen Programm namens „Bühnenarrest“ verbinden die beiden Musiker ihren rabenschwarzen Humor mit eingängigen Melodien.

Die Preisträger werden Kostproben aus ihrem aktuellen Programm präsentieren und selbstverständlich sind auch die Mindener Stichlinge, das seit 1966 aktive und damit älteste deutsche Amateurrkabarett, als Namensgeber und Initiatoren des Preises wieder mit von der Partie.

Marc-Uwe Kling



„Schwarze Grütze“



Sonntag, 14. November 2010 – 18.00 Uhr

**Move!**

Jazz Dance in Perfektion mit dem  
Giordano Jazz Dance Chicago aus den USA  
Produktion: Art Stage Management

Sie werden als das tänzerische Pendant zur Jazz-Musik gefeiert und gehören zu den ganz großen Jazz Dance Formationen: Giordano Jazz Dance Chicago.

1962 von Gus Giordano, dem „Gottvater des American Jazz dance“ gegründet, ist GjDC das älteste Jazztanz-Ensemble, das sich Jazztanz als originärer amerikanischer Kunstform widmet und nunmehr seit über 40 Jahren sein Publikum in den USA und weltweit fesselt – u. a. in Kanada, Frankreich, Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Russland, Brasilien und Japan. Auf der ganzen Welt feiern Publikum und Presse GjDC als das tänzerische Äquivalent zur Jazz-Musik – mit einem unvergleichlich reichen Repertoire, exzellenten Tänzern, perfekter Technik, vehementer Kraft und Eleganz, Tradition und Vielfalt. „Der Jazztanz von Gus Giordano porträtiert Gefühle, spricht Probleme an, analysiert Ideen im Tempo von heute – in der anderen heiteren Leichtigkeit der Vorstellungen spiegelt er die Freiheit wider, die wir gerne den American way nennen.“ (Ann Barzel)

Unter der Führung der Künstlerischen Leiterin Nan Giordano entwickelt sich das Repertoire ständig weiter. Dazu zählen neue zeitgenössische Stücke voller Energie ebenso wie klassischer Jazztanz- immer getanzt von „einem großartigen Ensemble mit fantastischen Tänzern“ (Chicago Tribune) und „mit einer Leichtigkeit und Anmut, die die Tänzer cool and easy aussehen lässt.“ (New York Times) Giordano Jazz Dance Chicago ist „der künstlerische Ausdruck des amerikanischen Lebensstils, voller Kraft und unkonventioneller Ideen, extrovertiert, feurig und ein wenig schrill: Jazztanz in Perfektion.“ (Bayerische Rundschau)



Mittwoch, 17. November 2010 – 20.00 Uhr

**Zu Gast im Hause Schumann**

Sonate a-moll op. 105 für Violine und Klavier  
Streichquartett Nr. 2 F-Dur op. 41,2  
Märchenbilder op. 113 für Viola und Klavier  
Klavierquintett Es-Dur op. 44

Kammermusikabend mit dem Steude Quartett und  
Almut Preuß-Niemeyer, Klavier

Thomas Sarbacher liest aus den Ehetagebüchern, Briefen und gesammelten Schriften von Robert Schumann

**Thomas Sarbacher** wurde 1961 in Hamburg geboren und absolvierte eine vierjährige Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Es folgte ein Engagement bei der Bremer shakespeare company von 1990 bis 1995. Anschließend spielte er im Züricher Schauspielhaus, am Hamburger Theater und in Schwäbisch Hall. Vor der Kamera feierte er hauptsächlich mit der Rolle des Kommissars in der Serie „Der Elefant-Mord verjährt nie“ große Erfolge, womit er sogar für den Deutschen Fernsehpreis 2004 nominiert wurde.

Im Mindener Stadttheater war Thomas Sarbacher bereits vielfach zu sehen, ob mit der Bremer shakespeare company oder zuletzt 2008 in Onkel Wanja, einer Produktion der Hamburger Kammerspiele.

**Stede Quartett**

Mitglieder der Wiener Philharmoniker gründeten 2002 das Steude Quartett, um die lange Tradition von Streichquartetten aus den Reihen des berühmten Orchesters fortzuführen. Dabei findet in der Wechselwirkung zwischen intensiver Orchestertätigkeit und der Kammermusik, ein für beide Seiten fruchtbarer Austausch statt. Ausgehend von der klassisch-romantischen Literatur erweitert das Steude Quartett sein Repertoire mit Werken des 20. Jahrhunderts und Uraufführungen. Immer wieder sucht das Ensemble auch die Begegnung mit verschiedenen Künstlern und bereichert sich selbst und die Zuhörer durch diese Erfahrungen.

Stede Quartett



Thomas Sarbacher

Mo **15**Di **16**Mi **17** 20.00 **Zu Gast im Hause Schumann**Do **18**Fr **19**Sa **20**So **21** 15.00 **Klassisch verführt!** –  
18.00 **Salut Salon**Mo **22**Di **23** 16.00 **Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel**Mi **24**Do **25**Fr **26**Sa **27**So **28**



250 m<sup>2</sup>

## Wachstumsbeschleuniger für Ihr Geschäft

Andere wachsen mit ihren Aufgaben, Wir lieber mit unseren Kunden. Ganz aktuell um sagenhafte 250 Quadratmeter: unser neues Fotostudio. Für unsere Kunden ein echter Wachstumsbeschleuniger. Durch schnelle, professionelle Produktfotografie.

So zuverlässig wie alles von com.on: **Grafik, Internet, Datenbankproduktion** – alles aus einer Hand. Full-Service aus Mindens kreativster Ecke.

Ihr Geschäft könnte auch etwas mehr Wachstum vertragen?

Am besten, Sie schauen sich unseren Wachstumsbeschleuniger mit eigenen Augen an. Einfach anrufen unter Tel. 0571 91909-0 und Termin machen in Mindens kreativster Ecke. Wir freuen uns darauf!

Sonntag, 21. November 2010 – 15.00 Uhr (MT-Card) und 18.00 Uhr

## Klassisch verführt! – Salut Salon



Unterhaltsamer Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk  
Absolut individuelle Bühnenshow des attraktiven  
Hamburger Damenquartetts mit vielen Saiten

Im Mai 2008 sind sie im Feuilleton der „Welt“ als einer der erfolgreichsten deutschen „Kultur-Exporte“ gewürdigt worden: „Salut Salon“, die im Jahr 2000 von Angelika Bachmann (Violine) und Iris Siegfried (Violine und Gesang) in Hamburg aus der Taufe gehobene Quartettformation, hat die Kunst des „Cross-Over“ virtuos auf die Kammermusik übertragen und dem brillant entwickelten Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk eine absolut individuelle Bühnenshow verpasst: musikalisch perfekt, mit Zauber und Charme.

Zum Quartett komplettiert werden die beiden Hamburgerinnen durch alternerende Besetzungen: Am Violoncello von Sonja Lena Schmid, Anne-Christin Schwarz oder Jule Hinrichsen sowie am Flügel von Anne von Twardowski oder Valeria Stab, alle klassisch ausgebildete Musikerinnen mit eigenen Karrieren im internationalen Konzertgeschäft.

So jongliert das exquisite Ensemble souverän mit Bach und Ray Charles, Mozart und Piazzolla, Brahms und dem „Pink Panther“, verwandelt das Konzertpodium mal in eine Varieté Bühne, mal in ein Puppentheater und beweist bei all dem, dass Musik, die begeistert, alle „Schubladen“ sprengt.

Mehr zu Salut Salon auf Seite 98 - 101



Dienstag, 23. November 2010 – 16.00 Uhr

## Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel

von Cornelia Funke  
Produktion: Hamburger Kammerspiele

„Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ ist weniger bekannt, aber laut Cornelia Funke ihr liebstes Buch. Es ist ein spannendes und auch nachdenkliches Weihnachtsabenteuer für Kinder.

Die Zeit: kurz vor Weihnachten. Ein heftiges Gewitter tobt durch das Land. Plötzlich kracht es! Unsanft fällt Niklas Julebukk mit seinem Wohnwagen vom Himmel und landet in der Nebelstraße. Julebukk gehört zu den letzten, echten Weihnachtsmännern, der noch die wirklichen Weihnachtswünsche der Kinder erfüllen möchte und so kämpft er gemeinsam mit seinem Rentier Sternschnuppe gegen die Vermarktung seines Festes der Liebe an. Und er hat noch jemanden, der versucht, ihn zu „vernichten“: Waldemar Wichtelod. Er hat es mit seiner starken Nussknackerarmee schon weit gebracht. Er hat es geschafft, dass Kinder und Erwachsene die wahre Weihnachtsgeschichte nicht mehr wahrnehmen. Sie rennen dem schnöden Kommerz nach und freuen sich nur noch über Geschenke, die viel Geld kosten. Die Geschichte entwickelt sich wie ein spannender Krimi, denn der fiese Waldemar versucht mit all seiner Macht Julebukk auszumerzen, indem er ihn in einen schnöden, nutzlosen Schokoladenweihnachtsmann verwandeln will. Mit Hilfe von Ben und Charlotte, zwei Kinder, die an Julebukk glauben und sich mit ihm eng befreundet haben sowie seinem Rentier, Kobolden und Engeln gelingt es, Waldemar und alle Waldemar-Kopien zu vernichten.



Mo **15**

Di **16**

Mi **17** 20.00 Zu Gast im Hause Schumann

Do **18**

Fr **19**

Sa **20**

So **21** 15.00 Klassisch verführt! – 18.00 Salut Salon

Mo **22**

Di **23** 16.00 Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel

Mi **24**

Do **25** 20.00 Frost / Nixon

Fr **26** 20.00 Frost / Nixon

Sa **27** 19.00 Georg Friedrich Händels Auferstehung

So **28** 18.00 Yellow Hands

Mo **22**Di **23** 16.00 Als der Weihnachtsmann vom Himmel fielMi **24**Do **25** 20.00 Frost / NixonFr **26** 20.00 Frost / NixonSa **27** 19.00 Georg Friedrich Händels AuferstehungSo **28** 18.00 Yellow HandsMo **29** 20.00 Yellow HandsDi **30**Mi **01** 20.00 Gestatten, Mark Twain TICDo **02** 20.00 Gestatten, Mark Twain TICFr **03**Sa **04**So **05** 15.00 Der satanarchäologisch-alkohöllische Wunschpunsch Premiere

Donnerstag, 25. November 2010 – 20.00 Uhr

Freitag, 26. November 2010 – 20.00 Uhr

**Frost / Nixon**

Schauspiel von Peter Morgan  
 Deutschsprachige Erstaufführung  
 mit Michael Ehnert, Volker Lechtenbrink u. a.  
 Regie: Michael Bogdanov  
 Produktion: Hamburger Kammerspiele

Drei Jahre lang schweigt Richard Nixon (Volker Lechtenbrink) nach seinem Rücktritt in Folge der Watergate-Affäre, bis sich der stahlharte und überaus redogewandte Ex-Präsident im Sommer 1977 auf eine exklusive Reihe von Fernsehgesprächen einlässt, um über seine Amtszeit zu sprechen. Die Erwartungen sind hoch, Einzelheiten und Hintergründe zu erfahren. Nixons überraschende Wahl für den Moderator der Sendereihe fällt auf den bis dahin eher als windig bekannten britischen Moderator und Entertainer David Frost (Michael Ehnert) – wahrscheinlich in der Hoffnung, leichtes Spiel mit ihm zu haben, um sich so ohne große Gegenwehr einen Platz in den Herzen und Köpfen der Amerikaner zurückzuerobern.

Frost jedoch hat es sich in den Kopf gesetzt, den Ex-US-Präsidenten Richard Nixon vor laufenden Kameras dazu zu bringen, zuzugeben, dass er die amerikanische Nation belogen hat. Ein nervenaufreibender Kampf zweier Showgiganten, bei dem es – auch – um sehr viel Geld geht, beginnt. Die TV-Duelle zwischen den Beiden avancierten zur Legende. Die finale Episode sahen 45 Millionen Amerikaner – die bis heute höchste Einschaltquote für ein politisches Programm und ein Meilenstein der TV-Geschichte, weil „Underdog“ Frost den gewandten Rhetoriker Nixon auf der Zielgeraden doch noch spektakulär zu Fall brachte.

„Frost/Nixon“ blickt vor und hinter die Kulissen dieser denkwürdigen Begegnung, die für beide zum öffentlichen Moment der Wahrheit wird. Spannung pur.



Foto: Oliver Fantisch

Samstag, 27. November 2010 – 19.00 Uhr

**Georg Friedrich Händels Auferstehung**

Erzählung von Stefan Zweig  
 mit Musik von Georg Friedrich Händel  
 Hans-Jürgen Schatz, Rezitation  
 Christoph Hartmann, Oboe  
 Clemens Weigel, Cello  
 Hedwig Bilgram, Cembalo  
 Veranstalter: Richard Wagner Verband und Stadttheater Minden

Diese Erzählung Stefan Zweigs (1881-1942) aus dem Sammelband „Sternstunden der Menschheit“ schildert Georg Friedrich Händels (1685-1759) geschäftlichen und gesundheitlichen Zusammenbruch in London 1737, seinen erfolgreichen Kuraufenthalt in Aachen, die Unmöglichkeit, sein Londoner Opernunternehmen zu neuer Blüte zu führen, die wiederholt einsetzende Verzweiflung und schließlich jene „Sternstunde“ in der Nacht des 21. August 1741, in der er auf seinem Schreibtisch das Libretto von Charles Jennens zu einem neuen Oratorium vorfindet: „The Messiah“.

Das Programm „Georg Friedrich Händels Auferstehung“ erzählt mit Worten und Tönen eine packende Geschichte und fesselt das Publikum mit einem dramaturgisch dichten Programm. Die Musikauswahl beinhaltet viele Farben von Händels großer Palette und entspricht dabei mit jedem Stück unbedingt dem jeweiligen Charakter des Textes, der durch die Szene vorgegebenen Atmosphäre der Situation. Das Repertoire setzt sich aus Originalkompositionen und Bearbeitungen zusammen. Neben zwei Sonaten für Oboe und einer Suite für Cembalo repräsentiert die Musikfolge des ersten Teils mit vier Arien das virtuose Schaffen Händels auf dem Gebiet der italienischen Oper und des Oratoriums. Es ist Christoph Hartmann gelungen, in London die Bearbeitungen einzelner Arien aus Opern und Oratorien aufzuspielen, die für Händels Oboisten geschrieben wurden, also aus der von Zweig beschriebenen Zeit stammen.



Sonntag, 28. November 2010 – 18.00 Uhr

Montag, 29. November 2010 – 20.00 Uhr

## Yellow Hands

Musik-Entertainment und Multimedia-Spektakel nach der Idee von Toni Bartl mit Andy Asang, Daniel Neuner, Gregor Wittner, Thomas Gugger und Toni Bartl

Internationale Musiktitel mit einem höchstmöglichen Bekanntheitsgrad wie „We will rock you“, Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ oder der Titelmelodie von „Mission Impossible“ werden gespielt auf rund 50 zum Teil überdimensionalen, aberwitzigen, selbstgebauten Instrumenten wie Teelöffel-Xylophon, Kanalrohrschlagzeug oder Harley-Davidson-E-Gitarre. Was für ein erstaunlicher Sound aus den Gegenständen des täglichen Lebens gezaubert werden kann, ist kaum in Worte zu fassen. Die Show aus Tönen und Klängen kombiniert mit formidablen visuellen Lichteffekten und Pyrotechnik einen kurzweiligen Abend.

Zur Begeisterung des Publikums basteln die 5 Musikbesessenen aus Abflussrohren, Schüsseln, Gummihandschuhen, Gläsern, Blumentöpfen, Gartenschläuchen rund 50 noch nie gesehene Klangkörper – jeder für sich schon optisch eine Augenweide. Klingt schräg? Garantiert nicht, denn hier sind musikalische Virtuosen am Werk, deren Spielwitz und Repertoire unerschöpflich ist. Eine Wucht! Und die gefeierten Zugaben des im Sturm eroberten Publikums beweisen: Macht Appetit auf mehr!

Es gibt Kritiker, die behaupten, dass es zur Show der New Yorker Blue Man Group noch eine Steigerung gibt! – Die Steigerung heißt Yellow Hands.

Mehr zu Yellow Hands auf Seite 108 - 109



Foto: Joseph Beck

Mittwoch, 01. Dezember 2010 – 20.00 Uhr

Donnerstag, 02. Dezember 2010 – 20.00 Uhr

## Gestatten, Mark Twain

Die größten und amüsantesten Abenteuer, Anekdoten und Geschichten aus dem rastlosen Leben des großen amerikanischen Humoristen mit Gregor Eckert  
Regie: Michael Derda

Als Schriftsteller und Humorist erlangt Mark Twain Weltruhm, vor allem durch die „Abenteuer des Huckleberry Finn“. Der rastlose Weltenbummler Mark Twain verbringt mit seiner Familie 10 Jahre seines Lebens in Europa, unter anderem in Deutschland, Italien, Frankreich, Schweiz und England. Wir verdanken ihm unser klassisches Bild vom „Wilden Westen“. Seine Schilderungen über Tom Sawyer und Huckleberry Finn entfalten bis heute die liebevolle Kraft der Erinnerungen an romantische Kindertage. Weniger bekannt ist Mark Twain als Bühnen-Entertainer. Anlässlich seines 175. Geburtstages und gleichzeitig 100. Todestages im Jahr 2010 leiht Mark Twain dem Schauspieler Gregor Eckert seinen weißen Anzug, den charakteristischen Schnauzbart und den augenzwinkernden Scharfsinn. Dafür leiht ihm Gregor Eckert seine Stimme, seinen Körper und seinen unwiderstehlichen Charme. So könnte er gewesen sein. Kommen sie mit auf eine Reise durch das abenteuerliche Leben von Sam L. Clemens.



Mo **22**

Di **23** 16.00 Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel

Mi **24**

Do **25** 20.00 Frost / Nixon

Fr **26** 20.00 Frost / Nixon

Sa **27** 19.00 Georg Friedrich Händels Auferstehung

So **28** 18.00 Yellow Hands

Mo **29** 20.00 Yellow Hands

Di **30**

Mi **01** 20.00 Gestatten, Mark Twain TIC

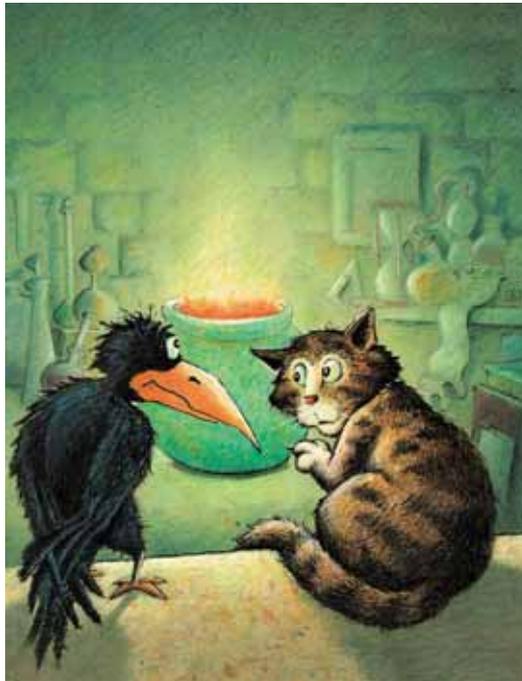
Do **02** 20.00 Gestatten, Mark Twain TIC

Fr **03**

Sa **04**

So **05** 15.00 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch Premiere

Mo	29	20.00	Yellow Hands
Di	30		
Mi	01	20.00	Gestatten, Mark Twain TIC
Do	02	20.00	Gestatten, Mark Twain TIC
Fr	03		
Sa	04		
So	05	15.00	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch – Premiere
Mo	06		
Di	07	08.45 11.00	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch
Mi	08	20.00	Wer nimmt Oma?
Do	09	15.00 17.30	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch
Fr	10	17.30	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch
Sa	11	16.00	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch
So	12	15.00	Der satan- archäologienialkohöllische Wunschpunsch



Informationen und Kartenbestellungen für folgende Schulvorstellungen:  
Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica e. V., Rosi Pape, Tel. 0571 76570

#### Schulvorstellungen:

Dienstag, 07. Dezember 2010 – 8.45 Uhr und 11.00 Uhr  
Dienstag, 14. Dezember 2010 – 8.45 Uhr und 11.00 Uhr  
Dienstag, 21. Dezember 2010 – 8.45 Uhr und 11.00 Uhr

Sonntag, 05. Dezember 2010 – 15.00 Uhr – Premiere  
Donnerstag, 09. Dezember 2010 – 15.00 Uhr  
Donnerstag, 09. Dezember 2010 – 17.30 Uhr  
Freitag, 10. Dezember 2010 – 17.30 Uhr  
Samstag, 11. Dezember 2010 – 16.00 Uhr  
Sonntag, 12. Dezember 2010 – 15.00 Uhr  
Freitag, 17. Dezember 2010 – 17.30 Uhr  
Samstag, 18. Dezember 2010 – 16.00 Uhr  
Sonntag, 19. Dezember 2010 – 15.00 Uhr

## Der satanarchäologienialkohöllische Wunschpunsch

nach dem Buch von Michael Ende

Illustration: Regina Kehn

Gemeinschaftsproduktion: Stadttheater Minden und  
Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica e. V.

Silvester, fünf vor zwölf. Der böse Zauberer Beelzebub Irrwitzer gerät in Panik. Er hat viel zu wenig böse Taten vollbracht. Nur noch fünf Minuten, und der Teufel holt ihn in die Hölle. Also rauft er sich mit seiner ungeliebten Tante Tytti zusammen und beginnt den schlimmsten aller Tränke zu brauen: Den satanarchäologienialkohöllischen Wunschpunsch, der den beiden alle bösen Wünsche erfüllen kann. Nur der Rabe Jakob und der kleine naive Kater Maurizio können das verhindern. Und so beginnt ein Rennen gegen die Zeit: Sie müssen aus Irrwitzers Schloss flüchten und sich durch einen Schneesturm kämpfen, um Hilfe zu finden. Die Uhr tickt, und das Schicksal der Welt hängt an einem seidenen Faden.

Michael Ende ist einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller. Den Wunschpunsch bezeichnete er als sein vielleicht lustigstes Buch. Es wurde mehr als 2,1 Mio. mal verkauft und in 28 Sprachen übersetzt. Zahlreiche deutsche und internationale Preise wurden Ende für sein literarisches Werk verliehen.

Der Wunschpunsch wird von dem spielfreudigen Ensemble der Goethe-Freilichtbühne Porta in Szene gesetzt, das sein Publikum jedes Jahr auf Neue mit Stücken für die ganze Familie begeistert.

Mittwoch, 08. Dezember 2010 – 20.00 Uhr

## Wer nimmt Oma?

Alle Jahre wieder – und alle Jahre neu!  
mit Hans Scheibner, Petra Verena Milchert und Raffaella Scheibner  
am Klavier: Dominik Heins

Ohne die Geschichte von Oma Beerbaum und ihrer Flucht nach Mallorca vor der gestressten Familie – ist Weihnachten für manche Fans schon gar nicht mehr denkbar. Das Programm ist inzwischen Kult geworden. Aber jedes Jahr kommen auch immer wieder neue urig-komische Geschichten über ganz normale Weihnachtskatastrophen dazu. Denn Weihnachten ist alles anders. Weihnachten steht alles auf dem Prüfstand: die Liebe, die Ehe, die Verwandtschaft, das Portemonnaie und die Nerven! Aufregung im Himmel: Warum ist Ersatzweihnachtsmann Wladimir nicht zurückgekehrt? Nikolaus vom BND abgehört! Der Weihnachtsmann mit Callgirl erwischt! Engel Marion will nicht zurück in den Himmel. Weihnachtsgans verschwunden. Schwiegermutter dreht durch! Tannenbaumbrand bei Walther, Hund Willy und Irmgard! Verarmter Bankvorstand als Bettler an der Krippe. Politik und Familie, große Kinder, kleine Kinder: Weihnachtsummel und Wahnsinn im Supermarkt – mit einem Wort: wieder mal schrecklich gemütliche Weihnachten!



Sonntag, 09. Januar 2011 – 18.00 Uhr – Premiere

Samstag, 15. Januar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 16. Januar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 22. Januar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 23. Januar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 29. Januar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 30. Januar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 05. Februar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 06. Februar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 12. Februar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 13. Februar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 19. Februar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 20. Februar 2011 – 18.00 Uhr  
Samstag, 26. Februar 2011 – 20.00 Uhr  
Sonntag, 27. Februar 2011 – 18.00 Uhr

## Biedermann und die Brandstifter

Schauspiel von Max Frisch  
Regie: Eduard Schynol

Schmitz und Eisenring sind Hausierer. Abgerissene Hunde sind sie, schonungslos, offen und rücksichtslos. Sie machen kein Hehl daraus, dass sie die ganze Stadt niederbrennen wollen. Als die Brandstifter sich ungefragt auf dem Dachboden seines Hauses einnisten, hat Gottlieb Biedermann ihnen nichts entgegen zu setzen. In seiner spießigen Bürgerlichkeit ist für so viel Entschlossenheit kein Platz. Er hilft ihnen, eine Zündschnur auszumessen. Er wehrt sich nicht, als sie die Benzinfässer in sein Haus bringen. Er gibt ihnen sogar noch die Streichhölzer.

1958 feierte „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch die Premiere am Schauspielhaus Zürich. Frisch ist einer der wichtigsten deutschsprachigen Autoren der Nachkriegszeit. In dem Stück greift Frisch mit beißender Ironie spießbürgerlichen Opportunismus an. Er bezeichnet sein Werk als ein „Lehrstück ohne Lehre“.

Die Tucholsky Bühne verlässt für dieses Stück ihre Winterspielstätte im Theatercafé und zieht hinüber in die Bürgerhalle des Rathauses der Stadt Minden. Das Rathaus ist die Mitte der Stadt, die Bürgerhalle quasi das Wohnzimmer der Bürgerschaft. Vor ungefähr siebzig Jahren sind hier schon einmal die Brandstifter eingezogen. Hatten sie damals auch keine Streichhölzer dabei?

Der Ort scheint wie geschaffen für dieses Stück.

Heinfried Göbel ist Schauspieler bei der Tucholsky Bühne seit der ersten Auf-führung im Jahre 1996. Er wird den Fabrikanten Gottlieb Biedermann spielen.



Mo 13

Di 14 08.45 11.00 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch

Mi 15

Do 16

Fr 17 17.30 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch

Sa 18 16.00 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch

So 19 15.00 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch

Mo 20

Di 21 08.45 11.00 Der satan-archäologienalkohöllische Wunschpunsch

Mi 22

Do 23

Fr 24

Sa 25

So 26

Mo **10** 20.00 Ich mach ja doch was ich will

Di **11** 16.00 Mozarts Zauberbox

Mi **12** 20.00 Komm, lass die Sterne – Mars regiert die Stunde

Do **13** 20.00 Die Zauberflöte

Fr **14** 20.00 Die Zauberflöte

Sa **15**

So **16**

Mo **17**

Di **18** 20.00 Nathan der Weise

Mi **19** 20.00 Alaska & Kanadas Westen

Do **20** 20.00 3. Sinfoniekonzert

Fr **21**

Sa **22** 20.00 Der Gott des Gemetzels

So **23** 18.00 Crayfish – Ein Stück Hip Hop

Montag, 10. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Ich mach ja doch was ich will

One-Woman-Show für einen Mann  
von Doug Wright  
mit Dominique Horwitz  
Produktion: Renaissance-Theater Berlin



Foto: Barbara Braun

Das Stück erzählt die Lebensgeschichte von Charlotte von Mahlsdorf, die 1928 als Lothar Berfelde in Berlin-Mahlsdorf geboren wurde. Es schildert das Schicksal des vielleicht bekanntesten Transvestiten des letzten Jahrhunderts: von der Jugend im Dritten Reich, vom Konflikt mit dem Vater, vom Aufbau des berühmten Gründerzeitmuseums unter dem sozialistischen Regime in Ostberlin bis zum Medienrumm im wiedervereinigten Deutschland und der Frage, ob Charlotte von Mahlsdorf als IM für die Stasi tätig war. Es ist schon eine unglaubliche Geschichte, wie sie als homosexueller Mann das Nazireich überlebte und als Frau im Körper eines Mannes der grauen DDR etwas Glanz verlor.

Der amerikanische Autor Doug Wright, der Charlotte von Mahlsdorf seit Anfang der 90er Jahre kannte und zahlreiche Interviews mit ihr führte, hat ein Theaterstück geschrieben, das von seiner ganz persönlichen Faszination an der Privatperson und ihrem Lebenswegs ausgeht. Alle Figuren werden von einem Darsteller gespielt, so dass ein biographischer Reigen entsteht, in dem Charlotte immer wieder das Zentrum bildet. Der ebenso einfache wie wirkungsvolle Kunstgriff des Autors besteht darin, sich selbst als Figur in dem Stück auftreten zu lassen. So entsteht ein interessantes Spannungsfeld zwischen dem Biographen und seiner Figur. Das Stück wurde mit dem Pulitzer Preis 2004 für Theater ausgezeichnet.

### Pressestimmen:

*Publikumserfolg für Horwitz als Charlotte von Mahlsdorf ... Am Ende gab es in Berlin viel Beifall und Bravorufe*  
DIE ZEIT online, 10.09.2007

Mehr zu Ich mach ja doch was ich will auf Seite 109 - 110

Dienstag, 11. Januar 2011 – 16.00 Uhr

## Mozarts Zauberbox

Eine musikalische Entdeckungsreise  
in Wolfgang Amadeus Opernwelt  
Produktion: Opernwerkstatt am Rhein

Die Elfe Vanillia Aubergina Stechpalmenzweig hat zu viel Nektar geschlürft und wacht auf einer Kiste auf. Neugierig wie sie nun einmal ist, öffnet sie die Kiste und findet den Sänger Salvatore Samarotti. Der hat sich dort vor der launenhaften Koloratursopranistin Carlotta Spitzantini versteckt. Dem Elfengesetz zufolge müssen Menschen, die sich in die Welt der Elfen verirren, alles tun, was die Elfen von ihnen verlangen, und das ist eine Menge. Aber Vanillia versteht nicht, wieso er eine Begleitung und einen Flügel braucht, um richtig singen zu können, warum sie auf eine Tonleiter nicht steigen kann und was es mit dem hohen Zeh (oder ‚c‘) auf sich hat.

Sie will unbedingt mehr erfahren über das Singen und über Musik, denn das ist doch außerordentlich spannend. Und so beginnt eine zauberhafte, kindgerechte Entdeckungsreise in die wundersame Welt der Oper. Gemeinsam mit Aubergina lernen wir, was Oper überhaupt ist, warum die Sängerinnen und Sänger anders singen als wir selbst und wie das funktionieren kann.



Mittwoch, 12. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Komm, lass die Sterne – Mars regiert die Stunde

Kabarettabend mit Georg Schramm  
Produktion: Kulturbüro OWL

Georg Schramm ist neben Urban Priol festes Personal der ZDF-Kabarett-  
sendung „Neues aus der Anstalt“, wofür er bereits den Deutschen Fern-  
sehpreis erhielt. Zuvor war er einer der drei Nachfolger beim ARD-  
Scheibenwischer. Man kann also mit ebenso viel Leichtigkeit wie Recht  
behaupten, dass er einer der wichtigsten und besten Polit-Kabarettisten  
Deutschlands ist. Nach einer mehrmonatigen Bühnenpause kehrt er mit  
seinem neuen Programm auch zu Live-Terminen zurück und kommt dabei  
auch in das Stadttheater Minden.



Donnerstag, 13. Januar 2011 – 20.00 Uhr

Freitag, 14. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Die Zauberflöte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart  
Produktion: Landestheater Detmold

In einer symbolträchtigen Märchenwelt erzählt „Die Zauberflöte“ von den Mächten des Lichts und Dunkelheit, von hoffenden und bangenden Männern und Frauen, von Angst und Tapferkeit, von Hoffnung und Erfüllung, von der Kraft der Musik und vor allem von der Liebe. Im Mittelpunkt steht die Suche des Prinzen Tamino nach Pamina, der Tochter der Königin der Nacht, die sich im Reiche Sarastros aufhält. Immer wieder ermutigt von den drei Knaben und der machtvollen Zauberflöte beschreitet Tamino einen mühsamen Weg, der ihn vom körperlosen „Bildnis“ einer noch fernen, idealisierten Frau, die er bewundert, zur existentiellen Begegnung mit ihr führt bis beide erfolgreich zusammen „durch Feuer und Wasser gehen“.

Heimlicher Star des Abends aber ist Papageno, der charmante und wankelmütige Vogelmensch, Vogelfänger der Königin und Begleiter Taminos, eine Rolle, die sich Mozarts kongenialer Librettist Schikaneder selbst auf den Leib schrieb.

Mozarts letztes Bühnenwerk ist eine einzigartige Mischung aus großer Oper, heiterem Sing- und Zauberspiel und Volkstheater, Mythos und Mysterium. Die 1791 erstmals aufgeführte „Zauberflöte“ wurde zur meistgespielten Oper des musikalischen Repertoires.

Mehr zur Zauberflöte auf Seite 102 - 103

Mo **10** 20.00 Ich mach ja doch was ich willDi **11** 16.00 Mozarts ZauberkisteMi **12** 20.00 Komm, lass die Sterne – Mars regiert die StundeDo **13** 20.00 Die ZauberflöteFr **14** 20.00 Die ZauberflöteSa **15**So **16**Mo **17**Di **18** 20.00 Nathan der WeiseMi **19** 20.00 Alaska & Kanadas WestenDo **20** 20.00 3. SinfoniekonzertFr **21**Sa **22** 20.00 Der Gott des GemetzelsSo **23** 18.00 Crayfish – Ein Stück Hip Hop

Mo 17

Di 18 20.00 Nathan der Weise

Mi 19 20.00 Alaska &amp; Kanadas Westen

Do 20 20.00 3. Sinfoniekonzert

Fr 21

Sa 22 20.00 Der Gott des Gemetzels

So 23 18.00 Crayfish –  
Ein Stück Hip Hop

Mo 24

Di 25

Mi 26

Do 27

Fr 28

Sa 29 20.00 Acapulco

So 30 18.00 Ariodante

Dienstag, 18. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Nathan der Weise

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing  
Regie: Sewan Latchinian  
Produktion: Neue Bühnen Senftenberg

Nathan hat den Weg durch die Hölle hinter sich. In kriegerischen Auseinandersetzungen hat er das Kostbarste verloren. Christen haben seine Frau und sieben hoffnungsvolle Söhne ermordet. In Recha hat er eine Tochter wiedergefunden. Sie, das gebürtige Christenkind, hat er, der Jude, gemäß der Maxime „sind Christ und Jude eher Christ und Jude, als Mensch“ erzogen. Diese Haltung setzt ihn, da sie öffentlich wird, größter Gefahr aus. Im Glaubenskrieg der Religionen ist die Kategorie „Mensch“ nicht vorgesehen. Deshalb soll er brennen, fordert der Patriarch. Oder zahlen, fordert der Sultan. Nathan greift zu einer List und erzählt ein altes Märchen, die Parabel von den drei Ringen.

In einer Zeit, in der Kriege und Terroranschläge im Namen der Religion befohlen werden, erscheint Lessings „Nathan“ als ein hoffnungsvoller Appell an die Überwindung von Unwissenheit, religiösen Vorurteilen und Ignoranz. Die Ringparabel im Zentrum des Stückes plädiert für mehr Toleranz und Vernunft im menschlichen Miteinander.



Mittwoch, 19. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Alaska & Kanadas Westen

Ruf der Wildnis  
Audiovisions-Reportage von Roland Marske  
Veranstalter: Mindener Tageblatt



Alyeska – „Großes Land“, nannten die Indianer die endlosen Weiten im Nordwesten des amerikanischen Kontinents. Alaska und der Westen Kanadas sind bis heute eine ungezähmte Wildnis mit weiten Prärien, riesigen Wäldern, baumlosen Tundren und Eiswüsten, durchzogen von einem Labyrinth mächtiger Flüsse. Es ist so menschenleer und still, dass man das Gefühl hat, allein auf der Welt zu sein. Allein mit Bären, Elchen, Adlern und Wölfen.

In atemberaubenden Bildern hat Roland Marske die unglaubliche Schönheit zu unterschiedlichen Jahreszeiten eingefangen. Er folgt den Spuren der Goldsucher auf ihrem Weg zum Klondike im Yukon, besucht Vancouver, durchstreift die Regenwälder Vancouver Islands und beobachtet vor der Küste vorbeiziehende Wale. Seine Reise führt ihn schließlich jenseits des Polarkreises durch vegetationslose Taiga zum Nordpolarmeer, wo spät in der Nacht Nordlichter über den Himmel flackern.

Roland Marske ist einer der bekanntesten Audiovisions-Künstler in Deutschland. Seine Fotoreportagen und Reise-Essays finden nicht nur beim Vortragspublikum große Bewunderer, sondern werden auch von fast allen deutschsprachigen Reisemagazinen gedruckt und bebildern zahlreiche Reiseführer und Kalender.

Karten im Vorverkauf 12,50 Euro. Abendkasse erhöht. **Mindener Tageblatt**  
VKK ab 03.05.2010

**Mindener Tageblatt**  
Erhältlich unter jeder Zeitung



Donnerstag, 20. Januar 2011 – 20.00 Uhr

**3. Sinfoniekonzert** der Nordwestdeutschen Philharmonie**Peter I. Tschaikowskij**

Schwanensee: Suite op. 20a

**Wladimir Ananjewitsch Peskin**

Trompetenkonzert Nr. 1

**Antonin Dvořák**

Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Giuliano Sommerhalder, Trompete

Leo McFall, Leitung



Samstag, 22. Januar 2011 – 20.00 Uhr

**Der Gott des Gemetzels**

Beziehungskomödie von Yasmina Reza mit Jacqueline Macaulay, Anna Stiebllich, Adnan Maral und Hans-Werner Meyer  
Produktion: EURO-STUDIO Landgraf

Eigentlich ist das Schlimmste schon geschehen: Zwei 11-jährige Jungen haben sich geprügelt, der eine hat mit dem Stock zugeschlagen, der andere zwei Schneidezähne verloren.

So treffen sich die Elternpaare Alain und Annette mit Veronique und Michel bei Kaffee und Kuchen, um in aller Ruhe zu beraten, wie man pädagogisch sinnvoll auf Ferdinand (den Zähne zertrümmernden Täter) und Bruno (das Opfer) einwirken kann, und um das Schriftstück zur Schadensregulierung für die Versicherung aufzusetzen. Schon bei der Formulierung entzündet sich der erste Konflikt.

Wer war denn nun eigentlich der Schuldige? Deutet Ferdinands rabiatere Verhalten nicht auf Eheprobleme zwischen Alain und Annette hin? Und was lässt sich daraus schließen, dass Michel Knusperinchen, den Hamster seiner Tochter, ausgesetzt hat, und dass Alain einen Pharmakonzern mit einem gesundheitsgefährdenden Medikament juristisch vertritt?

Aus dem Abend entwickelt sich ein Gemetzels, das das der Kinder bei Weitem in den Schatten stellt. Je nach Situation eskaliert die Stimmung. Es ergeben sich überraschende Fronten und Koalitionen, bei denen das eigentliche Ziel des Treffens restlos aus den Augen verloren wird. Am Ende sind alle k. o., ist ein Handy ertränkt, sind zwei Tulpensträuße zerfetzt.

Von pointierten Sticheleien zu Wortgefechten: aus dem geplanten Friedensgipfel wird – als Leckerbissen für vier Schauspieler und fürs Publikum – eine handfeste Zimmerschlacht.

**Mehr zu Der Gott des Gemetzels auf Seite 110 - 111**



Foto: Bernd Böhner

Mo **17**Di **18** 20.00 Nathan der WeiseMi **19** 20.00 Alaska & Kanadas WestenDo **20** 20.00 3. SinfoniekonzertFr **21**Sa **22** 20.00 Der Gott des GemetzelsSo **23** 18.00 Crayfish – Ein Stück Hip HopMo **24**Di **25**Mi **26**Do **27**Fr **28**Sa **29** 20.00 AcapulcoSo **30** 18.00 Ariodante

Mo 17

Di 18 20.00 Nathan der Weise

Mi 19 20.00 Alaska &amp; Kanadas Westen

Do 20 20.00 3. Sinfoniekonzert

Fr 21

Sa 22 20.00 Der Gott des Gemetzels

So 23 18.00 Crayfish –  
Ein Stück Hip Hop

Mo 24

Di 25

Mi 26

Do 27

Fr 28

Sa 29 20.00 Acapulco

So 30 18.00 Ariodante

50

Sonntag, 23. Januar 2011 – 18.00 Uhr

## Crayfish – Ein Stück Hip Hop

für Jugendliche ab 14 Jahren

Produktion: Renegade mit dem rheinischen Landestheater Neuss

Gefördert vom Kultursekretariat NRW Gütersloh

Als die ersten DJs in der New Yorker Bronx ihre Platten nicht mehr vollständig abspielten, sondern nur einzelne Takte wiederholten, um sie ganz neu zu montieren, war nicht abzusehen, dass dieser Sound eine Ära prägen würde. Es ist der Sound der Straße, des Aufbegehrens, der Zerstörung und der Neuschöpfung auf der Suche nach dem eigenen Ich. Seit nunmehr 30 Jahren klingt Hip Hop um die Welt. Ist seiner Herrschaft als reine Jugend- und Subkultur längst entwachsen. Prägt Mode und Medien ... Hip Hop ist ein Phänomen!

Es ist schon lange da – es erstreckt sich in viele Lebensbereiche und präsentiert sich immer neu. Hip Hop ist schwer zu greifen und doch allgegenwärtig und hartnäckig. „Crayfish“ nähert sich diesem Phänomen und nimmt es an einem Ort unter die Lupe, in dem es bisher nicht unbedingt zuhause war: im Theater.

Mit den Mitteln des Theaters, 4 B-Boys, 2 Schauspielern, einem MC, einem Live-Musiker und 2 Streetartists entsteht ein experimenteller Bühnenabend auf den Spuren des Hip Hop.

### Pressestimmen:

*Hinter jeder exzessiv betriebenen Leidenschaft steckt auch die Weltflucht. HipHop ist eine solche Verrücktheit. Einfühlsamer und mitreißender als bei Akika und seinem Team kann man ihn nicht porträtieren.*

*(Nicole Strecker, WDR5 Scala, 25.5.2009)*



Foto: Oliver Look

Samstag, 29. Januar 2011 – 20.00 Uhr

## Acapulco

Programm mit dem bekannten

A cappella-Ensemble 6-Zylinder

A cappella war gestern – heute ist Acapulco!

Die 6-Zylinder gehören schon viele Jahre zur ersten Garde der Vokalensembles in der Republik und haben mit ihrem Witz, Charme und guten Arrangements einen Stil kreiert, der bei den Zuhörern einfach für gute Laune sorgt.

Mit ihrer aktuellen Show „Acapulco“ haben die fünf charmanten Herren eine Mischung aus bekannten Popsongs, unbekanntem Liedgut und witzigen Eigenkompositionen zusammengestellt, die die Leute landauf, landab begeistert und die Konzertsäle zum Beben bringt.

Auch, auf nach Acapulco, die Sonne putzen!

### Songs aus dem Programm:

Let's get loud (Jennifer Lopez)

Jump in the line (Harry Belafonte)

Mexico (Les Humphries)

Under the moon of love (Showaddywaddy)

Straighten up and fly right (Nat King Cole)

Das Spiel (Annette Louisan)

Der Kartoffelbauer

Damenwahl...



Sonntag, 30. Januar 2011 – 18.00 Uhr – Premiere

## Ariodante

Oper von Georg-Friedrich Händel  
 Regie/Bühne: Kobie van Rensburg  
 Musikalische Leitung: Hans Huysens  
 Produktion: cosi facciamo – Ensemble für Alte und Neue Musik

Ariodante gilt als eine der wichtigsten, attraktivsten und zugleich zugänglichsten Opern Georg Friedrich Händels. Ihre warmen, lebendigen Charaktere verzaubern, die Handlung ist unkompliziert und romantisch, und die Spannung währt bis zum letzten Moment. Die Figuren zeigen eine äußerst starke Charakterisierung, werden facettenreich gezeichnet, und entwickeln sich im Verlauf der Handlung auf eine Art, die bereits eine Mozartsche Personendarstellung andeutet. Die Musik zählt zum Ausdrucksvollsten und Brillantesten aus Händels Feder, und entzückt heute noch das Publikum. Auch das Thema könnte moderner kaum sein: in einer Gesellschaft ohne Werte, die oberflächlich und exaltiert ist, bleibt für Liebe wenig Raum.

Mehr zu Ariodante auf Seite 104 - 105



Foto: „L'Orfeo“



Samstag, 05. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Ab dafür!

Der satirische Jahresrückblick 2010 von und mit Bernd Giesecking

Irgendwann, meist so um den 31.12. ist es vorüber – das Jahr. Da fehlt nur noch eins – die Bilanz: Gieseckings Jahresrückblick – Ab dafür!. Schon zum siebzehnten Mal präsentiert Bernd Giesecking seine Reise durch das Jahr. Texte, Glossen, aktuelle satirische Kommentare und Artikel, die er für Fernsehen, Hörfunk und Zeitungen geschrieben hat.

Gieseckings satirischer Rückblick ist inzwischen eine jährliche Institution vor ausverkauften Häusern. Zwischen Nordsee und Alpenrand begeben sich die Zuschauer auf einen Gang durch das Jahr. Eine rasante Achterbahnfahrt durch das abgelaufene Jahr. Immer wieder gibt die Tagespresse Stichworte für Sprachwitz, Komik und Satire, groteske Logik und verspielten Unsinn. Giesecking legt den Spülgang ein, mal böse, mal verschmitzt: Politik zwischen Blamagen und Barzahlung, Persönliches und Persönlichstes, Tagebuchaufzeichnungen, Kurzmeldungen und der tägliche Irrsinn werden von Giesecking in atemberaubendem Tempo noch einmal in Erinnerung gebracht. Und vom Publikum verlacht!

BERND GIESECKING ... ist Kabarettist, Autor und Ostwestfale. Wenn er nicht auftritt, schreibt er satirische Texte, u. a. für die TAZ, schreibt Theaterstücke und Kinderhörspiele, spricht auf WDR 5 oder moderiert Abende wie z. B. die Verleihung des Deutschen Karikaturenpreis. Mehr Infos unter: [www.bernd-giesecking.de](http://www.bernd-giesecking.de)



Mo **31**

Di **01**

Mi **02**

Do **03**

Fr **04**

Sa **05** 20.00 **Ab dafür!**

So **06**

Mo **07**

Di **08** 16.00 Der kleine Muck

Mi **09**

Do **10** 20.00 Musik ist Trumpf

Fr **11** 20.00 Much ado about nothing

Sa **12** 20.00 Ein ungleiches Paar

So **13** 18.00 Faust I – Der Tragödie erster Teil

Mo	07	
Di	08	16.00 Der kleine Muck
Mi	09	
Do	10	20.00 Musik ist Trumpf
Fr	11	20.00 Much ado about nothing
Sa	12	20.00 Ein ungleiches Paar
So	13	18.00 Faust I – Der Tragödie erster Teil
Mo	14	
Di	15	
Mi	16	20.00 Ägypten
Do	17	20.00 Der Sturm
Fr	18	
Sa	19	
So	20	18.00 Buddy in Concert

Donnerstag, 08. Februar 2011 – 16.00 Uhr

## Der kleine Muck

Märchen nach Wilhelm Hauff  
Produktion: Landestheater Detmold

Der kleine Muck hat es nicht leicht, er wird aufgrund seiner zwergenhaften Gestalt schikaniert. Durch einen Zufall gelangt er in den Besitz magischer Zaubergegenstände: Ein Paar Pantoffeln, in denen er schneller als jeder anderer Mensch laufen, und einen Spazierstock, mit dem er verborgene Schätze finden kann. Er erlangt Zugang zum Hof des Königs. Doch dieser will die Wunderdinge natürlich in seiner eigenen Schatzkammer verwahren. In seiner Enttäuschung denkt sich der kleine Muck eine List aus, mit der es ihm gelingt, die magischen Gegenstände zurückzugewinnen.

Die Erzählung aus dem Jahr 1826 im orientalischen Milieu der Märchen aus Tausendundeiner Nacht gehört zu den berühmtesten Texten von Wilhelm Hauff.



Donnerstag, 10. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Musik ist Trumpf

Schlagersause der 70er Jahre  
von Peter und Vico Malente  
Produktion: Nordtour Theater Medien GmbH

In einem wunderschönen Land, vor gar nicht all zu langer Zeit trugen mutige Menschen freiwillig Plateauschuhe, Schlaghosen und Polyesterhemden. Sie verschönerten sich die Wohnräume mit Flokati, Lavalampen und Prillblumen.

Am autofreien Sonntag ließen sie den Opel Kadett in der Garage stehen und fuhren mit dem Bonanzrad ins Grüne.

Die deutsche Hausfrau bekam Besuch von Meister Propper und „Goldkante“ Marianne Koch und ließ sich bei einer Tasse Jacobs Krönung von „EMMA“ die Emanzipation erklären. Wunderbar!

Die Jugend ließ sich die Haare lang wachsen und der „Schulmädchenreport“ half Dr. Sommer bei der Aufklärungsarbeit. Na, BRAVO!

Am laufenden Band wurde das Fernsehen immer bunter. Hans Rosenthal trieb zur Eile „Dalli Dalli“, Heinz Schenk(te) tüchtig beim „Blauen Bock“ ein, und Biene Maja sauste zusammen mit Wicki und Heidi durch deutsche Kinderzimmer.

Die 70er Jahre waren ganz schön schrill und sind bis heute unvergessen! Feiern Sie mit „Familie Malente“ ein Festival der guten Laune in der „Schlagersause der 70er“.



Friday, 11. February 2011 – 20.00 o'clock

## Much ado about nothing

by William Shakespeare  
 directed by Paul Stebbings  
 presented by: TNT Theatre Britain  
 produced by: American Drama Group Europe

MUCH ADO ABOUT NOTHING is perhaps Shakespeare's most perfect exploration of love. Through the trials and tribulations of a quartet of lovers and their friends and enemies we see love in all its absurdity and splendour, in all its tragedy and stupidity. We are all fools for love, ever were and ever will be.

But that folly is essential to our humanity and without love we are mean and selfish and allied only to death. Shakespeare explores these great themes with a lightness of touch remarkable even for him, and creates in Benedict and Beatrice two of the most charming and spirited lovers in classical literature. Besides which the plot is almost perfect – combining high drama, great jokes and fabulous poetry in a dizzy sequence of scenes that leaves the audience torn between tears and laughter. If this is MUCH ADO ABOUT NOTHING then our lives and loves are indeed nothing – for this play lays life bare, then has the grace to laugh.

### TNT and ADGE press:

THE GUARDIAN, LONDON:

„One of the most interesting developments on the British theatre scene“  
 VILLAGE VOICE, NEW YORK:

„Highly effective and charismatic theatre“

SOUTH CHINA MORNING POST, HONG KONG:

„Touring theatre at its best“



Szenenfoto aus  
Romeo and Juliet

Samstag, 12. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Ein ungleiches Paar

Komödie von Neil Simon  
 mit Janine Waring, Eve Brey, Katharina Dröge,  
 Sarah Killian, Olga Friesen, Alexander Heidenreich,  
 Martina Dietrich und Daniel Klöpffer  
 Regie: Ernst A. Stahlhut  
 Produktion: Westfälische Mausefalle



Während ihres mehr als 20-jährigen Bestehens hat sich die Mindener Theatergruppe „Westfälische Mausefalle“ auf gehobene Boulevardkomödien spezialisiert. Dabei standen sowohl turbulente Verwechslungskomödien, schwarzer Humor als auch klassische britische Gesellschaftssatiren auf dem Programm. Nachdem im vergangenen Jahr das Publikum mit großem Erfolg in den „Männerhort“ geführt wurde, dürfen wir nun einen Blick auf eine illustere Damenrunde werfen:

Sechs Freundinnen treffen sich jede Woche bei Olive zum „Trivial Pursuit“-Spiel und kommen dabei immer wieder auf das leidige Thema „Liebe und ihre Folgen“ zu sprechen. Doch an diesem Abend geschieht etwas Besonderes – die Ehe der psychisch labilen Florence zerbricht nach 14 Jahren. Um ihr in ihrer Verzweiflung beizustehen, bietet Olive der Freundin an, vorübergehend bei ihr einzuziehen – mit verheerenden Folgen für alle Beteiligten. Während es Olive mit Ordnung und Sauberkeit generell nicht so genau nimmt, sorgt Florence binnen kürzester Zeit für eine klinisch saubere Umgebung und achtet peinlich genau darauf, dass sich daran auch nichts ändert. Als Olive ein Abendessen mit zwei Spaniern aus der Nachbarschaft arrangiert, um wieder etwas Schwung in den tristen Alltag zu bringen, eskaliert die Situation ...



Szenenfoto aus  
Fünf im gleichen Kleid

Mo **07**

Di **08** 16.00 Der kleine Muck

Mi **09**

Do **10** 20.00 Musik ist Trumpf

Fr **11** 20.00 Much ado about nothing

Sa **12** 20.00 Ein ungleiches Paar

So **13** 18.00 Faust I – Der Tragödie erster Teil

Mo **14**

Di **15**

Mi **16** 20.00 Ägypten

Do **17** 20.00 Der Sturm

Fr **18**

Sa **19**

So **20** 18.00 Buddy in Concert

Mo 07

Sonntag, 13. Februar 2011 – 18.00 Uhr

### Faust I – Der Tragödie erster Teil

von Johann Wolfgang von Goethe  
Produktion: Theater der Altmärk Stendal

Di 08

Mi 09

Wohl kaum ein Stück, dem die deutsche Sprache mehr „geflügelte Worte“ verdankt als dem Faust von Goethe. Offenbar bietet Faust als Person dem deutschen Wesen unendlich Identifikationsmöglichkeiten. Dass der Mensch jede denkbare Realität auch erschaffen wird, das spielt Goethe hier erstmals konsequent durch. Faust erscheint als der drängende, strebende Geist im Dienste der Aufklärung, als Tatmensch, der der Vernunft und seinem Geist mehr vertraut als Verkündern, Heiligen oder Priestern gleich welcher Religion. 200 Jahre sind seither vergangen. Das Vernunftprojekt ist selbst zum Mythos erstarrt, der Wissenschaftler ist zum Priester geworden – letzte Kontroll- und Deutungsinstanz in einer überaus komplexen Welt. Zwei Seelen wohnten nur in seiner Brust? Fast möchten wir Faust beneiden um die Transparenz seiner Schizophrenie. Dem, der alles beherrschen wollte, entgleitet das Nächstliegende. Sein unendlicher Tatendrang zerstört am Ende ALLES. Keine Wissenschaft und keine Technik dieser Welt können ihn von der Tragik der menschlichen Existenz befreien.

Do 10

Fr 11

Sa 12

So 13 18.00 **Faust I – Der Tragödie erster Teil**

Mo 14

**Pressestimme:**

*Faust im 21. Jahrhundert: Auf einen Joint mit Teufel Der „Faust“ im Heute. Ein Mephisto im langen Ledermantel, ein Faust am Laptop, ein Gretchen mit Handy. Die wunderbaren Verse Goethes sind mit einem vorzüglichen Gespür in Szene gesetzt, stimmungsvolle Lichtspiele und peppige Musik verleihen dem Stück eine gehörige Portion Frische. ...*

*Die Inszenierung hat es geschafft: Nach großem Beifall für einen neuen „Faust“ geht es sehr nachdenklich aus dem Theatersaal.*

Di 15

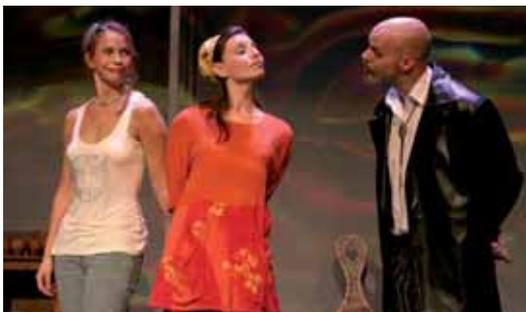
Mi 16 20.00 **Ägypten**

Do 17 20.00 Der Sturm

Fr 18

Sa 19

So 20 18.00 Buddy in Concert



Mittwoch, 16. Februar 2011 – 20.00 Uhr

### Ägypten

Hochkultur am Nil  
Audiovisions-Reportage von Roland Marske  
Veranstalter: Mindener Tageblatt



Alexandria am Mittelmeer, das Wadi Natrun mit seinen koptischen Klöstern, Kairo – Ägyptens Hauptstadt und größte Metropole Afrikas, die endlose Weite der zur Sahara gehörenden „Westlichen Wüste“, die Küste des Roten Meeres oder auch das Sinai – Landbrücke zwischen Afrika und Asien: alles Stationen des Berliner Fotografen Roland Marske auf Entdeckungstour durch Ägypten.

Auf klassischer Flussreise geht es durch das fruchtbare Niltal zu den Zeugen der pharaonischen Vergangenheit – von den Pyramiden Gizehs, den Tempeln und Gräbern Luxors, über Assuan mit seinem bunten Bazar bis nach Abu Simbel nahe der sudanesischen Grenze. Dann der Gegensatz zum Historischen: Hurgarda, wo seit einigen Jahren der Ferientourismus boomt. Erleben Sie an diesem Abend das faszinierende Ägypten, wie Sie es zuvor noch nicht kennengelernt haben.

Roland Marske ist einer der bekanntesten Audiovisions-Künstler in Deutschland. Seine Fotoreportagen und Reise-Essays finden nicht nur beim Vortragspublikum große Bewunderer, sondern werden auch von fast allen deutschsprachigen Reisemagazinen gedruckt und bebildern zahlreiche Reiseführer und Kalender.

Karten im Vorverkauf 12,50 Euro.  
Abendkasse erhöht.  
VVK ab 03.05.2010





# Auf zum Sonntagsbrunch

Frühstücksspezialitäten, eine Auswahl an Pasteten, Terrinen und Räucherfischen, ein großes Salatbuffet, Suppe, Fleisch, Geflügel und Fischgerichte mit den passenden Beilagen, so wie eine Selection an Desserts erwarten Sie jeden Sonntag ab 11.30 Uhr auf unserem Brunchbuffet

Holiday Inn Minden

Tischreservierung unter:

**05 71/87 06 190**

Lindenstraße 52 • 32423 Minden  
[info@himinden.com](mailto:info@himinden.com)



**Holiday Inn**

Mo **14**

Di **15**

Mi **16** 20.00 Ägypten

Do **17** 20.00 **Der Sturm**

Fr **18**

Sa **19**

So **20** 18.00 **Buddy in Concert**

Mo **21** 20.00 **4. Sinfoniekonzert**

Di **22** 20.00 **INFINITA**

Mi **23**

Do **24** 15.00 KRABAT oder  
17.30 Das Geheimnis der  
Schwarzen Mühle

Fr **25** 20.00 Verbrennungen

Sa **26** 20.00 Oscar und Felix

So **27** 18.00 Oscar und Felix

Donnerstag, 17. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Der Sturm

frei nach Shakespeare  
Regie: Abel Aboualiten  
von und mit Bernd Lafrenz

Der Vollblutkomödiant Bernd Lafrenz ist wieder einmal bei uns zu Gast. Mit einem schier unerschöpflichen Fundus pantomimischer und akrobatischer Einfälle und mit seiner wunderbaren Ausstrahlungskraft spielt er Shakespeare im Alleingang. Seine Show ist tempogeladen und humorvoll. Auch für Nicht-Shakespearekenner ist dieses Theaterereignis verständlich, und vor allem: Es macht Spaß!

Prospero, der rechtmäßige Herzog von Mailand, von seinem Bruder Antonio aus seinem Herzogtum vertrieben, ist zu einem großen Magier geworden, dem Geister der Luft, wie der Erde dienen müssen. So sind der geschwinde Luftgeist Ariel und das viehische Ungeheuer Caliban in seiner Macht. Von einer einsamen Insel aus, auf der er mit seiner fünfzehnjährigen Tochter Miranda lebt, erregt er einen gewaltigen Sturm und lässt ein Schiff stranden. Der Tag der Vergeltung scheint gekommen, denn durch den Schiffbruch bringt Prospero seine alten Feinde auf die Insel: nicht nur den verräterischen Bruder Antonio, sondern auch den Mitschuldigen Alonso, König von Neapel und dessen missgünstigen Bruder Sebastian. Doch auch Ferdinand, der edle Sohn des Königs Alonso, und Gonzalo, der alte, ehrliche Ratgeber, retten sich aus dem Schiffbruch auf die Insel, dazu von dem Hofgesinde der Spaßmacher Trinculo und der betrunkene Kellermeister Stefano. Mit Hilfe des Luftgeistes Ariel bringt Prospero die Gestrandeten in die tollsten Wirren.

Der Sturm ist Shakespeares letztes Werk. Im Jahre 1611 kam es am englischen Königshofe zur Aufführung. Freuen wir uns auf die Interpretation von Bernd Lafrenz.



Sonntag, 20. Februar 2011 – 18.00 Uhr

## Buddy in Concert

Die Rock'n'Roll-Show mit den original Stars  
aus dem Musical „Buddy – Die Buddy Holly Story“

Wenn die Musiker der Rock'n'Roll-Show Buddy in concert die Bühne betreten, sorgen Hits wie „Peggy Sue“, „Let's twist again“, „It's so easy“ oder „La Bamba“ von der ersten Minute an für Hochstimmung.

Schauspieler und Sänger Rainer Koschorz verkörperte als Erster in Europa und bis heute den Buddy Holly in dem Erfolgs-Musical „Buddy – Die Buddy Holly Story“, das allein in Hamburg drei Millionen Menschen sahen.

Aber auch außerhalb des Musicals wissen die Musiker der Rock'n'Roll-Show Buddy in concert durch eine hoch professionelle Darbietung zu überzeugen. Dabei sind es nicht nur die Klassiker der Rock'n'Roll- und Twist-Ära oder die waghalsigen musikalisch-akrobatischen Einlagen, die das Publikum allerorten begeistern, sondern auch die unterhaltsamen Moderationen, die auf höchstem Niveau Episoden aus dem Leben Buddy Hollys mit Comedy und Slapstick verbinden.

Die Band nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Welt des Glamours und des Rock'n'Roll, wobei neben der hervorragenden musikalischen Interpretation auch das Instrumentarium und das zeittypische, ständig wechselnde Outfit der Musiker das Rock'n'Roll-Fieber der Fifties wieder aufleben lassen. Neben den Hits von Buddy Holly erklingen natürlich auch jede Menge anderer Klassiker der Rock'n'Roll- und Twist-Ära, so von Bill Haley, Chuck Berry, Richie Valens, Chubby Checker u. v. a.



Montag, 21. Februar 2011 – 20.00 Uhr

#### 4. Sinfoniekonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie

**Maurice Ravel**

Ma Mère L'Oye

**Søren Nils Eichberg**

Konzert für zwei Violoncelli und Orchester (UA)

**Julius Klengel**

Konzert e-moll op. 45 für zwei Violoncelli und Orchester

**Béla Bartók**

Der wunderbare Mandarin op. 19

Jens-Peter Maintz, Violoncello  
Wolfgang Emanuel Schmidt, Violoncello  
Eugene Tzigane, Leitung



Dienstag, 22. Februar 2011 – 20.00 Uhr

#### INFINITA

Stück über die ersten und letzten Momente im Endspiel um Leben und Tod von und mit Björn Leese, Benjamin Reber, Hajo Schüller, Michael Vogel

Koproduktion: Familie Flöz, Admiralspalast Berlin, Theaterhaus Stuttgart, La Strada Graz

*„Da hab ich ein Leben lang Angst vor dem Sterben gehabt, und jetzt das!“ Karl Valentin (1882-1948)*

„INFINITA“ ist ein Stück über die ersten und letzten Momente im Endspiel um Leben und Tod. Die Zeit, in der die großen Wunder geschehen: der erste Auftritt in der Welt, die ersten mutigen Schritte und der erste kühne Absturz.

„INFINITA“ ist ein physisches Mosaik des Lebens, einfach und virtuos komponiert, ein kurzer Einblick in die Unendlichkeit von Geburt, Sex und Tod und allem was sonst noch komisch ist. Ein Spiel mit der Vergänglichkeit, dem Alterwerden und dem Geboren sein. Eine Inszenierung, die sich in temporeicher und komödiantischer Szenenfolge dem Werden und Vergehen menschlicher Existenzen und ihrer zusammenfließenden Lebenslinien annimmt. Das Leben selbst spielt die Hauptrolle, seine kreative Kraft, die uns scheitern und triumphieren lässt.

Foto: Evy Schubert



Mo **14**

Di **15**

Mi **16** 20.00 Ägypten

Do **17** 20.00 Der Sturm

Fr **18**

Sa **19**

So **20** 18.00 Buddy in Concert

Mo **21** 20.00 4. Sinfoniekonzert

Di **22** 20.00 INFINITA

Mi **23**

Do **24** 15.00 KRABAT oder  
17.30 Das Geheimnis der  
Schwarzen Mühle

Fr **25** 20.00 Verbrennungen

Sa **26** 20.00 Oscar und Felix

So **27** 18.00 Oscar und Felix

Mo **21** 20.00 4. Sinfoniekonzert

Di **22** 20.00 INFINITA

Mi **23**

Do **24** 15.00 **KRABAT** oder  
17.30 **Das Geheimnis der  
Schwarzen Mühle**

Fr **25** 20.00 **Verbrennungen**

Sa **26** 20.00 **Oscar und Felix**

So **27** 18.00 **Oscar und Felix**

Mo **28** 20.00 **Das Interview**

Di **01**

Mi **02** 20.00 Schlesien

Do **03** 20.00 Storno 2010

Fr **04** 20.00 Bodo Wartke:  
Noah war ein Archetyp

Sa **05** 20.00 alea: Plastikblumen-  
Tournée 2011

So **06** 18.00 Götz Alsmanns  
Herrenabend

Donnerstag, 24. Februar 2011 – 15.00 Uhr und 17.30 Uhr

## KRABAT oder Das Geheimnis der Schwarzen Mühle

Getanztes Märchen nach dem Roman von Otfried Preußler  
Produktion: Sorbisches Nationalensemble Bautzen

Im Mittelpunkt des Märchens steht der bekannte sorbische Sagenheld Krabat, der in die Fremde zieht, um beim Schwarzen Müller das Müllerhandwerk zu erlernen. Doch die Schwarze Mühle ist keine gewöhnliche Mühle, denn der Schwarze Müller besitzt ein Zauberbuch in dem geschrieben steht, wie die Welt trickreich zu beherrschen ist. Krabat versucht hinter das Geheimnis der Macht des Schwarzen Müllers zu kommen. Um dies zu vermeiden, verwandelt der Müller Krabat und alle übrigen Müllerburschen stets nach getaner Arbeit in schwarze Raben. Viele Abenteuer sind zu überwinden, bevor es Krabat mit der Liebe zur schönen Hanka gelingt, den Schwarzen Müller für immer zu besiegen.

Ein nur für die Kinder, nicht aber für die Akteure sichtbarer Kobold, erzählt die Geschichte und lässt sie aktiv am Geschehen teilnehmen.

Krabat, dem Helden des Stückes, erscheinen im Traum schwarze Raben. Auf der Suche nach dem Ursprung des Traumes und der Stimme, die ihn ruft, gelangt er zur Schwarzen Mühle, wo der Schwarze Müller – ein gefürchteter Zauberer – Krabat in seine Lehre aufnimmt. Dort lernt er nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch die Kunst der schwarzen Magie. Damit der Schwarze Müller seine Macht behalten kann, passiert an jedem Neujahrsorgen etwas Unheilvolles ... Krabat will der Mühle entfliehen, doch nur die Liebe eines Mädchens kann ihn aus dem Zauberbann befreien. Ob es ihm wohl gelingt?



Freitag, 25. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Verbrennungen

Stück von Wajdi Mouawad  
mit Kristine Walter, Astrid Gorvin, Carsten Klemm, Katja Herrmann,  
Ulf Schmitt, Cornelia Dörr und Ulrich Westermann  
Produktion: EURO-Studio Landgraf

Selten hat ein neues Stück in den vergangenen Jahren so aufgewühlt wie Verbrennungen. Die (Familien-)Geschichte entwickelt sich in ihrer Wucht wie die großen griechischen Tragödien, ist dabei aber hochgradig aktuell.

„Es gibt Theaterstücke, die man als Zuschauer selber erfahren muss: Man kann sie nicht erzählen, darf ihr Ende, das kommt wie ein „ein-stürzender Himmel“, nicht verraten. Die Geschichte bleibt unaussprechlich – auch wenn man sie gesehen hat.“

Bernd Noack, Deutschlandfunk, 15.10.2006

Als sie mit sechzig Jahren in einer ungenannten westlichen Stadt stirbt, hinterlässt Nawal Marwan ein geheimnisumwittertes Testament. Ihr Freund, der Anwalt Hermile Lebel, der mit der Testamentsvollstreckung beauftragt ist, übergibt ihren Kindern, den 22-jährigen Zwillingen Jeanne und Simon jeweils einen Brief, den diese ihrem Vater und ihrem Bruder überbringen sollen. Von der Existenz eines Bruders wussten beide bisher nichts, und ihren Vater hielten sie für tot.

Nach längerem Zögern begeben sich die beiden jungen Leute widerwillig in das vom Bürgerkrieg zerstörte Geburtsland ihrer Mutter, um ihren Vater und ihren Bruder zu suchen. Auf ihrer Reise in die Vergangenheit klärt sich das von ihrer Mutter sorgsam gehütete ungeheuerliche Geheimnis ihrer Herkunft, und sie begreifen, warum sie nie viel über sich erzählt hat weil ihre Sprache Hass und Liebe nicht zu einen vermochte, und warum sie die letzten fünf Jahre ihres Lebens schweigend in ihrem Krankenbett gelegen ist. Wozu Worte dennoch fähig sind, zeigt die eindrucksvolle Sprachgewalt Mouawads.

Mehr zu Verbrennungen auf Seite 111 - 112



Samstag, 26. Februar 2011 – 20.00 Uhr

Sonntag, 27. Februar 2011 – 18.00 Uhr

## Oscar und Felix

Das seltsame Paar im 21. Jahrhundert

Komödie von Neil Simon

mit Leonard Lansink, Heinrich Schafmeister, Dietmar Pröll u. a.

Produktion: EURO-Studio Landgraf

Sie sind im 21. Jahrhundert angekommen: Oscar Madison und Felix Ungar, das Dreamteam aus Neil Simons Broadway- und Filmhit „Das seltsame Paar“. Technische Neuheiten wie Handys und Laptops vergrößern das Chaos in der ungleichen Wohngemeinschaft.

Können zwei geschiedene Männer sich eine Wohnung teilen, ohne dabei verrückt zu werden? Neil Simon antwortet auf diese Frage kategorisch: Nein!

Als Felix nach fünfjähriger Ehe Knall auf Fall von seiner Frau Betty vor die Tür gesetzt wird, nimmt ihn sein Freund Oscar gutmütig bei sich auf. Was am Anfang aussieht wie eine ganz normale Männer-WG, entpuppt sich bald als beinahe eheliches Panoptikum, mit dem einzigen Unterschied, dass das ewig wischende und putzende Heimchen am Herd eben keine Frau, sondern ein Mann ist.

Doch außer Staubsauger, Luftwäscher und diversen Kochutensilien hat Felix alle nur erdenklichen Desinfektionssprays in seiner Aussteuer und beginnt die Männerkiste gnadenlos zu zerputzen. Aus Oscars originell-chaotischer Single-Behausung wird dank Felix' uner müdlicher Schaffenskraft ein steriler Musterhaushalt. Aus Oscars regelmäßigen verräucherten, chaotischen Pokerrunden mit ungenießbaren Sandwichvariationen werden keimfreie Dinnerpartys. Und auch für das Rendezvous mit den beiden heißblütigen Spanierinnen aus dem oberen Stockwerk haben die beiden ganz unterschiedliche Pläne ...

Mehr zu Oscar und Felix auf Seite 112 - 114



Leonard Lansink

Heinrich Schafmeister

Foto: Thomas Kost

Foto: Herbert Began

Montag, 28. Februar 2011 – 20.00 Uhr

## Das Interview

Ein großartiges Kammerspiel um Frage und Antwort, um Sein und Schein, um Wahrheit und Lüge von Theodor Holmann für die Bühne adaptiert von Stephan Lack mit Werner Wölbern und Sonia Haussguy  
Produktion: Hamburger Kammerspiele

INTERVIEW ist der vorletzte Film des 2004 ermordeten holländischen Regisseurs Theo van Gogh.

Der Politredakteur Pierre Peters soll das Soap-Sternchen Katja interviewen – und das mitten in der Regierungskrise. Ein undankbarer Auftrag. Katja ist bislang nur Journalisten begegnet, die sich a) für ihr Körbchengröße, b) die Ursache ihrer Körbchengröße und c) die Nutznießer dieser Körbchengröße interessierten. In Katjas Hotelzimmer treffen beide aufeinander und schicken ihre Vorbehalte in ein aggressiv-erotisch-spielerisches Duell. Doch die Regeln des Spiels um Schein und Sein werden unübersichtlich, die schützende Deckung der Kontrahenten wird porös. Oder scheint es nur so? Auf der Suche nach dem dunkelsten Geheimnis, der intimsten Offenbarung begeben sich beide auf dünnes Eis.

Wird die Lieblingsprotagonistin der Klatschspalten Pierre tatsächlich einmal ihr wahres Gesicht zeigen? Und was bekommt sie dafür? Die Hintertürchen fest im Blick, beackern beide das gefährliche Feld der Wahrheit – bis Pierre urplötzlich durch den doppelten Boden fällt und unangenehm überrascht wird.



Mo **21** 20.00 4. Sinfoniekonzert

Di **22** 20.00 INFINITA

Mi **23**

Do **24** 15.00 KRABAT oder  
17.30 Das Geheimnis der  
Schwarzen Mühle

Fr **25** 20.00 Verbrennungen

Sa **26** 20.00 Oscar und Felix

So **27** 18.00 Oscar und Felix

Mo **28** 20.00 Das Interview

Di **01**

Mi **02** 20.00 Schlesien

Do **03** 20.00 Storno 2010

Fr **04** 20.00 Bodo Wartke:  
Noah war ein Archetyp

Sa **05** 20.00 alea: Plastikblumen-  
Tournée 2011

So **06** 18.00 Götz Alsmanns  
Herrenabend

Mo **28** 20.00 Das Interview

Di **01**

Mi **02** 20.00 **Schlesien**

Do **03** 20.00 **Storno 2010**

Fr **04** 20.00 **Bodo Wartke:  
Noah war ein Archetyp**

Sa **05** 20.00 **alea: Plastikblumen-  
Tournee 2011**

So **06** 18.00 Götz Alsmanns  
Herrenabend

Mo **07** 20.00 Düsseldorf  
Kom(m)ödchen: Couch –  
ein Heimatabend

Di **08** 20.00 Wilfried Schmickler:  
Neues Programm

Mi **09** 20.00 Frank Goosen:  
Radio Heimat

Do **10** 20.00 5. Sinfoniekonzert

Fr **11**

Sa **12**

So **13** 11.30 Zentrale Bundeseröffnung  
der Woche der  
Brüderlichkeit 2011

Mittwoch, 02. März 2011 – 20.00 Uhr

## Schlesien

Wechselvolle Geschichte im Land an der Oder  
Audiovisions-Reportage von Roland Marske  
Veranstalter: Mindener Tageblatt



Goethe hat Schlesien einmal als „zehnfach interessantes Land“ bezeichnet. Der Berliner Fotograf Roland Marske hat sich auf mehreren Reisen zwischen Zobten und Annaberg, in der sagenumwobenen Bergwelt des Riesengebirges und in den lieblichen Ebenen der Oderniederung auf Spurensuche nach Bekanntem und neu zu Entdeckendem gegeben.

Die Weiße-Stadt Görlitz, Breslau – der alte kulturelle Mittelpunkt Schlesiens, das Glatzer Bergland, das Oppelner Land und Oberschlesien mit seinen wichtigen Industriezentren, waren Ziel seiner Reisen. Regionen, die zerstört und wieder aufgebaut, entvölkert und wieder besiedelt, verloren und wieder gewonnen wurden. Die Zuschauer erleben das Land und die Leute: Deutsche, die bleiben durften, andere, die vertrieben wurden und welche, die wiederkamen. Und Polen, die vielfach selbst Vertriebene aus den heute in der Ukraine liegenden ostpolnischen Gebieten sind.

Roland Marske ist einer der bekanntesten Audiovisions-Künstler in Deutschland. Seine Fotoreportagen und Reise-Essays finden nicht nur beim Vortragspublikum große Bewunderer, sondern werden auch von fast allen deutschsprachigen Reisemagazinen gedruckt und bebildern zahlreiche Reiseführer und Kalender.

Karten im Vorverkauf 12,50 Euro.  
Abendkasse erhöht.  
VVK ab 03.05.2010



Donnerstag, 03. März 2011 – 20.00 Uhr

## Storno 2010

Kabarettistischer Jahresrückblick auf 2010  
mit Thomas Philipzen und Funke & Rütter  
6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL



22.000 Besucher begeisterten diese drei Kabarettisten mit ihrem Jahresrückblick auf 2009, mit Storno 2010 kommen sie erstmals nach Minden. STORNO steht für kabarettistische Feinkost, angerichtet aus besten Zutaten der zurückliegenden zwölf Monate. Angerichtet und abgeschmeckt von Harald Funke, Thomas Philipzen und Jochen Rütter.

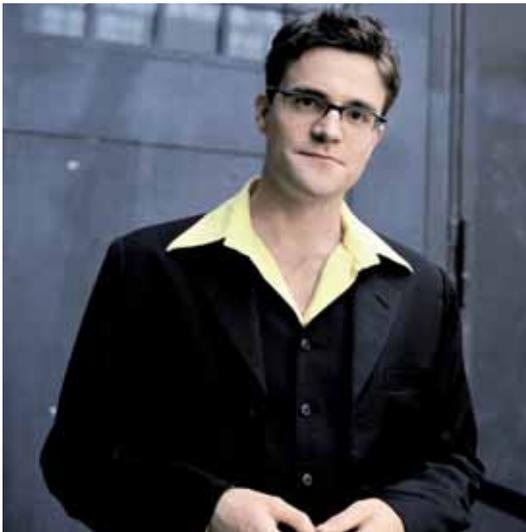
Intelligentes Kabarett, schräge Lieder und verrückte Themen geben dem aktuellen STORNO-Jahrgang reichlich Zündstoff. Funke, Philipzen und Rütter streiten, improvisieren und musizieren mit Lust und Laune durch die Merkwürdigkeiten der letzten zwölf Monate.



Freitag, 04. März 2011 – 20.00 Uhr

**Bodo Wartke: Noah war ein Archetyp**6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Die stimmigen Bilder, die Bodo Wartke in seinen Geschichten findet – genau beobachtet und in klar gezeichneten Details – zeigen seine Liebe zur Sprache, die Freude am Reimen und ein Gespür für den authentischen Moment. Ob humorvoller Gedichtvortrag, wie das mit Augenzwinkern vorgetragene Lamento des geplagten Dichters darüber, dass der Name seiner Freundin sich einfach nicht reimen will oder die leise Ballade an die in der Ferne weilende Geliebte, es sind persönliche Einladungen des Klavierkabarettisten, die Welt mit seinen Augen zu sehen. Eine Welt, in der es vergessene Schätze zu entdecken gibt. In „Noah war ein Archetyp“ gibt es also nicht nur Bodo Wartkes typisch wort- und reimverspielte Lieder, darunter jene, die er für Monica, Andrea und Claudia geschrieben hat, sondern auch Gedichte und Instrumentalmusik. Eben Unterhaltung auf höchstem textlichen und musikalischem Niveau! Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen wie dem Mindener Stichling und dem Deutschen Kleinkunstpreis!



Samstag, 05. März 2011 – 20.00 Uhr

**alea: Plastikblumen-Tournee 2011**6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Konzerte von alea sind skurril-poetische Klangreisen durch imaginäre Welten, in denen sich Menschen geborgen fühlen, die gern in die Welt hinein hören. Oder anders ausgedrückt, man sollte schon in sinnlicher Stimmung sein, wenn man an aleas melancholischer Melange aus Chanson, Jazz, Weltmusik und Folk Gefallen finden will. Denn laute, auf-rüttelnde Töne stehen nicht auf dem Programm, wenn der Sänger und Trompeter Andreas Philipzen zusammen mit seinen beiden Brüdern Peter (Gitarre) und Matthias (Schlagzeug) sowie dem Bassisten Carsten Hornes seine entrückte, meditative Version von erlesener Popmusik zelebriert. Das ist Musik, die am besten bei den Livekonzerten zur Geltung kommt und der man sich nicht mehr entziehen kann.

alea gibt es seit 1984. Die Band war Bundesrockfestivalsieger und auf vielen Konzertreisen auch für das Goethe-Institut in Portugal und Spanien unterwegs. Die Gruppe bekam 1999 den Publikumspreis „Neues deutsches Chanson“ und 2001 den Nachwuchspreis „Junge Songpoeten“ des Bayrischen Rundfunks.

alea war mit Suzanne Vega auf Deutschlandtour und mit Klaus Hoffmann bei vielen Chansonfestivals zu erleben...

Mo **28** 20.00 Das InterviewDi **01**Mi **02** 20.00 SchlesienDo **03** 20.00 Storno 2010Fr **04** 20.00 Bodo Wartke:  
Noah war ein ArchetypSa **05** 20.00 alea: Plastikblumen-  
Tournee 2011So **06** 18.00 Götz Alsmanns  
HerrenabendMo **07** 20.00 Düsseldorfer  
Kom(m)ödchen: Couch –  
ein HeimatabendDi **08** 20.00 Wilfried Schmickler:  
Neues ProgrammMi **09** 20.00 Frank Goosen:  
Radio HeimatDo **10** 20.00 5. SinfoniekonzertFr **11**Sa **12**So **13** 11.30 Zentrale Bundeseröffnung  
der Woche der  
Brüderlichkeit 2011

Mo <b>28</b>	20.00	Das Interview
Di <b>01</b>		
Mi <b>02</b>	20.00	Schlesien
Do <b>03</b>	20.00	Storno 2010
Fr <b>04</b>	20.00	Bodo Wartke: Noah war ein Archetyp
Sa <b>05</b>	20.00	alea: Plastikblumen- Toumee 2011
So <b>06</b>	18.00	<b>Götz Alsmanns Herrenabend</b>
Mo <b>07</b>	20.00	<b>Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimatabend</b>
Di <b>08</b>	20.00	<b>Wilfried Schmickler: Neues Programm</b>
Mi <b>09</b>	20.00	<b>Frank Goosen: Radio Heimat</b>
Do <b>10</b>	20.00	5. Sinfoniekonzert
Fr <b>11</b>		
Sa <b>12</b>		
So <b>13</b>	11.30	Zentrale Bundeseröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2011

Sonntag, 06. März 2011 – 18.00 Uhr

## Götz Alsmanns Herrenabend

Lesung mit Musik  
6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Seit seinem ersten Flohmarktbesuch sammelt Götz Alsmann Herrenmagazine aus den 40er- und 50er Jahren. Toxi, Gondel, Paprika, Neue Wiener Melange, Capriccio, Ronke-Magazin oder Figaro – diese Magazine waren keine Porno-Magazine. Es waren nicht einmal typische Schmuddelheftchen. Sie verstanden sich eher so, wie der Playboy sich ein paar Jahre später präsentierte: als Hauspostille für den erwachsenen Lebemann. Für diesen Abend hat Götz Alsmann seine Sammlung durchforstet und stellt die atemberaubendsten Momente früher bundesdeutscher Herrenmagazin-Kultur, illustriert mit erlesenen Damenbildern aus den besten Ateliers zwischen Schwabing und St. Pauli, vor. Und, wie nicht anders zu erwarten, gibt es auch Musik. Getragen vom vibratoreichen Klang der elektronischen Orgel spielt die Götz Alsmann Band in ihren Intermezzi eine instrumentale Authentik-Mischung sündiger exotischer Rhythmen. Götz Alsmanns Herrenabend. Auch Damen zugelassen.



Montag, 07. März 2011 – 20.00 Uhr

## Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimatabend

6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Wie soll man das beschreiben: „Friends“ als Bühnenshow? Die Wiedergeburt des Kabarets aus dem Geist des Ensembles? Eine Mischung aus beißender Satire, Theater und gehobenem Unsinn? Oder alles zugleich? Fest steht jedenfalls: „Couch“ ist ein Erfolgsprogramm, wie es das Kom(m)ödchen noch nicht erlebt hat. Auf der Bühne agieren mit ungebremster Spielfreude die hinreißende Kabarettentdeckung Maïke Kühl, der staubtrockene Satireprofi Christian Ehring und Heiko Seidel, der Mann, der jedes Chamäleon vor Neid erblassen lässt. Erdacht und geschrieben wurde „Couch“ von „Stromberg“-Autor Dietmar Jacobs in Zusammenarbeit mit Christian Ehring. Regie führte Hans Holzbecher.



Dienstag, 08. März 2011 – 20.00 Uhr

**Wilfried Schmickler: Neues Programm**6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Der Auftritt von Wilfried Schmickler bei den Mindener Kabarett-Tagen 2010 war einer der großen Höhepunkte in der Geschichte dieser Veranstaltungswoche. Mit seinem neuen Programm ist er daher für 2011 direkt wieder eingeladen worden. 3 Jahrzehnte auf Kabarett-Tour durch Deutschland: zuerst mit den legendären „Matsche, Wörks und Pullrich“, dann im „3Gestirn“ und seit 2002 als Solist. Seit 1992 gehört Wilfried Schmickler zum Stammpersonal der „Mitternachtsspitzen“. Jeden Montag um kurz vor 11 stellt er auf WDR2 die Montagsfrage, beliefert regelmäßig den Schrägstrich im WDR5-Morgenecho und moderiert viermal im Jahr für WDR5 „Hart an der Grenze“ aus Goch am Niederrhein. Er ist regelmäßiger Gast in allen deutschen Kabarett-Sendungen und seine drei bisherigen Solo-Programme wurden mehrfach in Fernsehen und Radio gesendet. Er erhielt zweimal den Deutschen Kabarettpreis und hat auch den renommierten Deutschen Kabarettpreis und den Prix Pantheon bereits in Empfang genommen. Ein Klassiker eben!



Mittwoch, 09. März 2011 – 20.00 Uhr

**Frank Goosen: Radio Heimat**6. Mindener Kabaretttage  
Produktion: Kulturbüro OWL

Er war eine Hälfte des legendären Duos „Tresenlesen“, er ist Bestsellerautor („Liegen lernen“) und genialer Bühnenunterhalter. In seinem neuen Programm kehrt er dort, wo es am meisten Spaß macht: vor der eigenen Haustür. Er erzählt und liest Geschichten von zu Hause, von Ommas und Oppas, Helden und Laberfürsten, von Pommesbuden und Kneipen. Zu Hause, das ist das Land der Autobahnen, der frechen Blagen und der alten Frauen, die nicht auf den Mund gefallen sind. Herr Goosens Omma ist ebenso wieder dabei wie Mücke und Scotty. Frank Goosen ist unterwegs in Städten und Partykellern, in Parks und Brachen. Drängende Fragen werden beantwortet: Wieso sagte Vattern früher: Mach die Augen zu und iss? Was meinte der Wirt, als er sprach: Watt der Mensch braucht, datt muss er haben? Und wieso ist Herr Goosen nicht schon mit fünfzehn Rockstar geworden?

Hier spricht nicht der Landfunk, hier sendet die Kulturhauptstadt 2010 auf der Welle Radio Heimat.

Mo **28** 20.00 Das InterviewDi **01**Mi **02** 20.00 SchlesienDo **03** 20.00 Storno 2010Fr **04** 20.00 Bodo Wartke:  
Noah war ein ArchetypSa **05** 20.00 alea: Plastikblumen-  
Tournee 2011So **06** 18.00 **Götz Alsmanns  
Herrenabend**Mo **07** 20.00 **Düsseldorfer  
Kom(m)ödchen: Couch –  
ein Heimatabend**Di **08** 20.00 **Wilfried Schmickler:  
Neues Programm**Mi **09** 20.00 **Frank Goosen:  
Radio Heimat**Do **10** 20.00 5. SinfoniekonzertFr **11**Sa **12**So **13** 11.30 Zentrale Bundeseröffnung  
der Woche der  
Brüderlichkeit 2011

Mo	07	20.00	Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimatabend
Di	08	20.00	Wilfried Schmickler: Neues Programm
Mi	09	20.00	Frank Goosen: Radio Heimat
Do	10	20.00	5. Sinfoniekonzert
Fr	11		
Sa	12		
So	13	11.30	Zentrale Bundeseröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2011
Mo	14	20.00	Lola Blau
Di	15	16.00	Rotkäppchen
Mi	16	20.00	Henning Venske & Jochen Busse: „Inventur!“
Do	17	20.00	Maß für Maß
Fr	18		
Sa	19	20.00	HOTEL PARADISO
So	20		

Donnerstag, 10. März 2011 – 20.00 Uhr

## 5. Sinfoniekonzert

der Nordwestdeutschen Philharmonie

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Klavierkonzert Nr. 25 C-Dur KV 503

**Dmitri Schostakowitsch**

Sinfonie Nr. 5 d-moll op. 47

Alexander Madzar, Klavier

Luke Dollman, Leitung



Sonntag, 13. März 2011 – 11.30 Uhr

## Zentrale Bundeseröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2011

In jedem Jahr findet im März die bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ statt, deren zentrale Bundeseröffnung große Aufmerksamkeit nach sich zieht. Nach Düsseldorf, Hamburg und Augsburg in den Vorjahren ist 2011 Minden die gastgebende Stadt für dieses besondere Ereignis.

Im Stadttheater Minden wird die Eröffnungsveranstaltung stattfinden, bei der im Mittelpunkt die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille steht. Neben Daniel Libeskind im Jahr 2010 gehören u. a. Johannes Rau und Richard von Weizsäcker sowie Joschka Fischer zu den Preisträgern früherer Jahre. Ausgezeichnet werden dabei Persönlichkeiten, Initiativen oder Einrichtungen, die sich um Verständigung und christlich-jüdische Zusammenarbeit verdient gemacht haben, die in besonderer Weise Zivilcourage zeigten oder sich für benachteiligte Minderheiten stark machen. Namhafte Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland werden an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Mehr zur Woche der Brüderlichkeit auf Seite 106



Montag, 14. März 2011 – 20.00 Uhr

## Lola Blau

Hörspielmusical – gelebte Zeitgeschichte von 1938 bis 1945  
 Neufassung Georg Kreislers Musicals „Heute Abend: Lola Blau“  
 Musikalische Bearbeitung und auf der Bühne: Marko Kassl  
 Lola Blau: Heike Maria Förster  
 Eine Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit

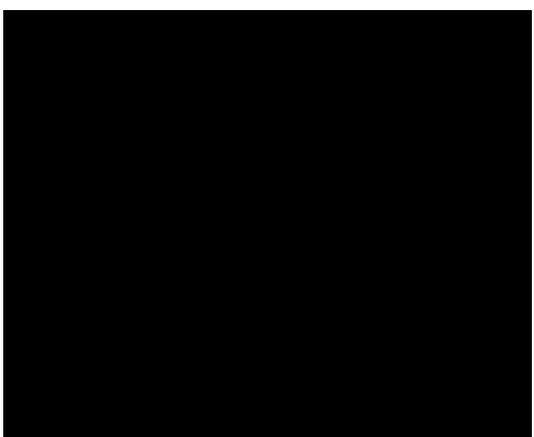
Das Hörspielmusical erzählt die Geschichte der Lola Blau, die am 11. März 1938 ihr Zuhause verliert und am 16. März 1938 aus ihrer Heimat fliehen muss. 15 Jahre später kehrt sie in ihre Heimat zurück, die doch keine Heimat mehr sein kann.

2007 wurde Georg Kreisler 85 Jahre alt. Die Stationen der Sängerin in seinem Musical: Der Einmarsch von Adolf Nazi schlägt ihr die Tür zum ersten Bühnenengagement zu, führt sie über die Schweiz nach Hollywood und zurück nach Berlin, sind auch Lebensstationen Georg Kreislers. Er saß in Hollywood bei den Dreharbeiten von „Monsieur Verdoux“ im Hintergrund am Flügel und spielte für Charlie Chaplin. Georg Kreisler hat die Erlaubnis gegeben, sein Musical für Akkordeon neu zu bearbeiten.



Dienstag, 15. März 2011 – 16.00 Uhr

## Rotkäppchen



Mo	07	20.00	Düsseldorfer Kom(m)ödchen: Couch – ein Heimateabend
Di	08	20.00	Wilfried Schmickler: Neues Programm
Mi	09	20.00	Frank Goosen: Radio Heimat
Do	10	20.00	5. Sinfoniekonzert
Fr	11		
Sa	12		
So	13	11.30	Zentrale Bundeseröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2011
Mo	14	20.00	Lola Blau
Di	15	16.00	Rotkäppchen
Mi	16	20.00	Henning Venske & Jochen Busse: „Inventur!“
Do	17	20.00	Maß für Maß
Fr	18		
Sa	19	20.00	HOTEL PARADISO
So	20		

Mo **14** 20.00 Lola BlauDi **15** 16.00 RotkäppchenMi **16** 20.00 **Henning Venske & Jochen Busse: „Inventur“**Do **17** 20.00 **Maß für Maß**Fr **18**Sa **19** 20.00 **HOTEL PARADISO**So **20**Mo **21**Di **22**Mi **23**Do **24**Fr **25** 20.00 Mindener StichlingeSa **26** 20.00 Mindener StichlingeSo **27**

Mittwoch, 16. März 2011 – 20.00 Uhr

**Henning Venske & Jochen Busse:  
„Inventur“**Eine Veranstaltung im Rahmen des  
14. Kabarett Festival des Kulturzentrum BÜZ

über den Gesellschaftsvertrag von Rousseau und die Besteigung aller Krisen-Gipfel bis zu den Wahlschlachten des Jahres 2009 und der daraus folgenden Abschaffung politischer Parteien durch sich selbst.

Wenn die Legende aufs Urgestein trifft, tut sich zusammen, was zusammengehört: Jochen und Henning, Sauer- und Pommerland, Kopf der Sieben Tage und Hamburger Rundumschlag, München und Hamburg, die Schmiere und das Studio B, Sesamstraße und Comedy-Ulk, Muppet-Spass und Marx-Brother-Clan, Lach & Schieß. Die Wohlfühl-Ecke, in der es sich die beiden, Busse und Venske, auf der Bühne gemächlich einzu-richten vorgeben, trägt. Pardon wird nicht gegeben. Ein gefälliger Kaffeepausen läuft anders ab.

Frank Grischek, der an seinem Akkordeon Halt sucht und findet, macht in den Verschnaufpausen, mehr als nur Musik dazu. Macht er in seiner stummen, aber tragenden Rolle doch zugleich auch klar, wie hierzulande mit Zukurzgekommenen umgegangen wird. Und das nicht nur zur Krisenzeit, nein, auch im Winter, wenn es schneit. Im Frühling, Sommer, Herbst sowieso.

Hier ist Handwerk zu besichtigen. Weitersagen!

Eintritt: VVK 17,00 Euro (+ Gebühr), AK 20,00 Euro

**14. Kabarett Festival im Kulturzentrum BÜZ [www.buezminden.de](http://www.buezminden.de)**

03.10.10 Fatih Cevikkollu, 21.11.10 Fritz Eckenga, 12.12.10 Christoph Sieber, 20.01.11 Heinrich Pachtl, 13.02.11 Jochen Malmsheimer, 16.03.11 Henning Venske & Jochen Busse im Stadttheater Minden, 17.04.11 Schwarze Grütze



Donnerstag, 17. März 2011 – 20.00 Uhr

**Maß für Maß**

von William Shakespeare  
in der Übersetzung von Chris Alexander  
mit Tobias Dürr, Gunnar Haberland, Peter Lüchinger,  
Svea Meiken Petersen, Erik Roßbander, Petra-Janina Schultz  
Produktion: bremer shakespeare company

Der Titel ist der Bergpredigt entlehnt: „Denn mit welcherlei Maß ihr messt, wird euch gemessen werden.“ Die Handlung spielt in Wien im 16. Jahrhundert. Beschämt über den Sittenverfall in der Stadt unter seiner Regierung, täuscht Herzog Vincentio eine Reise vor und setzt den fanatischen Angelo als seinen Stellvertreter und Regenten ein. Vincentio selbst verkleidet sich aber als Mönch und bleibt unerkannt als Beobachter in der Stadt.

Angelo geht gnadenlos gegen Unzucht und unsittlichen Lebenswandel vor. Sein erstes Opfer ist Claudio, den er, weil er ein Mädchen geschwän- gert hat, zum Tode verurteilt.

In seiner Verzweiflung erfleht Claudio die Hilfe seiner Schwester Isabella, die als Novizin moralisch unverdächtig, bei Angelo um sein Leben bitten soll. Doch Angelo versucht Isabella zu erpressen und will Claudio nur freigeben, wenn Isabella mit ihm schläft. Die jedoch will ihren Bruder eher sterben lassen, als dieses heuchlerische Spiel mitzuspielen und schickt ihm stattdessen heimlich seine ehemalige Braut Mariana ins Bett. Als Angelos Verbrechen öffentlich werden, sieht er keinen Ausweg, als für sich selbst beim „zurückgekehrten“ Vincentio die Todesstrafe zu erbitten. Doch Vincentio begnadigt am Ende nicht nur Claudio, sondern auch Angelo, der daraufhin um Isabellas Hand anhält. Die Menschen stolpern über ein Minenfeld von staatlicher Willkür, moralischem Werteverlust und individuellen Idealen, getrieben von ihren Begierden und der Angst vor dem Tod. Welche Macht weist den rechten Weg: das Gesetz oder Gnade?



Samstag, 19. März 2011 – 20.00 Uhr

## HOTEL PARADISO

Stück von und mit Anna Kistel, Sebastian Kautz, Thomas Rascher, Hajo Schüler, Frederik Rohn, Michael Vogel  
Produktion: Familie Flöz und Theaterhaus Stuttgart  
in Koproduktion mit Theater Duisburg

*Der Weg in den Himmel führt durch die Hölle*

Bizarres geschieht im traditionsreichen HOTEL PARADISO, dem kleinen, von der Seniorehefin mühsam zusammen gehaltenen Familienbetrieb in den Bergen.

Eine Heilquelle verspricht Linderung seelischer und körperlicher Nöte und über der Eingangstür glänzen vier Sterne. Doch am Himmel ziehen dunkle Wolken auf. Der Sohn des Hauses träumt von der großen Liebe, während er sich mit seiner Schwester einen erbitterten Kampf um die Führung des Hotels liefert. Das Dienstmädchen bestiehlt die Gäste und der Koch zersägt nicht nur Schweinehälften ...

Als der erste Tote auftaucht, geraten alle, Personal und Gäste, in einen Strudel bitterböser Ereignisse. Zwischen Schwindel erregenden Höhenzügen öffnen sich dunkle, bodenlose Abgründe, denen niemand entkommt. Der Niedergang des Hotels scheint besiegelt, denn Leichen sind in jedem Fall schlecht fürs Geschäft.

Nie war die Familie Flöz böser und abgründiger. Ein Alpen-Traum voll von schwarzem Humor, stürmischen Gefühlen und einem Hauch Melancholie.



Montag, 28. März 2011 – 20.00 Uhr

Dienstag, 29. März 2011 – 20.00 Uhr

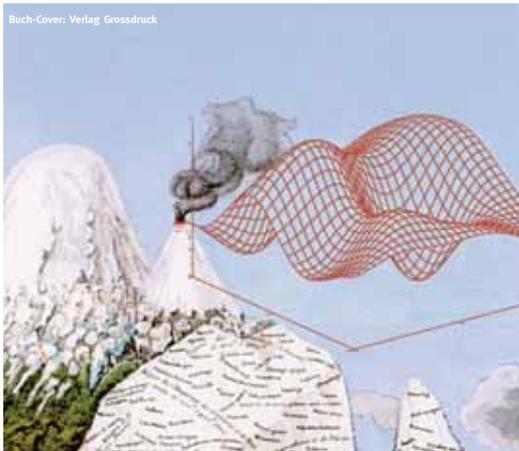
## Die Vermessung der Welt

Schauspiel nach dem Roman von Daniel Kehlmann  
Produktion: Altonaer Theater

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machen sich zwei junge Deutsche an die Vermessung der Welt. Der eine, Alexander von Humboldt, kämpft sich durch Urwald und Steppe, befährt den Orinoko, kostet Gifte, zählt Kopfläuse, kriecht in Erdlöcher, besteigt Vulkane und begegnet Seeungeheuern und Menschenfressern. Der andere, der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß, der sein Leben nicht ohne Frauen verbringen kann und doch in der Hochzeitsnacht aus dem Bett springt, um eine Formel zu notieren – er beweist auch im heimischen Göttingen, dass der Raum sich krümmt.

Alt, berühmt und ein wenig sonderbar geworden, treffen sich die beiden 1828 in Berlin. Doch kaum steigt Gauß aus seiner Kutsche, verstricken sie sich in die politischen Wirren Deutschland nach dem Sturz Napoleons. Mit Phantasie und viel Humor beschreibt Daniel Kehlmann das Leben zweier Genies, ihre Sehnsüchte und Schwächen, ihre Grand-wanderung zwischen Einsamkeit und Liebe, Lächerlichkeit und Größe, Scheitern und Erfolg – ein philosophischer Abenteuerroman von seltener Kraft und Brillanz.

Buch-Cover: Verlag Grossdruck



Mo **28** 20.00 Die Vermessung der Welt

Di **29** 20.00 Die Vermessung der Welt

Mi **30** 20.00 Romeo + Julia Today

Do **31**

Fr **01** 20.00 Der fröhliche Weinberg

Sa **02** 20.00 Martin Luther King: Ich habe einen Traum

So **03** 15.00 Der Opernball  
18.00

Mo **04**

Di **05**

Mi **06** 20.00 USA

Do **07** 20.00 6. Sinfoniekonzert

Fr **08**

Sa **09**

So **10** 18.00 Jugend ohne Gott

Mo **28** 20.00 Die Vermessung  
der Welt

Di **29** 20.00 Die Vermessung  
der Welt

Mi **30** 20.00 **Romeo + Julia Today**

Do **31**

Fr **01** 20.00 **Der fröhliche Weinberg**

Sa **02** 20.00 **Martin Luther King:  
Ich habe einen Traum**

So **03** 15.00 **Der Opernball**  
18.00

Mo **04**

Di **05**

Mi **06** 20.00 USA

Do **07** 20.00 6. Sinfoniekonzert

Fr **08**

Sa **09**

So **10** 18.00 Jugend ohne Gott

Mittwoch, 30. März 2011 – 20.00 Uhr

## Romeo + Julia Today

Moderne Begegnung mit Shakespeares  
weltbekanntester Liebesgeschichte  
getanzt vom Odyssey Dance Theatre aus den USA  
Produktion: Art Stage Management, Würzburg

Als furios, fulminant und mitreißend wurde die Show des ODYSSEY Dance Theatre – sei es die Beatles-Anthologie „Let It Be“ oder der „Can Can Club“ – auf den vergangenen Tourneen von Publikum und Presse gefeiert. Die brandneue Produktion „Romeo + Julia Today“ – eine Begegnung mit Shakespeares weltbekanntester Liebesgeschichte – ist ein ganz besonderes Highlight, das sich keiner entgehen lassen sollte.

Irgendwo in einem Ghetto in den USA spielend, ist diese Neuerzählung des klassischen Shakespearschen Spiels von ODT bestimmt von aktueller Musik und von Bewegungen, die sowohl zeitgenössisch-modern als auch hip-hop-orientiert sind. Das Thema von „Romeo + Julia Today“ ist auch und gerade heute ein sehr aktuelles, denn auch heute finden junge Menschen Halt und Trost in Gangs und die moderne Popmusik der Kids spiegelt gut den „alten Kampf“ der Jugend wider, der ihr hilft ihre „Flügel“ und ihre Unabhängigkeit durch die Liebe zu finden.

Odyssey's neue Version von „Romeo und Julia“ wird das Publikum durch seine technische Präzision und seine stilistische Abenteuerreise begeistern. Eine neue Zeit ist angebrochen und Romeo und Julia sind nicht nur noch ebenso ergreifend und tragisch, sondern auch „schneidend“ durch die moderne Musik und die Choreographie, die uns auf den topaktuellen Stand bringt.



Freitag, 01. April 2011 – 20.00 Uhr

## Der fröhliche Weinberg

Lustspiel von Carl Zuckmayer  
Produktion: Die Theatermacher

Der Wein und die Liebe spielen die Hauptrollen in Zuckmayers bacchanthischer Hommage auf das Leben, das sich nicht kommandieren lässt. Der Weingutbesitzer Gunderloch möchte die Hälfte seines Besitzes verkaufen, die andere – unter der Bedingung, dass Nachwuchs unterwegs ist – seiner Tochter vererben und sich selbst zu Ruhe setzen. Doch nach einer durchzechten und durchtanzten Spätsommernacht kommt alles ganz anders. Falsche Lebenspläne, falsche Liebhaber und falsche Schwüre landen buchstäblich auf dem Misthaufen...

Die Komödie „Der fröhliche Weinberg“ machte Carl Zuckmayer 1925 zum Kleist-Preisträger und über Nacht zu einem der erfolgreichsten deutschen Dramatiker. Von 1925 bis 1933 war „Der fröhliche Weinberg“ eines der meistgespielten Theaterstücke in Deutschland.

Zuckmayer erzählt in seiner Autobiographie von der Berliner Premiere seines Stückes im Dezember 1925: „Bruck, der Regisseur, stand plötzlich neben mir „Lachsalven“, flüsterte er, „Szenenapplaus!“ (...) Als der Pausenvorhang fiel, setzte ein Jubel ein, dass ich glaubte, der Kronleuchter müsse herunterstürzen...“



Samstag, 02. April 2011 – 20.00 Uhr

## Martin Luther King: Ich habe einen Traum

Programm mit dem Vokalensemble TonArt  
Produktion: Apollo Theater Siegen

Vor vier Jahrzehnten wurde der Pfarrer und Bürgerrechtler Dr. Martin Luther King ermordet. Doch seine Botschaft der Gewaltlosigkeit und des Miteinanders der Rassen ist bedeutsamer denn je (Barack Obamas Präsidentschaftswahlkampf belegt es). Das Vokalensemble TonArt und Jan Vering bringen die Botschaft des Friedensnobelpreisträgers als Konzert-Collage auf die Apollo-Bühne.

„Ich habe einen Traum“ hieß eine Platte von Jan Vering, die 1982 bundesweit für Aufsehen sorgte und sofort in der „Bestenliste“ der deutschen Musikkritik verzeichnet wurde. Die Texte transportierten die wichtigsten Reden und Lebensstationen Kings. Internationale Aufmerksamkeit gewann diese Produktion vor allem dadurch, dass die Witwe und Nachfolgerin Martin Luther Kings, Coretta Scott King (1927–2006), damals die führende Persönlichkeit der amerikanischen Friedensbewegung, auf der Platte mitwirkte – eine Auszeichnung und ein Gütesiegel sondergleichen.

Jetzt hat Vering – zusammen mit dem Vokalensemble TonArt, den beiden Pianisten Hartmut Sperl und Marc Heilmann, dem Cellisten / Bassisten Dorian Rudnytsky und dem Schlagzeuger Florian Schnurr – das ursprüngliche Konzept zu einem Konzert mit Liedern, Texten, Bildern, Spirituals und Bluesongs erweitert und aktualisiert. Dabei geht es nicht um „Heldenverehrung“, sondern um die Frage, was Martin Luther King uns heute zu sagen hat.



Sonntag, 03. April 2011 – 15.00 Uhr und 18.00 Uhr

## Der Opernball

Operette von Victor Léon und H. von Waldberg  
Turbulente Komödie mit bekannten Melodien  
von Richard Heuberger  
Produktion: Junges Theater Graz

Der Opernball – eine Veranstaltung, die man maskiert besucht. Und bei der man hoffen kann, bei allerlei verbotenen Vergnügungen unentdeckt zu bleiben. Doch wenn leichtfertige Ehemänner in die Falle ihrer Ehefrauen hineintappen und demaskiert werden – dann ist Schluss mit lustig!

Zwei Männer sind auf Abenteuer aus, doch zwei schöne Unbekannte – jede im rosa Domino – sorgen für Verwirrung und jede Menge Stress für die leichtfertigen Herren. Sie ahnen nicht, dass unter dieser charmanten Maskierung ihre Ehefrauen stecken. Dann taucht ein dritter rosa Dominos auf und stiftet noch mehr Chaos: Das Stubenmädchen hat sich diesen geliehen, um selbst heimlich auf den Ball zu gehen. Sie ahnen schon, dass diese Geschichte nicht gut ausgehen kann...

Der Opernball ist wohl das vornehmste und liebenswürdigste Werk der ausklingenden ersten Blütezeit der Wiener Operette. Heuberger's Musik, mit meisterlichem Können gestaltet, vermag auch den heutigen Hörer durch ihren graziösen Charme, ihre geschmeidige Melodik und ihr anziehendes klangliches Kolorit zu entzücken. Ein prächtiges Stück voll pulsierenden Lebens.

Mehr zu Der Opernball auf Seite 114 - 115



Mo **28** 20.00 Die Vermessung der Welt

Di **29** 20.00 Die Vermessung der Welt

Mi **30** 20.00 Romeo + Julia Today

Do **31**

Fr **01** 20.00 Der fröhliche Weinberg

Sa **02** 20.00 Martin Luther King: Ich habe einen Traum

So **03** 15.00 Der Opernball  
18.00

Mo **04**

Di **05**

Mi **06** 20.00 USA

Do **07** 20.00 6. Sinfoniekonzert

Fr **08**

Sa **09**

So **10** 18.00 Jugend ohne Gott

Mo **04**Di **05**Mi **06** 20.00 USADo **07** 20.00 6. SinfoniekonzertFr **08**Sa **09**So **10** 18.00 Jugend ohne GottMo **11**Di **12**Mi **13**Do **14** 15.00 Oliver Twist  
18.00Fr **15**Sa **16**So **17**

70

Mittwoch, 06. April 2011 – 20.00 Uhr

## USA

200 Tage Freiheit und Abenteuer  
 Audiovisions-Reportage von Roland Marske  
 Veranstalter: Mindener Tageblatt



Auf der Straße wartet die Sehnsucht. Der Horizont ist das Ziel. Immer weiter, nach Westen, den Träumen nach. Einmal von Ost nach West quer durch die USA fahren, von der Freiheitsstatue zur Golden Gate Bridge – für den Fotografen Roland Marske wurde dieser Traum von Freiheit und Abenteuer Wirklichkeit. 200 Tage erkundete er ein Land voller atemberaubender Naturwunder und aufregender Metropolen.

Ob Route 66 oder Highway No. 1, Wolkenkratzer in New York oder verträumte Dörfer in Neuengland, die Traumstrände rund um Los Angeles oder die bizarren Wüstenlandschaften von Death Valley – ehrlich, witzig aber auch wehmütig erzählt, zelebriert diese grandiose Bilder-Show, einem Roadmovie gleich, den Traum von Freiheit und Abenteuer. Fernweh ist an diesem Abend garantiert.

Roland Marske ist einer der bekanntesten Audiovisions-Künstler in Deutschland. Seine Fotoreportagen und Reise-Essays finden nicht nur beim Vortragspublikum große Bewunderer, sondern werden auch von fast allen deutschsprachigen Reisemagazinen gedruckt und bebildern zahlreiche Reiseführer und Kalender.

Karten im Vorverkauf 12,50 Euro.  
 Abendkasse erhöht.  
 VVK ab 03.05.2010

**Mindener Tageblatt**  
 täglich eine ganze Zeitung



Donnerstag, 07. April 2011 – 20.00 Uhr

## 6. Sinfoniekonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie

Jean Sibelius  
 Violinkonzert d-moll op. 47

Modest Mussorgskij  
 Bilder einer Ausstellung

Vilde Frang, Violine  
 Eugene Tzigane, Leitung



Sonntag, 10. April 2011 – 18.00 Uhr

**Jugend ohne Gott**

nach dem Roman von Ödön von Horváth  
für die Bühne bearbeitet von Peter Bause und Axel Schneider  
Regie: Axel Schneider  
Bühne: Sonja Zander  
Kostüme: Susann Günther  
mit Peter Bause  
Produktion: Altonaer Theater

Die Dreißiger Jahre: Ein Lehrer korrigiert die Arbeit eines Schülers, der Vorurteile gegenüber „Negern“ äußert. Die Gedankenlosigkeit der Formulierung empört ihn, anstreichen wird er sie jedoch nicht, da der Junge lediglich die staatliche Propaganda wiederholt.

Als er die Klasse dennoch belehrt, dass „Neger“ auch Menschen seien, wird er als Folge zur Direktion zitiert. Schüler und Eltern wollen ihn entlassen sehen. Doch der Direktor schützt seinen Kollegen und beauftragt ihn, die Klasse zu einer vormilitärischen Ausbildung in ein Zeltlager zu begleiten.

Dort geschieht ein Gewaltverbrechen, das er vielleicht hätte verhindern können. Konfrontiert mit seinem eigenen unfassbaren und unerklärlichen Schweigen, stellt sich der Lehrer selbst in Frage. Er entscheidet sich schließlich gegen das Schweigen, gegen seine Sicherheit und für die Wahrheit, deren Konsequenzen er nicht absehen kann.

Horváth zeichnet das Bild einer Jugend in seelenloser und unheimlich kalter Verfassung, die fähig ist, aus einfachsten Gründen und ohne Scham- und Schuldgefühl zu morden: Warum habt ihr das also getan? Sie wissen es selber nicht! Es kommen kalte Zeiten.



Foto: Joachim Hillmann

Donnerstag, 14. April 2011 – 15.00 Uhr und 18.00 Uhr

**Oliver Twist**

Musical nach dem Roman von Charles Dickens  
Musik: Kristian Vetter  
Produktion: Junges Theater Bonn

Oliver Twist, Sohn unbekannter Eltern, wächst im Waisenhaus einer Kleinstadt unter dem harten Regiment des Mr. Bumble auf. Eines Tages wird Oliver an das Sterbebett der Hebamme gerufen, die bei seiner Geburt geholfen hat. Sie gibt Oliver einen Brief, den seine Mutter ihr für ihn gegeben hat, bevor sie Oliver allein in dem Waisenhaus zurückließ.

Oliver ist fest entschlossen, seine Mutter zu finden, flieht aus dem Waisenhaus und macht sich auf den weiten Weg nach London. Wenige Tage später trifft in dem Waisenhaus ein mysteriös wirkender Mann ein, der sich nach Oliver erkundigt und dann auch sofort nach London aufbricht.

Oliver erreicht London völlig erschöpft und beinahe verhungert. In dem Gewirr der Großstadt spricht ihn ein etwas älterer Junge an. Er bietet Oliver an, ihm Unterkunft und Job zu besorgen. Oliver nimmt das Angebot dankbar an und folgt ihm in das Quartier von Fagin, einem Hehler und Anführer einer Diebesbande. Dort wird er scheinbar herzlich aufgenommen und in die Kunst des Taschendiebstahls eingeführt.

Doch zu Überraschung der Bande plant Fagin plötzlich einen größeren Coup: Er will einen Einbruch in eins der wohlhabenden Häuser der Stadt machen, und Oliver soll daran mitwirken. Bei dem Einbruch wird Oliver angeschossen, während der Rest der Bande fliehen kann. Oliver scheint Glück im Unglück zu haben, denn der Eigentümer des Hauses, in das er eingebrochen ist, ein Jurist namens Brownlow, und seine Haushälterin übergeben ihn nicht der Polizei, sondern pflegen ihn gesund und nehmen ihn bei sich auf.

Doch auch der mysteriöse Fremde ist Oliver dicht auf den Fersen, ohne dass der Junge davon etwas ahnt ...

Mo **04**Di **05**Mi **06** 20.00 USADo **07** 20.00 6. SinfoniekonzertFr **08**Sa **09**So **10** 18.00 Jugend ohne GottMo **11**Di **12**Mi **13**Do **14** 15.00 Oliver Twist  
18.00Fr **15**Sa **16**So **17**

Samstag, 21. Mai 2011 – 13.00 Uhr und 17.00 Uhr

Sonntag, 22. Mai 2011 – 13.00 Uhr und 17.00 Uhr

### Alice im Wunderland

Das neue, mitreißende Tanzmärchen der Ballettschule Voges für groß und klein  
Frei erzählt nach Lewis Carrol

Gerade noch befand die verträumte Alice auf ihrer eigenen Geburtsparty, wo sie von niemandem so recht beachtet wurde – und wo war sie jetzt? „Oh weh, oh weh, ich komme zu spät,“ hatte das weiße Kaninchen gesagt, dem Alice neugierig durch ein großes Loch in einem alten Baum gefolgt war. Neugierig, weil sie noch nie zuvor ein Kaninchen mit einer Uhr in der Westentasche gesehen hatte. So gelangt das schüchterne Mädchen ins Wunderland, und das weiße Kaninchen ist nur das erste von vielen merkwürdigen Dingen, die sie dort erlebt. Anfangs noch ängstlich, begegnet Alice skurrilen Zauberwesen, wie der steppenden Raupe oder dem verrückten Hutmacher, wirbelnden Pfefferkörnern, der grinsenden Katze, und vielen mehr. Doch jedes neue und bestandene Abenteuer im fantasievoll getanzten Wunderland lässt Alice mutiger und selbstbewusster werden, bis sie schließlich der Herrscherin über das Wunderland entgegentritt – der wütenden und ungerechten Herzkönigin.

Wird Alice sich gegen diese herzlose Dame behaupten können? Kann sie heil aus dem Wunderland entkommen? Und die wichtigste Frage am Schluss: Kann sie ihren neu gewonnen Mut und das Selbstvertrauen mit in ihre reale Welt nehmen?

Antworten auf diese Fragen erhält der Zuschauer von ca. 200 Tänzern und 5 kreativen Choreographen der Ballettschulen Voges in Minden und Bückeburg.

In fast 40 – jähriger Tradition begeistern die anspruchsvollen und ausdruckstarken Aufführungen dieser Ballettschule auch überregional regelmäßig mit einer enorm abwechslungsreich choreographierten, lebendigen Spannweite klassischer sowie zeitgenössischer Tanzstile wie Ballett, Nationaltanz, Modern, Jazzdance, HipHop, amerikanischer und irischer Stepp. Aufwändige, phantasievolle, sowie farbenprächtige Kostüme und stimmungsvolle Bühnenbilder runden den hinreißenden Gesamteindruck ab. – Ein Muss für jeden Tanzinteressierten!

Weitere Information erhalten Sie unter [www.Ballettschule-Voges.de](http://www.Ballettschule-Voges.de)

Tipp: Rechtzeitige Kartenreservierung ist empfehlenswert!

Kartenverkauf ab Dezember 2010:

Ballettschule Voges, Rodenbecker Str. 33, 32425 Minden, Tel.: 0571 29787



## Tanze deinen Traum



- ▶ Klassisch
- ▶ Modern
- ▶ Folklore
- ▶ Stepp | irisch, amerikanisch
- ▶ Jazzdance
- ▶ Freestyle, HipHop

Für Kinder ab 3 1/2 Jahren, Teens & Erwachsene  
**Ballettschule VOGES**  
DANCE COMPANY

MINDEN • Rodenbecker Straße 33 • Tel. 0571 | 29787

BÜCKEBURG • Pulverstrasse 21 • 05722 | 5550

[www.Ballettschule-Voges.de](http://www.Ballettschule-Voges.de)



RED BULL Hangar,  
Salzburg



KÖLLING GRUPPE

Überzeugend inszeniert! Ganz klar!



KÖLLING GLAS

[www.koelling.info](http://www.koelling.info)

Simon Glas  
Weinberg 20  
31675 Bückeburg  
Fon . 0 57 22 . 8 88 - 0  
Fax . 0 57 22 . 8 88 - 3 33  
[www.simon-glas.de](http://www.simon-glas.de)

Glaszentrum Greven  
Am Eggenkamp 45-47  
48268 Greven  
Fon . 0 25 71 . 93 89 - 0  
Fax . 0 25 71 . 93 89 - 30  
[www.glaszentrum-greven.de](http://www.glaszentrum-greven.de)

Linther Glas  
Linther Straße 3  
14822 Linthe  
Fon . 03 38 44 . 5 65 - 0  
Fax . 03 38 44 . 5 65 - 99  
[www.linther-glas.de](http://www.linther-glas.de)

Gil Glasgroßhandel  
Industriestraße 51  
31275 Lehrte  
Fon . 0 51 32 . 92 99 20  
Fax . 0 51 32 . 92 99 66  
[www.gil-lehrte.de](http://www.gil-lehrte.de)

EDU Isolierglas GmbH  
& Co. KG  
An der Lache 28  
99086 Erfurt  
Fon . 03 61 . 77 94 50  
Fax . 03 61 . 73 54 78

O. Kölling KG  
Flachglasgroßhandel  
Glasschleiferei  
Drabertstraße 8 + 11a  
32425 Minden  
Fon . 05 71 . 8 28 62 - 0  
Fax . 05 71 . 8 51 53  
[www.koelling-glas.de](http://www.koelling-glas.de)

# Riechmann & Partner

Rechtsanwälte · Fachanwälte · Steuerberater · Notar · Mediator

## Klaus-Joachim Riechmann \* · \*\*

Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Erbrecht  
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht  
Fachanwalt für Steuerrecht  
Bau- und Immobilienrecht, Sport- und Medienrecht

## Peter Torsten Willuhn

Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
Versicherungs- und Schadensrecht  
Strafverteidigung

## Joachim Möllenbeck

Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
Miet- und Pachtrecht, Grundstücksrecht

## Stephanie Witt LL.M. (Univ. of Sydney) \*

Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht  
Internationales Privatrecht, Familienrecht

## Tim Fabig \*\*

Rechtsanwalt  
Steuer- und Steuerstrafrecht  
Urheberrecht, Internetrecht

## Niels Luckner

Rechtsanwalt  
Arbeitsrecht, Sozialrecht, Vertragsrecht

## Sven Ortlepp

Rechtsanwalt  
Arbeitsrecht, Markenrecht, Vertragsrecht

## Michael Guddat

Steuerberater, Dipl. Betriebswirt (FH)  
Existenzgründung / Nachfolgeberatung  
Steuererklärungen / Jahresabschlüsse  
Schenkungs- und Erbschaftsteuer

in Kooperation mit

## Andrea Mack

Mediatorin, Dipl. Betriebswirtin

*Rekurrieren, appellieren,  
reklamieren, revidieren,  
rezipieren, subvertieren,  
desolvieren, involvieren,  
protestieren, liquidieren,  
excepieren, eskalieren,  
abstrahieren, resignieren,  
abkalibrieren, inkubieren,  
kalkulieren, konzipieren*

*Ja, Sie werden instrumental!*

*aus J. Strauss „Die Fledermaus“*

\* *Lehrbeauftragte für Baurecht  
an der FH Bielefeld*

\*\* *Lehrbeauftragte für Steuerrecht  
an der FH Bielefeld*

## Andrea Krauledat

Intendantin



# Große Freude auf Minden

## Andrea Krauledat wird Theaterintendantin

Bei Andrea Krauledat war auf einmal alles ganz anders. Über siebzig Bewerbungen steckten im Umschlag. Und die Stadt war sich im Klaren, das alles ganz anders sein würde. Sie entschied sich, als alles geklärt war, für ihre neue Intendantin. Seit dem vergangenen Sommer ist klar: Frau Krauledat ist die neue Intendantin für Minden.

Dem Ganzen war ein Prozess vorausgegangen, dessen Wichtigkeit für den Außenstehenden fast gar nicht, für den darin befindlichen ganz wichtig war. Es galt, eine Frau (oder einen Mann) zu wählen, dessen Wichtigkeit ihm selbst nur ganz wenig, von außen jedoch ganz und gar transparent erscheinen würde. Es galt, erstmals einen Theaterintendanten (oder –intendantin) zu wählen, die oder der nicht aus dem eng gewachsenen Kreis der Aspiranten sich zusammen setzte. Es galt, einen oder eine zu wählen, die oder die nicht von Anfang an dabei gewesen ist. Es galt, einen zu wählen, die ganz und gar außerhalb des schon gefundenen Kreises und sprich: außerhalb der schon gefundenen Leute zu diesem Kreis gefunden war.

Mit Andrea Krauledat ist dieser Versuch gelungen. Mit ihr wurde eine gewählt, die nicht dazu gehört hatte, eine, die den Verwir-

rungen der Zeit aufs Schönste entkommen war, kurz, mit ihr hat man sich für eine entschieden, die dem Zauber der Regelmäßigkeit mit größter Regelmäßigkeit entkommen war und gleichzeitig seine Tauglichkeit unter Beweis gestellt hatte. Und man hat ein zweites mit ihrer Wahl endgültig unter Beweis gestellt: Sie ist für 5 (fünf) Jahre gewählt worden und hat damit von Anfang an Ihre Fähigkeit zu prüfen, ob sie nicht für mehr (oder weniger) gelten mag.

Wie fing aber alles an? 1965 ist sie in Villingen-Schwenningen geboren. Sie war diejenige, die von Anfang an alles ganz anders gemacht hat. Sie war schon als Schülerin (mit 14 Jahren) dabei, als sich ihre Theaterbegeisterung entwickelte. Das war das wirklich neue, das wirklich andere. Und es war nicht weniger als das Nürnberg Stadttheater, ein weiß Gott schöner, aber auch harter Arbeitsplatz.

Mit Shakespeares „Wie es euch gefällt“ fing alles an – oder besser noch – endigte sie das Stück: „Es ist nicht Sitte, die Dame als Epilog zu sehen; aber es ist nichts unschöner, wie den Herren als Prolog zu sehen. Wenn es wahr ist, dass gute Weine keines Kranzes bedürfen, so ist’s auch wahr, dass ein gutes Stück kei-



Ladies Night



Foto: Barbara Braun / Arma-berlin.de

nes Epiloges bedarf; aber bei gutem Weine braucht man Kränze, und gute Stücke erweisen sich besser durch die Hilfe guter Epiloge.“ Und mit diesen schönen Worten beschloss sie das Stück. Ein Wort, das sich in ihrem Herzen fest verankern sollte. Dann kam ein schönes Stück zwischen-durch, dass sie aber nie vom Theater entfernte, und nie ganz fernhielt. Sie studierte vier Jahre Theaterwissenschaft in Erlangen, dazu noch Germanistik und Philosophie. Sie wurde Assistentin des Oberspielleiters Daniel Karasek (sie war bereits unter dem Nürnberger Schauspielereiche Hans-Jörg Utzerath dort beschäftigt) und inszenierte „Schuldig geboren“ von Peter Sichrovsky als erste eigene Inszenierung mit 22 Jahren an den Kammerspielen. Vor allem aber war sie wieder am Stadttheater Nürnberg, wo sie weiterhin als Assistentin arbeitete. Nürnberg also wieder, wo sie soviel für das Theater gelernt hatte, und Nürnberg, wo sie mit so vielen renommierten Regisseuren zusammenarbeiten durfte.

Dann war die entscheidende Frage: Gehe ich jetzt, mit soviel Kenntnis (und Unkenntnis) des deutschen Theaters nach Bremen? Gehe ich jetzt ans Packhaus-Theater? In Bremen. An eine Bühne, die ihr fast gar nichts zu bieten schien? Was also soll es. Das Packhaus schloss ein hübsches kleines Theater ein, in dem man spielen konnte, darüber ein Puppentheater, und darüber noch einen Orchesterboden, der Konzerte versprach – oder doch zu mindestens in Erwägung stellte. Und es war ja nur für zwei bis drei Jahre geplant.

Mit 24 Jahren hatte sie es also geschafft: Sie war in Bremen, weit weg genug von ihren Ursprüngen, und sie war an einem Ort, wo sie noch einmal so richtig beginnen konnte, ein wirklich aufregender Ort also. Sie war gewiss auf eigene Produktionen angewiesen; aber ebenso gewiss konnte sie auf Produktionen anderer zurückgreifen. Sie war vom Senat gut gefördert und sie hatte die Möglichkeit, langsam, ganz langsam sich selbst darzustellen. Hinzu kam die Möglichkeit, mit – ihrem damaligen Ehemann - Michael Derda eigene Produktionen und eigene Kinder in den Raum zu stellen. (Mit ihm hat sie einen Mädchen und einen Jungen, 15 und 12 Jahre alt; mit ihrem zweiten Ehemann, dem Schauspieler Gregor Eckert, hat sie gemeinsam einen Sohn, 4, und eine Tochter, 3) Sie ist also eine Frau, die es geschafft hat.

Bis 2008 ist sie in Bremen geblieben. Was also blieb ihr am Packhaus zu tun? Sie stellte sich langsam auf eine Kabarettbühne ein und landete mit Urban Priol, Dieter Nuhr (und anderen) eine ganz eigene Richtung. Sie hatte nun zwar kein festes Ensemble mehr, aber sie stellte sich auf mit ihrem Spielbetrieb, als gälte es, sich selbst zu verdienen. Zudem war sie mit ihrem eigenen Stück „Ladies Night“ ein Brecher der Saison: Über 600 mal spielte sie an ihrem Theater dieses wirklich umwerfende Stück. Schnell hatte sie gelernt: „Hinter jedem guten Witz steckt immer eine Katastrophe“, eine von Taboris so schnell und leicht dahingesagten, den-

nch guten und nachhaltigen Aussagen. Und so kam sie zum Unterhaltungstheater.

Spielen, das ist eine richtige Selbstausscheidung, eine Erkenntnis, die sie ihr Leben lang begleitet hat. Dass sie dabei Glück gehabt hat, ist ein Privileg. Stadttheater – Privattheater – Tourneetheater, in diesem Kontinuum ein wenig sie selbst sein zu dürfen, das empfindet sie noch heute als ein fast unverdientes Glück. Dass sie dabei noch ein wenig, immerhin zwei Jahre, das Glück hatte, sich im speziellen Haus eines Landgrafen zu bewegen, ist für sie ein fast nicht wiederzubringendes: Sie kommt nun an ein Haus, das wunderbar ist, das lebendiger Mittelpunkt der Stadt ist, und die Stadt stellt sich auf.

Dafür allein schon lohnt es sich: Was gibt es Schöneres, als Theater für eine Stadt wie Minden zu machen?

Von dem Produzenten Landgraf lässt sich nicht viel, aber dennoch einiges lernen: Leonhard Lansink und Heinrich Schafmeister werden „Ein seltsames Paar“ von Neil Simon darstellen und das sagt ja vielleicht schon genug. Yasmina Rezas „Gott des Gemetzels“ wird von ihm dabei sein und ebenso „Ich mach ja doch, was ich will“ mit Dominique Horwitz über Charlotte von Mahlsdorf, eine Produktion des Renaissance Theater Berlin. Und so, wie Volker Lechtenbrink ihr Packhaus-Theater in Bremen 1989 freundschaftlich eröffnet hat, so wird er – zusammen mit u. a. Michael Ehnert in „Frost/Nixon“ – auch die Eröffnung in Minden befördern. Sie wird –

z. B. mit Flöz und Eigenproduktionen – das Jugend-Theater in Minden befördern. Sie wird – das ist neu – den Geschlechterunterschied befördern und sie wird ganz kräftig so etwas wie einen 5-Jahres-Plan vorlegen und sich von dem Magistrat das daraus notwendige genehmigen lassen.

#### Was also will Andrea Krauledat?

Sie will enge Teamarbeit und das bestmögliche Theater für Minden. Sie will, was sich gehört in solch einem Haus: Routiniertere und gleichzeitig von allen im Haus mitgetragene Einsatzfähigkeit aller daran Beteiligten. Aber genauso gemeinsame Begeisterung und v.a. Dingen gute Arbeitsatmosphäre. Sie will, dass auch die von ihr getragenen Vorstellungen in Minden gut ankommen und funktionieren. Sie will, dass dann, wenn Renan Demirkan im nächsten Jahr in „Zweifel“ zu sehen ist, dass dann das Haus begeistert ist. Denn sie war auch ein Teil des Ursprungs ihrer großen Theaterleidenschaft. Sie war die Rosalind in Shakespeares „Wie es euch gefällt“-damals-1979 am Schauspielhaus Nürnberg. Kreise schließen sich immer wieder.

Und sie will, dass alles klappt!

Robert Werther

# Horizonte erweitern, Neugier wecken, Kreativität fördern

## Bühne frei für Kulturelle Bildung



Kulturelle Bildung ist in aller Munde und seit einigen Jahren auch in Minden als herausgehobenes Tätigkeitsfeld aus der kommunalen Kulturarbeit nicht mehr wegzudenken.

Die Diskussion zum Thema Kulturelle Bildung führte 2006 zum „Modell-Land Kulturelle Bildung Nordrhein-Westfalen“ und brachte Förderprogramme wie „Kultur und Schule“ und „Jedem Kind ein Instrument“ hervor. Auch die Region Ostwestfalen-Lippe hat zeitgleich diesen Paradigmenwechsel in der Kulturarbeit und Kulturpolitik vollzogen und sich als Modellregion Kulturelle Bildung positioniert. In diesem Kontext sind die Bemühungen der Stadt Minden zu sehen, sich als Modellkommune für Kulturelle Bildung im interkommunalen Wettbewerb zu positionieren. Die Kulturelle Bildung der Kinder und Jugendlichen zu fördern, ist ein Ziel, das aus der strategischen Gesamtplanung der Stadt Minden abgeleitet worden ist. Im „Kulturkonzept“ der Stadt wurde diese programmatische Ausrichtung festgeschrieben, wobei der möglichst frühzeitige Kontakt mit Kultur und

die Förderung insbesondere für bildungsferne Kinder und Jugendliche als zentrales Anliegen anzusehen ist.

In Minden ist es gelungen, die städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie die mit ihr assoziierten oder mit ihr kooperierenden Institutionen (Stadttheater, Mindener Museum, Stadtbibliothek, Musikschule, Kommunalarchiv, Preußen-Museum, Volkshochschule, BÜZ, Minden Marketing, Kulturbüro) zu Protagonisten der Kulturellen Bildung zu machen. Dass in Minden kulturpädagogisch eine Menge bewegt wird, ist auch im „fernen“ Düsseldorf anerkannt worden. Im Wettbewerb des Landes NRW „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ wurde Minden im Jahre 2008 Preisträgerin in der Kategorie der Städte 60.000 bis 150.000 Einwohner. Und im Rahmen der Verleihung des Zukunftspreises Jugendkultur 2009 der PwC-Stiftung ging der Sonderpreis an das erste Community Dance Projekt der Stadt Minden. In der Begründung hieß es, in Minden sei es gelungen „Kultur für alle“ verfügbar zu machen, schichten- und interessenübergreifend zu wirken und ein Netzwerk kultureller Bildung zwischen den

regionalen Akteuren aufzubauen. Mittlerweile werden die Mindener Protagonisten der kulturellen Bildung auf nationale und internationale Symposien eingeladen, um ihre Arbeit vorzustellen. Und auch in der interkommunalen Zusammenarbeit ist „Mindens Stimme“ ein gefragter Ratgeber.

„Horizonte erweitern, Neugier wecken, Kreativität fördern“ ... dieses programmatische Postulat ist nicht nur Sinn gebend für die Planungs- und Entscheidungsprozesse eines führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens wie „PricewaterhouseCoopers“ und seiner Kulturstiftung, sondern steht auch für die Arbeit des Mindener Stadttheaters und seines kreativen Kopfes, Bertram Schulte, der nach 18 Jahren erfolgreicher Intendanz „sein“ Haus zur Spielzeit 2010/2011 an Andrea Krauledat übergibt.

Als gelernter Kultur- und Freizeitpädagoge hat Schulte es über viele Jahre verstanden, das altherwürdige Theater zukunfts-gewandt und innovativ aufzustellen. Zögern und Zaudern war sein Ding nie. Vielmehr ist die Theaterarbeit in der Ära



Proben „Carmina Burana 2008“

Schulte immer wieder gekennzeichnet durch mutige Entscheidungen, qualitativ hochwertige Inhalte und das Wissen um die eigene Fähigkeit, das Publikum mitzureißen und das Theater zu einem kulturellen und sozialen „Leuchtturm“ in Minden machen zu können. Dass Schultes Arbeit und damit das Stadttheater Minden von Kulturberatern längst als „Mindener Modell“ gepriesen und zur Nachahmung empfohlen wird, gehört zu den angenehmen Nebeneffekten einer engagierten Theaterarbeit „mit Herz“.

Bertram Schulte hat im Kulturleben der Stadt Minden nachhaltige Spuren hinterlassen. Nicht zuletzt durch seine freundliche und gewinnbringende Art hat er immer wieder Menschen mitreißen und begeistern können. Der 60jährige scheidende Theaterintendant ist ein wahrer Jungbrunnen an Kreativität und mitreißender Spontaneität. In all den Jahren fruchtbarer Kultur- und Theaterarbeit in Minden hat er sich eine fast schon kindliche Neugier bewahrt, in seiner Arbeit immer wieder neue Dimensionen zu entdecken.

Als die Mindener Kulturmacher am neuen

Kulturkonzept der Stadt „bastelten“, war ein Bertram Schulte natürlich mit von der Partie. Schulte wäre nicht Schulte, wenn er nicht zu Beginn der Diskussionen selbstbewusst darauf hingewiesen hätte, dass die kulturelle Bildung längst ein wichtiger Eckpfeiler der Theaterarbeit sei. Aber Schulte wäre auch nicht Schulte, wenn er nicht sofort seine Vision von Theaterpädagogik formuliert und in konkrete Handlungs- und Umsetzungsstrategien überführt hätte.

Dass das Stadttheater Minden mittlerweile im nationalen Kontext mehr als beachtet wird, ehrt die Stadt, ehrt den „Chef“ und ehrt natürlich „das Team“. Dass dieses besondere Produkt „Theater“ von einem extrem kleinen Team engagierter Theaterenthusiasten in Verwaltung und Technik mit Leben gefüllt wird, ist eine oft nicht beachtete Seite der Mindener Theaterrealität. Diesen „TheatermacherInnen“ gebührt großes Lob und höchste Anerkennung. Der kommunalen Finanz- und Wirtschaftskrise zum Trotz ist es Bertram Schulte gelungen, unterstützt und finanziert durch die Fördergesellschaft des

# GESCHMACKVOLLE VORSTELLUNG



Ihr McCafé in Ihrem McDonald's Restaurant in Minden, Portastraße 30  
[www.mccafe.de](http://www.mccafe.de)

				<p><b>Bis 31.12.2010</b>  <b>Angenehm und preisbehaftet</b>          2 Cappuccinos und          1 Stück Kuchen nach Wahl          (abhängig vom verwendeten Bäckereiprodukt)</p> <p><b>5,48 €</b></p> <p><small>Im McCafé bei McDonald's          in Minden, Portastraße 30          Nicht mit anderen Rabattaktionen          kombinierbar. © 2010 McDonald's</small></p>

# Wir danken

**Rindener Tageblatt**  
Täglich eine gute Lesung

**Weiz**  
...täglich gute Lebensmittel

**McCafé**

**McDonald's**  
ich liebe es

**Sitex**  
Textile Dienstleistungen

... für die großzügige Unterstützung unserer theaterpädagogischen Arbeit.





Theaters sowie befreundete Unternehmen aus Stadt und Region, die Theaterpädagogik in seinem Hause zu professionalisieren und sein kleines Team zu verstärken. Seit dem 1. Juni 2010 ist im Stadttheater Minden zunächst für drei Jahre erstmals eine gelernte Theaterpädagogin tätig.

Damit wird die Kooperation zwischen dem Theater und insbesondere den Schulen eine neue Dimension erhalten. Für den Kultur- und Freizeitpädagogen Bertram Schulte schließt sich mit diesem Schritt in Richtung Professionalisierung kommunaler Theaterarbeit beruflich ein Kreis. Der scheidende Theaterchef ist zutiefst davon überzeugt, dass die so unterschiedlichen Systeme Schule und Theater eine Menge voneinander lernen können. Das Theater ist für Schulte eine der sozialsten Künste überhaupt, weil dort jeder mit jedem zusammenarbeiten muss. Theater ist für ihn eine wunderbare Plattform zu erleben, welche Potentiale in der gemeinsamen „Arbeit“ liegen. In diesem Verständnis ist das Theater nicht nur ein kooperierendes und kooperatives System, sondern auch ein außerschulischer „Lernort“, an dem

Schülerinnen und Schüler in neue Welten eintauchen und sich selbst ein wenig neu entdecken können.

Als Bertram Schulte vor etwa zwei Jahren Renate Breitig, Referentin für ästhetische Bildung und Theater in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung und Gründerin und Initiatorin der TUSCH-Bewegung (Theater und Schule) kennen lernte, war schnell klar, dass Minden sich anschicken würde, jüngstes Mitglied der TUSCH-Familie zu werden.

Seit 1998 verbindet TUSCH Schulen und Theater in festen mehrjährigen Kooperationen. In der Regel gehen jeweils ein Theater und eine Schule eine Partnerschaft ein. Es werden umfangreiche künstlerische Begegnungen initiiert und Theaterproduktionen unterschiedlichster Couleur entwickelt. Performative Theaterproduktionen stehen ebenso auf der Agenda wie Klassiker oder Stücke, die Alltagsthemen aus der Schule aufgreifen. Die enge Zusammenarbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen führt für beide Seiten zu neuen Blickwinkeln, Einsichten

und gelegentlich auch zu abenteuerlichen Experimenten. Theater lebt von Unmittelbarkeit – Schülerinnen und Schüler und Theaterschaffende können dies in der Zusammenarbeit und im Zusammenspiel erfahren. Wann haben junge Menschen so unmittelbar die Gelegenheit, die Ganzheitlichkeit künstlerischer Entstehungs- und Umsetzungsprozesse zu erleben? Sie erfahren neben der künstlerischen auch die technische, organisatorische und nicht zuletzt die vermittelnde Komplexität des Theaters. TUSCH Berlin ist in den letzten Jahren in Hamburg, Frankfurt/M., München und Warschau adaptiert worden. In Sachsen-Anhalt wurde der TUSCH Gedanke unter dem Namen KLaTSch! – kulturelles Lernen an (Off) Theater und Schulen – fortgeführt.

Bertram Schulte hat für seine Nachfolgerin auch im theaterpädagogischen Bereich Vorarbeiten geleistet, die es aufzunehmen und weiter zu entwickeln gilt.

Minden ist nicht Berlin, Hamburg oder München, aber auch in der Weserstadt wird engagiertes Theater gemacht und öffnen sich zunehmend mehr Schulen für kul-

turelle Bildungsprozesse. „TUSCH-Minden“ ist noch eine konkrete Utopie, aber wir können sicher sein, dass dies nicht lange so bleiben wird.

#### Ein persönliches Wort zum Schluss:

Lieber Bertram, fast 25 Jahre gemeinsame Kulturarbeit in Minden in unterschiedlichen Funktionen liegen hinter uns beiden. Auch wenn die kommunalen Rahmenbedingungen für Kreativität und Innovation gelegentlich schwierig (aber nicht unüberwindbar) waren, so haben wir uns im Großen und Ganzen davon nicht sonderlich beeindruckt lassen. Wir haben unverdrossen Allianzen für die Kultur geschmiedet und wenn ich heute anlässlich Deines „Einstiegs“ ins Private ausnahmsweise einmal zurückblicke, dann tue ich dies mit ein wenig Wehmut, aber auch in dem Bewusstsein, dass wir auch weiterhin mit heißem Kopf die heißesten Themen in heißer Atmosphäre gemeinsam diskutieren werden!

*Viel Glück!*

# Wenn ich mich kurz vorstellen dürfte ...

...gestatten? Mein Name ist Viola Schneider und ich habe das große Vergnügen, in den nächsten drei Jahren für das Stadttheater Minden „aufzuTuSchen“. TuSch? Was ist denn das, werden sich einige von Ihnen, verehrte Freundinnen und Freunde des Theaters, nun sicherlich fragen. Doch bevor ich näher auf meinen TuSch-Kasten eingehen, möchte ich mich Ihnen vorstellen: Theater begleitet mich nunmehr seit 20 Jahren. Angefangen hat alles im Deutschunterricht im Bad Oeynhausener Kant-Gymnasium. Das Märchen „Eine kleine Perle“ gab den Startschuss für das, was bald Leidenschaft und letztendlich auch Berufung geworden ist.

Während meiner gesamten Schullaufbahn spielte ich Theater und so lag der Entschluss nahe, einen Beruf zu ergreifen, der sich um die weltbedeutenden Bretter drehte. Für mich kristallisierte sich jedoch schnell heraus, dass nicht das Schauspiel mein Handwerk sei, sondern meine Begabung darin besteht, andere mit meiner Theaterbesessenheit anzustecken. So entschied ich mich einen zweifachen Weg einzuschlagen: Um den Geist zu fordern studierte ich in Bochum Theater- und Erziehungswissenschaften. Um Körper und Seele jedoch nicht zu vernachlässigen absolvierte ich zusätzlich eine eher praktisch orientierte Ausbildung zur Theater-

pädagogin bei der LAG Spiel und Theater NRW e.V. Seit 2005 bin ich als Freiberuflerin in den verschiedensten Projekten vom Gymnasium bis zur Förderschule, vom Stadttheater bis zum Unternehmense-theater tätig.

Und nun bin ich bei Ihnen in Minden angelangt, verehrtes Publikum. Ich freue mich schon sehr auf eine spannende Zeit. Ein Hauptaugenmerk meiner Tätigkeit wird im Sinne des Programms „KulturSchule“ darauf liegen, die Kooperation der hiesigen Schulen mit dem Mindener Stadttheater zu stärken. Dies soll im Rahmen des TuSch-Konzeptes realisiert werden.

## TuSch – Was ist das?

TuSch, Theater und Schule, steht für die beispielhafte Karriere eines Konzeptes: Nach Berlin, Hamburg, Sachsen-Anhalt, Stuttgart und Frankfurt soll der Zusammenschluss von Theater und Schule nun auch in Minden Einzug halten. TuSch vereinigt als Kooperations-Netzwerk für kulturelle Bildung im Bereich Theater Schulen und professionelle Theaterbetriebe in einem gemeinsamen Arbeits- und Kommunikationsprozess. Innerhalb dieses Netzwerks regt TuSch Begegnung und Austausch an.

Für Minden gestaltet sich die Situation jedoch etwas anders, als in den „großen“

TuSch-Metropolen: Verfügen diese über eine weit gefächerte Theaterlandschaft mit mehreren Repertoiretheatern und einer breiten Szene, kann die ostwestfälischen Weserperle lediglich mit einem Beispieltheater glänzen.

Doch dass dieses Beispieltheater es in sich hat und unter anderem mit seinen Eigenproduktionen Inszenierungen, die nationale Bedeutung errungen haben, auf die Bühne bringen kann, zeigt, dass das Mindener Stadttheater sich nicht verstecken muss.

In diesem Sinne kann TuSch auch hier als gehaltvolles Konzept – vor allem im Anschluss an das Konzept der Mindener KulturSchule – etabliert werden.

## TuSch in Minden

Auch wenn es sich beim Mindener Stadttheater augenscheinlich in erster Linie ein Beispieltheater handelt, lassen sich hier die klassischen TuSch-Kooperationsinstrumente installieren. Vorstellbar sind hier:

- Vor-/Nachbereitung der im Spielplan verankerten Stücke in den Schulen
- Künstlerwerkstätten, Workshopangebote für Lehrer und / oder Schüler
- TuSch-Tag (Schulen besuchen Stücke, ein Rahmenprogramm wird geboten)

- TuSch-Festwoche: Mindener Schulen präsentieren die im Rahmen des Projektes entstandenen Arbeiten
- TuSch-Aktionen mit Mindener Partnerstädten
- Informationsveranstaltungen zu Theaterberufen, dem Theater als Kunstort, aber auch als Kulturbetrieb

TuSch kennzeichnet sich jedoch nicht nur durch die thematische und praktische Aufarbeitung der Spielzeit in den Schulen, sondern es werden ebenfalls Produktionen mit dem Ziel der Aufführung entwickelt, welche von den Theatern mit den Schulen durchgeführt werden. Ideen habe ich viele, was sich davon verwirklichen lässt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

## Was kann TuSch in Minden?

Dass durch ein so weit gefächertes Projekt zumindest mehr Schüler mit dem Theater in Kontakt gebracht und das Theater in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen vordringt, ist ohne Frage. Spannende Themen und neue Theaterformen können die Initialzündung für eine längerfristige Bindung von Schulen an das Mindener Stadttheater darstellen, die über die Belegung eines Abos hinaus gehen und zu gegenseitigem Austausch führen. Theater und Theaterpädagogik sollten



Viola Schneider, Theaterpädagogin

aber nicht nur durch den Transmitter Schule angeregt werden, sondern auch in den Freizeitbereich diffundieren, als freies Spiel, losgelöst von schulischen Zwängen und Ansprüchen. Hier empfiehlt sich beispielsweise die Installation von Kinder- und Jugendtheaterclubs am Mindener Stadtheater.

Abgesehen davon kann TuSch in zweierlei Richtungen wirken:

#### Nutzen für Schulen

- Persönlichkeitsbildung der Schüler
- Schärfung des eigenen kulturellen Profils
- Zugewinn an neuen und zeitgemäßen Stoffen und Darstellungsformen
- Klassiker auffrischen und neu definieren
- Durch Aufführungen, Aktionen im Theater und Minden allgemein Öffnung der Schulen nach außen

- Prestigegewinn
- Nutzen für Mindener Stadtheater
- Nah an den Theaterzuschauern von morgen
- Möglichkeit zur kulturellen Bildung stiften
- Sensibilisierung für die Formen und Themen des Theaters durch alle Schulformen (je nach angestrebter Projektgröße)
- Hoffnung: Theater durch Eigenengagement stärker im Bewusstsein der Jugendlichen verankern, als es „Schulpflichtbesuche“ schaffen

Ich freue mich auf Minden, ich freue mich auf eine aufregende Spielzeit und ich freue mich auf Sie als Zuschauer und Theaterbegeisterte!

Mit den besten Grüßen

Viola Schneider



## Anwaltsgemeinschaft David & Kollegen

am Justizzentrum  
Rechtsanwältin · Fachanwältin · Notare



## Wir bieten Ihnen optimalen Schutz ...

... für jede Situation. Und für jedes Alter. Egal, ob in Fragen des Ehe-, Familien- oder Erbrechts, in notariellen oder testamentarischen Angelegenheiten – wir lassen Sie mit all unserer juristischen Erfahrung und Kompetenz nicht allein im Regen stehen.

- Klaus-Ulrich David** *Im 2009*  
Rechtsanwalt · Notar  
Fachanwalt für Familienrecht
- Ernst-Udo Hansmann** *Rechtsanwalt · Notar*  
Fachanwalt für Erbrecht
- Detlev F. H. Gudat** *Rechtsanwalt · Notar*  
Vertragsanwalt des ADAC
- Dr. jur. Ulrich Hartmann** *Rechtsanwalt · Notar*  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
- Markus Versick** *Rechtsanwalt*  
Fachanwalt für Strafrecht  
Fachanwalt für Verkehrsrecht
- Mario Kasten** *Rechtsanwalt*  
Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
- Thomas M. Kühne** *Rechtsanwalt*
- Lars Ch. Thiele** *Rechtsanwalt*  
Fachanwalt für Familienrecht
- Michael Koralewski** *Rechtsanwalt*

Kanzlei Hahler Straße 16 · 32427 Minden  
Telefon 0571 · 886 01-0 · Telefax · 88  
Kanzlei Immanuelstr. 17 · 32427 Minden  
Telefon 0571 · 886 01-0 · Telefax · 33  
www.raedp.info · Mandantenparkplatz

# Wenn zur Premiere der letzte Vorhang fällt



Bertram Schulte,  
Intendant des  
Stadttheaters  
Minden

Gerhard Laubmeyer,  
Geschäftsführer  
porta Möbel

Das Mindener Stadttheater und porta Möbel verbindet schon seit Jahren eine enge Freundschaft. Nun wurde zum ersten Mal für das Stück »Pasta e Basta« ein komplettes Bühnenbild durch die Unterstützung von porta Möbel ermöglicht. Natürlich stattet porta gerne auch Ihre persönliche 'Kochbühne' - nämlich Ihre Küche - aus. Mit bester Fachkompetenz, höchster Qualität und jedem nur erdenklichen Zubehör und Accessoir. Denn wenn porta geht, können Sie kochen... Mit der Premiere des Stücks fällt zugleich der letzte Vorhang für Theaterintendant Bertram Schulte, dem porta für die angenehme Zusammenarbeit in all den Jahren herzlich DANKE sagt. In Zukunft wird er vielleicht öfter am Herd stehen und kulinarische Köstlichkeiten aufs Parkett zaubern.

**porta!**  
möbel & mehr

[www.porta.de](http://www.porta.de)

# PASTA e BASTA

Ein italienischer Liederabend von Dietmar Loeffler

Interview mit Dietmar Loeffler  
von Brigitte Scholz

## Ein musikalisches Ristorante – wie ist die Idee dazu entstanden?

Italienische Musik und Kultur begleiten mich seit meiner Kindheit. In der Schulband spielten wir damals viele der großen Schlager wie Azzurro oder Tornerò. Anfang der 80er gab es in Italien Riesenhits, die sehr emotional waren und zu meinem Lebensgefühl als 18-jähriger passten, genauso wie meine erste Vespa 1985, die ich noch heute jeden Tag fahre. Früher im Italienurlaub lernte ich außerdem Pasta, Pizza und das wunderbare italienische Eis kennen.

Mit einem Stipendium in der Tasche reiste ich während meines Musikstudiums in Paris für ein paar Monate nach Italien und lernte in Perugia meine aus Hamburg stammende Frau kennen, die dort studierte. Zu diesen ganz persönlichen Bezügen kommt hinzu, dass ich vor zwei Jahren in Zürich zusammen mit einem Freund einen italienischen Liederabend auf die Bühne brachte und wieder einmal feststellen konnte, wie grandios diese Musik ist.

## Was ist für Sie das Faszinierende an italienischer Musik?

Die starke Emotionalität. Diese Musik ist von einer Kraft, von einer Direktheit und Vielschichtigkeit, die mich absolut begeistert. Gerade die Kompositionen der 40er Jahre sind sehr spannend und einfallreich gemacht, wie z. B. von Fred Buscaglione und Renato Carosone.

Einen Eindruck davon vermittelt „Pasta e Basta“. Da geht es quer durch alle Musikstile. Vom Chanson über Schlager bis zu Rock 'n' Roll und Rap ist alles dabei.

## Viele Lieder haben jedoch deutsche Texte ...

Ja, weil es in der Geschichte zwischen Deutschland und Italien vor allem in den 50ern eine ganz spezielle Verbindung gab. Damals war Italien als Reiseland total ‚in‘ und wurde irgendwann fast als südlicher Teil von Deutschland angesehen. So kam es, dass viele deutsche Interpreten auf Italienisch sangen oder, wie Rudi Schüricke mit den „Caprifischern“, italienische Themen entdeckten. Umgekehrt sangen Caterina Valente und ihr Bruder Silvio Francesco bei „Quando, quando“ zweisprachig, sowie Rita Pavone mit „Wenn ich



**Dietmar Loeffler,**  
einer der vielseitigsten  
Musiker in der deutschen  
Theaterwelt

ein Junge wär“ italienische Schlager mit deutschem Text.

Bei „Pasta e basta“ geht es mir darum, diesen musikalischen und kulturellen Austausch zu benutzen, um damit die Frage nach der heutigen Identität der Italiener in Deutschland zu beleuchten. Die Restaurants mit ihren Pasta-Gerichten und ihren Pizzen gehören inzwischen sozusagen zu unserem normalen Leben dazu. Aber ich erinnere mich noch gut an die ersten Gastarbeiter, die in Stuttgart schufteten. Mitte der 60er tauchte zum ersten Mal Olivenöl in den Küchen auf, man schenkte sich Chianti und Lambrusco aus Bastflaschen ein, und seit ich zu meinem 18. Geburtstag eine Espressomaschine geschenkt bekam, trinke ich keinen normalen Filterkaffee mehr.

Damals war spannend und neu, was heute längst selbstverständlich für uns ist. Daran möchte ich ein wenig erinnern.

## Welche Antwort haben Sie auf die Frage gefunden, was den im Restaurant arbeitenden Italiener zum Italiener macht?

Häufig ist nicht mehr klar, welcher Nationalität der Koch angehört, und ob wir überhaupt noch italienische Küche von

Italienern gekocht serviert bekommen. Aber das spricht doch für das Land und seine Küche. „Original Italienische Küche“ ist ein scheinbar unverwüstliches Erfolgsrezept und andere Länder bedienen sich dessen. Vico, Paolo und Fred, das Personal meines Liederabends, haben dieses Problem nicht. Ihre Nationalität ist eindeutig geklärt, auch wenn Fred, ein Italiener per se, von einem ignoranten Gast für einen „auf Italiener getrimmten Rumänen“ gehalten wird.

## Was passiert eigentlich in Ihrer Restaurantküche?

Sie ist ein Schmelztiegel der Kulturen. Koch Vico Torrone kommt aus dem Tessin mit italienischen Wurzeln. Kellner und Frauenschwarm Fred Buscaglie stammt aus Italien und ist assimiliert Deutscher. Paolo Checconte spricht nach wie vor kein Wort Deutsch, aber dafür trägt er in seinem Herzen die Passion der Musik. Die Geschichte der schwarzen Tellerwäscherin Mina Mia greift das Schicksal der ‚Boatpeople‘ auf, dieser Menschen, die versuchen, von Afrika nach Italien zu flüchten, in den letzten Jahren aber häufig zurückgeschickt wurden.



Fotos: Bo Lahola

Natürlich ist die schwarze Tellerwäscherin eigentlich ein typisches Klischee. In diesem Liederabend wird sie jedoch zu einer seelisch zutiefst verletzten, aber unbeugsamen Person, was besonders deutlich in einem Lied über 4 Frauen wird, die ausgenutzt werden, jedoch nie ihren Stolz verlieren. Ergänzt wird diese Mannschaft durch Katja Wahl-Ente, eine machtbesessene Prüferin vom Amt für Hygiene. Es treffen also italienisches Temperament und deutsches Beamtentum aufeinander, Menschen mit und ohne passende Papiere. Die Verständigung und menschliche Wärme funktioniert in diesem Schmelztiegel über das Essen und über die Musik. Denn Fred, Vico und Paolo, die früher als Musiker auftraten, sind in der Küche des Ristorante „Pasta e Basta“ gelandet, weil sie irgendwie Geld verdienen müssen. Und nun will die Prüferin Katja Wahl-Ente ihnen dieses Paradies entziehen und das Restaurant schließen, Basis zum Leben und gleichzeitig Ort für Kreativität.

#### Viele Zutaten, die den Zuschauern sinnlichen Genuss versprechen ...

Was ich mir wünsche, ist, dass die Besucher glücklich nach Hause gehen, voller Lust auf Pasta und italienische Musik. Doch italienisches Flair schafft man nicht allein dadurch, dass alle Lieder und Geschichten nur immer fröhlich sind, sondern durch unterschiedliche Stimmungen.

Deshalb gibt es auch einige weniger lustige Momente in diesem Abend. Ich möchte schon genauer zeigen, wie sich mir die Italiener darstellen. Ich empfinde sie als sehr kommunikative Menschen, die den Klang ihrer Sprache lieben, die gerne musizieren und die – denken wir an Literaten wie Alberto Moravia oder den Filmregisseur Pier Paolo Pasolini – in ziemlich düstere Stimmungen verfallen können, aber wiederum sofort aufblühen, sobald es um Essen, Gesang, Fußball und Frauen geht. Dieses südländische Lebensgefühl, das mal ganz hoch und ein anderes Mal ganz tief anschlägt, möchte ich auf die Bühne bringen.

#### „Pasta e Basta“ ist nach „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ Ihr zweiter Liederabend an den Kammerspielen. Sind es auch diesmal wieder die Songs, über die sich die einzelnen Figuren mitteilen?

Durchaus. Die Lieder transportieren schon viel von der Persönlichkeit der einzelnen Figuren. Allerdings habe ich sie diesmal stärker szenisch eingebettet. So muss man nicht jeden Song verstehen, um zu wissen, was gespielt wird.

#### Liederabende gibt es inzwischen in Hülle und Fülle. Wie schwer ist es da, immer noch etwas Neues zu finden?

Darüber, was es an musikalischen Aufführungen schon alles gegeben hat und was

andere bereits auf die Bühne brachten, denke ich nicht nach. Ich suche nach Themen, die mich ansprechen und überlege mir dann, in welcher Form ich damit am sinnvollsten umgehe. Der ursprüngliche Gedanke dieser nun schon nicht mehr ganz so neuen Gattung Liederabend war ja, Akteure, die man bisher von der Sprechbühne kannte, auch mal singend zu erleben.

Mein Anliegen ist es, und hier versuche ich mich immer weiter vorzuwagen, Sprechtheater und Liederabend zu verbinden. Vielfalt und Fülle ist doch sehr schön und Teil unserer Kultur. Im Sprechtheater würde nie jemand darauf kommen, eine Vielzahl an Stücken bewerten zu wollen, auch wenn es meistens doch um das große Thema Liebe geht. Inhalte und Stoffe gibt es genug und am Ende entsteht immer etwas Individuelles. Wie sagte schon der Dichter Paul Heyse: „Auch kleine Dinge können uns entzücken.“

#### Könnten Sie sich eigentlich vorstellen, ein reines Schauspiel zu erarbeiten?

Oh ja: Ich hätte große Lust, „Die Klavierspielerin“ von Elfriede Jelinek, oder „Die Verwandlung“ von Franz Kafka zu inszenieren. Aber immer über den Weg des Klangs und der Musik. Die Musik ist nun mal meine Welt.

#### PASTA e BASTA Pressestimmen

*„Bei der Uraufführung von Dietmar Loefflers Liederabend rund um Essen und Musik aus Italien klatschte und jubelte das Publikum mit geradezu südländischem Temperament.“*

Hamburger Abendblatt

*„Hamburgs derzeit pfiffigstes Ristorante finden Sie in keinem Gastro-Führer - sondern in einem Theaterspielplan!“*

Hamburger Morgenpost

*„Die temperamentvolle Spitzenmannschaft verwöhnt ihre Gäste mit italienischem Charme und bringt das Publikum mit Songs von Eros Ramazzotti bis Paolo Conte in Sommerlaune.“*

Hamburger Morgenpost

*„Perfektes Sommertheater, das den Besucher gut gelaunt nach Hause gehen lässt und Lust darauf macht, das Leben bei Pasta und italienischer Musik zu genießen.“*

Oldie 95

# Guten Appetit!

## Ravioli mit Wildgarnelenfüllung in Knoblauch-Minz-Butter

Niels Ove Nielsen / Restaurant Rexrodt

### Nudelteig

250 g Weizenmehl  
150 g Grano Douro Mehl  
4 Eier  
2 EL Olivenöl  
Salz  
Zutaten vermengen und gründlich kneten.  
Den fertigen Teig 1 h ruhen lassen.

### Ravioli-Füllung

200 g Bio-Wildgarnelen ohne Schale und ohne Kopf (putzen & waschen)  
1 EL Pflanzenöl  
1 Zehe frischen Knoblauch  
Salz, Pfeffer  
1 frischen Zweig Thymian  
1 Ei  
50 g gehobelten Parmesan  
gemahlene Mandeln  
300 g grüne Erbsen  
Wasser

Die Wildgarnelen mit dem Pflanzenöl, dem Knoblauch & dem Thymian in einer Pfanne anbraten. Danach die Garnelen in grobe Stücke schneiden und abkühlen lassen. Wasser zusammen mit dem Salz in einem Topf erhitzen. Die Erbsen dazu geben und 1 min kochen lassen. Anschließend mit kaltem Wasser abschrecken.

Die Erbsen pürieren und durch ein Sieb streichen. Die Erbsen mit dem gehobelttem Parmesan, dem Ei und den Mandeln vermengen. Erst danach die Wildgarnelen dazu geben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Teig mit einer Nudelmaschine dünn ausrollen und die Seiten mit Eigelb bestreichen. In kleinen Häufchen die Füllung auflegen und mit einer weiteren dünnen Teigbahn belegen. Anschließend die Ravioli mit einem Teigrad voneinander trennen. Die Ravioli in siedendem Wasser 3 min garen.

### Knoblauch-Minz-Butter

frischer Knoblauch  
30 g Butter  
1 Bund frische Minze  
12 ganze Bio-Wildgarnelen

Die 12 ganzen Wildgarnelen putzen und der Länge nach halbieren. In einer weiteren Pfanne die 12 halbierten Wildgarnelen, mit Salz und etwas Pfeffer, in Olivenöl heiß anbraten. In einer Pfanne den frischen Knoblauch, Butter und die frische Minze anschwitzen. Die Ravioli dazu geben und darin kurz schwenken. Zusammen mit den gebratenen Wildgarnelen auf Tellern anrichten. Anschließend die Ravioli eventuell mit etwas gehobelttem Parmesan bestreuen.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

## Pennette con punte di filetto

[Pennette mit Filetspitzen,  
Für vier Personen]  
Sandro Convertino / La Bruschetta

400 g Pennette  
150 g Rinderfiletspitzen  
½ Zwiebel  
1 Karotte  
1 Selleriestaude  
50 cl Rotwein  
1 Dose Pomodorini di collina  
Kirschtomaten  
Peperoncino  
Salz, Pfeffer n. G.  
Olivenöl extravergine

Peperoncino, Zwiebel und Gemüse fein hacken und in einer größeren Pfanne mit Olivenöl anbraten. Filetspitzen hinzuzufügen und 5 min bei mittlerer Hitze braten. Nach Geschmack mit Salz und Pfeffer würzen. Mit dem Rotwein ablöschen und dann die Kirschtomaten unterrühren. Bei kleinem Feuer warm halten. Pennette al dente kochen, abgießen, in der Pfanne mit den Filetspitzen vermengen und servieren.

## Strozzapretti-Nudelrisotto mit Gemüse mediterrané

[Für vier Personen]  
Gerald Zogbaum / Küchenwerkstatt

250 g Strozzapretti  
120 g Karotten  
80 g Navetten  
4 Stk. Artischocken  
8 Stk. confierte Tomaten  
100 g Zucchini  
100 g neue Kartoffeln  
100 ml Olivenöl  
1 Stk. Knoblauchzehe  
100 g Parmesan  
750 ml Hühnerbrühe  
80 g Butter

Das Gemüse putzen und in Scheiben schneiden. In einem Topf etwas Olivenöl und Butter erhitzen. Nudeln dazugeben und 2 Minuten anschwitzen. Das Gemüse hinzugeben und ebenfalls anschwitzen und salzen. Die Geflügelbrühe angießen und die Nudeln wie ein Risotto garen. Mit Parmesan und der restlichen Butter abschmecken.  
Tipp: Zucchini extra garen, so bleibt die Farbe schön grün.

Charity

# „FEIER ABEND“

Samstag, 02. Oktober 2010 – 20.00 Uhr  
im Stadttheater Minden

*„Das wenige, was du tun kannst, ist viel.“  
Albert Schweitzer*

- Feiern und Gutes tun: Gemeinsam können wir viel erreichen
- Mindener Künstler treten zugunsten bildungsbenachteiligter Kinder auf
- Mit dabei: Pit Witt, „The Pottytrained-Boys“, „Die Globetrottels“ und viele andere
- Essen und Trinken: großes kulinarisches Rahmenprogramm, u. a. mit Weinen von WEZ und einem McCafe
- Direkt im Anschluss: After Show Party für Gäste und Künstler im Theatercafe
- Eine Veranstaltung der Sozialen Initiative der Mindener Wirtschaft



# „Die Farbe des Wassers“

Schauspiel von Bernd Gieseck, Uraufführung am 23. Oktober 2010 im Stadttheater Minden

Noch zu Lebzeiten in Vergessenheit geraten, wurde Caspar David Friedrich zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt und gilt heute als wichtigster Maler der deutschen Romantik. Auch im europäischen Ausland, in Rußland und in Amerika fand sein Werk in den letzten Jahrzehnten zunehmende Beachtung. Friedrich ist nunmehr auch international als einer der zentralen Künstler des 19. Jahrhunderts anerkannt. Dies zeigen unter anderem die

große Caspar David Friedrich-Ausstellung 1972 in der Tate Gallery in London, die kleineren 1991 und 2002 im Metropolitan Museum in New York oder die Ausstellung 1992 im Prado in Madrid. In Deutschland ist die Retrospektive im Museum Folkwang und in der Hamburger Kunsthalle die erste nach den beiden großen Ausstellungen zu Friedrichs 200. Geburtstag 1974 in Hamburg und Dresden.

Seine frühere Bezeichnung Die gescheiterte Hoffnung erhielt das Bild von dem Schiff gleichen Namens auf einer früheren Fassung des Bildes, die heute verloren ist. Der Titel passt hingegen auch zu diesem ungewöhnlichen Bild, werden doch in der Malerei seit jeher Motive aus der Seefahrt mit dem menschlichen Lebensweg und Schicksal verknüpft.

»Vermutlich ist Friedrich zu diesem Bild von einer Nordpolexpedition des Engländers Edward William Parrys angeregt worden, die dieser um 1820 zur Entdeckung einer Nord-West-Passage unternahm. Zahlreiche Skizzen belegen, dass Friedrich 1821 das Eistreiben auf der Elbe studierte, um sich so Kenntnisse über das Schichten und Ineinanderschieben von Eismassen zu erwerben. Die Deutung des Bildes reicht weit über das Darstellen einer bloßen Schiffskatastrophe hinaus: Einer älteren religiösen Interpretation gegenüber hält man in letzter Zeit eine politische für wahrscheinlicher: Demnach wäre das Eismeer Sinnbild der Resignation darüber, dass nach den Freiheitskriegen gegen Napoleon in Deutschland die erhoffte innenpolitische Freiheit gegen die Landesfürsten nicht durchgesetzt werden konnte. Die Kälte der politischen Landschaft im »Vormärz«, hervorgerufen durch den 1815

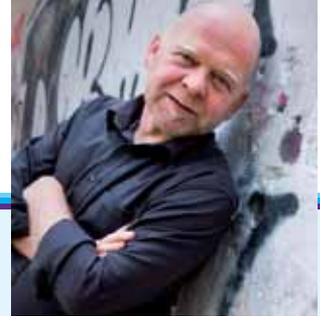
auf dem Wiener Kongress gefassten Beschluss, alle Freiheitsbestrebungen in Europa zu unterdrücken, bewirkte, besonders nach 1819 in Deutschland, eine Vereisung des Klimas. Die nach oben getürmten Eisschollen, riesig gegen das fast schon versunkene Schiff - die »gescheiterte Hoffnung« -, sind ein klagendes Mahnmal in der blaugrauen Eiswüste. Aber oben öffnet sich der Himmel.«

Sicher ist, dass Friedrich ein Bild der Vernichtung, Verlassenheit, Erstarrung und erbarmungslosen Kälte gemalt hat, in dem die Hoffnung jedoch noch nicht ganz verloren gegangen ist: in dem aufbrechenden leuchtend blauen Himmel funkelt ein kleiner Stern. Die Schrecken des ewigen Eises inspirierten damals, als die Forscher begannen in die bis dahin dem Menschen verschlossenen Polarregionen vorzudringen, zahlreiche Künstler.

Auch Franz Boas dürfte von der Faszination die von diesen unentdeckten Regionen ausging nicht unbeeinflusst geblieben sein. Allerdings interessierten den jungen Forscher aus Minden mehr die Menschen und ihre Überlebensstrategien in dieser unwirtlichen Natur als das Abenteuer.



Titelbild, Caspar David Friedrich  
„Das Eismeer“ 1823/24  
Öl auf Leinwand, 96,7 x 126,9 cm

Bernd Giesecking  
Autor

## Es passiert nur etwas, wenn man sich auf den Weg begibt

Dass die Bitte um ein Stück über den berühmten Franz Boas, den für die Ethnologie so wichtigen Begründer der wissenschaftlichen Methode der „teilnehmenden Beobachtung“, gerade an den Kutenhauser Bernd Giesecking ging, hat natürlich verschiedene Gründe. Zum einen hat Giesecking als Autor verschiedener Theaterstücke (u.a. „Breitenauer Wände“, 1996, für das Staatstheater Kassel), Opern-Libretti und Hörspiele seine Fähigkeit, Stoffe dramatisch aufzuarbeiten, hinlänglich unter Beweis gestellt. Zum anderen jedoch hat der Autor gerade das Thema Franz Boas und dessen Forschungsreise zu den Inuit, den Eskimos auf dem kanadischen Baffin Island, die dieser zusammen mit seinem Diener Wilhelm Weike aus Häverstädt im Jahre 1883 unternahm, schon zur 1200-Jahr-Feier der Stadt Minden im Jahre 1998 zu einem Hör-Stück verarbeitet.

„Ich wollte Franz Boas und Wilhelm Weike nebeneinander stellen, den Wissenschaftler und den Proletarier, nicht nur ihre Beobachtungen. Auch und gerade ihre Gedanken, Hoffnungen, Sorgen, Nöte, ihre Glücksmomente, den Wandel von Sicht-

weisen, ihr Leben in einer zumindest anfangs völlig fremden Welt möchte ich versuchen, nachvollziehbar zu machen, einen Eindruck dessen vermitteln, wie es gewesen sein könnte. Mich interessieren, neben der Faszination Arktis und der Menschen in dieser Welt, gerade auch innere Prozesse der beiden Reisenden.“

Was Bernd Giesecking über diese beiden gewichtigen Gründe hinaus für seine Arbeit an dem Theaterstück prädestiniert, ist seine Begeisterungsfähigkeit für das Thema, das von ihm sowohl spannend wie unterhaltsam dargestellt wird und das er in gewissen Aspekten, z.B. im Binnenverhältnis zwischen Diener und Herr oder im Liebestagebuch für Boas' Verlobte, in rührenden und bewegenden Bildern skizziert. Im Gespräch mit dem Autor an dessen Dortmunder Domizil – vorerst letzte Station nach Kutenhausen, Kassel und Köln – entfaltet er für die Geschichte eine unvermutete Leidenschaft mit einer Kraft, die etwas von der Kraft erahnen lässt, die Boas bei seiner Expedition umgetrieben haben muss.

Über seine Konzeption sagt der Autor:

„Mich interessiert besonders die Zeit der

beiden Männer im Miteinander der Arktis, ihr Erleben und ihre Erlebnisse. Es ist wochenlang ungewiss, ob sie überhaupt anlanden können und ihr Schiff kreuzt vor dem Packeis.

Die erste Begegnung mit den Inuit ist besonders für Boas fast schockierend. Ein Ereignis verhindert beinahe alle Arbeiten: Viele Inuit sind infiziert mit von Walfägen eingeblasenen Krankheiten und sie geben Boas, der helfen will - und wohl „Doktor“, aber einer der Geisteswissenschaften ist - die Schuld, wenn jemand nach seiner Behandlung verstirbt.

Die Reisenden verirren sich im Eis und finden erst nach einer 24stündigen Wanderung halb erfroren die nächste Inuit-Siedlung. Weike erfriert sich dabei die Füße und Boas lässt ihn, von Ehrgeiz und Sorge um die Forschungsreise getrieben, bei den Inuit zurück. Weike gelingt es, anfangs auch ohne sprachliche Mittel, mit den Inuit in Kommunikation zu treten. Sein (wissenschaftliches) Tagebuch ist für Boas ein wichtiges Element der Kommunikation. Darüber hinaus schreibt er seiner späteren Frau Marie Krackowizer – der er sich kurz

vor Antritt der Reise erklärt hat - ein berührendes Liebestagebuch aus dem Eis.“

Drei Akte wird das Stück umfassen. Der erste dient als Exposition und wird den jeweiligen gesellschaftlichen Hintergrund der beiden Protagonisten aufzeigen. Und er wird Marie einführen und die aus der Begegnung mit Boas entstehende Liebe. Der zweite Akt führt eine neue Figur ein, den Schotten James Mutch, der auf Baffin Island den Walfang organisiert, eine Figur, die dem Autor als Katalysator dafür dient, den Prozess des Abbaus von Urteilen und Vorurteilen voranzutreiben. Gleichzeitig dient dieser zentrale Akt dazu, die Reisen und Entdeckungen, die Erlebnisse und Erkenntnisse der beiden Mindener Polarforscher zu schildern und ihre Annäherungen an eine überaus fremde und exotische Kultur zu befördern. Der dritte Akt zeigt das Ehepaar Boas in New York in dem Augenblick, als sie die Nachricht vom Tode Weikes in Berlin erhalten. Dieser Moment dient natürlich der Rückbesinnung und der Reflexion und der Autor kann sich vorstellen, ihn dem Stück voran zu setzen.

Robert Werther

Man kennt sich seit Jahren. Das schafft  
Vertrauen und gibt Sicherheit.

Mehr Vertrauen -  
mehr Sicherheit

Vertrauen  
ist der Anfang  
von allem.

Vertrauen  
gibt Sicherheit.

Für unsere  
Kunden sind  
wir ein beständiger  
und verlässlicher  
Partner.

Man kennt  
"seinen" Berater,  
z.B. in der  
Hauptgeschäftsstelle  
Minden  
und in allen weiteren  
47 Geschäftsstellen.

Heinz Steinmeyer  
Geschäftsstellenleiter  
Privatkunden Minden

"Da hab ich mehr von!"

 *Heinz*  
Sparkasse  
Minden-Lübbecke

## Von Minden in die Welt: Franz Boas

Es war ein denkwürdiger Moment, als das deutsche Forschungsschiff „Germania“, im Juni 1881 in Hamburg ablegte und zwei junge Mindener für ein langes Jahr in die kanadische Arktis entführte: Franz Boas, einen hoffnungsvollen 23jährigen Geografen, brennend vor Tatendrang und wild entschlossen, sich in der Wissenschaft einen Namen zu machen, und seinen nur wenig jüngeren Begleiter Wilhelm Weike, gebürtig aus Haverstädt bei Minden, Gärtner im Hause Boas. Für beide bedeutete es einen langen Abschied von ihren jeweiligen Verlobten, und Boas ließ zudem besorgte Eltern zurück, die die Expedition ihres einzigen Sohnes mit bangem Herzen verfolgten. Wohl nicht zufällig erlitt Feibes Boas, der bodenständige Mindener Kaufmann, einen Herzinfarkt, nachdem er seinen Sohn auf der „Germania“ verabschiedet hatte. Und während Wilhelm Weikes Lebenslauf durch die Reise ins Ewige Eis offensichtlich nicht aus der Bahn geriet, markiert die Expedition im Leben von Franz Boas eine Zäsur.

Franz Boas wurde 1858 in eine wohlhabende, liberale westfälisch-jüdische Fa-

milie geboren. Er erlebte Kindheit und Jugend am Mindener Markt im Haus Nr. 14, besuchte den Fröbel-Kindergarten (den seine Mutter Sophie gegründet hatte) und absolvierte das Mindener Gymnasium. Die Eltern hätten ihren Sohn gerne als Geschäftsnachfolger oder wenigstens als Arzt oder Gymnasiallehrer gesehen. Doch der wollte schon als Kind fremde Welten erforschen, setzte schließlich ein Studium der Physik und Mathematik in Heidelberg, Bonn und Kiel durch und schloss es mit einer Promotion zu einem physikalischen Thema ab. Der Titel: „Beiträge zur Erkenntnis der Farbe des Wassers“.

Der Plan, ins Ewige Eis zu reisen, entstand vor dem Hintergrund einer allgemeinen Begeisterung für die Arktisforschung und deren populäre Helden – und zwar in Minden. Auf Wunsch der Eltern leistete der frischgebackene Doktor der Philosophie nämlich in den Jahren 1881/1882 hier seinen Militärdienst ab. Bis spät in die Nacht entwarf er in der schmuckten elterlichen Villa an der Marienstraße sein Forschungsprogramm, das man als „kulturrökologischen Ansatz“ beschrieben hat: Die berechneten Gebiete kartografisch erfassen,



SEIT ÜBER 109 JAHREN  
 FEINSTE JUWELIERS- UND UHRMACHERKUNST  
 FÜR SIE IN MINDEN.



MINDEN MINDEN MINDEN

MINDEN MINDEN MINDEN



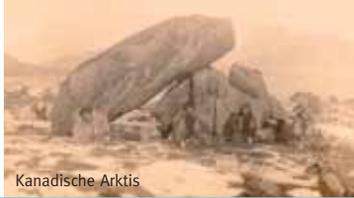
Stich „Germania“

meteorologische und topografische Daten sammeln und vor allem den Einfluss von Klima und Umwelt auf die Lebensweise der Inuit im Jahresrhythmus erforschen. Einen Finanzierungsplan entwarf der Kaufmannssohn gleich mit, besorgte sich Förderer und Sponsoren und fand darüberhinaus noch Zeit, in der Lokalpresse auf den bevorstehenden 100. Geburtstag des Mindener Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel hinzuweisen. Sophie Boas schrieb damals an ihren Bruder: „Ich habe noch nie einen Menschen (außer Jacobi) gesehen, der so arbeitet. Die ganze Welt versinkt vor ihm. Für ihn existiert nur die Wissenschaft.“

Als Physiker und Geograf fuhr Boas nach Baffinland, als Anthropologe kehrte er zurück. Mit der Reise ins Ewige Eis trat er zum ersten Mal aus der wohlgeordneten wilhelminischen Welt hinaus und traf Menschen, die damals umstandslos als „Wilde“ tituliert wurden und deren Kultur nicht nur als primitiv, sondern vielen auch als minderwertig galt. Während Wilhelm Weike sozusagen von Mensch zu Mensch und über die alltäglichen Notwendigkeiten ganz selbstverständlichen Kontakt zu den Inuit von Baffinland aufnahm, musste Boas zunächst den Dünkel des „Zivilisier-

ten“ und die Brille der eigenen Kultur ablegen, ein Problem, das er als einer der ersten Wissenschaftler als solches erkannte. Während er sein umfangreiches Forschungsprogramm absolvierte, lebte er „wie ein Eskimo“, interessierte sich für Sprache, Religion, Mythen und materielle Kultur der Inuit und lernte seine Gastgeber schätzen, die ihr Leben einer unwirtlichen Natur abrang. „Ich glaube, wenn diese Reise für mich als denkenden Menschen einen wesentlichen Einfluss hat“, schrieb er seiner Verlobten Marie, „dann ist es die Befestigung meiner Anschauung von der Relativität aller Bildung und der Überzeugung, wie der Werth eines Menschen in der Herzensbildung liegt, die ich ebenso hier finde oder vermisste, wie bei uns“. Seine Überzeugung, „dass unsere Ideen und Überzeugungen nur so weit wahr sind, wie unsere Kultur reicht“, bereitete den Kulturrelativismus vor.

Zurück in Deutschland, verarbeitete Franz Boas die Ergebnisse seiner Expedition zu einer Habilitationsarbeit im Fach Geografie. Die 1888 erschienene Schrift „The Central Eskimo“, die bis heute als Standardwerk der Inuitforschung gilt, war jedoch eine ethnologische Arbeit. Im Leben des jungen Wissenschaftlers hatte



Kanadische Arktis

Museums-Display,  
entwickelt von Boas, 1895

sich in diesen wenigen Jahren viel verändert: In Berlin hatte er Kontakt zu einer Gruppe von Bella Coola-Indianern bekommen, war von deren reicher Kultur fasziniert und entdeckte das Forschungsfeld für sich, das ihn für den Rest seines Lebens beschäftigen sollte: Die Kulturen der amerikanischen Nordwestküste. Im September 1886, nur wenige Monate nach seiner Habilitation, reiste Franz Boas zum ersten Mal nach British Columbia. Es war die erste von 12 Forschungsreisen, die er bis 1931 in diese Region unternahm. Zum Kummer seiner Eltern entschloss er sich endgültig, seine Zukunft im Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu suchen, wo seine Verlobte auf ihn wartete, Universitäten gerade erst ihre Struktur fanden und der Antisemitismus, der in Deutschland sein Haupt erhob, weniger ausgeprägt war. 1887 emigrierte Franz Boas in die USA.

Ethnologische Forschung wurde im Amerika dieser Jahre von interessierten und vermögenden Sammlern in Gesellschaften und Museen betrieben. Franz Boas fand daher zunächst Anstellungen in Museen. 1896 stellte ihn das National Museum for Natural History in New York als Kurator ein, eine einflussreiche Posi-

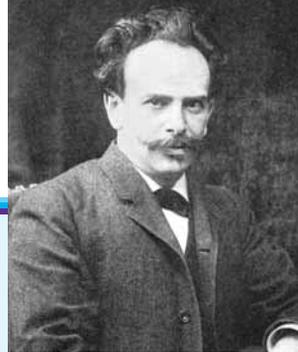
tion, die seiner Karriere den entscheidenden Auftrieb gab. Er entwickelte neue, publikumsnähere Ausstellungsformen, zum Beispiel Lebensbilder, die veranschaulichten, wie scheinbar exotische Gegenstände in einer bestimmten Kultur funktionierten. Vor allem aber verlagerte Franz Boas die amerikanische Anthropologie vom Museum in die Universität und schuf wissenschaftliche Standards, die bis heute Gültigkeit haben. Als Professor an der New Yorker Columbia Universität entwarf er zwischen 1899 und 1938 die amerikanische Cultural Anthropology mit ihrem unverwechselbaren Profil. Bis heute beschäftigen sich amerikanische Anthropologen mit dem von Boas entworfenen Forschungsprogramm: Der physischen Anthropologie, die sich mit Rasse, Körper und der Entstehung des Menschen befasst, der Linguistik, die sich mit Sprache beschäftigt, der Archäologie, die die Geschichte schriftloser Kulturen erforscht, und der Ethnologie.

Franz Boas selbst beackerte alle vier Felder mit der „eisigen Begeisterung“, die er an dem großen Mediziner und Anthropologen Rudolf Virchow bewunderte hatte. Er erhob in Feldstudien Unmengen an empirischem Material, das er - mit mathe-

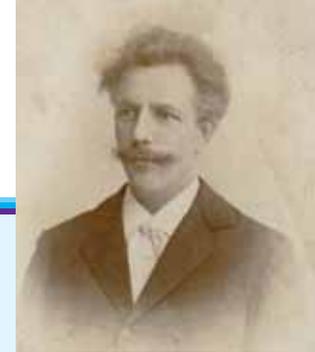
matischen und naturwissenschaftlichen Methoden vertraut – zum Teil statistisch auswertete, misstraute dagegen vorschnellen Schlussfolgerungen ebenso wie eleganten theoretischen Konstruktionen. Im Kern von Boas' Arbeit steht die Überzeugung, dass es keine geradlinig verlaufende Entwicklung vom „Wilden“ über den „Barbaren“ zum „Zivilisierten“ gab, sondern viele eigenständige und gleichwertige Kulturen, die von Umwelt und Geschichte geprägt sind und sich wechselseitig beeinflussen. Neben seiner Leistung als Wissenschaftler und seinem ungeheuren Einfluss als akademischer Lehrer trug auch Franz Boas' Leistung als Wissenschaftsorganisator, unter anderem als Initiator der richtungweisenden Jesup North Pacific Expedition, zu seinem Ruf als „Vater der Kulturanthropologie“ bei.

Franz Boas hatte sich für die Freiheit und die Gestaltungsmöglichkeiten Amerikas entschieden, doch deutsche Sprache und Kultur blieben ihm zeitlebens wichtig. Im Familienkreis wurde Deutsch gesprochen; deutsche Denktraditionen beeinflussten seine Cultural Anthropology, und ein intensiver wissenschaftlicher Austausch mit der akademischen Welt Deutschlands festigte diese Beziehungen. 1898, 1906 und 1916





Franz Boas



Wilhelm Weike

boten die Universitäten in Wien, Berlin und München Franz Boas Lehrstühle an. Er lehnte ab, nahm jedoch an wissenschaftlichen Kongressen teil und nutzte seine Aufenthalte in Deutschland, um Eltern und Verwandte, alte Freunde und auch seine Heimatstadt Minden zu besuchen.

Im Ersten Weltkrieg wurde die doppelte Bindung an alte und neue Heimat für Deutschamerikaner zum Problem. Deutschstämmige waren in den USA Repressionen ausgesetzt, zudem kämpften oft - wie auch in der Familie Boas - Verwandte auf beiden Seiten des Schützengrabens. Franz Boas lehnte den Kriegseintritt der USA als unzulässige Einmischung in fremde Angelegenheiten grundsätzlich ab und machte auch aus seinen persönlichen Sympathien für Deutschland kein Hehl - eine Haltung, die zeitweise seine Position gefährdete. Überzeugt davon, der Versailler Vertrag werde ein ganzes Volk der Knechtschaft unterwerfen und der Ursprung zukünftiger Kriege sein, wandte Franz Boas in der Zwischenkriegszeit erhebliche Energien auf, um

zunächst die akute Not zu lindern und anschließend über die Germanistic Society of America und später über die Emergency Society for German and Austrian Science and Art deutsche und österreichische Kultureinrichtungen und Universitäten zu unterstützen, die den Anschluss an die internationale Forschung zu verlieren drohten. Bereits in den 1920er Jahren registrierte er bei Besuchen in Deutschland mit Besorgnis, dass deutsche wie französische Jugendliche nationalistischer dachten und handelten als zu seiner Zeit.

Die Zeit des Nationalsozialismus sah Franz Boas in erbitterter Feindschaft zu Antisemitismus, Rassismus, Kriegstreiberei und Nationalismus, den er als die falsche Liebe zum Vaterland bezeichnete. Schon früh hatte der engagierte Wissenschaftler vor der explosiven Mischung aus Rassentheorien, bevölkerungspolitischen Maßnahmen und den neuen Wissenschaften Eugenik und Rassenhygiene gewarnt, die sich weltweit im Aufschwung befanden. 1931 mahnte er anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums in Kiel: Das

Verhalten eines Volkes wird nicht wesentlich durch seine biologische Abstammung bestimmt, sondern durch seine kulturelle Tradition. Die Erkenntnis dieser Grundsätze wird der Welt und besonders Deutschland viele Schwierigkeiten ersparen. Wie klarsichtig dies war, zeigte sich, als Adolf Hitler im März 1933 in Deutschland die Macht ergriff und sein politisches Programm in die Tat umzusetzen begann. Drei Tage nach dem Inkrafttreten des "Ermächtigungsgesetzes" wandte sich Franz Boas, der im hohen Alter von 75 Jahren noch immer an der Columbia University lehrte, in einem Offenen Brief an Reichspräsident von Hindenburg und prangerte die Beseitigung des Rechtsstaats und die ersten antisemitischen Gesetze an.

In den folgenden Jahren musste der Anthropologe erleben, wie in Deutschland seine Schriften verbrannt wurden, und er musste um seine in Deutschland lebenden Verwandten fürchten. In einer Flut von Briefen baten ihn jüdische und politisch missliebige Wissenschaftler und Bekannte

um Hilfe bei der Suche nach einer beruflichen Perspektive im Ausland. Franz Boas bekämpfte den Nationalsozialismus an zwei Fronten: Er griff die wissenschaftlichen Grundlagen des Rassismus in Veröffentlichungen und auf Kongressen an, und er half, Verfolgte des Naziregimes aus Deutschland zu evakuieren. Er tat dies auch für das Deutschland, das ihn einst geprägt hatte, und aus der Überzeugung heraus, dass die Zeiterscheinungen Fiebersymptome eines kranken Volkskörpers sind, der, obwohl aufs tiefste verwundet, genesen wird. Das Ende des Nationalsozialismus und die Rückkehr Deutschlands zu einer demokratischen Gesellschaft erlebte der streitbare Humanist nicht mehr: Er starb am 21. Dezember 1942 während eines Empfangens zu Ehren des französischen Ethnologen und Résistance-Aktivisten Paul Rivet.

Franz Boas' Cultural Anthropology war während des Krieges zur Waffe gegen den Nationalsozialismus geschmiedet worden und prägte nachhaltig das Selbstverständnis großer Teile der US-amerikanischen

Gesellschaft. Nach dem Krieg setzten seine Schüler Melville Herskovits und Ashley Montagu sowie seine Mitstreiter Claude Lévi-Strauss und Julian Huxley die UNESCO-Erklärung zur Rassenfrage durch, in der Rasse zum sozialen Mythos erklärt wurde.

Boas' zahlreiche Schüler und Schülerinnen entwickelten seinen kulturanthropologischen Ansatz weiter, beschritten neue Wege und veränderten die Art und Weise, wie Amerikaner und Amerikanerinnen über Differenzen zwischen sich und den „Anderen“ dachten. Trotz der kritischen Auseinandersetzung mit den Feldforschungsmethoden von Franz Boas und mit seiner Weigerung, bruchstückhafte oder widersprüchliche Befunde durch theoretische Konstruktionen zu vereinheitlichen und zu glätten, gelten einige seiner Arbeiten bis heute als Standardwerke, während manche seiner Daten und Schlussfolgerungen immer noch (und immer wieder) Anlass zu Diskussionen geben und sich so als sehr lebendig erweisen.

In Deutschland verhinderten die Traditionslinien der deutschen „Wissenschaften vom Menschen“ lange die Würdigung von Franz Boas' Lebenswerk.

Als Transformator des Kulturbegriffs schlug Franz Boas die Brücke ins 20. Jahrhundert. Mit Boas verabschiedete sich die Anthropologie von der einen, weltumspannenden Kultur, die sich nach allgemein gültigen Gesetzen überall entwickelt, und blickte auf die vielfältigen und gleichwertigen Kulturen dieser Welt. Dieser Perspektivwechsel ist bis heute gültig – und umstritten.

*Ursula Bender-Wittmann*



Wirtschaftsrecht • Vertragsrecht • Arbeitsrecht  
Erbrecht • Familienrecht

Michael S. Horstmann

Rechtsanwalt • Fachanwalt für Arbeitsrecht

Jan Sandermann

Rechtsanwalt

Marienstraße 10Ba • 32425 Minden

Fon 05 71 / 97 26 96-0 • Fax 05 71 / 97 26 96-11

kanzlei@horstmann-coll.de

[www.horstmann-coll.de](http://www.horstmann-coll.de)

PERSÖNLICH. KOMPETENT. SPEZIALISIERT.

# Wir produzieren **ZUKUNFT**

Die Abfallentsorgung im Mühlenkreis ist ein vielschichtiges Unternehmen.  
So wie im Kreislaufsystem der Natur, geht auch bei uns fast nichts verloren ...

## **Wir verwandeln: Energie**

Abfallkategorien, z.B. in Schrott und Ersatzbrennstoffe, die im Heizkraftwerk Minden verwertet werden. Organische Stoffe werden vergoren und in Form von Biogas im Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt. Diese Energie wird eingesetzt: im Krankenhaus Bad Oeynhausen, im Kreishaus Minden, in der Kampahalle Minden mit Hallenbad und gewerblichen Schulen.

## **Wir verwerten: Rohstoffe**

Bio-Abfälle und Grünschnitt werden aufbereitet und als Mulchmaterialien und als Humusdünger verwendet. Unsere Produkte, vermarktet unter dem Markenzeichen „terra-hum“, sind weit über die Grenzen des Kreises Minden-Lübbecke bekannt.

## **Wir verteilen: Bildung**

Als Mitglied der Organisation CREED bieten wir umfangreiche Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten für die Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Unser Know-how wird beispielsweise in Ländern eingesetzt, die bisher keine effiziente Abfallentsorgung praktiziert haben.

[www.pohlsche-heide.de](http://www.pohlsche-heide.de)



# Mindener Literaturfest

vom Freitag, 29.10.2010 bis Montag, 01.11.2010

Das „1. Mindener Literaturfest“ stellt eine breite Plattform den vielfältigen Facetten von Literatur und Literaturvermittlung zur Verfügung. Veranstalter ist das Kulturzentrum BÜZ. Die Kooperationspartner sind unter anderem die Stadtbibliothek Minden, die Volkshochschule Minden, das Bildungswerk für Friedensarbeit BF Minden, der Literarische Verein, die Tucholsky-Bühne, Die Lesebühne Minden, das Theater Westfälische Mausefalle, Stadttheater Minden, Besselgymnasium Minden, Buchhandlung Otto, Treffpunkt Johanniskirchhof, Kulturzentrum BÜZ, Das Buch im Hagemeyer, Buchhandlung Thalia, die Universität Paderborn sowie Kneipen und Cafes.

Das „Erste Mindener Literaturfest“ ist ohne das Engagement und der Teilnahme von seinen MacherInnen und OrganisatorInnen nicht möglich. Viele von ihnen sind in der Öffentlichkeit bekannt und geschätzt: Burkhard Hedtmann, Gertraud Strohm-Katzer, Peter Küstermann, Angela Pähler, Joshua Bredemeier, Angelika van Wüllen und Annette Ziebecker und Brigitte Rothert waren von Anfang an dabei. An verschiedenen Orten im Mindener Innenstadtbereich dreht sich alles um

Wörter, Texte und Bücher. Fahnen in der Stadt machen Texte fürs Auge sichtbar und verändern das Stadtbild. Künstlerisch gestaltete Buchstaben- und Wortobjekte schaffen einen sinnlich erfahrbaren Zugang zu Literatur im weitesten Sinne. Neben klassischen Lesungen durch Autorinnen und Autoren, Non-Stop-Lesungen, Poetry-Slams und Veranstaltungen mit Musik und Text, gibt es Schreibwerkstätten, Kinderleseclubs, Buchdruckworkshops und eine Minipressenmesse.

Das "Erste Literaturfest Minden" ist das erste Literaturfestival in Minden, welches konventionelle und experimentelle Ausdrucksformen der Literatur gleichberechtigt nebeneinander und gegenüber stellt. Wir bieten AutorInnen, Publikum und VeranstalterInnen in einem einzigen Veranstaltungsformat sehr unterschiedliche Wege der Wahrnehmung und Rezeption von Literatur an.

Mit dem „Ersten Mindener Literaturfestival“ verlassen wir geschlossene Kulturräume und nutzen den öffentlichen Raum, zum Beispiel die Fußgängerzone in der Innenstadt als Forum für literarische Darbietungen.

Das Literaturfest bringt viele verschiedene Partnern in das Projekt, die konzeptionell bis dato keine oder nur wenig gemeinsame Berührungspunkte in der literarischen Arbeit hatten.

Verschiedenartige literarische Konzepte stehen gleichberechtigt nebeneinander: die traditionelle Einzellesung steht neben dem Poetry-Slam, die im literarischen Wirken Mindens etablierte Stadtbibliothek steht als Veranstaltungsort neben auf der literarischen Landkarte noch nicht etablierten Restaurants und Kneipen.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Generationen, mit dem Schwerpunkt Literatur für und von Kindern und Jugendlichen.

Bitte beachten Sie die bald erscheinenden Programmhefte! Dort finden Sie weiterführende Informationen.

Das „Erste Mindener Literaturfest“ wird unterstützt von der LAG Soziokultur NW, dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Minden und dem Verein „Mehr Minden e. V.“.



**LandArt-Auftakt: 500 Jahre Schloss Benkhausen**  
Schlossgeburtstag & Benkhauser Gartentage (03./04.07.2010).  
Kunst, Musik & Literatur von Künstlern aus der Region & den  
Partnerstädten bilden den feierlichen Rahmen für die  
Eröffnung am 04.07.2010 mit dem Theaterlabor Bielefeld

**Die Welt zu Gast im Mühlenkreis**  
Künstler und Kunsthandwerker der Partnerregionen  
und -städte des Kreises zu Gast beim LandArt Festival

**LiteRadtour**  
Hiller LesArt, Literarische Gartenreisen & Zeit-Rad-Reisen  
zu Kleinoden im Mühlenkreis

**Gartenräume**  
Gartenkunst & LebensArt – ostwestfälisch wie international –  
in über 20 Gärten & Parks

**Kunstaustellungen,**  
Künstler- und Kunsthandwerkermärkte

#### LandArt-Workshops

**Klassik im Park auf Schloss Hüffe**  
„Die Uckermark zu Gast im Mühlenkreis“ am 01.08.2010.  
Eine musikalisch-kulinarische Reise mit dem Preußischen  
Kammerorchester aus Prenzlau und touristischen Einblicken  
in die 400-Seen-Landschaft.

**Parklichter mit einem „Festival der Kulturen“**  
vom 06. - 08.08.2010 im Kurpark Bad Oeynhausen

**Sommertheater im Schlosshof**  
am 16./17.07.2010 und Musical Show am 28.07.2010  
im Schloss Petershagen

**LandArt-Finale „On the rocks“**  
Festival der kleinen Künste mit Kinderprogramm am 14.08.2010 im Steinbruch  
des Besucher-Bergwerks Kleinenbremen. Das Theaterlabor Bielefeld präsentiert Hunky Dory Plays Go Go.  
Die Nordwestdeutsche Philharmonie lässt das Festival im illuminierten Steinbruch ausklingen.



D A S K U L T U R E R E I G N I S I M M Ü H L E N K R E I S

# 6. LandArt

FESTIVAL

2010

Wege zu Kunst & Lebensart

4. Juli - 14. August im Mühlenkreis Minden-Lübbecke

## Klassisch verführt von Salut Salon



Mittlerweile spielen Salut Salon rund um den Globus, die Tageszeitung „Die Welt“ erklärte sie unlängst zu einem der „erfolgreichsten deutschen Kulturexporte“. In der Heimat füllen sie bereits seit geraumer Zeit renommierte Bühnen, im Hamburger Thalia Theater waren es 2009 gar elf ausverkaufte Abende in Serie. Salut Salon, das ist eine Erfolgsgeschichte.

Und zugleich die Geschichte von Angelika Bachmann und Iris Siegfried. Dass die beiden besten Freundinnen sind, merkt man binnen Minuten – spätestens, wenn sie wie so oft zeitgleich in ohrenbetäubendes Gelächter ausbrechen. Wie aus dem Nichts, nach wortloser Verständigung. Mit diesen dezibelstarken Eruptionen dürften Angelika und Iris wohl schon den Leiter ihres Schulorchesters um den Verstand gebracht haben.

Dort lernen sie sich im Alter von elf Jahren kennen und verstehen sich auf Anhieb blind. Sie gehen zusammen durch dick und dünn, wie es sich eben für beste Freundinnen gehört. Gemeinsam kellnern sie ein Jahr lang für eine Weltreise, übernachten in schrottreifen Autos in Neuseeland und finanzieren sich nach Verlust der Reisekasse durch Straßenkonzerte im Angesicht der Sydney Opera – auf kurzerhand gemieteten Geigen.



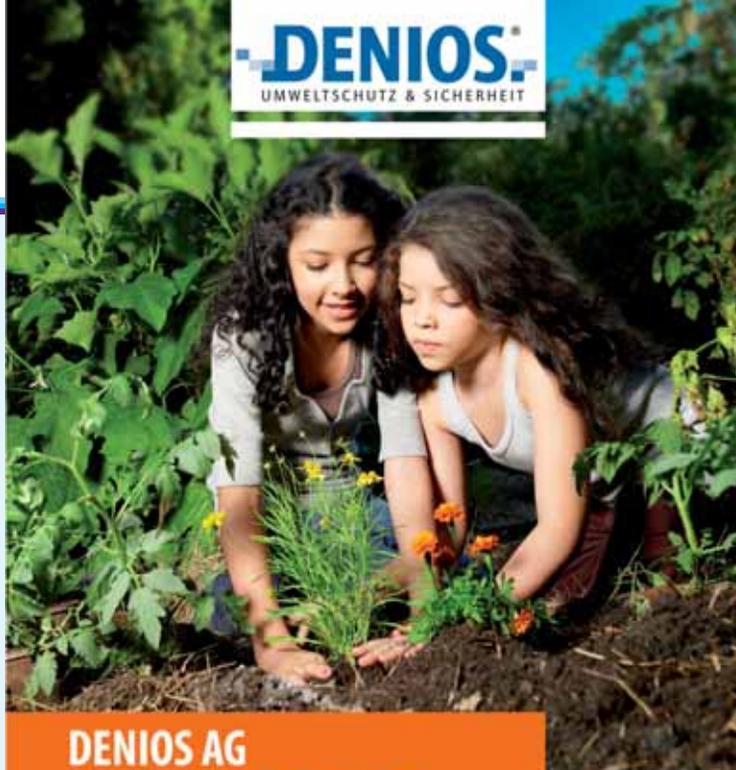
haben vieles gemeinsam, vor allem ihr Instrument und ihren Humor, aber auch ihre Vergesslichkeit sorgt immer wieder für ungläubiges Kopfschütteln: Angelikas Geige blieb auf Konzertreise schon einmal im Zugabteil liegen und musste von einem freundlichen älteren Herrn aus dem fahrenden Zug geworfen werden; Iris vermeidet es von vornherein, emotionale Bindungen zu Gegenständen aufzubauen, und führt ihr Tagebuch in weiser Voraussicht nur noch stichpunktartig – sie wird es ohnehin verlieren. Höhepunkt der Anekdoten: eine mehrstündige Sperrung des Hamburger Hauptbahnhofes, Kampfmittelräumdienst inklusive – Angelika und Iris haben die für ein Konzert von Salut Salon benötigte Nebelmaschine in der Wandelhalle stehen lassen. Und während der verdächtige Koffer unter Einsatz modernster Technik gesprengt wird, sitzt das Quartett bereits gut gelaunt im Zug nach Leipzig. Die Idee für Salut Salon wird geboren, nachdem sie sich bereits für andere Lebenswege entschieden haben – Iris ist mittlerweile Anwältin, Angelika studierte Philosophie und Germanistin.

Für einen 60. Geburtstag wollen sie noch einmal die Geigen in die Hand nehmen und Violinkonzerte von Bach einstudieren. Es ist Angelikas Perfektionismus geschuldet,

dass selbst für einen solchen Auftritt im privaten Rahmen diverse Vorpremieren als Probelauf anberaumt werden – aus denen sich bald ein regelmäßiger musikalischer Salon mit Freunden entwickelt, die Keimzelle von Salut Salon. Seitdem feilen Angelika Bachmann und Iris Siegfried detailversessen weiter an ihrer Idee. Nie sind Arrangements endgültig, selten gleicht ein Abend dem anderen, ständig wird etwas geändert, manchmal bis kurz vor dem Auftritt: „Wer mit uns spielt, der muss schon mutig sein“, lachen sie, „üben ist oft nicht mehr möglich. Aber wenn wir einmal das Gefühl hätten, es gäbe nichts mehr zu verbessern, dann würden wir aufhören.“ Vielleicht haben sie auch deshalb ihren Aktionsradius ausgeweitet, von Hamburg auf Deutschland und von dort sukzessive auf den ganzen Globus, immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

Ob Italien, Spanien oder Kanada, ob New York, St. Petersburg oder die Bühne der Shanghai Concert Hall: Die Idee Salut Salon funktioniert international. Dank einer intelligenten, emotionalen Dramaturgie, dank einer selbst in Fernost in Landessprache gehaltenen Moderation. Und dank einer äußerst fruchtbaren Freundschaft.

**DENIOS**  
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT



**DENIOS AG**  
„für eine intakte Umwelt“

**DENIOS** bietet das Komplettsortiment für den sicheren Umgang  
und die Lagerung von Gefahrstoffen.

**DENIOS AG** - Dehmer Str. 58-66 - 32549 Bad Oeynhausen - tel.: 05731 753-0 - info@denios.de

**www.denios.de**



Textile Dienstleistungen

## Wer inszeniert Doktor Faustus in Bekleidung von Sitex?

Keine Frage: Wenn Goethes Faust heutzutage praktizieren würde – er würde vermutlich Garderobe von Sitex tragen.

Denn wir versorgen Profis mit Mietberufsbekleidung, jeden Tag neu: Ärzte, Pfleger, Laboranten. Überall dort, wo mehr als Inszenierung erwartet wird. Nämlich perfekte Sauberkeit und hundertprozentige Zuverlässigkeit: im Gesundheitswesen, im Pflegebereich, in der Lebensmittelindustrie, im Einzelhandel, in der industriellen Fertigung.

Und wenn im Theater längst der Vorhang gefallen ist, sind viele unserer 1800 Mitarbeiter immer noch im Einsatz: für Sauberkeit, Gesundheit und Hygiene. Dennoch: Auf Doktor Faustus in Sitex-Kleidung werden wir wohl noch warten müssen. Obwohl – wer weiß, was diese Theatersaison noch alles bringt ...



Sitzonsbetriebe GmbH

Minden · Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübben

Rostock · Rendsburg · Wildeshausen

Sitzonsplatz 6 · 32427 Minden · Tel. 05 71/88 88-500 · Fax 05 71/88 88-810

info@sites-service.de · [www.sites-service.de](http://www.sites-service.de)



# Mit vierzig Fingern um die Welt: „Salut Salon“

Die Erfolgsgeschichte einer ganz und gar außergewöhnlichen Quartettformation

Im Mai 2008 sind sie im Feuilleton der „Welt“ als einer der erfolgreichsten deutschen „Kultur-Exporte“ gewürdigt worden, und das aus gutem Grund: „Salut Salon“, die im Jahr 2000 von Angelika Bachmann (Violine) und Iris Siegfried (Violine und Gesang) in Hamburg aus der Taufe gehobene Quartettformation, hat die Kunst des „Cross-Over“ virtuos auf die Kammermusik übertragen und dem brillant entwickelten Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk eine absolut individuelle Bühnenshow verpasst: musikalisch perfekt, mit Zauber und Charme!

Die Klassik-Kompetenz kommt nicht von ungefähr. Angelika Bachmann ist schon im Kindesalter aufgrund ihrer musikalischen Sonderbegabung durch den Senat der Hansestadt Hamburg vom Schulunterricht befreit worden, um sich ganz dem Geigenspiel widmen zu können. Mit sieben Jahren trat sie als Konzertsolistin mit den Hamburger Sinfonikern auf, war im Fern-

sehen zu erleben und gewann zahlreiche 1. Bundespreise bei „Jugend musiziert“-Wettbewerben. Über die musikalische Ausbildung der später Germanistik und Philosophie studierenden „Allrounderin“ wachte Roland Greutter, der 1. Konzertmeister des NDR-Sinfonieorchesters.

Auch Iris Siegfried erntete ihre ersten „musikalischen Lorbeeren“ bei „Jugend musiziert“-Wettbewerben, schulte ihr Gesangstalent in verschiedenen Hamburger Chören und a-cappella-Gruppen und absolvierte neben ihrer musikalischen Ausbildung ein Jurastudium sowie ein Aufbaustudium als Kulturmanagerin an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater. Wenn sie einmal nicht mit „Salut Salon“ unterwegs ist, arbeitet sie in einer Hamburger Kanzlei am Jungfernstieg als Rechtsanwältin.

Zum Quartett komplettiert werden die beiden Hamburgerinnen durch alternierende Besetzungen: am Violoncello von Sonja

Lena Schmid oder Anne-Christin Schwarz sowie am Flügel von Anne von Twardowski, Jennifer Rüth oder Valeria Stab, alle klassisch ausgebildete Musikerinnen mit eigenen Karrieren im internationalen Konzertgeschäft.

So jongliert das exquisite Ensemble souverän mit Bach und Ray Charles, Mozart und Piazzolla, Brahms und dem „Pink Panther“, verwandelt das Konzertpodium mal in eine Varietébühne, mal in ein Puppentheater und beweist bei all dem, dass Musik, die begeistert, alle „Schubladen“ sprengt!

Ganz „nebenbei“, außerhalb der reinen Quartettkonzerte, leiten Angelika Bachmann und Iris Siegfried auch noch die „Coolen Streicher“: ihr 1996 gegründetes und als innovativstes musikalisches Projekt Deutschlands von Bundespräsident Johannes Rau mit dem „Inventio 2004“ ausgezeichnetes Kinder- und Jugendorchester, mit dem sie sich auch gemeinsam für die Musikschule

von Achupallas, dem Armenviertel der chilenischen Stadt Vina del Mar, engagieren. In Hamburg ist das Thalia Theater für sie inzwischen fast zu einer zweiten Heimat geworden. Deutschlands renommiertem Sprechtheater konnten sie im Sommer 2008 gleich neunmal ein ausverkauftes Haus beschenken, im Juli 2009 waren es gar 11 Auftritte, und für 2010 sind sie dort bereits für 3 Wochen gebucht für die Premiere ihres neuen Programms „Klassisch Verführt 2010“ (9.-25. Juli). Aber auch weltweit erfreut sich das Quartett einer ständig wachsenden Fan-Gemeinde. Auf ihren Konzertreisen gastierten sie nicht nur in ganz Europa sondern auch in Asien und Amerika.

# Archaische Wahrheiten und menschliche Charaktere

Interview mit dem Regisseur Hinrich Horstkotte zu seiner Inszenierung der Oper „Die Zauberflöte“



Er hat am Landestheater Detmold schon so unterschiedliche Stücke wie Brittnes „Sommernachtstraum“, „Die verkaufte Braut“, oder Mozarts „Entführung aus dem Serail“ inszeniert. Doch all seine Inszenierungen haben eines gemeinsam: Eine poetische, spielerische Bildphantasie und ein Gespür für das zutiefst Menschliche. Die Begeisterung für das nächste Stück ist sofort zu spüren. Ich stelle Hinrich Horstkotte insgesamt vielleicht drei zur „Zauberflöte“ Fragen, und erhalte erschöpfend Auskunft über Mozarts beliebtestes Werk.

## Warum ist Die Zauberflöte so ein erfolgreiches Stück?

Es ist einfach das vollkommene Kunstwerk. Aber das hat auch Gründe: Die Zauberflöte weist ein perfektes Gleichgewicht zwischen Tragik und Komik, zwischen Oberfläche und Tiefsinn auf. Es besteht aus so vielen Ebenen, dass es nie vollständig analysiert werden kann – was natürlich auch seine Faszination ausmacht. Und weil Mozart hier – wie sonst außer ihm nur Shakespeare – ein Stück für alle geschrieben hat. In Shakespeares Globe-Theater gab es

Adelige, reiche Bürger und die „Grundlinge“, die eine Karte für einen Penny gekauft hatten. Wie er spricht Mozart in der Zauberflöte alle Schichten an. Und nutzt dafür auch ganz unterschiedliche Quellen – beliebte Abhandlungen über das alte Ägypten, populäre Märchen (darunter eines mit dem Titel „Die klugen Knaben“), eine schon bestehende Oper „Lulu oder Die Zauberflöte“ und natürlich die Freimaurer. Diese Oper war eben nicht für nur höfisches Publikum geplant, sondern hatte ihre Uraufführung in einer der ersten Sozialsiedlungen in Österreich. Eigentlich war der Anlass banal. Kaiser Josef II. war Sozialreformer und hatte nicht nur Wohnraum sondern ein dazugehöriges Theater für die Armen geschaffen. Für dieses Freihaus-Theater hat Mozart „Die Zauberflöte“ geschrieben. Das Stück war daher für jedermann zugänglich, Mozart hatte auch schon vorher einzelne Nummern dafür geschrieben, kannte es und sein Publikum also. Mozart hat das genutzt und muss sehr stolz auf die Oper gewesen sein: er hat einfach jeden, den er kannte, in die Vorstellungen eingeschlossen.

Erstaunlich ist auch, dass trotz der zuneh-

menden Resignation in Mozarts Werken gegen Ende seines Lebens die Zauberflöte ein durch und durch positives Stück ist, das die Utopie einer überirdischen Harmonie aufstellt. Das Requiem ist sein allerletztes Werk, aber noch auf dem Sterbebett hat er sich die Arie von Papageno vorsingen lassen. Und dann ist es eben einfach ein verdammt gutes Stück, mit einem hervorragenden Libretto, das wirkungssicher geschrieben ist, und gleichzeitig ganz reich an Möglichkeiten, mit dem Text umzugehen. Man glaubt ja, man hat schon alles gesehen, was aus der Zauberflöte herauszuholen ist, aber es tun sich so viel neue Aspekte auf.

## Wie wichtig ist der Einfluss der Freimaurer auf das Stück?

Das Stück bildet in seiner ganzen Struktur einen Initiationsritus der Freimaurer ab. Mozart und sein Librettist Schikaneder waren beide Freimaurer, allerdings nicht in der gleichen Loge. (Schikaneder wurde übrigens irgendwann wegen unehrenhaften Verhaltens wieder ausgeschlossen.) Dadurch erzählt die Zauberflöte aber gleich-



Zeichnungen von Hinrich Horstkotte

zeitig eine ganz archaische Geschichte vom Erwachsenwerden. Tamino, der immer als Jüngling bezeichnet wird, noch nicht als Mann, begegnet zum Beginn Gefahren, die er ohne Hilfe nicht bestehen kann. (Dieser dreifache Hilferuf am Anfang leitet auch als Unterwerfungsgestus das Initiationsritual der Freimaurer ein.) Zudem waren viele der Symbole, die in der Zauberflöte dem Tempel der Weisheit zugeordnet werden zu der Zeit bekannt und beliebt, da das alte Ägypten gerade „wiederentdeckt“ wurde. Tamino wird dann auf eine Suche geschickt, auf der er seine Unkenntnis und Unwissenheit erkennen und zugeben muss (dies geschieht am Tor zum Reich Sarastro), um den „Aberglauben“, überbrachte Ansichten, die er selbst nicht durch Erfahrung bestätigen kann, abzulegen und am Ende einen Test und die elementaren Gefahren Feuer und Wasser zu bestehen.

Interessant ist natürlich auch, dass Pamina ihn dabei begleitet. Sie ist zwar nicht eingeweiht, aber dadurch, dass sie schon an der Schwelle des Todes stand und Selbstmord begehen wollte, geläutert, ohne Todesfurcht und kann Tamino führen, ohne

in die Bedeutung des Rituals eingeweiht zu sein. Sie tut dies aus reiner Liebe. Die Vollendung besteht eben aus dem Paar, und aus Gefühl und Wissen. Pamina ist, wie auf andere Art Papageno, unverdorben und normal. Das macht einen ganz großen Anteil am Reiz der Zauberflöte aus. Dass neben der hehren Welt der Erkenntnis und Weisheit auch die kreatürliche ihr Recht bekommt. Papageno ist einzigartig, wie Tarzan allein unter Tieren aufgewachsen, Tamino ist der erste Mensch, dem er begegnet. Für Papageno ist das Wichtigste, jemanden zu finden, die wie er ist, sein Gegenüber. Er sieht gar nicht ein, dass er Prüfungen bestehen muss, Papageno ist ja für ihn geschaffen. Aber auch er ist bereit, sein Leben zu beenden, als sie ihm verwehrt bleibt. Die Figur mit ihrer Unmittelbarkeit, ihrer Respektlosigkeit und ihrem Humor hat sich Schikaneder dabei selbst auf den Leib geschrieben. Dabei ist Papageno eben nicht nur ein tumber Tor, denn er fängt Vögel ein, und Vögel sind von alters her Symbole für Gedanken.

#### Welche Funktion haben die beiden „Eltern“-Figuren Sarastro und die Königin der Nacht?

Sarastro ist keine Vaterfigur, eher ein Hüter der Wahrheit und des Wissens, bis er sie an einen Würdigen (Tamino) übergeben kann. Er ist wie Moses, ein Mensch, der den rechten Weg zeigen kann, dem es aber nicht vergönnt ist, ihn bis zum Ende mitzugehen. Die Königin der Nacht steht weniger für das Böse, als dessen Verkörperung sie oft gesehen wird, sondern für die Gefühlswelt. Es ist der Rachegedanke, und die Weigerung, Pamina und Tamino ihren eigenen Weg gehen zu lassen, die sie scheitern lassen. Das stärkste Bild für diese mütterliche Vereinnahmung ist die Hexe aus Hänsel und Gretel. Die Kinder werden vom Vater gezwungen, das Haus zu verlassen und eigenen Erfahrungen zu machen. Sie landen bei der Hexe, die sie füttert und wärmt, aber auch einsperrt und am Ende sich sogar einverleiben will.

Was man bei der Trennung von Sarastro, dem Symbol Sonne und dem Bereich des Wissens auf der einen Seite und Königin der Nacht, Mond und Gefühl andererseits

vor allem jedoch beachten muss, ist, dass diese Zweiteilung aufgehoben und überwunden wird durch die Vereinigung von Tamino und Pamina. Beide gehen gemeinsam in den Tempel der Wahrheit ein. Und über das Wichtigste haben wir noch gar nicht gesprochen – die unvergleichliche Musik, mit der man sich ein Leben lang beschäftigen könnte, die sich aber auch jedem sofort erschließt. Vielleicht nur so viel zu den oben beschriebenen Konflikten. Die wichtigste Tonart in der Zauberflöte ist Es –Dur, die mit ihren drei b für die göttliche Liebe und die Dreifaltigkeit steht. Sie erklingt in der Ouvertüre, in Taminos Arie „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ im Duett Pamina und Papageno „Bei Männern welche Liebe fühlen“ und im großen Finale. Sie spricht von der Liebe als dem Entscheidenden, sie ist die große harmonische Utopie.



## Anwaltsgemeinschaft David & Kollegen

am Justizzentrum

Rechtsanwälte · Fachanwälte · Notare

### Schaffen Sie optimale Rahmenbedingungen für Ihr Recht.

Nutzen Sie die gesamte Palette unserer juristischen Leistungen. Wir bieten individuelle und persönliche Beratung von Format auf fast allen Rechtsgebieten und in vielen wirtschaftlichen und unternehmensrechtlichen Bereichen. Aber, machen Sie sich doch selbst ein Bild ...

**Klaus-Ulrich David** bis 2009

**Klaus Fühse** Rechtsanwältin · Notarin

*Fachanwältin für Familienrecht*

**Ernst-Udo Hansmann** Rechtsanwältin · Notarin

*Fachanwältin für Erbrecht*

**Detlev F. H. Gudat** Rechtsanwältin · Notarin

*Vertragsanwältin des ADAC*

**Dr. jur. Ulrich Hartmann** Rechtsanwältin · Notarin

*Fachanwältin für Arbeitsrecht*

*Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht*

**Markus Versick** Rechtsanwältin

*Fachanwältin für Strafrecht*

*Fachanwältin für Verkehrsrecht*

**Mario Kasten** Rechtsanwältin

*Fachanwältin für Verwaltungsrecht*

*Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht*

**Thomas M. Kühne** Rechtsanwältin

*Fachanwältin für Familienrecht*

**Michael Koralewski** Rechtsanwältin

Kanzlei **Hahler Straße 16** · 32427 Minden

Telefon 0571. 886 01-0 · Telefax -88

Kanzlei **Immanuelstr. 17** · 32427 Minden

Telefon 0571. 886 01-0 · Telefax -33

[www.raedp.info](http://www.raedp.info) · [Mandantenparkplatz](http://Mandantenparkplatz)

**Ariodante** – Sonntag, 30. Januar 2011 – 18.00 Uhr – Premiere

## Cosí facciamo

Premiere in Minden mit „Ariodante“

Dass „Cosí facciamo“ mit einer Opernproduktion nach Minden zurück kehrt, ist eine gute Nachricht. Denn stets, wenn die kleine aber feine Operntruppe die Mindener Bühne eroberte, war das ein Sieg für das Musiktheater. Mit geringen Mitteln große Wirkung erzielen, mit sparsamem Einsatz der Ressourcen den Werken bestmöglich auf die Spur kommen – das hat „Cosí facciamo“ bereits vier Mal im Stadttheater bewiesen.

Als sich im Frühjahr 2002 mit der „Krönung der Poppea“ von Claudio Monteverdi dieses Spezialensemble für alte und neue Musik (so der selbstgewählte Titel) erstmalig vorstellte, war die Skepsis auch der Musikkritik groß. Mit sieben Musikern im hochgefährten Graben dieses Riesenspektakels bewältigen, dass inzwischen in mehreren preisgekrönten Einspielungen auf dem Schallplattenmarkt zu erwerben ist, wie sollte das funktionieren? Noch dazu mit einem Bühnenbild, dass mit wenigen Requisiten auskommen muss?

Die Antwort war schnell gegeben. Weil Spezialisten agierten, die Monteverdi ernst nahmen und über brillante Kennt-

nisse in Sachen historischer Aufführungspraxis verfügten, ergab sich eine stimmige Aufführung. Mit wenigem viel sagen: das führte „Cosí facciamo“ in Vollendung vor. Ausgezeichnete Sänger, hochkompetente Musiker, ein einsatzfreudiger Dirigent und eine unaufdringlich aber zupackende Regie – mehr brauchte es nicht, um sich mit Monteverdis spätem Meisterwerk unvergesslich für die zu machen, die damals dabei waren. Dass diese Aufführung drei Jahre später ein Comeback erlebte, war nur konsequent. 2006 folgte dann Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“, die mit afrikanischen Rhythmen zusammengebracht wurde, was auch eine Menge Sinn ergab, wenn auch nicht ganz so zwingend erschien wie der „Orfeo“, der dann zwei Jahre später gleich an drei Abenden in Minden zu sehen war und fast so etwas wie die Summe aller „Cosí facciamo“-Anstrengungen war. Wahrlich eine Krönung für Monteverdis Erstling!

Auch jetzt ergaben Regie und musikalische Wiedergabe einen faszinierenden Gleichklang. Doch damit nicht genug: der musikalische Leiter Hans Huysen hatte



Szenen aus  
„L'Orfeo“ 2008

von Monteverdi gestrichene Librettoteile nachkomponiert, mit dezent modernen Tönen in die barocke Partitur integriert und damit für eine kleine Sensation gesorgt. In Minden war diese zu sehen: wohl den Opernfreunden, die mehr als einmal in den Genuss dieses Abends kamen.

Überragend damals der Darsteller der Titelpartie, dem die Kritik bescheinigte, dass die „Höhe leuchtkräftig, die Mittel-lage kraftvoll, das Fundament baritonale abgestützt“ ist. Mirko Guadagnini der Name des Tenors, den man sich wird merken müssen.

Anfang 2011 kommt „Così facciamo“ mit einer neuen Produktion - ihrer fünften Opernproduktion - an die Weser. Dieses Mal gilt der Fokus Georg Friedrich Händel, dessen Oper „Ariodante“ in Minden auf die Bühne gebracht wird. Und mehr noch: das Stadttheater wird Ort der Schlussproben sein, hier wird die Premiere dieser neuesten Reiseproduktion stattfinden. Dass mit „Ariodante“ ein vergleichsweise unbekannter Händel das Mindener Bühnenlicht erblickt, sollte dabei nicht verschrecken. Ein Erzeugnis aus Händels produktiv-

sten Jahren ist dieses gewaltige Stück Musiktheater (eigentliche Gesamtspiel-dauer 3 Std. 20 Min.), das „Così facciamo“ sinnvoll kürzen und auf eine angenehme Abend-länge bringen will.

1735 war die Premiere in Covent Garden, im gleichen Jahr kam übrigens die heutzu-tage häufig gespielte „Alcina“ auf die Welt. Mehrere gelungene Inspielungen hält der CD-Markt inzwischen bereit.

Auch dieses Mal wird „Così facciamo“ mit Sensationellem aufwarten. Denn Regie führt Kobie van Rensburg, der vielgefragte südafrikanische Tenor, der besonders in der „Alten-Musik-Szene“ einen ausgezeichneten Ruf besitzt. Er wird zwischen Gesangsengagements in aller Welt der Weserstadt und dem Mindener Stadttheater die Ehre geben. In jüngster Zeit ist er mehrfach als Regisseur in Erscheinung getreten, und dies überaus erfolgreich, wie Besprechungen es berichten. So 2007 mit Claudio Monteverdis „L'Orfeo“ bei den Händelfestspielen in Halle an der Saale, jüngst auch in Passau mit Händels „Il Trionfo del Tempo e del Disinganno“. Ein echter Coup diese Verpflichtung, der höch-

ste Spannung und künstlerische Qualität verspricht.

Handlungsmäßig ist Ariodante barockes Verwirr- und Machtspiel, wie es besser nicht funktionieren kann. Der Stoff ist Ariosts Epos „Orlando furioso“ entnommen, das seit 1532 in seiner endgültigen Form vorlag und sich schnell über ganz Europa verbreitete. Worum geht es also in „Ariodante“?

Die schottische Königstochter Ginevra liebt den Ritter Ariodante. Herzog Polinesso aber will ebenfalls auf den Thron und zu diesem Zweck Ginevra heiraten. Weil aber der König den Hochzeitssegens bereits erteilt hat, ersinnt Polinesso eine Intrige. Er zwingt Ginevras Vertraute, ihn in Ginevras Kleidern zu empfangen und damit Ginevras Untreue zu simulieren; der vermeintliche Betrug bringt Ariodante zur Verzweiflung. Auf der Flucht vereitelt er Polinessos Mordanschlag auf Ginevras Vertraute und erfährt die Hintergründe. Im Gotteskampf stirbt Polinesso und gesteht ebenfalls. Das Happy-End ist gesichert.

„Ariodante“ wurde zwischen dem 12. August und dem 24. Oktober 1734 komponiert. Eine ungewöhnlich lange Zeit für Händel, die beweist, dass er viel Herzblut in die Komposition dieser Oper investiert hat. „Ariodante“ wurde 1926 in Stuttgart im Zuge der Händel-Renaissance wiederentdeckt. Inzwischen hat man ihre musikdramatischen Qualitäten nicht nur auf Händel-Festivals zu schätzen gelernt. Selbst große Häuser wie die Bayerische Staatsoper hatten „Ariodante“ im Repertoire. Es wird daher etwas zu entdecken geben. Nicht nur weil die allgemein große Nachfrage nach Opern von Georg Friedrich Händel an Minden bis jetzt glatt vorbei gegangen ist. Es gilt letztlich, einen der großartigsten Opernkomponisten des Barock mit einem seiner anspruchsvollsten Werke zu begegnen. „Così facciamo“ wird dafür sorgen, dass dieses Aufeinandertreffen begeisternd ausfällt.

Udo Stephan Köhne



**Sonntag,  
13. März 2011 – 11.30 Uhr**

## Zentrale Bundeseröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2011 in Minden

In jedem Jahr findet im März die bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ statt, deren zentrale Bundeseröffnung große Aufmerksamkeit nach sich zieht. Nach Düsseldorf, Hamburg und Augsburg in den Vorjahren wird am 13. März 2011 Minden die gastgebende Stadt für dieses besondere Ereignis sein. Im Stadttheater Minden wird die Eröffnungsveranstaltung stattfinden, bei der im Mittelpunkt die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille steht. Neben Daniel Libeskind im Jahr 2010 gehören u. a. Johannes Rau und Richard von Weizsäcker sowie Joschka Fischer zu den Preisträgern früherer Jahre. Ausgezeichnet werden dabei Persönlichkeiten, Initiativen oder Einrichtungen vergeben, die sich um Verständigung und christlich-jüdische Zusammenarbeit verdient gemacht haben, die in besonderer Weise Zivilcourage zeigten oder sich für benachteiligte Minderheiten stark machen. Namhafte Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland werden an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Die erste Buber-Rosenzweig-Medaille wurde übrigens einst im Jahr 1968 in Minden verliehen, als erstmals die zentrale Bundeseröffnung hier stattfand.

Nun, nach über 40 Jahren laden die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und die Stadt Minden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Koordinierungsrat der Christlich-Jüdischen Gesellschaften (DKR), dessen Schirmherr Bundespräsident Horst Köhler ist, zu diesem Ereignis in unsere Stadt ein.

Das Jahresthema 2011 für die Woche der Brüderlichkeit 2011 wurde bereits festgelegt und lautet: „Aufeinander hören - Miteinander leben“ – ein passendes Thema zu einer Stadt, die 2008 von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Titel „Ort der Vielfalt“ ausgezeichnet worden ist.

In und rund um die Woche der Brüderlichkeit (13. bis 20. März) wird ein vielfältiges Kulturprogramm angeboten - mit Ausstel-

lungen, Diskussionsveranstaltungen, Konzerten, Aufführungen und vielem mehr, die zum Teil auch im Stadttheater zu sehen sein werden.

Folgende Veranstaltungen wird es rund um die Bundeseröffnung im Mindener Stadttheater geben:

**„Nathan der Weise“ – Schauspiel  
von Gotthold Ephraim Lessing  
Am Dienstag, 18. Januar 2011 – 20.00 Uhr**

**„Lola Blau“ – Hörspielmusical  
von Georg Kreisler  
Am Montag, 14. März 2011 – 20.00 Uhr**

Aber auch an anderen Orten der Stadt, in der Synagoge, in den Kirchen, im Rathaus und anderen Gebäuden wird es zahlreiche Angebote und Aktionen geben. Das Programm hierzu wird im Januar 2011 vorliegen.





# GEHÖREN SIE AUCH ZU DEN ERSTERREIHEWEILSCHLECHTHÖRPLATZNEHMERN?

Wie bitte? Nur die Hälfte verstanden? Da sehen Sie es: Ein passendes Hörsystem eröffnet neue **ERLEBNISWELTEN** und eine aktivere Teilnahme am Leben. Wir setzen auf Genauigkeit bis ins Detail, wenn es um die Auswahl Ihrer Hörsysteme und deren Anpassung geht. **Rufen Sie einfach an – Wir beraten Sie gern!**

Lindenstr. 5 (direkt am ZOB), Minden  
Telefon 05 71.8 29 29 29  
[www.hoerstudio-benecke.de](http://www.hoerstudio-benecke.de)  
**Kostenloser Kundenparkplatz**

 **HörStudio**  
BENECKE  
Meisterbetrieb für Hörgeräteakustik

# Andrea Krauledat in glücklicher Position: Verkauf und Einkauf in einer Hand

Auswahl aus dem Angebot der Konzertdirektion Landgraf

Es ist ein schöner Moment gewesen – die Frage von Bertram Schulte an mich, welche Gastspielproduktionen mir aus dem Angebot der Konzertdirektion Landgraf so am Herzen liegen, dass ich sie unbedingt in unserem gemeinsamen Spielplan am Stadttheater Minden für die Spielzeit 2010/2011 integrieren möchte. Schließlich verbindet mich mit der Konzertdirektion Landgraf eine lange Wegstrecke der gemeinsamen Arbeit. So war die Entscheidung gar nicht so leicht, angesichts eines so weitgefächerten und qualitativ hochwertigen Programms, das für ein Tourneunternehmen wirklich beispielhaft ist. Und ich habe in meiner Arbeit für dieses große, renommierte Unternehmen immer wieder dieses grosse Lob von Intendanten und Kulturamtsleitern gerne vernommen und kommuniziert: Über den Mut der Stückauswahl, den künstlerisch hohen Anspruch an die Produktionen und das außerordentliche Geschick in der Auswahl von international anerkannten, teilweise in Deutschland noch völlig unbekanntem Künstlern und Gruppen. Die unzähligen Inthega-Preise für Landgraf sprechen für

sich, und letztlich ist eigentlich an keinem Spielplan eines Bespieltheater die Konzertdirektion Landgraf ganz wegzudenken. „Yellow Hands“, die deutsche Antwort auf die Blue Man Group, wird im November als Erstes von Landgraf auf der Mindener Bühne stehen. Die fünf „manisch musikalischen“ Musiker aus Bayern haben sich zusammengetan und ihre Passion für Musik und den Spaß am Basteln und Tüfteln in eine irrwitzige Multimedia-Performance umgesetzt: In einem unglaublichen Spektakel zeigen Ihnen die fünf Tonkünstler, wie sich aus Dingen des täglichen Umfelds erstaunliche Sounds zaubern lassen. Intelligently unterstützt durch aufwändige Lichteffekte und einer Pyro- und Videotechnik in großer Manier, entsteht eine Show, die man nicht so schnell vergisst. Zur Begeisterung des Publikums basteln die fünf Musikbesessenen etwas Unglaubliches: Aus Abflusssrohren, Schüsseln, Gummi-Handschuhen, Gläsern, Blumentöpfen, Gartenschläuchen entstehen rund 50 noch nie gesehene Klangkörper, jeder für sich schon optisch eine Augenweide: Man stelle sich vor das

Teelöffel-Xylophon, das Kanalrohrschlagzeug oder die Harley-Davidson-E-Gitarre. Internationale Titel aus über 300 Jahren Musikgeschichte wie „We will rock you“, Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ oder die Titelmelodie von „Mission Impossible“ kommen auf völlig neue Art zu Gehör. „Wenn Kultur doch immer so viel Spaß machen würde.“ meinte das Ham-burger Abendblatt nach der Premiere.

Toni Bartl ist Ideengeber und künstlerischer Kopf der „Yellow Hands“, die bereits auf dem Tollwood Festival in München und in der RTL-Show der Merkwürdigkeiten aufgetreten sind. Bartl hatte mit 10 Jahren seinen ersten, nicht ganz gewöhnlichen Kontakt zur Musik: Als sein Vater ihm das Spielen des Diatonischen Akkordeons beibringen wollte, baute Toni Bartl sie zunächst einmal auseinander und dann



Foto: Joseph Beck

Yellow Hands



Foto: Barbara Braun / diamantstein.de

wieder zusammen. Was ihn aber nicht daran hinderte, 1996 im italienischen Castelfidardo die Weltmeisterschaft der Diatonischen Harmonika zu gewinnen. Als Tüftler und Musikus in einer Person gelang es ihm 1999 bei „Wetten, dass ...?“ mit einem 20-Tonnen-Bagger auf der kleinsten Ziehharmonika der Welt den Schneewalzer zu spielen.

Jemand hat mal gesagt: Ein Konzert ist gut, wenn die Leute danach das Gefühl haben, sich gleich morgen unbedingt auch so ein Instrument kaufen zu müssen. Wenn das zutrifft, dann müssten überall dort, wo die „Yellow Hands“ auftreten, die Baumärkte im weiten Umland Hochkonjunktur haben. Lassen auch Sie sich von „Yellow Hands“ mitnehmen auf eine skurrile, interessante und witzige musikalische Reise!

Faszinierend und einzigartig war das Leben von Charlotte von Mahlsdorf, des vielleicht bekanntesten Transvestiten des letzten Jahrhunderts. Von dem Schicksal der 1928 als Lothar Berfelde in Berlin-Mahlsdorf geborenen Charlotte erzählt

Doug Wrights pulitzerpreisgekröntes Stück **„Ich mach ja doch was ich will“** mit einem der besten Schauspieler unserer Tage, Dominique Horwitz. Regie führt kein geringerer als der renommierte Torsten Fischer, den ich auch noch aus alten Bremer Zeiten kenne. Diese Produktion des Renaissance-Theaters Berlin ist nun zum zweiten Mal mit der Konzertdirektion Landgraf auf Tournee und ist in jeder Hinsicht als außergewöhnlich zu bezeichnen. Wir freuen uns sehr, dass Dominique Horwitz ein wenig länger in Minden sein wird – die Wiederaufnahmeprobe der Produktion **„Ich mach ja doch was ich will“** werden in unserem Theater stattfinden und die Premiere der neuen Tournee wird somit bei uns in Minden am 10.01.2011 gefeiert werden.

Charlotte von Mahlsdorfs Jugend im Dritten Reich, der Konflikt mit dem Vater, der Aufbau des berühmten Gründerzeitmuseums unter dem sozialistischen Regime in Ostberlin, ihr später erlangter Medienrumh und die Frage, ob sie als IM für die Stasi tätig war, sind Gegenstand in dem mit dem Tony Award ausgezeichneten

wir sind die show.



kunstvoll · artistisch  
humorvoll · spektakulär

Jeden zweiten Monat ein neues atemberaubendes Programm

**GOP.**  
variété-theater  
KAISERPALAIS BAD OEYNHAUSEN

Im Kurgarten 8 · 32545 Bad Oeynhausen · Tickethotline: (0 57 31) 74 48-0 · [variete.de](http://variete.de)



Jederzeit  
das tägliche  
Theaterprogramm  
auf dem Handy  
abrufen!

Auf meinem Handy unter  
mt-online.de erfahre  
ich schon heute, was ich  
morgen ausführlich in  
meiner Zeitung lese.

# MEIN WISSEN

**Mindener Tageblatt**

Täglich eine gute Zeitung

Die letzten Meldungen aus der Region, wichtige Zeitungsartikel des Tages, Schlagzeilen aus aller Welt, aktuelle Sportergebnisse, Veranstaltungstipps, die Wettervorhersage und vieles mehr bietet mir mt-online.de, das Mobilportal des Mindener Tageblattes. Optimierte für onlinefähige Handys und übersichtlich strukturiert, ist dieser Dienst mein mobiles MT für die Hosen- oder Handtasche.



Hans-Werner Meyer  
in „Der Gott des Gemetzels“

Stück. Alle Figuren werden vom kongenialen Dominique Horwitz gespielt, der einen biographischen Reigen entstehen lässt, in dessen Zentrum immer die schillernde Charlotte steht. Horwitz liefert einen bravourösen Solo-Parforceritt in 30 verschiedenen, allerdings stets nur angespielten Rollen durch ein wechselvolles Leben von der Nazi-Zeit bis in die 90er Jahre nach dem Mauerfall. Für diese Rolle wurde Dominique Horwitz 2008 mit dem Goldenen Vorhang des Berliner Theaterclubs ausgezeichnet.

Der amerikanische Autor Doug Wright, der Charlotte von Mahlsdorf seit Anfang der 90er Jahre persönlich sehr gut kannte und zahlreiche Interviews mit ihr führte, hat mit „Ich mach ja doch was ich will“ ein Theaterstück geschrieben, das von seiner ganz persönlichen Faszination an der Privatperson ausgeht: Charlotte von Mahlsdorfs Geschichte als homosexueller Mann, der das Nazireich überlebte und als Frau im Körper eines Mannes der grauen DDR etwas Glanz und Glamour verlieh. Man kann von der „Weltgeschichte aus der Sicht eines Überlebenskünstlers und Wanderers am Abgrund.“ (Financial Times Deutschland, 11.09.2007) mit Dominique

Horwitz einen höchst außergewöhnlichen Theaterabend auf der Bühne in Minden erwarten!

Wenn sich auf der Theaterbühne aus den freundlich distanzierten Gesprächen von erfolgreichen, gebildeten, und politisch äußerst korrekten Menschen ein Konflikt entwickelt – wenn aus Sticheleien plötzlich Wortgefechte, aus Streitereien sogar Handgreiflichkeiten werden, wenn das Treffen sogenannter zivilisierter Menschen einen – gelinde gesagt unangenehmen Verlauf nimmt ... Dann kann die Autorin dieses Theaterstücks eigentlich nur Yasmina Reza sein. An Auszeichnungen fehlt es der Autorin nicht. Ich selbst habe in Bremen im Jahr 2003 „Kunst“ inszeniert, das vielleicht bekannteste Stück von Reza, und ich bin seitdem ein noch größerer Fan von ihren Theaterstücken geworden. 2005 wurde Yasmina Reza der WELT – Literaturpreis verliehen, in der Begründung der Jury heißt es u.a.:“ Rezas Schaffen zeichnet sich aus durch eine kämpferische Kritik an des Auswüchsen der Spaßgesellschaft, ohne darum das Bedürfnis nach geistreicher Unterhaltung zu vernachlässigen. Sie zählt zu den wenigen Autoren von heute,



Foto: Bernd Böhner

### Der Gott des Gemetzels

Anna Stieblich, Frank Seppeler

die Literatur noch als sprachliches Kunstwerk ernst nehmen“. Und Yasmina Reza ist auch immer wieder für eine Überraschung gut. Ein Jahr lang hat die Autorin z.B. den späteren französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy auf seiner Wahlkampftournee begleitet und darüber ein Tagebuch geführt, das unter dem Titel<sup>1</sup> „Frühmorgens, abends oder nachts“, im Carl Hanser Verlag erschienen ist. An einer meiner Lieblingsstellen sagt Reza über Sarkozy: „Er ist ein begabter Komödiant“. Er bestätigt: „Ich habe meine Persönlichkeit selbst geschaffen“. Sie kommentiert: „Ja - Im Gegensatz zu dem, was er wirklich ist!“. Pointierte Dialoge kennzeichnen auch das Stück **„Der Gott des Gemetzels“** von Reza. Sie lässt hier zwei Ehepaare bei Kaffee und Kuchen darüber diskutieren, wie man pädagogisch korrekt auf eine Schulhofprügelei reagiert. Reza ist übrigens selbst Mutter einer Tochter und eines Sohnes. Die Lust der Autorin ist die Herbeiführung der theatralischen Katastrophe bei kleiner Ursache. Ihre Werke entziehen sich einer eindeutigen Zuordnung zu einem bestimmten Genre. Tragisches ist bei ihr zugleich auch immer komisch, Komisches schließt entsprechend auch immer Nachdenkliches



Foto: Bernd Böhner

mit ein. Ihre Texte leben zudem vom musikalischen Rhythmus. Und dazu gehören auch die Pausen, beziehungsweise das Schweigen. Nicht die Worte selbst sind das eigentlich Wichtige in Yasmina Rezas Stücken, sondern das, was sie an Verborgenen zum Vorschein bringen.

Und wie ist Yasmina Reza auf „Der Gott des Gemetzels“ gekommen? Sie sagt: „Wie schon bei „Kunst“ aus einer wahren Begebenheit, einer Geschichte, die mir mein 13jähriger Sohn erzählt hat: Einer seiner Schulfreunde hat einem anderen mit einem Stock den Zahn ausgeschlagen. Kurz darauf bin ich zufällig der Mutter des Opfers begegnet, die mir erzählte: „Stellen Sie sich vor, die Eltern haben mich nicht einmal angerufen!“ – Da habe ich gedacht:

Das ist ein wunderbarer Stoff. Ich hatte sofort eine Situation und ich wusste, dass es im Desaster enden würde, ich wusste nur noch nicht, in welcher Form.“

Das Faszinierende an „Der Gott des Gemetzels“ besteht darin, dass sich aus dem scheinbar nichtigen Anlass ein wirklich hochkomischer, böser und abgefeimter Theater-Irrsinn entwickelt; eine Eheschlicht, wie sie ähnlich und wohl bis heute am allerschönsten in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ gelungen ist. Gesellschaftliche Unterhaltung lebt in der zivilisierten Welt zu einem guten Teil vom Verrat des Intimen an das Allgemeine. Der Spaß des Publikums basiert in solchen Fällen seit je auf reiner Schadenfreude und gruseligem Wiedererkennen eige-

### Der Gott des Gemetzels

Adnan Maral  
Jacqueline Macaulay  
Anna Stieblich  
Frank Seppeler

ner Beziehungskatastrophen. Yasmina Reza hat in Bezug über ihr Erfolgsstück „Kunst“ gesagt „Eigentlich ist es eine Tragödie; selbst wenn man sehr viel dabei lacht“. Und das Gleiche gilt wohl auch für „Der Gott des Gemetzels“. Ob Tragödie oder Komödie – beurteilen Sie das am besten selbst! Im Januar 2011 ist „Der Gott des Gemetzels“ u.a. mit Anna Stieblich und Adnan Maral zu sehen. Wunderbare Schauspieler in einem Klasse-Stück – vielen sind die beiden großartigen Theater-Protagonisten sicherlich u.a. auch aus der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten ARD-Serie „Türkisch für Anfänger“ bekannt.

Die nächste Landgraf-Produktion im Februar 2011 ist **„Verbrennungen“** von Wajdi Mouawad, es ist ein mutiges Theaterstück. Es berührt durch kompromisslos gestellte Fragen von existentieller Tragweite: Verlust, Krieg, Heimat, Entwurzelung, Flucht, Gewalt und Exil. Es ist ein forderndes Stück, ein Stück das Themen auf die Theaterbühne bringt, bei denen sich die meisten Menschen zunächst innerlich zurückziehen. Man sieht die furchtbaren Bilder tagtäglich in den Nachrichten, liest darüber in den Zeitungen. Muss und kann



Verbrennungen



Verbrennungen



Verbrennungen

dies auch im Theater seinen Platz finden? Bei unserer ersten Tournee mit „Verbrennungen“ von der Konzertdirektion Landgraf hatten die Veranstalter zunächst große Skrupel das Theaterstück in ihren Abonnement – Spielplan aufzunehmen. Viele zögerten lange, entschlossen sich dann oftmals dagegen. Doch die wenigen, die dieses Stück dann doch im Programm hatten, waren restlos begeistert. Von vielen Theaterleitern und Zuschauern wurde es zum besten Stück der Saison 2009/2010 gezählt. Und durch dieses großartige Feedback konnten wir „Verbrennungen“ auf Wiederholungstournee schicken. Mittlerweile findet es sich auf zahlreichen Theaterspielplänen. Ich selbst habe diese Inszenierung in bewegter Erinnerung – ein wichtiger Theaterabend.

Als die Libanesin Nawal Marwan stirbt, hinterlässt sie ihren Kindern ein geheimnisumwittertes Testament. Der beauftragte Anwalt Hermile Lebel übergibt ihren 22-jährigen Zwillingen jeweils einen Brief, den sie ihrem Vater und ihrem Bruder überbringen sollen. Von der Existenz eines Bruders wussten beide bisher nichts, und ihren Vater hielten sie für tot. Nach anfänglichem Zögern begeben sich die beiden in das vom Bürgerkrieg zerstörte Geburtsland ihrer Mutter, um Vater und Bruder zu suchen. Durch die Kombination

poetischer Passagen, die an die Klangfarbe orientalischer Geschichtenerzähler erinnern, mit Bildern, die sich im Gedächtnis festhaken, baut der Autor eine ungeheure Spannung auf. Dabei überschneidet er raffiniert die Spurensuche der Kinder mit dem in Rückblenden erzählten Leben der Mutter, die als 14-Jährige einen „Feind“ liebte und in die Schrecken des Bürgerkriegs geriet.

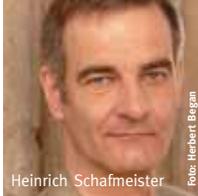
„Verbrennungen“ konfrontiert mit den Konfliktherden der Weltnachrichten, wobei der Autor ausdrücklich darauf hinweist, dass die Schauplätze des Stücks nicht lokalisiert sind, sondern in vielen Teilen der Welt traurige Aktualität haben. „Ein brillantes Thema und aufwühlendes Thema – mit einer schmerzenden Intensität gespielt. Distanz zu wahren: unmöglich. Ein ergreifendes Stück, das den Zuschauer verändert zurückließ.“ (Westfälische Rundschau, 17.2.2009) Ein wichtiges Stück in einem heutigen und aktuellen Spielplan.

Kommen wir zu etwas völlig Anderem: Sie sind im 21. Jahrhundert angekommen - Oscar Madison und Felix Ungar, das Dreamteam aus Neil Simons weltberühmten Broadway- und Filmhit „Ein seltsames Paar“. Technische Neuheiten wie Handys und Laptops vergrößern formvollendet das Chaos in der ungleichen Wohn-



Leonard Lansink

Foto: Thomas Kost



Heinrich Schafmeister

Foto: Herbert Began

gemeinschaft. Der preisgekrönte Autor Neil Simon schrieb bereits 1965 sein pointenreiches „Ur-Stück“ „Ein seltsames Paar“. Den endgültig weltweiten Durchbruch hatte die Komödie dann durch die Verfilmung mit dem unvergesslichen Duo Walter Matthau und Jack Lemmon. Die Ausgangssituation heute für die Komödie ist identisch, aber 70 % hat Simon im Jahr 2002 neu geschrieben und statt der drei, hat die neue, gestraffte, moderne Version nur noch zwei Akte. Man spürt direkt die diebische Freude, mit der Simon sein längst zum Klassiker gewordenes „seltsame Paar“ aktualisiert hat. Unangetastet bleibt sein unwiderstehlicher Dialogwitz. Grundproblematik und das Thema ist auch ewig jung, aberwitzig und mit hohem Wiedererkennungswert. Sie werden es in der deutschsprachigen Erstaufführung durch das EURO-STUDIO Landgraf von „Oscar und Felix – Ein seltsames Paar im 21. Jahrhundert“, erleben! Dieses Stück war bei mir nach der Bekanntgabe durch Herrn Landgraf der Rollenbesetzung der Hauptfiguren mit Heinrich Schafmeister und Leonard Lansink auch sofort ein „MUSS“ für den Spielplan in Minden.

Eine spannende Frage: Können zwei geschiedene Männer sich eine Wohnung teilen, ohne dabei verrückt zu werden? Neil Simon, der als Beispiel die Wohn-

gemeinschaft seines Bruders Danny mit dem ebenfalls frisch geschiedenen Theateragent Roy Gerber vor Augen hatte, antwortet auf diese Frage kategorisch: Nein! Als Felix nach fünfjähriger Ehe Knall auf Fall von seiner Frau Betty vor die Tür gesetzt wird, nimmt ihn sein Freund Oscar gutmütig bei sich auf. Was am Anfang aussieht wie eine ganz normale Männer-WG, entpuppt sich bald als beinahe eheliches Panoptikum, mit dem einzigen Unterschied, dass das ewig wischende und putzende Heimchen am Herd eben keine Frau, sondern ein Mann ist. Doch außer Staubsauger, Luftwäschfilter und diversen Kochutensilien hat Felix alle nur erdenklichen Desinfektionssprays in seiner Ausrüstung und beginnt die Männerkiste gnadenlos zu zerputzen. Aus Oscars originell-chaotischer Single-Behausung wird dank Felix' unermüdlicher Schaffenskraft ein steriler Musterhaushalt. Aus Oscars regelmäßigen verräucherten, chaotischen Pokerunden mit ungenießbaren Sandwichvariationen werden keimfreie Dinnerpartys. Und auch für das Rendezvous mit den beiden heißblütigen Spanierinnen aus dem oberen Stockwerk haben die beiden ganz unterschiedliche Pläne.

Konnte Neil Simon sein Stück, das sich kaum ein Theater auf der Welt entgehen ließ, und das in Hollywood so unvergess-

# Spitzenbier aus der ältesten norddeutschen Pilsbrauerei.



www.barre.de



Barre - Privatbrauer aus Leidenschaft.



Der Opernball

lich verfilmt wurde, überhaupt noch verbessern? - Der Kritiker in Los Angeles Times schrieb 2002 über die Uraufführung von Oscar und Felix: „Tour-de-force comedy shines more brightly than ever.“

Die Mindener Theaterbesucher können sich hier in der Spielzeit 2010/11 auf ein absolutes TV-Kult-Duo freuen: Auf Wilsberg und seinen ehemaligen Co-Ermittler Manni, auf die Schauspieler Leonard Lansink und Heinrich Schafmeister also. Das ehemalige Ermittler-Duo Leonard Lansink und Heinrich Schafmeister ist meiner Meinung nach die Traumbesetzung für »Oscar und Felix – Ein seltsames Paar im 21. Jahrhundert«. Der trockene Humor und die charismatischen Persönlichkeiten entsprechen dem Ton des Stücks in reiner Form. Die beiden hochkarätigen Schauspieler kennen sich bereits seit ihrem Schauspielstudium an der Folkwang-Schule Essen. Heinrich Schafmeister war bereits mit dem Euro-Studio Landgraf in der hochgelobten und ausgezeichneten Tournee von „Anna Karenina“ u. a. mit Katja Riemann unterwegs. Leonard Lansink ist das erste Mal überhaupt auf Theatertournee. In seiner Figur als fahradfahrender, schräger Kommissar aus Münster ist er längst Kult und hat eine

riesige Fangemeinde, sicherlich auch im Großraum Minden. Katja Wolff als Regisseurin von u. a. „Hello Dolly“, „Mondscheintarif“, „Moonlight Serenade“ oder „Ehe der Maria Braun“ für die Konzertdirektion Landgraf und das Tourneetheater Thespiskarren wird sicherlich das nötige Quäntchen weiblicher Perspektive in die Inszenierung einfließen lassen. Gut gemachtes Boulevard-Theater ist leider sehr selten geworden, aber mit dieser ausgezeichneten Besetzung ist bestes Amüsement garantiert. Und sicherlich werden auch Sie bei „Oskar und Felix“ des öfteren an George Tabori denken müssen, der einst meinte: „Und denken Sie immer daran: Hinter jedem guten Witz steckt eine Katastrophe“.

Die Operette von Viktor Léon und H. v. Waldberg „**Der Opernball**“ gastiert als letzte Produktion der Konzertdirektion Landgraf Anfang April mit dem „Jungen Theater“ aus Graz in Minden.

Die Musik dieser turbulenten Komödie von Richard Heuberger ist bezaubernd und der Einfallshöhepunkt des Werkes ist sicherlich der zärtliche lyrische Walzer „Geh'n wir ins Chambre séparée!“ Andere bekannte Melodien sind „Man lebt nur

einmal in der Welt“, „Paris ist eine Götterstadt“, „Hab' daheim ein Schätzlein“, „Beim Rendezvous ganz entre nous“ u. v. m.: Der Opernball ist wohl das vornehmste und liebenswürdigste Werk der ausklingenden ersten Blütezeit der Wiener Operette. Heubergers Musik, mit meisterlichem Können gestaltet, vermag auch den heutigen Hörer durch ihren graziösen Charme, ihre geschmeidige Melodik und ihr anziehendes klangliches Kolorit zu entzücken. Ein prächtiges Stück voll pulsierenden Lebens.

„Der Opernball“ – eine Veranstaltung, die man maskiert besucht. Und bei der man hoffen kann, bei allerlei Vergnügungen unentdeckt zu bleiben. Doch wenn leicht-

fertige Ehemänner in die Falle ihrer Ehefrauen tappen und demaskiert werden – dann ist Schluss mit lustig! Zwei Männer sind auf Abenteuer aus, doch zwei schöne Unbekannte – jede im rosa Domino – sorgen für Verwirrung und jede Menge Stress für die leichtfertigen Herren. Sie ahnen nicht, dass sich unter der charmanten Maskierung ihre Ehefrauen verbergen. Dann taucht ein dritter rosa Domino auf und stiftet noch mehr Chaos: Das Stubenmädchen hat sich diesen geliehen, um selbst heimlich den Ball zu besuchen.

Sie ahnen schon, dass diese Geschichte nicht gut ausgehen kann – doch inzwischen haben wir unseren Spaß an der turbulenten Komödie mit ihren spritzigen Dialogen



Der Opernball

und ihrer wunderbaren Situationskomik. Wir genießen die Verwechslungen, die finsternen Ausreden der Herren und die unbändige Lebenslust aller Beteiligten, die das Geschehen wie eine Lawine vorantreibt, bis am Ende alles aufgedeckt wird. Das „Junge Theater Graz“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Sängerinnen und Sängern zu Beginn ihrer Laufbahn die Chance zu geben, bühnenpraktische Erfahrungen zu sammeln. Um die talentierten Stars von Morgen auf ihr Berufsleben vorzubereiten, wird pro Jahr in einem von erfahrenen Theaterleuten geleiteten Workshop eine musikalische Produktion (Oper, Operette, Musical) erarbeitet, die anschließend u. a. im Stadttheater Leoben gespielt wird und dann auf Tournee geht. Regie führt Horst Zander. Er hat seine Karriere in Graz begonnen, bevor er jahrzehntelang zum Salzburger Regieteam Herbert von Karajans gehörte. Der Charme der jungen Stimmen und die Begeisterung der jugendlichen Akteure übertragen sich auf den Zuschauer. Im Frühjahr 2010 war das „Junge Theater Graz“ bereits mit „Wiener Blut“ sehr erfolgreich auf Tournee – nun kann man auf ein ähnlich frisches und unverstaubtes Gastspiel einer Operette in Minden hoffen.

Sie sehen – ich habe versucht Ihnen aus dem großen Angebot der Konzertdirektion Landgraf eine Auswahl aus allen Genres zusammenzustellen. Mit vielen Produktionen verbinden mich viele persönliche Erinnerungen aus meiner „Landgraf-Zeit“ der letzten Jahre in Titisee-Neustadt im Hochschwarzwald. Das Tourneegeschäft ist ein hartes, ein forderndes – für jeden einzelnen Mitarbeiter. Nur die Unternehmen bestehen, die ein kontinuierlich hochkarätiges Angebot in ihrem Programm haben. Überzeugen Sie sich selbst – und gehen wir in der nächsten Spielzeit gemeinsam auf eine anregende Theaterreise. Ich hoffe sehr, dass wir danach einer Meinung sind und sagen können: Diese Reise hat sich gelohnt!

*Andrea Krauledat*

**Nur eine Eintrittskarte bitte,  
keinen reservierten Sitzplatz.  
Den bringe ich gerne selber mit.**



*Ein Weg, der sich lohnt...*

**BÜRO+MAGAZIN**

I.C.C. Bruns Büromagazin  
Trippeldamm 20 · 32429 Minden · Telefon (05 71) 88 23 58  
Mo.- Fr. 8.30-18 Uhr · Sa. 9.30-13.30 Uhr

  
**BRUNS**



### **Kulturförderung:**

Kunst, Musik, Theater – Wir unterstützen spannende Projekte in der Region.

Vorhang auf für E.ON Westfalen Weser: Bei den Konzerten der Nordwestdeutschen Philharmonie, bei den Aufführungen des Stadttheaters Minden und bei vielen anderen Kulturreignissen in der Region – wir wirken mit!

[www.eon-westfalenweser.com](http://www.eon-westfalenweser.com)





# Hervorragend interpretierte Musik in stilvollem Ambiente

Sinfoniekonzerte ab sofort wieder im Stadttheater

Die Sinfoniekonzerte kehren ins Stadttheater zurück. Das haben sich viele Konzertbesucher genau so gewünscht. Die schlichte Funktionsarchitektur der Mindener Stadthalle hinter sich lassen und die Gemütlichkeit des historischen Stadttheaters genießen - das wird jetzt wieder Realität. Hervorragend interpretierte Musik in stilvollem Ambiente erleben: das ist die Devise für die kommenden Spielzeiten.

Die Beteiligten jedenfalls sind äußerst optimistisch, dass dieser Umzug ein Erfolg wird. Auch weil die akustischen Gegebenheiten im 100 Jahre alten Stadttheater deutlich verbessert wurden. Ein sogenanntes Konzertzimmer, das sind etwa 5 m hohe Schallwände in einer Aluminiumkonstruktion mit Holz beplankt, sorgt für eine optimale Abstrahlung des Klangs in den Zuschauerraum. Es wird um die Nordwestdeutsche Philharmonie herum gestellt und das Orchester auch optisch angemessen umrahmen. Es bündelt den Klang, verhindert die Verflüchtigung der Musik in die Höhen des Bühnenturms. „Wir haben vor einigen

Jahren in einem Sonderkonzert mit der Nordwestdeutschen Philharmonie mit einem aus Detmold geliehenen Konzertzimmer experimentiert“ sagt Theaterleiter Bertram Schulte zu dieser Neuerung und verweist auf die guten klanglichen Erfahrungen an diesem Abend. „Verschiedene Experten – so der Pianist Anatol Ugorski von der Musikhochschule Detmold und weitere damals anwesende Professoren – haben im Theater gesessen und die Verhältnisse bei einem Orchesterkonzert beurteilt; sie sind letztlich zu dem Schluss gekommen, dass mit einem Konzertzimmer das Theater ein ausgezeichnete Raum für die Durchführung der Sinfoniekonzerte ist.“

Dass es bei großen Orchesterwerken auf der verhältnismäßig kleinen Bühne des Mindener Stadttheaters eng werden könnte, ist bedacht worden. „Wir werden durch eine jeweilige Vergrößerung des Konzertzimmers erreichen, dass das gesamte Orchester Platz findet und somit die üppig besetzten Werke der Spätromantik ebenfalls zu ihrem Recht kommen“ ist sich Schulte sicher. Man wird

das Lieblingsrepertoire der Nordwestdeutschen Philharmonie, also Werke von Brahms bis Strauss und von Tschaiowsky bis Wagner, daher uneingeschränkt genießen können: das garantieren die baulichen Möglichkeiten im Stadttheater. Im übrigen war das Stadttheater schon vor der Stadthallen-Phase jahrzehntelang der allseits geliebte Austragungsort nicht nur für die Abonnementkonzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie. Dass sie jetzt unter besseren Bedingungen als vormalis stattfinden können, motiviert auch Schulte. „Akustisch wird gerade durch die Schalldecke der Klang sehr gut in den Theaterraum getragen.

Jüngst beim Lohengrin hat man gemerkt, welch ausgezeichnete akustische Verhältnisse selbst im Rang herrschen“ so der noch amtierende Theaterleiter, der bei dieser Gelegenheit auch die bescheidenen Räumlichkeiten in der Stadthalle anspricht: kalt und eng war es dort hinter der Bühne, insgesamt kein Ort, um sich als Musiker angemessen auf ein hochwertiges Konzert vorzubereiten.

Die Preisstruktur wird den geänderten akustischen Verhältnissen im Stadttheater angepasst. Sie wird sich von der bei Schauspiel und Musiktheater üblichen Struktur, die eine Nähe zur Bühne mit dem teuersten Preis erkauft, nicht zu vergleichen sein. Die besten Plätze befinden sich bei den Sinfoniekonzerten künftig im ersten Rang und auch im hinteren Teil des Parketts. Da selbst der zweite Rang ein vorzügliches sinfonisches Hörerlebnis garantiert, werden auch dort höherpreisige Plätze zu finden sein.

Nähe zum Orchester garantiert zwar gute Betrachtung der musikalischen Aktionen, aber nicht unbedingt den besten Klangeindruck. Es wird also für jeden Musikliebhaber der ideale Platz vorhanden sein; der genaue Beobachter philharmonischer Interaktion wird ebenso auf seine Kosten kommen wie der sinfonische Klanggenießer.

*Udo Stephan Köhne*



## Eugene Tzigane – Neuer Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie

Als Ende Oktober 2009 die Nordwestdeutsche Philharmonie im ersten Sinfoniekonzert der Mindener Saison einen Gastdirigenten namens Eugene Tzigane ins Rennen schickte, konnte noch niemand ahnen, dass hier der zukünftige Chefdirigent am Pult agieren würde. Doch schon nach wenigen Proben war für die Orchestermusiker klar, dass hier ein außergewöhnliches dirigentisches Talent den Taktstock führt: überzeugend fiel das musikalische Können des jungen Amerikaners aus, stimmig war die Chemie zwischen dem Mann am Pult und den ostwestfälischen Musikern. Also kürten sie ihn zum Chef, ohne weitere potentielle Bewerber abzuwarten.

Damit ist die Nelsons-Nachfolge geregelt. Wieder ergreift ein junger und hochtalentierter Taktstockvirtuose in Ostwestfalen den Chefposten. Nach dem ambitionierten und unaufhörlich Richtung Weltpitze stürmenden Andris Nelsons ist mit Eugene Tzigane ebenfalls ein Musiker gefunden, der das Zeug hat, ein ganz Großer zu werden.

Zahlreiche bedeutende Wettbewerbserfolge lassen aufhorchen. So gewann Tzigane den 8. Internationalen Fitelberg-Wettbewerb in Kattowitz, holte sich den zweiten Preis beim internationalen Georg-Solti-Wettbewerb in Frankfurt am Main und einen zweiten Preis beim Lovro-von-Maticic-Wettbewerb in Zagreb. Der Frankfurter Preis übrigens zog Engagements an verschiedene deutschen Opernhäusern und Orchester nach sich. So dirigierte er in München „Cosi fan tutte“ und wird an der Oper Frankfurt verschiedene Produktionen übernehmen.

Aufgewachsen ist der in Tokio geborene Tzigane in Kalifornien. In jüngerer Zeit hatte er vor allem im polnischen Raum Dirigierpflichtungen. Tzigane erinnert mit seiner ungestümen Dirigiertechnik an den vormaligen NWD-Chefdirigenten Toshiyuki Kamioka, der auch für seine energische und bisweilen ausladende Art bekannt ist. Das findet auch Andreas Kuntze, der Intendant der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Tzigane beim

Georg-Solti-Wettbewerb kennenlernte und von der Art, wie der junge Musiker beim renommierten hr-Sinfonieorchester seine Ideen durchzusetzen verstand, beeindruckt war. „Der weiß genau was er will und ist nicht einer, der wachswich wird und spielen lässt, was ihm die Musiker anbieten.“ Diese Fähigkeit hätten die NWD-Musiker auch gesehen, ebenso die Tatsache, dass Tzigane auf der einen Seite eine intellektuelle Herangehensweise an die Stücke habe, ohne die Spontanität des Musizierens aus dem Blick zu verlieren.

„Er besitzt die Eleganz eines Toshiyuki Kamioka und das Gefühl für den großen Bogen wie es Andris Nelsons hatte“ ist sich der Intendant sicher, der sich schon freut, dass viele spätromantische Werke neu erarbeitet werden können. Hier dürfte ein Repertoire-schwerpunkt des Weltbürgers Tzigane sein, der alles andere als ein quasi autistisch arbeitender Musiker ist, sondern viel weiß über die Werke und ihre Hintergründe.

Im Mindener Konzert, mit vier Stücken unterschiedlichster stilistischer Herkunft als eine durchaus angemessene Probe für musikalisches Können geeignet, erlebte das Publikum laut Presse einen „agil und energisch dirigierenden“ Eugene Tzigane, der es schaffte, die Werke zu bester Wirkung zu bringen. Ein bisschen dirigentischer Wirbelwind, der zugleich eigene Akzente setzte, beherrschte das Podium. Kuntze erinnert sich gern an die Euphorie, mit der Tzigane Maurice Ravel's „La Valse“ musikalisch inszenierte, ohne in grenzenlose Begeisterung zu verfallen. „Bei Franz Schuberts Unvollendeter etwa hätte ein kritischer Mensch am ehesten noch etwas aussetzen gehabt“ stellt Kuntze fest. Aber auch in diesem Fall habe die Beharrlichkeit beeindruckt, mit der ein 27jähriger seine Vorstellung des Werkes umgesetzt habe. Die Kritik übrigens reagierte ebenso zwiespältig auf diese Schubert-Deutung.

Trotzdem dürfte die Spannung auf den „Neuen“ am Chefpult groß sein. Tzigane

wird sich zunächst mit sinfonischen Schwergewichten des Repertoires auseinandersetzen, aber auch die nötige Offenheit für Unbekanntes und Neues beweisen. So steht die Uraufführung eines Konzertes für zwei Violoncelli auf dem Programm, das mit Jens-Peter Maintz und Wolfgang Emanuel Schmidt erstklassige Vertreter der Cellozunft nach Minden bringt. Aber auch Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ oder die fünfte Sinfonie von Ludwig van Beethoven sind Stücke, die Tzigane in seiner ersten Saison als Chefdirigent präsentiert. Zur Eröffnung aber kommt neben dem Violinkonzert von Erich Wolfgang Korngold die d-moll-Sinfonie von Cesar Franck, die zu den großen Repertoirefeiern des neunzehnten Jahrhunderts gehört. Ein Auftakt, der Zeichen setzen wird.

*Udo Stephan Köhne*

FALLS IHREM KLAVIER DIE TÖNE FEHLEN . . .



**PIANOSERVICE**  
INHABER MARTIN KUPSKI

BERGKÄMPE 6

32312 LÜBBECKE

TEL: 0 57 41-29 83 38

FAX: 0 57 41-29 83 39

HANDY: 0170-470 08 20

E-MAIL: [MARTIN@PIANOSERVICE-KUPSKI.DE](mailto:MARTIN@PIANOSERVICE-KUPSKI.DE)

[WWW.PIANOSERVICE-KUPSKI.DE](http://WWW.PIANOSERVICE-KUPSKI.DE)



## Tägliche Kostbarkeiten ins Bild gerückt

Rosita Oremek wendet sich in ihrer Ausstellung im Foyer den elementaren Dingen zu

„Theater ist ein Luxus, den man sich gönnt“, sagt die Künstlerin Rosita Oremek, die mit ihren Bildern im Foyer des ersten Rangs darum einen Gegenpol bieten möchte. „Tägliche Kostbarkeiten ins rechte Bild gerückt“ hat sie ihre Ausstellung betitelt, die in der kommenden Saison im Stadttheater Minden gezeigt wird.

„Wir leben in einem geschützten Reservat und vergessen darüber leicht, was die Kostbarkeiten des Lebens wirklich sind“, sagt die Künstlerin, die in Nammen lebt. Das wolle sie mit ihrer Präsentation ins Bewusstsein rücken, auch wenn Theater ebenso wie die Bildende Kunst geistige Nahrung biete und damit ebenfalls wichtige menschliche Bedürfnisse befriedigt.

Noch elementarer ist allerdings das, was sie mit ihren acht Arbeiten in den sieben Wandnischen des Foyers in den Blick rückt. Mit dem „Zuhause“ eröffnet sie diesen Reigen. Geschützt hinter einem Gartenzaun ragt über roter Fläche nur mit Strichen angedeutet ein Dach hervor. Auch das Dach über dem Kopf sei eben keine Selbstverständlichkeit, mahnt die Künst-

lerin. Das Wachstum thematisiert sie in den beiden folgenden Arbeiten: Der Reichtum, den die Natur durch das Zusammenspiel von Sonne und Wasser auf fruchtbarem Boden hervorbringt, stellt sie in saftigem Grün über schwarz-braunem Boden oder als rote und blaue Flächen, die ihre Wurzeln tief in den Boden bohren, dar. Weitere Bilder widmen sich den natürlichen Ressourcen, Grundlage aller Kostbarkeiten, aber auch die Schattenseiten, wie die Folgen menschlicher Eingriffe in die Natur führt die Künstlerin den Betrachtern vor Augen.

Mit den Mitteln der abstrakten Malerei setzt Oremek diese Themen um, die dem Betrachter viel Raum für eigene Interpretation geben. Wie in all ihren Arbeiten auf Leinwand bestechen auch diese Bilder durch samtartige oder moosige Oberflächen, fast wie natürlich gewachsen. Dicke Schichten von Acryl, Pigmenten und Sand trägt sie wie Sedimente übereinander auf. Mit der Verdichtung der Farbsubstanz erzeugt sie farbige Intensität, Strahlkraft. Mittels Ritzungen strukturiert sie die

Oberfläche und bricht damit die verschiedenen Schichten auf, gibt ihnen Lebensspuren. Zusätzlich arbeitet sie in vier der gezeigten Bilder mit mehreren Bildebenen. Dafür verwendet sie sechs Zentimeter tiefe, aus Holz gefertigte Bildträger, in denen quadratische oder rechteckige Ausschnitte den Blick auf eine zweite Ebene freigeben.

Oremek knüpft mit diesen Arbeiten an die Ausstellung „Unterweg zwischen Erinnerung und Assoziation“ an, die 2005 im Preußen-Museum Minden zu sehen war und anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes entstanden waren. „Die räumliche Dimension ihrer Kunst gibt ihr Gelegenheit, verschiedene Ebenen von Erinnerung und Assoziation darzustellen und die Mixtur, in der Erinnerung, Erfahrung und Gedankenspiel zusammenfließen, zu vergegenwärtigen“, schrieb Museumsleiter Dr. Veit Veltzke.

Seit Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit hat die 1952 in Minden geborene Künstlerin, die sich ihr künstlerisches Handwerkszeug als Autodidaktin über mehrere Studienaufent-



halte an verschiedenen Akademien und Workshops erarbeitete, immer wieder verschiedene Techniken und Themen erprobt. Am Anfang standen geometrische Urformen, die den Bildaufbau bestimmten. Sie waren 1996 im Mindener Museum unter dem Titel „Gegensätze - Ergänzungen“ zu sehen. Zum Mindener Stadtjubiläum hatte sie 1998 mehrere Installationen geschaffen, in deren Zentrum Objekte aus Wachs standen – „Spuren der Zeit“ waren darin eingeschlos-

sen. Um das Thema Farbe kreiste die Ausstellung „Zeiträume - Farbräume“, mit der sie 2002 in Mindener Museum eine Art Tagebuch aufblätterte. 275 kleinformatige quadratische, häufig beinahe monochrome Bilder, mit denen sie Stimmungen und Erinnerungen ausdrückte. Farbe bezeichnet Oremek als ein Lebensthema. Die Auseinandersetzung mit Farbe und Struktur strahle Gegenwart aus und trage trotzdem Vergangenheit und Zukunft in sich.

Seit einigen Jahren leidet die Künstlerin unter Arthrose. Dadurch fällt ihr die bevorzugte gestische Malweise auf großen Formaten zunehmend schwerer. So entstand 2007 die Idee zu einer neuen Werkfolge: den modularen Bildsystemen. Sie bestehen aus mindestens zwei bis drei Elementen, die miteinander kombiniert werden können. „Dabei sind die Strukturen so aufgebaut, dass sich aus den unterschiedlichen, autonomen Teilen nach jeder Umgruppierung jeweils wieder ein vollständiges, durch Formen, Farben und Strukturen miteinander verbundenes Gesamtbild ergibt“, erläutert sie dieses Prinzip.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit engagiert sich Rosita Oremek seit vielen Jahren im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke und war von 1994 bis 2006 dessen Vorsitzende, organisierte zusammen mit den Vorstandskollegen Gruppen-Ausstellungen wie die Kunsträume, die Offenen Ateliers und rief den „Tisch der Frauen“ ins Leben, der sich ebenfalls regelmäßig mit Ausstellungen

der Öffentlichkeit präsentiert. Neben dem Verein für aktuelle Kunst ist die Portanerin Mitglied des Frauenmuseums in Bonn und im BBK-OWL (Berufsverband Bildender Künstler).

1997 wurde die in Porta Westfalica lebende Künstlerin von der österreichischen Stadt Gmünd zur Stadtkünstlerin ernannt. 2001 erhielt sie vom Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld den Auftrag für die Jahresskulptur und 2002 zeigte das WDR-Landesstudio ihre Arbeiten in der „Galerie im Studio“, um nur einige ihrer mehr als 100 Ausstellungen im In- und Ausland zu nennen.

Das Atelier am Schwarzen Weg in Minden, ist reserviert für die „schmutzigen Arbeiten“ mit Pigmenten und Sand. In ihrem Haus in Nammen gibt Oremek seit Jahren Kurse, in freier Aquarell-Malerei, mit der sie selbst in den 80er Jahren ihre künstlerische Arbeit begonnen hat.

*Ursula Koch*





Max Frisch

# Biedermann

und die

# BRANDSTIFTER

Regie: Eduard Schynol



Rathaus der Stadt Minden  
Bürgerhalle

Premiere  
So. 9. Januar 2011 18.00 Uhr

## „... geboren zu Dir...“

Gertrud von le Forts Porträt-Büste im Stadttheater Minden

Geboren ist Gertrud von le Fort am 11. Oktober 1876 in der damals wesentlich kleineren Stadt Minden, und sie ist nach vier Jahren weggezogen, als der Vater, Major bei der Gendarmerie, nach Berlin versetzt wurde. Zurück blieb nur das Kindergrab ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester Irmgard, welche kurz vor dem Umzug verstorben war.

Einen Geburtsort vergisst niemand, selten jedoch erinnert sich eine Stadt eines vergangenen Einwohners. Dazu bedarf es schon eines gehörigen Namens.

Dass Gertrud von le Fort sich später für die Mindener Lokalitäten noch interessiert und die Stadt besucht hat, ergibt sich aus einer Sammlung von 20 alten Ansichtskarten aus der Zeit um 1903, die im Nachlass erhalten sind.

Und natürlich wurde das Mädchen in Minden auch getauft. Ihre Patin erinnert zur Konfirmation am 9. April 1893 in Hildesheim brieflich daran: „Ich las vorhin mein Tagebuch nach aus jener Zeit, als Gott Dich Deinen Eltern schenkte, - da steht drin, wie wir uns freuten über das kleine kräftige

Mädchen ‚rund und dick mit hellen Äuglein und runden Gliedmaßen‘; und ich fügte hinzu ‚Gott segne es und lasse es sein Kind werden ...‘ und am Tauftag (12. November) schrieb ich Deinen Tauftext ein: Mir ist das Los gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbteil geworden.“

Was immer man dem ‚schönen Erbteil‘ zurechnen mag: Genannt werden müssen die Lust und die Bestimmung zum Dichten; schon mit knapp 10 Jahren begann das Mädchen mit dem Versemachen und ließ es nicht ab bis ins 95. Jahr. Thematisch gingen diese Verse früh über den Kreis der sichtbaren Dinge hinaus; die Gedanken waren angezogen von den Inhalten ausgreifender Wort und Begriffe wie ‚Vergehen‘, ‚Sehnsucht‘, ‚Herz‘ oder – ganz unerotisch – ‚Liebe‘. Bald wird sie fragen, was ‚Sagen‘ und ‚Märchen‘ transportieren und die Inhalte in Versen nacherzählen. Nicht weit ist es dann zu den unabsehbaren Bereichen der ‚Geschichte‘, und schließlich zu den Geheimnissen von ‚Weltanschauung‘, von Religion und Philosophie.



### Porträt-Büsten

Richard Wagner, Gertud von le Fort



In klug ersonnenen Erzählungen, gestochen präzise komponierten Novellen und gedankenreichen Romanen hat le Fort Zeitfragen und große philosophische Probleme mit poetischen Mitteln zu meistern versucht. Aber nur selten ist in der Forschung bisher die Frage nach den Abgründen in diesem Schaffen gestellt worden. Allzu verführerisch war vielfach die materiale Einkleidung der letzten Gehalte, sodass die Formulierungen und Bilder vordergründig erhalten mussten in den Debatten um den Fortbestand des Christentums und seiner kirchlichen Gestaltungen. Gertrud von le Fort gehört in weit umfassender Weise in die Geistes- und Literaturgeschichte hinein, als Vereinnahmungen erkennen lassen. Mit der berühmten Novelle ‚Die letzte am Schafott‘ (1931) thematisierte sie nicht die ‚Angst‘, wie gemeinhin interpretiert wird und wie es auch die nach dem Stoff der Dichterin komponierte Poulenc-Oper ‚Dialogues des Carmélites‘ beinhalten soll; vielmehr zeigte sie, was allein ‚einer zusammenbrechenden Kultur‘ entgegenge-

setzt werden kann: ‚Das Menschliche allein genügt nicht! Ihre gedankliche Zuspitzung aber lautet: Der Mensch allein, in seiner letzten Einzelheit für sich stehend, hat wie diese ‚Letzte‘, zu ergründen ‚Was verfügst Du zu tun mit mir?‘ denn ‚Dein bin ich, geboren zu Dir.‘ Wie vertraut-fremd es auch klingen mag: es trifft gleichsam seinsmäßig, anthropologisch haargenau.

Auf Bert Brechts ‚Leben des Galilei‘ von 1947 reagierte sie aus gegebenem Anlass mit der Novelle ‚Am Tor des Himmels‘ (1954). Sie übersetzte die Streitlage des 17. Jahrhunderts noch ganz anders in Gegenwartsverhältnisse und in die Wahrheitsfrage. – Auch dieser Text wurde übrigens dramatisiert. Horst Dallmayr formte 1968 daraus den Fernsehfilm ‚Ein Schweigen am Himmel‘.

Und den Schlüssel zum Verständnis ihrer einst vielgelesenen ‚Hymnen an die Kirche‘ (1924) präsentierte Gertrud von le Fort unverhüllt in der Erzählung ‚Die Tochter Farinatas‘ (1939/1950).

Die Einstellung der Dichterin zu Richard Wagners beispiellosen Musikdramen kennt man kaum. Immerhin besuchte sie 1900 bis 1910 regelmäßig die Bayreuther Festspiele, fasziniert von dem Ringen des einstmaligen Nietzsche-Freundes, mittels der Verknüpfung von musikalischem und poetischem Ausdrucksgeschehen in die Sphäre des letztlich wohl Unsagbaren zu gelangen.

Das Nebeneinander der Büsten beider Persönlichkeiten im Mindener Theater folgt keiner Programmatik und kam zufällig zustande. Doch es ist anregend, besitzt sachliche Berechtigung und eine eigen-tümliche Schönheit.

Mögen die Hauptschaffens-Zeiten von fast ein Jahrhundert entfernt voneinander gelegen haben, und mag die Stiftung der Gertrud-von-le-Fort-Gesellschaft (1981) von derjenigen des Richard Wagner Verbandes (1943) auch durch einen vierzigjährigen Abstand getrennt liegen: in Wirklichkeit erzeugt sich vor dem Betrachter eine imaginäre Gleichzeitigkeit von männlichem

und weiblichem Künstlertum.

Und eigenartigerweise sind die Büsten auch in großer zeitlicher Nähe entstanden. Bartossek schuf seine Holzplastik 1942 nach einem Foto, Fidelis Bentele 1946 nach dem lebenden Modell. Schon bei der Verabredung am 22. Oktober 1945 schrieb ihm le Fort ins Stammbuch: „Gott grüße die Kunst!“ Nach der noch immer im Atelier vorhandenen, damals gestalteten Gips-Büste ist der Abguss für Minden entstanden, - seltsam jung eigentlich für das Bildnis einer 69 Jahre zählenden Dame. Der Bildhauer ist offensichtlich inspiriert gewesen von der geistigen Lebendigkeit der Dichterin, die gerade ihren Heidelberg-Roman ‚Der Kranz der Engel‘ vollendete.

*Dr. Horst Renz*

# Lohengrin

Mehrwöchiger Wagner-Rausch im Stadttheater

Es war das erwartete Ereignis. Und es ereignete sich im Stadttheater. Es ist Freitag, der 18. September gegen 18.10 Uhr. Die Nordwestdeutsche Philharmonie setzt mit betörendem Klangsinn zu den weltentrückten Klängen des Lohengrin-Vorspiels an. Sie eröffnet damit einen mehrwöchigen Wagner-Rausch: die größte Eigenproduktion, die das Mindener Theater bis dahin gestemmt hat.

Richard-Wagner-Verband und Stadttheater, dazu die Nordwestdeutsche Philharmonie; zum dritten Mal hat sich diese Trias zu einer Wagner-Opernproduktion zusammengetan. Nach „Der fliegende Holländer“ 2002 und „Tannhäuser“ 2005 ist es jetzt der „Lohengrin“, der die Mindener Bühne erobert.

Auf „Lohengrin“ ist die Wahl gefallen, weil er in der chronologischen Abfolge der komponierten Werke Wagners auf den „Tannhäuser“ folgt, wie Wagnerverbandsvorsitzende Jutta Winckler stets betont. Aber „Lohengrin“ ist zugleich Prototyp der romantischen Oper; eine Geschichte, wie sie zauberhafter kaum erfunden werden

konnte. Ideal um sie einem jungen Publikum, auf das sich die Mindener Bestrebungen in besonderer Weise richten, nahe zu bringen. Viel Märchen und ein bisschen Historie sind von Wagner zu einer genialen Melange verarbeitet worden. Die Handlung um den gralsgesandten Schwannensritter, der einer irdischen Frau zu Hilfe eilt, ihr aber Art und Herkunft verschweigt, ist längst Volksgut geworden. Die Oper erfreut sich größter Beliebtheit aber auch aus musikalischen Gründen. Nie war Wagner italienischer in seiner Art des Komponierens, in keiner anderen Oper hat der Belcanto tiefere Spuren hinterlassen. Das erklärt die Magie des „Lohengrin“. Auch Dirigent Frank Beermann ist diesem Lohengrin-Zauber verfallen. Er wird „Lohengrin“ als liches Klangspiel mit südländisch leichtem Flair verstehen und entsprechend dirigieren, nicht als schwer verdaulichen teutonischen Operschinken. Die Tempi sind zügig wie selten zuvor, ohne dass Bedeutungsverluste zu verkraften sind. Überhaupt wird es die musikalische Seite sein, die den Mindener „Lohengrin“ prägt.



Denn wie bei den vorangegangenen Wagner-Produktionen sitzt das Orchester auf der Bühne und lässt der Regie damit nicht viel Raum zur Ausbreitung eigener Ideen. Regisseur John Dew hatte auch gar nicht vor, an seine spektakulären Lohengrin-Inszenierungen aus Bielefeld und Karlsruhe anzuknüpfen. Er ging von Anfang an den Weg der Reduktion, des sparsamen Erzählens der Geschichte, des unaufgeregten Zur-Schau-Stellens der Charaktere. Dew, aktuell Intendant am Staatstheater Darmstadt, tastete den Primat der Musik nicht an. Das gefiel vielen aus ganz Deutschland angereisten Wagnerianern. Doch was die einen für Werkzeuge hielten, empfanden andere als zu wenig Theater.

Dieser Meinungsstreit spiegelte sich in vielen Rezensionen wider. Die „Neue Westfälische“ nannte die Szenerie „betulich und konventionell. Dews Inszenierung wirkt freilich wie eine plakative Versuchsanordnung, stilisiertes, statisches Theater a la „So, und jetzt erzählen wir euch mal ein Märchen“. Erhellend ist das nicht.“ Auch der Rezensent des „Mindener Tage-

blatts“ wurde nicht mit dem Bühnengeschehen glücklich. „Danach (ab dem 2. Akt) beschränkt sich Dew auf das Herunterbuchstabieren von Wagners Regieanweisungen, lässt stehen, schreiten, auf- und abtreten und findet kaum zu schlüssiger Interaktion seines Personals.“ Das „Darmstädter Echo“ fand die Szenerie „altbacken“. Am härtesten urteilte die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“, in der Eleonore Büning die Inszenierung als Karikatur von Laienspiel beschrieb. „Herumstolzieren, Betroffenheitsglotzen, Arme hoch, Brust raus. Immerfort fällt Elsa, das Dummchen, händeringend auf die Knie. Mit Heldenentorgetöse stolpert der Ritter aus seinem Trockeneiswölkchen, sieht aus wie eine semmelblonde Altmittelsammlung, später wie ein Cremeschnittchen“. Der in Bayreuth erscheinende „Nordbayerische Kurier“ dagegen konstatierte eine „bis ins kleinste Detail durchdachte Personenführung“, der „Neue Merker“ aus Wien ein „intensives Zusammenspiel“.

Weitestgehende Einigkeit dagegen bei der Beurteilung der musikalischen Leistungen.

Auch wenn im Einzelfall der Tenor von John Charles Pierce, der die Titelpartie gestaltete, als zu forciert kritisiert wurde und die Elsa der Anna Gabler angeblich mit „zu viel Essig in der Stimme“ agierte, gefielen durchgängig der Telramund von Heiko Trinsinger und die Ortrud der Ruth-Maria Nicolay. Auch der König Heinrich des stimmstarken Andreas Hörl verbuchte in der Presse viel Zustimmung.

Doch zum Triumph wurde die Aufführung für die Nordwestdeutsche Philharmonie unter dem Chemnitzer Generalmusikdirektor Frank Beermann. Er „kann wunderbare dynamische Steigerungen aufbauen, mit Holzbläsermischungen Effekte zaubern, das Blech aufblühen lassen“, so die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. Superlative auch andernorts: eine „furios aufspielende Nordwestdeutsche“ hörte der eine, bei der „alles organisch und von innen heraus entwickelt“ klingt. Eine andere Rezensentin meinte, dass ein „farbenreich schimmernder, dynamisch reich aufgefächerter, klansubtiler und sinnlicher Wagner“ zu erleben war. Ein Sieg des Musiktheaters auf der ganzen

Linie. Jutta Winckler, die Vorsitzende des Mindener Richard-Wagner-Verbandes, zeigte sich am Ende zufrieden. „Die Geschichte ist so dramatisch erzählt worden wie selten“ so ihr Fazit. „John Dew hat alle unsere Vorgaben erfüllt: Keine Nazis und keine Nackten auf der Bühne und das Märchen so erzählen, dass es Schüler verstehen können.“

Etwas vorsichtiger äußerte sich Theaterleiter Bertram Schulte: „Tannhäuser in Keith Warners Regie war einfach mehr Theater“. Ein Eindruck, dem sich Schüler im Unterrichtsgespräch übrigens anschlossen. Das Wichtigste aber: das Theaterfieber grassierte in Minden über viele Spätsommerwochen hinweg. Oper und Richard Wagner, das Stadttheater und die Kultur waren Gesprächsthema, auch bei vielen, die noch nicht regelmäßige Theatergänger sind. Ein Brillengeschäft zum Beispiel dekorierte sein Schaufenster im Lohengrün-Look. Minden war kulturell wieder einmal ganz groß.

*Udo Stephan Köhne*



# Die Zauberflöte

13. / 14. / 15. Januar 2011

jeweils 20 Uhr



© Landestheater  
**Detmold**

## Ein treuer Diener der Kunst

*Ich heiße Niemand, bin Augenarzt  
Und steche den Star den Riesen.*  
(Heinrich Heine, »Deutschland,  
ein Wintermärchen«, Caput XVIII)

Auch Werner Schmack ist Augenarzt, besser: ein hervorragender aus einer ganzen Dynastie von Augenärzten und gerade wegen seiner Kunstfertigkeit ein in Minden sehr bekannter und beliebter. Weniger bekannt ist seine seit frühester Jugend entwickelte und durch günstige Umstände geförderte Hingabe zur Kunst, insbesondere jedoch die zur Musik. Für die Familie des 1932 in Glatz, Schlesien, geborenen machte die Vertreibung nach dem Krieg erst in Minden halt. Dort praktizierte gleich auch sein Vater wieder und den jungen Mann verschlug es zwischen 46 und 48 zu seinem Onkel, dem Bruder seiner Mutter, in die ehemalige Molkerei in Unterlübbe. Danach ging der junge Mann auf das Ratsgymnasium und machte dort 1953 sein Abitur. Das ja auch während der britischen Besatzung funktionierende Theater schlug ihn sofort in seinen Bann: Schon seit der Spielzeit 48/49 wurde er ein eifriger Theatergänger und – was für uns die Sache so schön macht – er sammelte methodisch bis zur Spielzeit 55/56

(also noch über sein Abitur hinaus!) die Theaterprogramme, anfangs nur bescheidene Zettelchen, später ein wenig informativere Heftchen. Er hat das von den Briten und Wilhelm Kahre noch reichlich dilettantisch, weil wahllos zusammengestoppelte Theaterprogramm genossen: eine Wertung erübrigte sich, der Hunger nach Kultur war so unendlich groß, dass er nur so in sich hineinstopfte. Differenzierungen kamen später und ergaben sich aus der Summe der Erfahrungen.

Dass Musik seine große Leidenschaft wurde, verdankt er nicht nur den Klavierstunden seiner Kindheit in Glatz, sondern eben auch der Tatsache, dass hier in Minden ein großartiger Musikpädagoge und Chorleiter den Ton angab, Franz Bernhardt, dessen erstaunliche Rolle im Musikleben unserer Stadt darum auch ein ausführlicherer Artikel behandelt. Er entdeckte für sich – gefördert durch den städtischen Musikdirektor - den Chorgesang und erinnert sich noch heute recht lebhaft an seine Teilnahme an der »Carmina Burana« und an die bei der »Missa solennis. Und Bernhardt brachte ihn nicht nur praktisch zur Musik, er sorgte auch dafür, dass er 1951 zu den ersten drei Stipen-



Robert Werther

Werner Schmack

diaten des Richard Wagner Verbandes gehörte und er denkt noch heute dankbar an diesen Aufenthalt in Bayreuth, bei dem er sowohl den »Parsifal« wie auch die »Meistersinger« hörte, inszeniert noch von dem Enkel Wieland Wagner und dem Regisseur Rudolf Otto Hartmann; dirigiert jeweils von dem noch blutjungen Herbert von Karajan wie auch von dem längst renommierten Hans Knappertsbusch.

Inzwischen forderte den 16jährigen das noch vollkommen von Bielefeld bespielte Theater, oder besser doch: das Musiktheater ganz und gar. 15 Mal war er in seiner ersten Spielzeit 48/49 im Stadttheater, fünfmal in der Oper, darunter Mozart und Puccini, Richard Strauss und Smetana, 3 Mal war es Operette (die Schmack auch heute nicht verschmäht), 2 Opernkonzerte und ein Symphoniekonzert des Musikvereins Minden, am 8. Februar 1949 ausgeführt von der »Orchestergemeinschaft Minden«, dirigiert von Franz Bernhardt und als Solistin die Pianistin Evelinde Trenkner, von der er sich – erstes Zeichen von

Leidenschaft – ein Autogramm geben ließ. Immerhin sah er noch vier klassische Stücke, von Hauptmann und Shaw, Goethe und Ben Jonson.

Die nächste Spielzeit unterscheidet sich nur durch die erstaunliche Vielzahl – Schmack war jetzt 27mal im Theater – nicht jedoch in der Zusammenstellung: 6 Opern, 5 Operetten, vier klassische (darunter gleich zwei von dem gedankenschweren Friedrich Hebbel) und zwei zeitgenössische Stücke, darunter allerdings das brandaktuelle „Barbara Blomberg“ von Carl Zuckmayer und das zwar schon zwei Jahre alte, aber immer noch hochaktuelle „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert. Allein diese Inszenierung kommt aus Hamm, alle anderen Inszenierungen kommen weiterhin aus Bielefeld. Nur bei den Konzerten hat sich etwas geändert. Die Programme werden weiterhin vom Musikverein, das heißt, von Franz Bernhardt gestaltet, sie nehmen an Zahl zu und sie werden anspruchsvoller. Die neunte Symphonie von Beethoven steht auf dem



## Ihre Theaterärzte \*

**Allgemeinärztliche  
Gemeinschaftspraxis**  
Akademische Lehrpraxis der Medizinischen  
Hochschule Hannover

**Dr. med. Michael Kühne**  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
Sportmedizin Ernährungsmethoden  
Palliativmedizin

**Dr. med. F.- Michael Dettmer**  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
Betriebsmedizin - Chirotherapie  
Reisemedizin

**Andrea Schmidt - Hoppe**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Kutenhauser Str. 191, Tel 0571/ 646 96 0

**In Praxisgemeinschaft  
Überörtliche Gemeinschaftspraxis**

**Dr. med. Christiane Kühne**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin  
Psychotherapie - Sozialmedizin

Kutenhauser Str. 191

**Dr. med. Dörthe Hoffmann**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin  
Akupunktur - Naturheilverfahren  
Homöopathie - physikalische Medizin

**Dr. med. Karen Badde**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Sandtrift 67, Tel. 0571 / 97 31 980

**In Praxisgemeinschaft  
Gemeinschaftspraxis**

**Dr. med. Thomas Prasse**  
Facharzt für Innere Medizin  
Rehabilitationswesen

Kardiologie - privatärztlich

**Dr. med. Katharina Geibel**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin  
Psychotherapie

Feldweg 31, Tel 0571/ 646 96 0

**In Praxisgemeinschaft  
Diabetologischer Schwerpunkt  
Thomas Quast**  
Facharzt für Innere Medizin  
Endokrinologie - Diabetologie

Feldweg 31, Tel. 0571 / 646 96 0

**In Praxisgemeinschaft  
Dr. med. Susanne Nottmeier**  
Fachärztin für Innere Medizin  
Physikalische Therapie

Rheumatologie - privatärztlich

Feldweg 31, Tel. 0571 / 646 96 0

\*ehrenamtlich



Programm und der junge Mann ist Zuhörer – fast möchte man sagen, selbstverständlich – bei der Uraufführung von Bernhards „Missa urbana“. Und noch eine kleine Veränderung zeigt den selbstbewusster gewordenen jungen Mann; von nun an sammelt er Autogramme, wo immer er sie nur bekommen kann – allerdings vornehmlich bei Musikveranstaltungen.

Die Spielzeit 50/51 lässt nun eindeutig die Vorliebe für Musik erkennen: 24 Mal war Werner Schmack im Stadttheater und hörte allein 10 Konzerte, meist vom Musikverein. Am 19. April 51 gastiert jedoch erstmals auch die NWD, allerdings noch unter dem Namen ›Städtebund-Symphoniker. 4 Opern sind auch diesmal wieder dabei, von Rossini und Puccini, von Mozart und Gounod, immerhin wieder 3 Operetten und ebensoviel Theaterstücke, von Schiller und Romain Rolland und tatsächlich Zuckmayers ›Gesang im Feuerofen‹ – nur 3 Monate nach seiner Uraufführung in Göttingen. Immerhin – Göttingens Intendant Heinz Hilpert inszeniert den unverwundlichen Schwank ›Mein Freund Harvey, Paul Henkels inszeniert sich selbst im ›Schneider Wibbel‹ und Heinz Erhardt kommt und spielt sich selbst. Von ihm hat sich Jung-Schmack denn auch ein Autogramm geholt.

Und endlich holt er sich einmal ein Autogramm von Franz Bernhardt, so dass

wir uns das erhalten geblieben ist. Ansonsten ist die nächste Spielzeit eher „mau“. In seiner Unterprima ist Werner Schmack „nur“ 16mal im Theater, hört 7 Konzerte, 4 Opern – davon allerdings gleich drei von dem verehrten Meister Richard Wagner: „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Meistersinger“ (was gut und machbar war, das war also schon einmal in Minden!) sowie 3 Operetten; nur zweimal drängt es ihn ins Schauspiel, wo er sich denn auch die Klassiker anschaut, Ibsen und Kleist. Dafür schreibt der Musikdirektor im Programmheft zu einem Liederabend mit Erna Berger – gerade bei dieser Gelegenheit! Wie hinter sinnig! – ein paar grundsätzliche Gedanken zum Anspruchsdenken seines Konzertpublikums, das zu oft nur bekannte Namen zu hören wünscht.

In der Abi-Klasse nun nimmt sich Werner Schmack deutlich zurück: ganze 12 Mal ist er noch im Theater, fünfmal im Konzert, fünfmal im Schauspiel, einmal in der Oper und einmal in der Operette. Immerhin tritt er im Dezember 52 im Chor eines Abonnement-Konzerts des Musikvereins mit auf. Das war's dann aber auch. Interessant: am 16. Januar 53 gastiert die NWD unter ihrem noch heute bestehenden Namen Nordwestdeutsche Philharmonie. Und der Musikverein – spricht: Franz Bernhardt – engagiert für eines seiner Abonnement-Konzerte die kompletten Bamberger

Symphoniker unter der Leitung von Josef Keilberth. Alle Achtung!

Der neugebackene Student der Medizin besucht in der Spielzeit 53/54 noch immerhin 15 Mal das Mindener Stadttheater, fast ausschließlich für Opern, Operetten und Konzerte. Immerhin interessieren ihn die beiden Stücke „Faust II“ und der „König Lear“, dessen Programmheft denn auch mit Autogrammen übersät ist. Sein größtes Interesse fand auch Hindemiths Oper „Cardillac“ und das Gastspiel der Dresdner Philharmoniker bei einem Abonnement-Konzert des Musikvereins. Immerhin findet der Student noch Zeit für vier Operetten und für d'Alberts „Tiefland“, eine Oper, die er ja schon zwei Spielzeiten zuvor gesehen hatte.

Die nächste Spielzeit sieht Werner Schmack zwar 12 Mal im Theater – er scheint jetzt aber nur noch ein wenig seine Kenntnis der Musikkultur erweitern zu wollen. Dass er sich darüber hinaus Goethes „Tasso“ anschaut und Shakespeares „Wintermärchen“; das klingt ein bisschen nach lustlos betriebenen bildungsbürgerlichem Ehrgeiz. Warum die „Nibelungen“ von Heibel dabei sein müssen, ist nicht ganz einsichtig und sicher nur mit den Zufälligkeiten des Programms zu erklären. Dass er aber im März 55 sich ein Konzert des ›Royal Sussex

Programmheft von 1949

Regiments‹ anhört, kann wohl nur ein erleichtertes Aufatmen sein: Kurze Zeit später geben die Briten die Hoheit über das Theater endgültig ab.

Wie es mit dem von der Muse so herzlich geküssten jungen Mann weiterging, das wissen wir dann sehr genau: Er hat fröhlich studiert, ist in Innsbruck, München, Wien und Zürich fleißig ins Theater gegangen, hat 59, wieder in München, promoviert, hat sich in Basel zum Augenarzt ausbilden lassen und ist 66 schließlich nach Minden zurück gegangen. Und sich danach – nicht nur in puncto Theater – nicht mehr auf Halbheiten eingelassen: Seit 1967 hat er zusammen mit seiner Frau ein Abonnement der Pro Musica - Konzerte in Hannover. Und genießt es immer mehr, Hausmusik bei sich zu zelebrieren und dabei am Flügel seine Gäste zu kurzweiligen Gängen durch die Mindener Theatergeschichte einzuladen.

Robert Werther



Wir wollen Sie inspirieren und für Sie da sein, damit Ihre Ideen und Wohn-Wünsche Gestalt annehmen. Unser Wissen und unsere handwerkliche Arbeit stellen wir in Ihren Dienst - für ein Ergebnis, das sich lohnt. Deshalb laden wir Sie ganz herzlich ein, unsere Dienstleistungen und unser Angebot einmal unverbindlich kennenzulernen, bei uns oder bei Ihnen zu Hause.

**Auf einen Blick:**

- Fensterdekorationen
- Sonnenschutzsysteme
- Aufarbeitung von Sitzmöbeln
- Anfertigung neuer Sitzmöbel
- Bodenbeläge
- Designteppiche
- Gestaltende Malerarbeiten

W I R G E S T A L T E N R Ä U M E



Zur Linde 21  
31606 Warmßen  
Tel. 0 57 67 - 324 • Fax 350

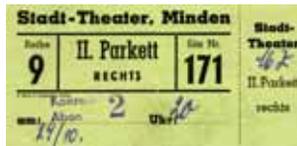


Stiftstraße 43  
32427 Minden  
Tel. 05 71 - 2 60 72



Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 09.00 - 13.00 Uhr  
15.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

Wir arbeiten mit Kollektionen folgender Hersteller:  
*JAB-Anstoetz Wohnstudio, JAB-Teppiche, Christian Fischbacher, Sahco Hesslein, Kinmasand, Nya Nordiska, Ulf Moritz, Timmy Fowler, Romo, Bousnac, Interieur, Strahheim & Roman, Wellmann, Kadeca, MHZ, Tretford, Vorwerk.*



Eintrittskarte

Franz Bernhardt, 1945  
Karikatur eines Mithäftlings während  
französischer Kriegsgefangenschaft

# Ein unermüdlicher Musiker und Pädagoge

Der städtische Musikdirektor Franz Bernhardt (1905 - 1989)

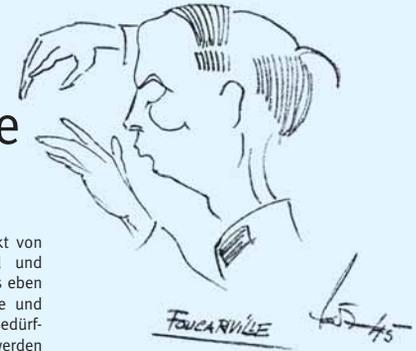
Wenn man sich auf die Spurensuche von Franz Bernhardt in Minden begibt, fällt erst einmal auf, dass nichts, aber auch gar nichts an sein fast vierzigjähriges Wirken in unserer Stadt erinnert. Sein Sohn Bernd – 1937 geboren, von 1958 bis 1960 jeweils Stipendiat des Richard Wagner Verbandes und inzwischen pensionierter Musiklehrer in Warendorf, der Heimatstadt seines Vaters – hat noch eine sehr lebhaftere Erinnerung, vor allem an das Theater und an den Theaterleiter Wilhelm Kahre, der ihm jedoch immer wie ein „besserer Hausmeister“ vorkam. Dass der Halbwüchsige so oft im Theater war, erklärt sich aus der Tatsache, dass sein Vater in dessen produktivsten Jahren – als Leiter des Musikvereins – bis zu 60 Konzerte pro Jahr vorwiegend im Mindener Theater dirigiert hat und der Junge sowohl bei den Proben wie auch bei den Aufführungen durch das ganze Haus tobte.

Franz Bernhardt ist 1905 in Warendorf geboren und 1989 in Minden gestorben.

Hier war die Stätte seiner größten Wirksamkeit und hier trat er 1935 seine allererste Stelle als Junglehrer an (am Caroline von Humboldt-, dem späteren Herdergymnasium), nachdem er in Köln studiert, in Berlin sein Examen abgelegt und in Brandenburg sein Referendariat absolviert hatte. Der vielseitig begabte Musiker war wohl ein leidenschaftlicher und überzeugender Pädagoge (wie sein Schüler Werner Schmack zu berichten weiß), aber ihn reizte weit mehr. Darum war man in der Stadt auch nicht wirklich verwundert, dass er am 25. Februar 1942 in Bielefeld seine Oper „Die Spielereien einer Kaiserin“ zur Uraufführung bringen konnte.

An hervorragender Stelle, nämlich auf der Seite 3 des »Mindener Tageblatts«, berichtete „unser nach Bielefeld entsandter Hauptschriftleiter“ Hansheinrich Thomas über das musikalisch und literarisch ambitionierte Werk, dessen Libretto nach einer Vorlage des Lyrikers und Dramatikers Max Dauthendey entstanden war:

„Franz Bernhardt fühlte sich gepackt von Dauthendey's schönem Schauspiel und richtete sich sein »Textbuch« ein, das eben doch ein echter Dauthendey wurde und blieb. Er musste zartfühlend den Bedürfnissen der Oper gefügig gemacht werden durch Kürzungen und Streichungen. Aber die Sprache des Dichters ist nicht angetastet; seine Dichtung selbst vertrug behutsame Eingriffe durchaus und man entbehrt nicht diesen oder jenen Akt, weil die einzelnen Teile des Werkes Bilder sind, Episoden aus dem Leben der Zarin Katharina I, die von der Tochter eines Bauern sich emporkliebte, merkwürdige Stufenleiter einer despotischen, leidenschaftlichen Frau, Entwicklung eines Charakters starker Prägung in stets neuen psychologischen Formen ... Aber was mehr noch lockt und reizt, ist die Stimmung der Szenerie, und die Bewegtheit des Vorwurfes ist dem musikalischen Niederschlag günstig: Ein temperamentvoller Musiker mit Phantasie und Klangbewusstsein kann sich schon an diesen »Spielereien« entzünden ... Die Ur-



aufführung wurde zu einem großen Erfolg, und das dankerfüllte Publikum, enthusiastisch angefeuert, erzwang sich einen Vorhang nach dem anderen; weit über zwanzigmal mussten die Darsteller, der Dirigent und Regisseur und auch der Komponist erscheinen, sie wurden mit Blumen und Blüten überschüttet und kamen immer von neuem vor die Rampe ... Bielefeld hatte seine erste Opern-Uraufführung, Minden-Ravensberg aber ein bedeutendes kulturelles und künstlerisches Ereignis. Dass Franz Bernhardt's Oper zudem bei uns in Minden entstanden, konzipiert, instrumentiert und geschrieben wurde, erfüllt uns alle mit besonderer Freude.“

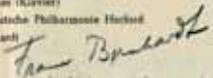
### 3. ABONNEMENTSKONZERT

Freitag, 18. Januar 1952 - 20.00 Uhr

Solista: Marique Haas (Klavier)

Orchester: Nordwestdeutsche Philharmonie Herford

Leitung: Franz Bernhardt



- 1) Franz Bernhardt  
Symphonie No. 1 (Meditation) sehr ruhig beginnen - molto espressivo  
allegro moderato (g. cresc.)
- 2) W. A. Mozart  
Klavierkonzert A-Dur K.V. 401 Allegro - Andante - Presto
- 3) Maurice Ravel  
Konzert für Klavier und Orchester Allegretto - Adagio assai - Presto

Programmheft von 1951/52

Nach diesem Paukenschlag war Franz Bernhardt unbestritten die Nummer eins auf der Mindener Musikszene – als Komponist, aber auch als unermüdlicher Organisator von Musikveranstaltungen. Seine nachhaltigste Wirkung erzielte er jedoch mit seiner kontinuierlichen Chorarbeit, egal ob in weltlichen oder kirchlichen Chören. Und nachdem die von den Nazis betriebene Zwangsauflösung des Musikvereins kurz nach dem Weltkrieg endlich beendet war, war er die treibende Kraft des seit 1828 bestehenden und sich nun neu formierenden Musikvereins. Schließlich ernannte ihn die Stadt Minden im Jahre 1949 zum Städtischen Musikdirektor, wohl eher ein Titel als eine Funktion – aber immerhin ist Franz Bernhardt der einzige, der diesen Titel jemals trug. Auf jeden Fall konnte und wollte jetzt auch niemand mehr an ihm vorbei. Als der Mindener Dom am 29. Juni 1957 nach dem Wiederaufbau neu geweiht wurde, wurde seine Dom-Messe zur Uraufführung gebracht. Und wann immer

das 1946 neugegründete Städtebund-Orchester Nordwestdeutsche Philharmonie in Minden auftrat, war es selbstverständlich, dass Franz Bernhardt (immerhin 6mal pro Jahr) das Dirigat übernahm.

Nach seiner Pensionierung 1970 leitete er den Musikverein Minden noch weitere drei Jahre. (Und noch Jahre darauf erfüllte er mit seinem sensiblen Orgelspiel Herz und Sinne der katholischen Gläubigen.) Mit seinem Weggang löste sich der 145 Jahre lang das Musikleben Mindens prägende Verein auf. Seit 1973 ging der stets vornehm gekleidete städtische Musikdirektor durch die Stadt flanieren. Man vergaß ihn schlicht und er kümmerte sich nicht drum. Vielleicht findet sich ja einmal jemand, der die Rolle dieses Mannes zu würdigen weiß. Es stünde der Stadt nicht schlecht an. Schließlich hat Franz Bernhardt viel für sie getan.

Robert Werther

*Nichts ist schwerer und  
nichts erfordert mehr  
Charakter, als sich in  
offenem Gegensatz zu  
seiner Zeit zu befinden  
und laut zu sagen:*

„NEIN !“

Kurt Tucholsky

Steuerkanzlei  
**Rommelmann**

WIRTSCHAFT  
STEUERN  
RECHT

Brigitte Rommelmann  
Steuerberaterin

32427 Minden  
Heidestraße 9d  
Telefon (05 71) 798 58 10

Fachberaterin für  
Vermögensgestaltung

[www.rommelmann.de](http://www.rommelmann.de)

# Das KulturBüro-OWL für Sie im Stadttheater Minden



Wilfried Schmickler

Götz Alsmann



Bodo Wartke

Frank Goosen



Düsseldorfer Kommödchen

Siarno



alea

KulturBüro-OWL  
Arminiuspark 11  
33175 Bad Lippspringe  
Tel.: 05252 / 9 33 24 04  
Mail: info@kulturbuero-owl.de  
www.kulturbuero-owl.de



Bernd Spriewald  
Maler

## Bildgeschichten – Der Maler Bernd Spriewald

Unauffällig und bescheiden steht das Backsteinhaus aus den 1950er Jahren im Petershäger Ortsteil Ovenstädt. Nichts deutet auf das Atelier Bernd Spriewalds hin, das das schlichte Haus in seinem ersten Stock beherbergt.

Bernd Spriewald: Maler, geboren 1957 und aufgewachsen in Ovenstädt. Schon früh beginnt er sich für das Malen und Zeichnen zu interessieren. Er wächst mit den Bilder- geschichten Wilhelm Buschs auf, zeichnet sie als Kind nach. Das sind prägende Erlebnisse, die bis heute nachwirken.

Die Begegnung mit dem Maler und Kunsterzieher Benno Kersting am Gymnasium Petershagen bestärkt ihn in seinem Wunsch, selbst Maler zu werden. So führt ihn das Studium Mitte der 1970er Jahre nach Braunschweig. Doch das Studium kann dem jungen Suchenden keine Impulse geben, kann ihn in seiner künstlerischen Entwicklung wenig voran treiben. Dort in Braunschweig, wo kurz zuvor noch Beuys und Mühl mit Aktionen von sich Reden machten, wurde in jenen Jahren

wenig gemalt. Aktionskunst und Happenings: das waren die bevorzugten künstlerischen Ausdrucksformen jener Zeit. Figürliche und Landschaftsmalerei eines Bernd Spriewald nicht. Aber: kann ein Künstler gegen sein Natur? Kann er sich modischen Strömungen innerhalb der Kunst unterordnen? Bernd Spriewald kann und will es nicht. Genauso wenig, wie er sich von den Vertriebsstrukturen des Kunstmarktes unterwerfen lässt. Er bindet sich nicht an einen Galeristen, der seine Interessen vertritt.

Vom Studium in keinster Art und Weise auf die künstlerische wie materielle Existenz als Maler vorbereitet, ziehen ihn die persönlichen Lebensumstände, anstatt sein Heil in einer der bundesdeutschen Kunstmetropolen zu suchen, zurück in die alte Heimat. Dort treffen sich in den 1970/80er Jahren viele Kunst- und Kulturschaffende in den Institutionen Windlicht und der Kulturfabrik. Und hier kreuzen sich auch zum ersten Mal seine Wege mit dem späteren Leiter des Mindener Stadttheaters Bertram Schulte. Doch es



sollte bis zum Jahr 2006 dauern, bis Spriewald im Foyer und Treppenhaus des Theaters seine Bilder ausstellte.

1999 erscheint ein 100-seitiger Bildband mit Werken Spriewalds, der heute längst vergriffen ist. In ihm dominieren neben Landschaftsbilder und Akten vor allem Darstellungen ebenso liebens- wie bemitleidenswerter Zeitgenossen; mal allein, mal in Gruppen, immer jedoch mit jener „Poesie des Alltags“ wie es im Vorwort heißt, die Spriewalds Schaffen auszeichnet.

Bereits hier fällt dem Betrachter Spriewalds Neigung zu hintergründigen Titeln auf: „Ein von vorn unwahrscheinlich gutaussehender Zeitgenosse erklärt einer Gruppe hochmotivierter Wintersportler einen für Sie völlig irrelevanten Sachverhalt.“ heißt ein Bild von 1993. Eine Technik, die der Maler in den folgenden Jahren immer mehr zu verfeinern weiß.

Die Titel seiner Bilder bilden einen Subtext und laden dazu ein, die Geschichte hinter dem Bild zu ergründen. Wenn ein Vater

seinem Sohn eine „Jucht“ verpasst, wenn „Melanie auf Rhönkaiser“, einem bemitleidenswerthem Pony, in ihren tristen Alltag ausreitet oder wenn „Männer, die bereit sind, ihr bestes zu geben“ ins Bild gesetzt werden: man weiß nicht so recht, ob man lachen oder weinen soll. Spriewald erzählt Bildgeschichten voller Humor, aber auch Traurigkeit und Tristesse.

Es ist nicht vermessen, diese Bilder in ihrer Qualität in einem Atemzug mit den Werken des Berliner Malers Michael Sowa zu nennen, wenngleich sich Spriewald weniger der Realität verweigert als Sowa.

Und doch:

„Die seltene Kunst, malerische Subtilität und eine fein dosierte Prise Melancholie in einem Bild höchst raffiniert auf einen Nenner zu bringen.“ (Peter Winter, Frankfurter Allgemeine Zeitung) haben beide gemeinsam. Und auch Hans Magnus Enzensbergers Urteil von einem "Universum, das dem Betrachter nicht nur ein eigentümliches Paradies, sondern auch eine alternative Hölle verheißt.“ gilt gleichermaßen für das Oeuvre Spriewalds.

Und weiter: „Doch sogar über den ungemütlichsten Bildern liegt ein schwer zu definierender Hauch von Unschuld.“

Im November 2009 malt Bernd Spriewald auf einer Charity-Veranstaltung live auf der Bühne des Mindener Stadttheaters ein Selbstportrait. Die Anwesenden mögen kaum glauben, dass es in so kurzer Zeit entstanden sein kann. Hier fasste Bertram Schulte den Entschluss, den Maler um ein Stillleben aus dem Stadttheater zu bitten, das den Zuschauerraum aus dem Bühnenhintergrund zeigt. Eine in seiner Stimmung beeindruckende, perfekte Komposition aus Licht und Farbe; ein Geschenk an die zahllosen treuen Freunde des Theaters, die sie als Weihnachtsgruß 2009 erhielten.

Dem Thema Selbstportrait widmet er sich später in seinem Atelier erneut. Das entstehende Bild zeigt den Künstler bei der Arbeit. Zu sich selbst befragt, macht er sich das Zitat eines Großen zu Eigen: „Außer Malen tue ich am liebsten nichts.“

*Christian Helming*

**"Karre voller Arschgeigen" (2000/02)**

Öl/Leinwand, 100 x 120 cm



**"Melanie auf Rhönkaiser" (2008)**

Öl/Leinwand, 100 x 120 cm





## Wissenswertes rund um das Theater

**Pausengastronomie** Sie können in der Pause das Foyer im ersten Rang besuchen. Dort werden Sie von unseren freundlichen Mitarbeiterinnen bedient.

**Kein Einlass nach Beginn der Vorstellung**  
Nach Beginn der Vorstellung erfolgt bis zur Pause nur beschränkter oder kein Einlass. Ein Anspruch auf den ursprünglich reservierten Platz hat der Käufer nach Beginn der Vorstellung nicht mehr, es sei denn, es lag dem Stadttheater Minden eine entsprechende Information bis spätestens 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn vor.



**Hilfe für Schwerhörige** Theaterbesucher können an der Abendkasse mobile Hörverstärker gegen Pfandgebühr ausleihen. Mit Hilfe dieser, auf modernster Infrarottechnik basierenden Geräte, soll Schwerhörigen die Gelegenheit gegeben werden, den Vorstellungen ohne Verständnisprobleme zu folgen. Rückgabe der Hörverstärker nach der Veranstaltung an der Garderobe.

**Reservieren Sie einen Tisch!** Sie können sich bereits vor der Veranstaltung Getränke für die Pause bestellen. Wenn Sie aus dem Theatersaal kommen, stehen diese dann an „Ihrem Tisch“ für Sie bereit. So kommen Sie zu einer echten Pause und entspannt zurück in die zweite Hälfte der Vorstellung.

**Parken** an Sonntagen in der Rathaustiefgarage. Die Mindener Parkhaus GmbH öffnet/schließt die Rathaustiefgarage an den Theatersonntagen eine halbe Stunde vor/nach Veranstaltungen. Nähere Infos entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Bestellen Sie, bezahlen Sie und nutzen Sie unseren Service!

Auch Tischreservierungen für das Foyer im ersten Rang werden vor der Veranstaltung im Theatercafé entgegengenommen.

**Terminänderungen** Termin- und durch Krankheit bedingte Besetzungs- und Programmänderungen, die während der Spielzeit notwendig werden sollten, geben wir nach Möglichkeit rechtzeitig durch die heimische Tagespresse bekannt.



**MINDENS ERSTE ADRESSE FÜR TRENDSCHMUCK & UHREN –  
IN DER HAGEMEYER GALERIE.**

Wissenswertes rund um das Theater

**Besonderer Service** Als Abonnent erhalten Sie automatisch und kostenlos das jährliche Theatermagazin zugesandt. Sie sind damit immer auf dem Laufenden.

**Karten kaufen über das Internet** Für Veranstaltungen des Stadttheaters Minden können Sie Karten platzgenau per Internet buchen. Auf unserer Homepage unter [www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de) oder unter [www.ticketonline.com](http://www.ticketonline.com)

Noch ein Tipp: Sie haben sogar die Alternative, die Karten zur Abholung an der Abendkasse hinterlegen zu lassen. Dadurch sparen Sie die Versandkosten.

**Kartenvorbestellungen** werden entgegen- genommen bei der Vorverkaufsstelle des Stadttheaters Minden:

**express-Ticketservice**,  
Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden  
Tel. 0571 88277

Fax 0571 882700

Mo.-Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr,

Sa.: 10.00 - 14.00 Uhr

Vorbestellte Karten müssen innerhalb einer Woche, mindestens aber einen Tag vor der Veranstaltung abgeholt werden.

#### **Abo-Veranstaltungen tauschen**

Sie können bei **express-Ticketservice** Veranstaltungen aus dem **Abonnement** austauschen.

Sollten Sie aus zeitlichen oder anderen Gründen ein Stück nicht besuchen können oder interessiert Sie das Thema nicht, so können Sie gegen Gebühr eine andere Produktion wählen.

**TheaterCard25** – Mit der TheaterCard25 erhalten Sie für die Dauer einer Spielzeit 25 % Ermäßigung auf die üblichen Kartenpreise in allen Preisgruppen. Der Preisvorteil der TheaterCard25 wird Ihnen beim Kartenkauf ab Montag, 06. September 2010 gewährt. Sie haben somit die Möglichkeit sich Ihre Plätze bereits vor Beginn des Einzelkartenverkaufs (09.09.) zu sichern.

Zeigen Sie bei der Einlasskontrolle vor Vorstellungsbeginn bitte zu Ihrer Eintrittskarte auch Ihre TheaterCard25.

Die TheaterCard25 kostet 10,- €. Sie kann genau wie ein Abonnement schriftlich, per E-Mail oder persönlich erworben werden. (siehe: Wie werden Sie Abonnent)

Die TheaterCard25 ist persönlich, daher **nicht übertragbar** und verlängert sich automatisch für die darauf folgende Spielzeit, wenn sie nicht gekündigt wird.

**Das Abo-Plus** Alle Abonnenten können ab dem 09. September 2010 weitere Veranstaltungen zum Vorteilspreis buchen. Die Anzahl der um ca. 20 % ermäßigten zusätzlichen Veranstaltungen ist nicht begrenzt. Die zusätzlich zum Abonnement erworbenen Einzelkarten sind nicht übertragbar und können nicht getauscht werden.

**Sammelbesteller** [Personen mit 10 und mehr Abonnements-/Eintrittskarten] erhalten eine Ermäßigung von 10 % in allen Preisgruppen.

# Brandmeldeanlagen



Fachfirma für Brandmeldetechnik

## Mit Feuer spielt man nicht

# ELEKTRO SCHLÖTEL

Elektroinstallation | Sicherheitstechnik | Datennetze

[www.elektro-schloetel.de](http://www.elektro-schloetel.de)

# Viel Theater!

in Bad Oeynhausen



Das Theater im Park ist ein kleines Juwel im Herzen des Kurparks. Freuen Sie sich auch in der nächsten Saison auf renommierte Künstler, modernes Musiktheater, vergnügliche Boulevardstücke und großes Schauspiel. Freitags ist Krimiabend und am Sonntag gibt es klassische Unterhaltung mit den Sinfoniekonzerten. So schön kann Theater sein!

„Weltklassik am Klavier“  
jeden zweiten Sonntag im Monat  
um 17 Uhr in der Wandelhalle  
im Kurpark.

Auszug aus dem Programm 2010/2011

Bis zum Äußersten ...   Krimi nach dem Film „Extremities“ .....	Fr. 24.09.2010
Salut Salon   Brillanter Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk .....	So. 31.10.2010
The Black Rider   Musical von Tom Waits .....	Mi. 03.11.2010
Ivushka – Russische Weihnachtsrevue   Die charmantesten Botschafter Russlands .....	Mo. 06.12.2010
Nixon / Frost   Das legendäre Interview als Theaterstück mit Volker Lechtenbrink .....	Sa. 11.12.2010
Misery   Krimi nach Stephen King .....	Fr. 11.03.2011
Als ich ein kleiner Junge war   Walter Sittler spielt Erich Kästner .....	Do. 03.02.2011
Vom Kleinmaleins des Seins   Walter Sittler spielt Erich Kästner .....	Fr. 04.02.2011
Reis Parteitag   Kabarett mit Thomas Reis .....	Sa. 26.03.2011
Ein Herz und eine Seele   Komödie mit „Ekel Alfred“ .....	Sa. 16.04.2011

Neues Programm  
ab Mai 2010

Tickets & Infos: Tel. 0 57 31 / 13 00  
Staatsbad Bad Oeynhausen GmbH  
Tourist-Information/Haus des Gastes  
www.badoeynhausen.de

THEATER  
IM PARK



**Intendanz**

Andrea Krauledat

**Verwaltung**

Iris Backhaus, Andrea Niermann

Tonhallenstraße 3, 32423 Minden  
Postfach 30 80, 32387 Minden  
Telefon 0571 82839-0  
Telefax 0571 82839-22  
[www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de)  
[info@stadttheater-minden.de](mailto:info@stadttheater-minden.de)

**Herausgeber**

Gesellschaft zur Förderung des  
Mindener Stadttheaters e. V.

**Redaktion**

Iris Backhaus  
ViSDP: Bertram Schulte

**Konzeption und Layout**

com.on werbeagentur GmbH  
Königstraße 40a, 32423 Minden  
[www.comon-werbeagentur.de](http://www.comon-werbeagentur.de)

**Druck**

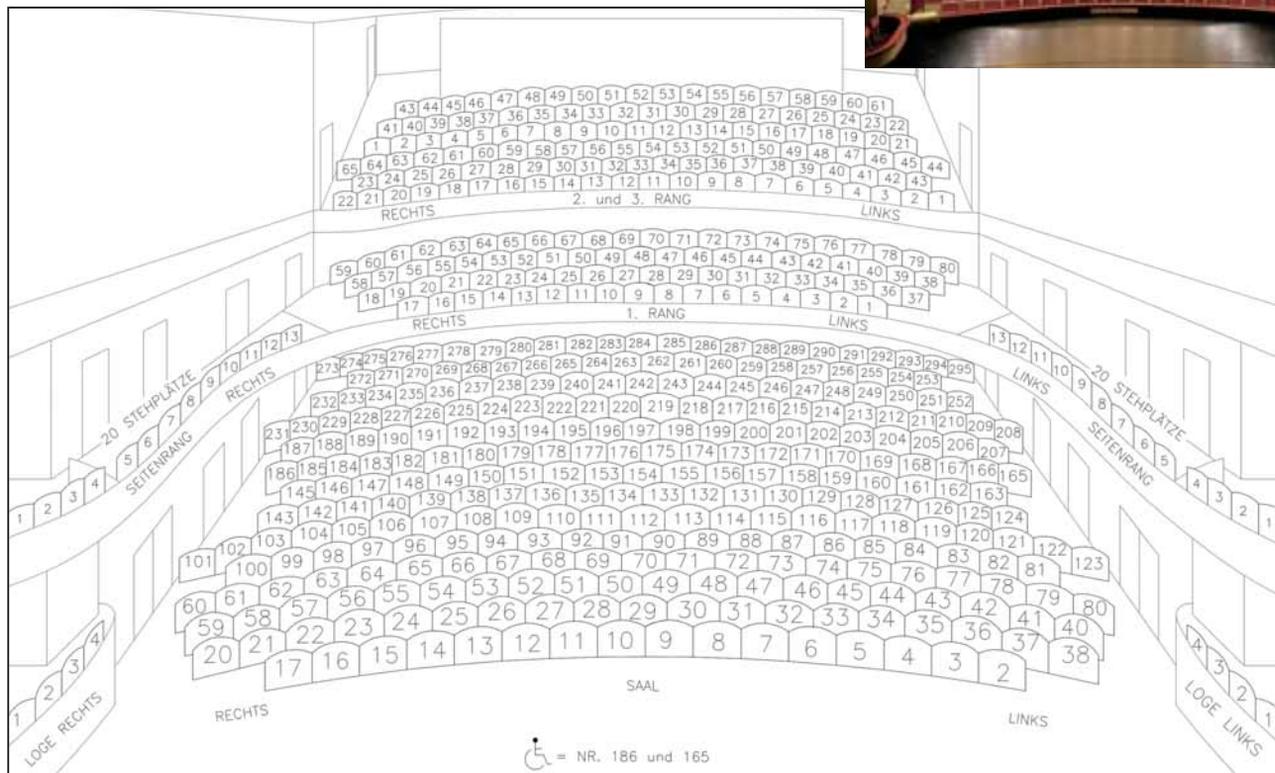
J.C.C. Bruns

**Wir bedanken uns bei den  
Agenturen und Theatern,  
die uns Ihre Fotos zur  
Verfügung gestellt haben.**

Technikpartner des Stadttheaters

**AUDIO-SYSTEME**  
Veranstaltungstechnik

Am Kuhlbergskamp 9 · 31711 Luhden  
0151 - 22652325 · [info@audio-systeme.de](mailto:info@audio-systeme.de)



## Theaterpreise Kindertheaterpreise Konzertpreise

### Theaterpreise

für Oper, Operette, Ballett, Musical, Tanztheater, Schauspiel

Abo A, F = je 6 Vorstellungen

Abo B, C, D + E = je 5 Vorstellungen

Schwerbeschädigte, Schüler, Studenten, Auszubildende, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende erhalten 50 % Ermäßigung in allen Preisgruppen gegen Vorlage des entsprechenden Ausweises. Eine nachträgliche Rabattgewährung ist nicht möglich.

Schulen und Gruppen ab 10 Personen erhalten eine Ermäßigung von 10 % in allen Preisgruppen.

In berechtigten Ausnahmefällen ist weiterhin Ratenzahlung im Abo möglich.

Die Preise sind einschließlich Garderobengebühr und 0,10 Euro Altersversorgungsabgabe für Bühnenschaffende.

**TheaterCard25** – Die TheaterCard25 erhalten Sie für 10,- €. Sie ist personengebunden und nicht übertragbar. Mit der TheaterCard25 erhalten Sie 25 % Rabatt auf den Einzelkartenpreis in allen Preisgruppen.

**Six-Pack** – Das Junge Abo = 6 Vorstellungen

### Sonderveranstaltungen

Die Eintrittspreise für Sonderveranstaltungen erfragen sie bitte bei den Kartenvorverkaufsstellen.

## Theater

Preisgruppe	Platzart Stadttheater	Abonnement A + F	Abonnement B - E	Einzelpreis Schauspiel	Einzelpreis Musiktheater
1	Saal: Reihe 3 - 7 1. Rang: Reihe 1 + 2	150,00 Euro	125,00 Euro	29,50 Euro	37,00 Euro
2	Saal: Reihe 1 + 2, 8 + 9 1. Rang: Reihe 3 + 4	130,00 Euro	105,00 Euro	25,00 Euro	31,50 Euro
3	Saal: Reihe 10 - 12 2. Rang: Reihe 1 Seitenrang ab Platz 6	115,00 Euro	95,00 Euro	22,00 Euro	28,00 Euro
4	Saal: Reihe 13 + 14 2. Rang: Reihe 2 + 3	100,00 Euro	80,00 Euro	19,00 Euro	24,00 Euro
5	3. Rang	70,00 Euro	55,00 Euro	15,00 Euro	16,00 Euro
6	Seitenrang: Platz 1 - 5 Logen	45,00 Euro	40,00 Euro	8,50 Euro	13,00 Euro

### Kindertheater

### Six-Pack

Preisgruppe	Platzart Stadttheater	Kindertheater		Six-Pack		
		Abonnement	Einzelkarten	Abonnement	Einzelkarte Schüler	Einzelkarte Erwachsene
1	Saal: Reihe 1 - 7 1. Rang	35,00 Euro	10,00 Euro	63,00 Euro	13,00 Euro	26,00 Euro
2	Saal: Reihe 8 - 14 2. Rang: Reihe 1 Seitenrang	30,00 Euro	8,00 Euro	50,00 Euro	10,50 Euro	21,00 Euro
3	2. Rang: Reihe 2 + 3 3. Rang Logen	25,00 Euro	6,50 Euro	32,00 Euro	7,00 Euro	14,00 Euro

## Konzerte

Preisgruppe	Platzart Stadttheater	Abonnement	Einzelkarten
1	Saal: Reihe 5 - 8 / 1. Rang / 2. Rang: Reihe 1	175,00 Euro	36,50 Euro
2	Saal: Reihe 3 + 4 / Saal: Reihe 9 + 10 Seitenrang ab Platz 5, 2. Rang: Reihe 2 + 3	150,00 Euro	32,00 Euro
3	Saal: Reihe 1 + 2 / Saal: Reihe 11 + 12 3. Rang: Reihe 1	130,00 Euro	27,00 Euro
4	Saal: Reihe 13 + 14 / 3. Rang: Reihe 2 + 3 Seitenrang Platz 1 - 4 / Logen	75,00 Euro	16,00 Euro

**1]** Abonnements können beim Stadttheater Minden persönlich oder schriftlich bestellt werden. Mit der Anmeldung kommt ein rechtsgültiger Vertrag zwischen dem Abonnenten und der Stadt Minden als Rechtsträger des Stadttheaters Minden zustande. Die Abonnementsbedingungen sind Bestandteil dieses Vertrages.

**2]** Die bestellte Abonnementskarte wird dem Abonnenten rechtzeitig vor Beginn der Spielzeit zugestellt. Danach ist der volle Abonnementspreis zu zahlen. In berechtigten Ausnahmefällen ist Ratenzahlung möglich.

**3]** Ein Abonnement muss für die ganze Spielzeit erworben werden. Es läuft für die folgende Spielzeit weiter, wenn es nicht spätestens bis zum 30. Juni der laufenden Spielzeit schriftlich gekündigt oder eine Neuverteilung der Plätze erforderlich wird. Dies gilt auch für Geschenkabonnements. Ausschließlich das Jugendabonnement Six-Pack endet nach einer Spielzeit und muss jährlich neu bestellt werden.

Kündigungen für die laufende Spielzeit sind grundsätzlich nicht möglich. Für versäumte Vorstellungen kann kein Ersatz gewährt werden. Die Rückgabe von Abonnementskarten für einzelne Vorstellungen ist nicht möglich. Der Austausch einzelner Vorstellungen innerhalb der verschiedenen Abonnements ist gegen Gebühr möglich.

**4]** Die Abonnementskarte ist übertragbar. Für die Bezahlung haftet derjenige, auf dessen Namen sie ausgestellt ist. Die Abonnementspreise sind gegenüber den Einzelkartenpreisen ermäßigt.

**5]** Schwerbeschädigte, Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose, Schüler, Studenten, Auszubildende, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende erhalten in allen Preisgruppen eine Ermäßigung von 50 % gegen Vorlage des entsprechenden Ausweises. Diese Abonnementskarten sind nicht übertragbar und nur in Verbindung mit dem Berechtigungsausweis gültig.

**6]** Sammelbesteller [Personen mit 10 und mehr Abonnements-/Eintrittskarten] erhalten eine Ermäßigung von 10 % in allen Preisgruppen.

**7]** Der Verlust einer Abonnementskarte ist zur Vermeidung einer unberechtigten Benutzung unverzüglich dem Stadttheater Minden zu melden. Es wird dann eine Ersatzkarte ausgestellt.

**8]** Das Stadttheater behält sich etwaige Termin- oder Programmänderungen vor, die rechtzeitig durch die Presse bekanntgegeben werden.

**9]** Rat und Auskunft in allen Abonnementsfragen erteilt das Stadttheater Minden, Tonhallenstraße 3, 32423 Minden, Tel. 0571 82839-0

### **Das Abo - der direkte Weg ins Stadttheater**

Für alle, die in der kommenden Spielzeit die Qual der Wahl haben: Als Abonnent können sie regelmäßig, bequem und zum Vorzugspreis ins Theater gehen. Bei immer häufiger ausverkauften Vorstellungen ist Ihnen ihr persönlicher Platz sicher. Sie sparen ca. 20 % vom Eintrittspreis. Wir reservieren Ihnen feste Vorstellungen und Sie haben außerdem die Möglichkeit, ab 09. September 2010 Karten für andere Veranstaltungen um ca. 20 % ermäßigt zu erwerben.

### **Wie werden Sie Abonnent?**

Sie haben mehrere Möglichkeiten

#### **1] Per Post**

Sie füllen die dem beiliegenden Flyer anhängende Postkarte aus und senden uns diese zu. Wir reservieren Ihnen dann einen Platz in der von Ihnen gewünschten Preisgruppe.

#### **2] Per E-Mail**

Sie finden auf unserer Homepage unter: [www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de) ein Formular mit dem Sie sich bei uns anmelden können.

#### **3] Persönlich**

Im Express-Ticketservice, Obermarktstr. 28-30, sowie in unserer Abonnementsberatung in der Theaterkasse im Theatercafé, die für Neuabonnenten am Montag, 05. und Dienstag, 06. Juli 2010 in der Zeit von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet sind, stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen für alle Fragen gerne zur Verfügung und nehmen Ihre Bestellungen persönlich entgegen.

### **4] Per Telefon**

Sie rufen uns an. Telefonische Beratung erfolgt zu den o. g. Öffnungszeiten unter 0571 82839-28.

### **Platzwechsel für Abonnenten**

Dieser besondere Service gilt für alle [Alt] Abonnenten. Sie können, bevor frei werdende Plätze neu vergeben werden, auf bessere Plätze oder in eine andere Abonnementsreihe wechseln. Hierfür haben Sie mehrere Möglichkeiten:

#### **1] Per Post**

Sie füllen die dem beiliegenden Flyer anhängende Postkarte aus und senden uns diese zu. Wir berücksichtigen dann Ihre angegebenen Wünsche.

#### **2] Per E-Mail**

Sie finden auf unserer Homepage unter [www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de) ein Formular mit dem Sie Ihre Plätze oder Ihr Abonnement wechseln können.

#### **3] Persönlich**

In unserer Abonnementsberatung in der Theaterkasse im Theatercafé, die für Alt-abonnenten am Donnerstag, 01. und Freitag 02. Juli 2010 in der Zeit von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Samstag, 03. Juli 2010 in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr geöffnet ist, stehen Ihnen unsere freundlichen Mitarbeiterinnen für alle Fragen gerne zur Verfügung und nehmen Ihre Wechselwünsche persönlich entgegen.

#### **4] Per Telefon**

Sie rufen uns an. Telefonische Beratung erfolgt zu den o. g. Öffnungszeiten der Theaterkasse unter 0571 82839-28.